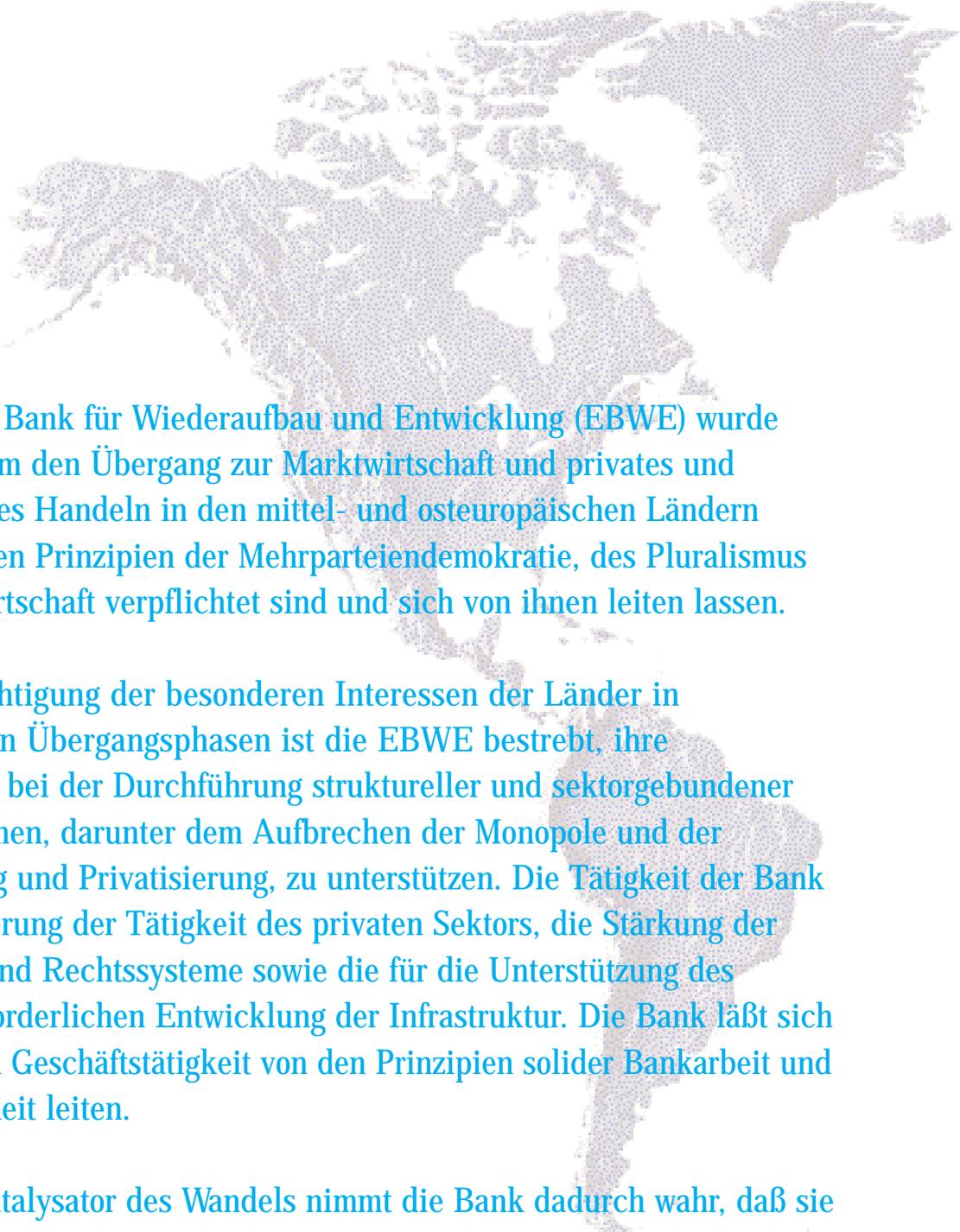


J a h r e s b e r i c h t

1 9 9 6



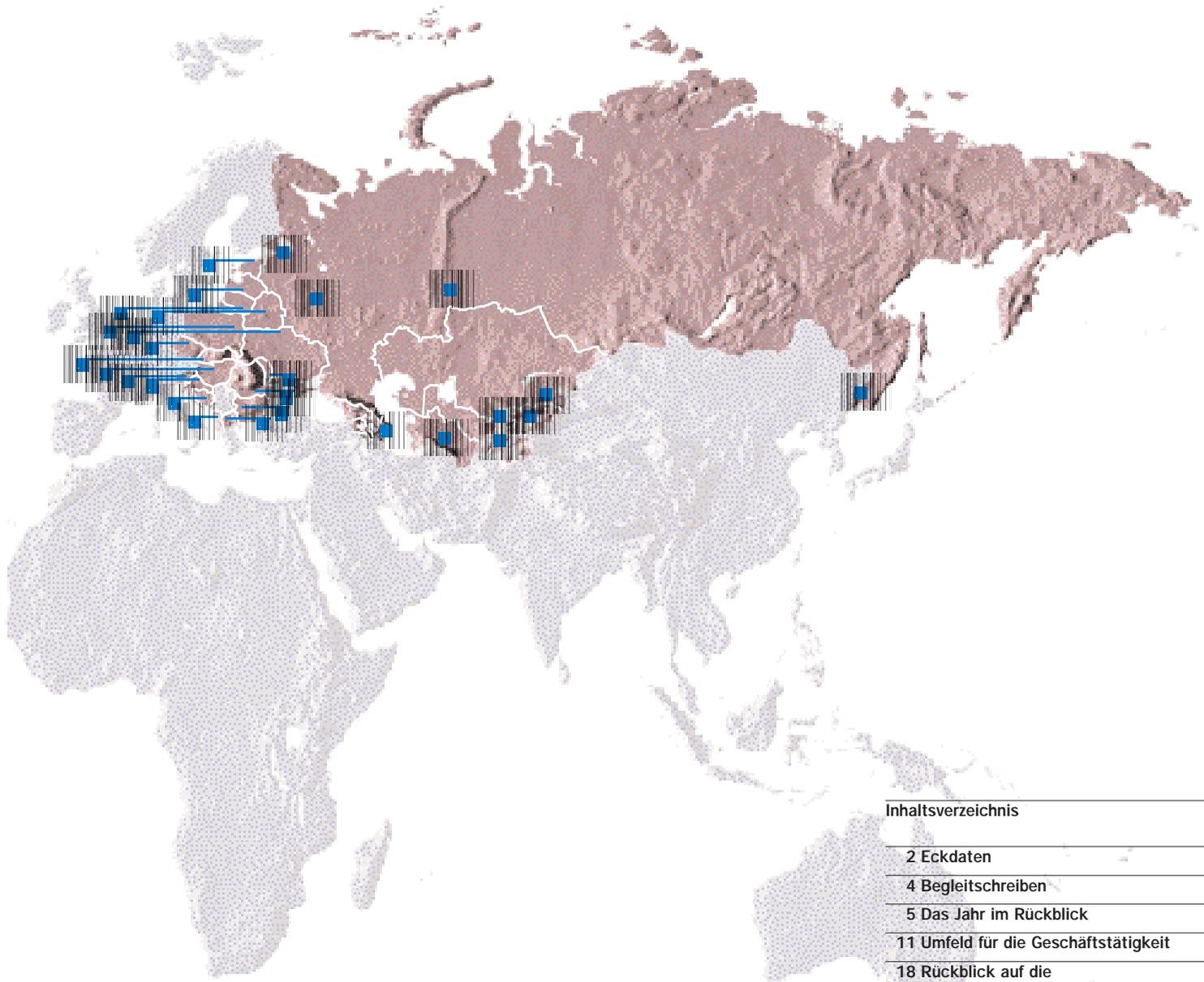
Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung



Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) wurde 1991 errichtet, um den Übergang zur Marktwirtschaft und privates und unternehmerisches Handeln in den mittel- und osteuropäischen Ländern zu fördern, die den Prinzipien der Mehrparteiendemokratie, des Pluralismus und der Marktwirtschaft verpflichtet sind und sich von ihnen leiten lassen.

Unter Berücksichtigung der besonderen Interessen der Länder in unterschiedlichen Übergangsphasen ist die EBWE bestrebt, ihre 26 Einsatzländer bei der Durchführung struktureller und sektorgebundener Wirtschaftsreformen, darunter dem Aufbrechen der Monopole und der Dezentralisierung und Privatisierung, zu unterstützen. Die Tätigkeit der Bank umfaßt die Förderung der Tätigkeit des privaten Sektors, die Stärkung der Finanzinstitute und Rechtssysteme sowie die für die Unterstützung des Privatsektors erforderlichen Entwicklung der Infrastruktur. Die Bank läßt sich in ihrer gesamten Geschäftstätigkeit von den Prinzipien solider Bankarbeit und Investitionstätigkeit leiten.

Ihre Rolle als Katalysator des Wandels nimmt die Bank dadurch wahr, daß sie Kofinanzierung und direkte Auslandsinvestitionen des privaten und öffentlichen Sektors fördert, zur Mobilisierung des Inlandskapitals beiträgt und technische Zusammenarbeit in einschlägigen Bereichen anbietet. Sie arbeitet mit internationalen Finanzinstitutionen und anderen internationalen und nationalen Organisationen eng zusammen. In ihrer gesamten Tätigkeit fördert die Bank eine im Hinblick auf die Umwelt gesunde und nachhaltige Entwicklung.



Einsatzländer

Stand 31. Dezember 1996

- Albanien
- Armenien
- Aserbaidschan
- Bosnien-Herzegowina
- Bulgarien
- Estland
- Georgien
- Kasachstan
- Kirgisistan
- Kroatien
- Lettland
- Litauen
- EJR Mazedonien
- Moldau
- Polen
- Rumänien
- Russische Föderation
- Slowakische Republik
- Slowenien
- Tadschikistan
- Tschechische Republik
- Turkmenistan
- Ukraine
- Ungarn
- Usbekistan
- Weißrußland

■ Vertretungen der EBWE (Anschriften s. S. 103)

Inhaltsverzeichnis

2 Eckdaten
4 Begleitschreiben
5 Das Jahr im Rückblick
11 Umfeld für die Geschäftstätigkeit
18 Rückblick auf die Geschäftstätigkeit 1996
Einleitung
Finanzinstitutionen
Privatisierung und Umstrukturierung
Infrastruktur
Sonstige Hauptsektoren
Kofinanzierungen
Projektbewertung
Beschaffung und Auftragsvergabe
41 Umwelt
44 Reaktorsicherheitskonto
46 Fonds für Technische Zusammenarbeit
49 Finanzergebnisse und Jahresabschluß
74 Sonderfonds
91 Projektbewilligungen 1996
100 Gouverneure
101 Direktoren
102 Kontakte und Informationen
104 Weitere Informationen
104 Abkürzungen und Akronyme

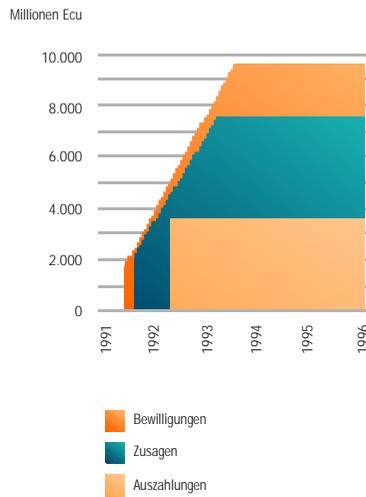
Eckdaten

Finanzielle Ergebnisse

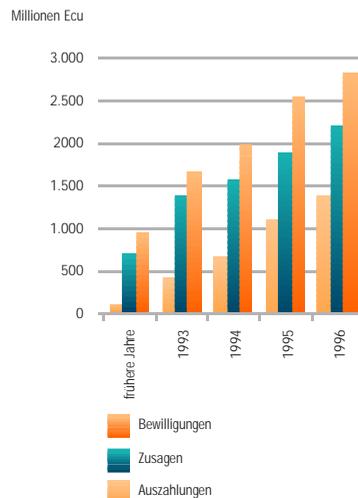
Mio Ecu	1996	1995	1994	1993	1992
Betriebsgewinn	243,7	241,2	170,7	191,3	100,0
Aufwendungen und Abschreibungen	146,4	158,3	145,8	147,5	96,2
Betriebsgewinn vor Rückstellungen	97,3	82,9	24,9	43,8	3,8
Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	92,4	75,4	23,9	39,7	9,9
Überschuß (Fehlbetrag) für den Zeitraum	4,9	7,5	1,0	4,1	(6,1)
Genehmigtes Stammkapital	10.000*	10.000	10.000	10.000	10.000
Kapitaleinzahlungen	2.965	2.965	2.965	2.965	2.965
Eingegangene Teilzahlungen (kumulativ)	2.916	2.842	2.273	1.728	1.206
Gesamte Rückstellungen und Reserven	263	165	81	54	(8)
Gesamte Aktiva	10.964	8.728	7.528	7.036	4.929

* Im April 1996 stimmte der Gouverneursrat der EBWE einer Verdoppelung der Kapitalbasis der Bank auf 20 Milliarden Ecu zu (s. S. 5-6).

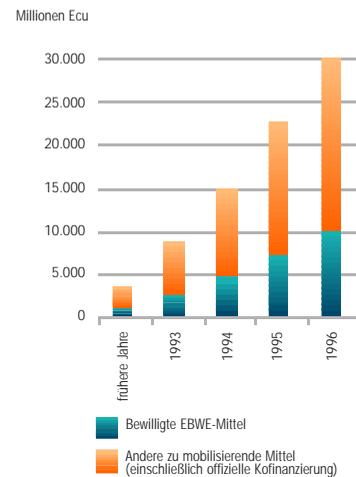
Kumulative Bewilligungen, Zusagen und Auszahlungen zum 31. Dezember 1996*



Jährliche Bewilligungen, Zusagen und Auszahlungen zum 31. Dezember 1996*



Zu mobilisierende Mittel, kumulativ zum 31. Dezember 1996*



* auf Grundlage neu bewerteter Zahlen

Projekte der EBWE

Bewilligungen: Projekte, die vom Direktorium der EBWE bewilligt worden sind. Eine Bewilligung führt nicht unbedingt zur Unterzeichnung.

Zusagen: Projekte, die nach der Bewilligung durch das Direktorium der Bank unterzeichnet worden sind.

Auszahlungen: Finanzierung, die nach der Unterzeichnung eines Projekts ausbezahlt worden ist.

Neu bewertete Zahlen für Jahre vor 1996 ergeben sich aus später erfolgenden Veränderungen aufgrund von Wechselkursen, Stornierungen, Syndizierungen oder Umstrukturierung.

Wechselkurse

Wo angemessen, wurden andere Währungen auf Grundlage der am 31. Dezember 1996 gültigen Wechselkurse in Ecu umgerechnet. (Annähernde Ecu-Wechselkurse: 1,93 DM, 6,51 Ffr, 141,29 Yen, 0,73 britische Pfund, 1,24 US-Dollar)

Geschäftsvorfälle und Abrechnungsmodus

Da es bei einer Rahmenvereinbarung mehrfach zur Vergabe von Darlehen kommen kann, können Geschäftsvorfälle als Bruchzahlen geführt werden. Da es sich um abgerundete Zahlen handelt, kann es in Tabellen zu Abweichungen zwischen Einzelbeträgen und deren Summen kommen.

Zum Begriff "Region"

Verweise auf "die Region" bedeuten, daß alle Einsatzländer der Europäischen Bank gemeint sind.

Ergebnisse der Geschäftstätigkeit

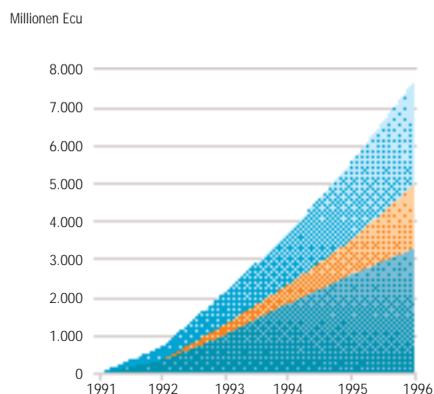
Ausgewiesene Zahlen¹

Anzahl	1996	1995	1994	1993	1992
Neue bewilligte Projekte	119	134	109	91	54
Neue zugesagte Projekte	95	110	91	73	36
EBWE-Finanzierung für das Geschäftsjahr					
Mio Ecu	1996	1995	1994	1993	1992
Bewilligt	2.827	2.855	2.409	2.276	1.226
Zugesagt	2.188	2.000	1.878	1.794	916
Gezeichnete RWF ²	24	164	59	0	0
Nettoauszahlungen	1.162	988	591	435	126
Mobilisierung von Ressourcen					
Mio Ecu	1996	1995	1994	1993	1992
Für Bewilligungen	4.673	6.084	4.501	5.439	3.724
Für Zusagen	3.819	4.972	3.317	3.379	1.959

¹ Einzelangaben für 1992–1995 entsprechen den für diese Jahre ausgewiesenen Zahlen. Spätere Änderungen, beispielsweise auf Grund von Wechselkursen, Stornierungen, Syndizierungen oder Umstrukturierungen werden nicht berücksichtigt.

² Rahmenvereinbarungen für Regionale Wagniskapitalfonds.

Anteil an jährlichen Zusagen, nach Übergangsphase zum 31. Dezember 1996



Frühe/Mittlere: Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Lettland, EJR Mazedonien, Moldau, Rumänien, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan, Weißrußland, Region.

Fortgeschrittene: Estland, Kroatien, Litauen, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn.

Kumulative Bewilligungen:
9,96 Milliarden Ecu

Kumulative Zusagen:
7,74 Milliarden Ecu

Kumulative Nettoauszahlungen:
3,20 Milliarden Ecu

Übergangsphasen

Die EBWE teilt ihre Einsatzländer nach ihrem Fortschritt in Richtung auf eine Marktwirtschaft ein. Die im gesamten Jahresbericht angewandte Einteilung in Übergangsphasen richtet sich nach dem *Transition Report 1994*, da die Bank diese Einteilung gegenwärtig in ihren internen Berichten verwendet. Die im *Transition Report 1996* gebrauchte Einteilung unterscheidet sich in zweierlei Hinsicht von der Einteilung 1994: Lettland wurde in die "fortgeschrittene"

Kategorie plaziert, und Armenien, Georgien, Kasachstan und Ukraine sind aus der "frühen" in die "mittlere" Kategorie gerückt. Zukünftige Jahresberichte werden spätere Einteilungen einbeziehen.

Die Russische Föderation wird getrennt behandelt. "Regionale" Projekte werden der mittleren Phase zugerechnet.

Begleitschreiben

London, 11. März 1997

An die Gouverneure

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank sowie Abschnitt 11 der Satzung legt das Direktorium dem Gouverneursrat den beigefügten Jahresbericht der Bank für das Jahr 1996 vor.

Zum Jahresbericht gehört der genehmigte und geprüfte Jahresabschluß, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens sowie Abschnitt 13 der Satzung vorzulegen ist. Gemäß Artikel 10 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank enthält er im weiteren einen gesonderten Abschluß für die Sonderfonds und beschäftigt sich mit der Umweltauswirkung der Geschäftstätigkeit der Bank. Zu diesen Informationen ist die Bank gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verpflichtet.

Präsident

Jacques de Larosière

Direktoren

Jan Bielecki
Péter Bod
Elisabeth Bukspan
John Coleman
Staffan Crona
Robert Graham-Harrison
Johan Hilbers
Brian Hillery
Michail Jernow
Helge Kringstad
Roger Lavelle
Heiner Luschin
Alan Morris
Philippe Petit-Laurent
Jurij Polunejew
Enzo Quattrocioche
Jacques Reverdin
Karen Shepherd
Bernard Snoy
Fernando Soares Carneiro
Kazuhito Tatebe
Miguel Valle
Günter Winkelmann

Stellvertretende Direktoren

Kalin Mitrew
Tomás Parízek
Lucien Bernadine
Tom MacDonald
Håkan Emsgård
David Roe
Kees Spaans
Asger Lund-Sørensen
Michail Tatianschenko
Rauli Suikkanen
Walter Cernoia
Amos Rubin
Huhn-Gunn Ro
Vassili Lelakis
Maria Sultanoiu
Pasquale Terracciano
Selçuk Demiralp
–
Ernest Muhlen
Stefanos Vavalidis
Takashi Osanai
Belén Cristino
Joachim Hacker



Mit dem tragischen Tod von Lee Jackson, Direktor für die Vereinigten Staaten, verlor die Bank im Jahr 1996 eine herausragende Persönlichkeit, die sich unermüdlich für die Ziele der EBWE eingesetzt hat. Lee Jackson nahm am ganzen Spektrum der Bankaktivitäten teil, und sein Tod bei einem Flugzeugabsturz während einer Dienstreise in Kroatien und Bosnien-Herzegowina hinterließ bei allen, die ihn kannten, das Gefühl eines schmerzlichen Verlustes.

Das Jahr im Rückblick

Einführung

Im Jahr 1996 übertraf die EBWE ihre Geschäftsziele für das Jahr; mit der Unterzeichnung von neuen Projekten in Höhe von 2,2 Milliarden Ecu belief sich die kumulative

Geschäftsziele übertraffen

Gesamtsumme unterzeichneter Projekte auf über 7,7 Milliarden Ecu. Diese Verpflichtungen zeigen, daß die Bank bei der Unterstützung und Förderung des

Übergangsprozesses und der Entwicklung des Privatsektors in den Ländern Mittel- und Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion eine wichtige Rolle spielt.

Der jährliche Wert der neuen EBWE-Vorhaben erhöhte sich 1996 im fünften Jahr in Folge. Das Direktorium bewilligte 119 Projekte mit einer Gesamtfinanzierung von 2,8 Milliarden Ecu durch die Bank. Bis Ende 1996 erreichten die kumulativen Bewilligungen durch das Direktorium die Gesamtsumme von 9,96 Milliarden Ecu, fast 100% des ursprünglichen Kapitals der Bank.

Die Leistungsstärke von Management und Geschäftstätigkeit der Bank wurde dadurch unterstrichen, daß der Gouverneursrat bei der Jahrestagung 1996 beschloß, das Stammkapital der Bank auf 20 Milliarden Ecu zu verdoppeln. Dies wird die Bank befähigen, der Nachfrage nach ihren Dienstleistungen weiterhin nachzukommen und sich schließlich finanziell selbst zu tragen.

Zum ersten Mal seit ihrer Gründung und nach der Zeichnung von Projekten in Tadschikistan und Bosnien-Herzegowina, das im Juni 1996 jüngstes Mitglied der EBWE wurde, hat die Bank gegenwärtig in jedem ihrer Einsatzländer Verpflichtungen.

Die Erweiterung der Zusagen im Jahr 1996 wurde vor dem Hintergrund straffer Haushaltsdisziplin erreicht, ohne Wachstum im Verwaltungsbudget im dritten Jahr in Folge. Innerhalb dieses Rahmens hat die Bank weiterhin den Grundsatz der Vertiefung ihres Engagements in der Region dadurch umgesetzt, daß sie ihre örtliche Präsenz in den Einsatzländern auf 27 lokale Büros erweitert hat. Diese sind voll damit ausgelastet, neue Projekte zu schaffen und die wachsende Anzahl von Bankaktivitäten zu überwachen.

Die Nettoerträge der EBWE nach Rückstellungen beliefen sich 1996 auf 4,89 Millionen Ecu, womit frühere Prognosen übertroffen wurden. Der Beitrag der Bankingtätigkeit zum Bruttogewinn stieg infolge des erheblichen Wachstums der Gebühren- und Zinseinkünfte wiederum, ein Ergebnis der Zunahme der operativen Auszahlungen. Im gleichen Zeitraum erwirtschaftete die Finanzabteilung der Bank erneut einen stetigen Einkommenszufluß und übertraf dabei die Leistungskriterien.

Zu den 1996 neu eingeführten Grundsätzen gehören unter anderem Richtlinien zur Graduierung von der Geschäftstätigkeit der EBWE und Grundsätze zur Offenlegung von Informationen, die darauf zielen, in Reaktion auf das

öffentliche Interesse an der Arbeit der Bank die Transparenz zu vergrößern. Die umweltpolitischen Grundsätze und Verfahren der Bank, die Beschaffungspolitik und die Richtlinien in bezug auf Versorgungsunternehmen wurden überarbeitet.

Kapitalaufstockung

Bei der Jahrestagung 1996 in Sofia stimmten die Anteilseigner einstimmig für die Verdoppelung des Stammkapitals der EBWE auf 20 Milliarden Ecu. Das zusätzliche Kapital wird die Bank befähigen, das laufende Arbeitsprogramm fortzusetzen und die Strategie des kontrollierbaren Wachstums zu unterstützen. Das EBWE-Management wird grundsätzlich an der Sicherstellung von Effizienz bei der Schaffung neuer Projekte und strenger Kontrolle der Betriebskosten festhalten. Schließlich werden die durch die Finanzabteilung der Bank und ihre Investitionstätigkeit erwirtschafteten Erträge aus dieser vergrößerten Kapitalbasis die EBWE befähigen, ihr Portfolio laufend zu erweitern und gleichzeitig die Verwaltungskosten und Rückstellungen aus eigener Kraft zu finanzieren.

Die Abstimmung der Gouverneure war der Höhepunkt einer zweijährigen Überprüfung der Kapitalressourcen, die zur Unterstützung der zukünftigen Aktivitäten der EBWE benötigt werden. Im Mittelpunkt dieser Überprüfung standen die operative Leistungskraft der Bank, die finanzielle Tragfähigkeit und die erfolgreiche Umsetzung ihres Mandats und der Prioritäten ihrer Geschäftstätigkeit.

In der Überprüfung wurde anerkannt, daß das Portfolio der EBWE weiterhin rasch gewachsen ist. Der Modellcharakter der Bank war nach wie vor wichtig, insbesondere die Pionierrolle bei neuen Aktivitäten in der Entwicklung des Privatsektors. Die Bank wahrte ihren marktorientierten Ansatz durch die Entwicklung verschiedenartiger, auf Länder in unterschiedlichen Übergangsphasen zugeschnittener Finanzierungsformen. Auf ähnliche Weise legte sie Projekte unter Berücksichtigung besonderer Anforderungen von Kunden und Kofinanziers bei Kapitalanlagen, globalen Instrumenten, der kommerziellen Infrastruktur, der Energieeffizienz und der Umwelt an. Die Nachfrage nach Finanzierung durch die EBWE hing in Umfang und Zusammensetzung von dem jeweiligen Übergangsstadium des Landes und seiner Anziehungskraft für Privatinvestoren ab.

Da sich die Geschäftstätigkeit der EBWE in Ländern in frühen oder mittleren Phasen des Übergangs absolut gesehen verstärkte, überprüfte die Bank 1996 ihre gegenwärtigen finanzpolitischen Grundsätze und unterstrich erneut ihre Entschlossenheit, Rücklagen zu schaffen, das Zusagenniveau zu erhöhen, die Kosten einzudämmen und gleichzeitig weiterhin die Produktivität zu erhöhen. Vorrang behielt außerdem die Beachtung der besten

*Stammkapital der
EBWE auf 20 Milliarden
Ecu verdoppelt*

Modalitäten der Kapitalaufstockung

Genehmigtes Stammkapital	Entscheidung der Gouverneure im April 1996, das Kapital der EBWE von 10 Md. Ecu auf 20 Md. Ecu zu erhöhen.
Inkrafttreten	Gemäß Resolution Nr. 59 des Gouverneursrats ist der effektive Zeitpunkt der Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Zeitpunkt, zu dem Zeichnungen für insgesamt mindestens 494.188 Anteile bei der Bank (das entspricht etwa 50% der Kapitalaufstockung) eingegangen sind. Die Resolution fordert, daß das Inkrafttreten dieser Aufstockung des genehmigten Kapitals entweder am oder vor dem 15. April 1997 erfolgt.*
Eingezahlte Anteile	22,5% der vorgeschlagenen Erhöhung.
Zahlung der eingezahlten Anteile	In acht gleichen Jahresraten, deren erste bis zum 15. April 1998 fällig ist.
Schuldscheine und Einlösung	60% jeder Ratenzahlung können in Schuldscheinen oder anderen Obligationen erfolgen, die in fünf gleichen Jahrestanchen einzulösen sind.
Zahlungswährung für eingezahlte Anteile	Zahlungsverpflichtungen werden auf der Grundlage eines festen Wechselkurses in Ecu, US-Dollar oder japanischen Yen beglichen.

* Bis zum 11. März 1997 waren 83,3% der für das Inkrafttreten der Kapitalerhöhung erforderlichen Zeichnungen eingegangen.

Geschäftspraxis und die Einhaltung des höchsten Niveaus der Unternehmensführung, um für Verantwortlichkeit und Transparenz zu sorgen.

Die mittelfristige Strategie der EBWE, die jährlich einer Überprüfung unterzogen wird, wurde im Sinne des kontrollierbaren Wachstums entwickelt. Die Strategie sieht bis zum Jahr 2000 ein Anwachsen der jährlichen Neuzusagen auf 2,6 Milliarden Ecu vor. Damit wird bis Ende des Jahres 2000 das Gesamtportfolio auf rund 15 Milliarden Ecu steigen. Diese Strategie ist so gestaltet, daß die Geschäftsprioritäten der Bank umgesetzt werden, dazu zählen unter anderem:

- die Konzentration auf die Entwicklung des Privatsektors
 - die Notwendigkeit, in allen Einsatzländern aktiv zu sein
 - die Notwendigkeit, örtliche Unternehmen im Privatsektor zu erreichen
 - das Verständnis für die Bedeutung von Finanzintermediären
 - eine aktivere Vorgehensweise bei der Kapitalbeteiligung.
- Die Geschäftstätigkeit der EBWE läßt sich außerdem von der Anforderung leiten, eine umweltbewußte und nachhaltige Entwicklung zu fördern, unter anderem durch eine effizientere Energienutzung. Diese Prioritäten bilden für die Bank einen Teil der laufenden Förderung von Umstrukturierung, Privatisierung und Entwicklung der Infrastruktur, die für das Wachstum der Aktivität im Privatsektor und die regionale Integration von entscheidender Bedeutung sind.

Das geschäftliche Umfeld

Die EBWE ordnet die Einsatzländer nach den erreichten Fortschritten in Richtung auf eine Marktwirtschaft ein. Die meisten Regierungen und Zentralbanken in Osteuropa begannen zwischen 1989 und 1991, eine straffe Fiskal- und Geldpolitik umzusetzen, während sie gleichzeitig die Preise, den Handel und die Binneninvestitionen liberalisierten. Die baltischen Länder folgten 1992 kurz nach Beginn der Unabhängigkeit. Die meisten osteuropäischen und baltischen Länder haben inzwischen umfassende Privatisierungsprogramme durchgeführt und mit Reformen des Finanzsektors begonnen. Bis Ende 1994 hatte eine Anzahl von Ländern fortgeschrittene Übergangsphasen erreicht. Diese schlossen die Mitglieder der CEFTA (Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn), Estland, Kroatien und Litauen ein. Zwischen 1994 und 1996 erreichte Lettland dank beschleunigter Strukturreformen die fortgeschrittene Übergangsphase.

Die meisten Länder der GUS (bestehend aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion mit Ausnahme der baltischen Staaten) haben ebenfalls die Fiskal- und Geldpolitik gestrafft und die Märkte liberalisiert. In den Jahren 1992/1993 haben drei von ihnen – Kirgisistan, die Republik Moldau und die Russische Föderation – Strukturreformen sowie vorläufige Stabilisierungsmaßnahmen eingeleitet. Seit 1994 wurden in einer Reihe weiterer GUS-Länder, darunter Armenien, Georgien, Kasachstan, der Ukraine und Usbekistan, die Märkte liberalisiert und die Finanzpolitik gestrafft. Ende 1996 befanden sich lediglich Aserbaidschan, Tadschikistan, Turkmenistan und Weißrußland noch in der frühen Übergangsphase.

Im Jahr 1996 verlief die Entwicklung in der Region langsamer als in den frühen neunziger Jahren. Dies war darauf zurückzuführen, daß der Schwerpunkt der Aktivitäten sich auf die komplizierteren Gebiete der institutionellen Veränderung verlagerte, so die Privatisierung von Großunternehmen, ihre Umstrukturierung und die Reform der Finanzinstitutionen und -märkte. Außerdem gab es im Lauf des Jahres 1996 in Mittel- und Osteuropa und den baltischen Ländern eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums.

Mittel- und langfristig sind die Wachstumsaussichten für solche Länder positiv, die bei ihren marktwirtschaftlichen Reformen am meisten fortgeschritten sind. In den GUS-Ländern ist die Situation uneinheitlich. In den größeren Ländern stehen die ersten Anzeichen positiven Wachstums noch aus, während in den kleineren in der ersten Jahreshälfte 1996 ein Zuwachs der Industrieproduktion zu verzeichnen war.

Die Fortschritte in vielen Einsatzländern der Bank trugen zu einem zunehmend schwierigen geschäftlichen Umfeld für die EBWE bei. Da Erfolg beim Übergang zu mehr wettbewerbsorientierten Märkten führte, wurden die

Geschäftsziele der Bank anspruchsvoller. Die EBWE war gehalten, auf die Nachfrage nach ihren Dienstleistungen

Die EBWE wendet bei ihrem Projektbewilligungsverfahren konsequent drei Kriterien an: die Prinzipien solider Bankarbeit, Additionalität (Unterstützung statt Wettbewerb mit dem Privatsektor) und positive Auswirkung auf den Übergangsprozeß. Insbesondere hat die Bank Kriterien zur Bewertung der Auswirkungen aufgestellt, die ihre Projekte auf den Übergangsprozeß haben. Diese Kriterien konzentrieren sich vorrangig auf den Beitrag einzelner Projekte zur Entwicklung wettbewerbsfähiger Märkte und die Frage, inwieweit Projekte die Entwicklung neuer Marktfertigkeiten, Produktionstechniken und effizienter Organisation vereinfachen. Die Anwendung dieser Kriterien unterstützt die Bank bei der Einhaltung ihres Mandats, das ihr aufträgt, den Übergangsprozeß in ihren Einsatzländern voranzutreiben.

kreative und innovative Antworten zu finden, um ihre positive Auswirkung auf den Übergangsprozeß zu maximieren. Gleichzeitig war es nötig, die Prinzipien solider Bankarbeit beizubehalten und sicherzustellen, daß die Ressourcen der Bank mit dem Privatsektor weder konkurrierten, noch ihn verdrängten.

Geschäftliche Erfolge

Wieder übertraf die EBWE mit der Zusage von fast 2,2 Milliarden Ecu im Jahr 1996 das vom Direktorium genehmigte Ziel für neu gezeichnete Projekte. Die gezeichneten Zusagen stiegen kumulativ in einem einzigen Jahr um 39% auf 7,7 Milliarden Ecu zum Jahresende 1996. Im Lauf des Jahres bewilligte das Direktorium 119 Projekte, was einen kumulativen Wert von fast 10 Milliarden Ecu (gegenüber Ende 1995 um 40% höher) ergab. Da die

Nachfrage nach Bankfinanzierung kontinuierlich stieg, vergrößerte sich das Gesamtvolumen der EBWE-Projekte in Vorbereitung im Lauf des Jahres ebenfalls.

Die Auszahlungsquote schritt 1996 stetig voran und wuchs rascher als die Wachstumsrate bei den Zusagen. Nettoauszahlungen beliefen sich 1996 auf 1,2 Milliarden Ecu, lagen also 18% höher als im Vorjahr, und bei Jahresende entsprachen die Auszahlungen 41,4% der kumulativen Zusagen.

Im Jahr 1996 zeichnete die EBWE ihre ersten Projekte in Bosnien-Herzegowina (das im Juni 1996 Mitglied wurde) und in Tadschikistan. Die Bank ist jetzt in allen 26 Einsatzländern voll geschäftstätig. Da die EBWE sich von dem Prinzip leiten läßt, die geographische Streuung ihrer Aktivitäten zu vermehren, hat sie den in den Frühphasen des Übergangs befindlichen Ländern zusätzliche Zeit und Finanzierung gewidmet. Weitere Einzelheiten über die Geschäftstätigkeit der Bank finden sich auf den Seiten 18–40.

Die Fähigkeit der EBWE, erhebliche Investitionen von externen Kofinanziers zu mobilisieren, unterstreicht ihre Effektivität und ihre positive Auswirkung auf den Übergangsprozeß. Zusätzlich zu den 2,2 Milliarden Ecu aus eigenen Mitteln war die Bank in der Lage, 1996 weitere 3,8 Milliarden Ecu von Dritten zu mobilisieren. Der Gesamtbetrag von 6 Milliarden Ecu stellt einen erheblichen Beitrag zu dem jährlichen Finanzierungsbedarf der Region für die Entwicklung von Marktwirtschaften dar.

**Im Jahr 1996
2,2 Milliarden Ecu
zugesagt**

Die Geschäftstätigkeit im Privatsektor stieg von 62% des gezeichneten Portfolios Ende 1995 auf 66% Ende 1996 und stand damit im Einklang mit der Bestimmung des Mandats der EBWE, daß nicht mehr als 40% ihrer Zusagen an den staatlichen Sektor gegeben werden sollen. Die EBWE will dieses Verhältnis von 60:40 in jedem Einsatzland innerhalb von fünf Jahren nach der ersten Zusage erreichen. Obwohl diese Vorgabe vielleicht nicht in jedem Land verwirklicht werden kann, wird die Geschäftsleitung einen Aktionsplan vorlegen, der dieses Ziel so bald wie möglich in greifbare Nähe rückt.

Finanzergebnisse

Nach Rücklagen betrug der Nettogewinn der EBWE im Jahr 1996 4,89 Millionen Ecu und übertraf damit die ursprünglichen Prognosen. Er war auch ein Ergebnis einer Anzahl von im Lauf des Jahres ergriffenen Vorsichtsmaßnahmen. Die gesamten Rückstellungen und Reserven belaufen sich inzwischen auf 8,03% der ausgezahlten Darlehen und ausstehenden Kapitalbeteiligungen und unterstreichen deutlich, daß die Bank den Aufbau von Rücklagen als vorrangig ansieht.

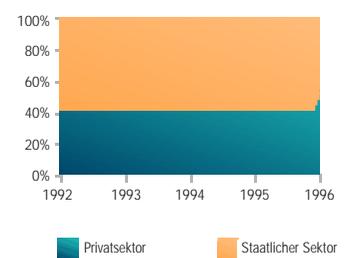
Der Gewinn aus der Geschäftstätigkeit vor Rückstellungen betrug 97,34 Millionen Ecu für das Jahr, verglichen mit 82,9 Millionen Ecu im Vorjahr. Die Tatsache, daß der Gewinn aus der Veräußerung von Aktienanlagen erheblich unter dem Niveau von 1995 lag, unterstreicht, daß das Kerngeschäft der Bank sich ausgedehnt hat.

Der Beitrag der Bankingtätigkeit zum Bruttogewinn ist 1996 auf nahezu 50% gestiegen, verglichen mit 35% im Vorjahr. Dies war dem beträchtlichen Zuwachs der Einkünfte aus Gebühren und Zinsen infolge der Zunahme der operativen Auszahlungen zuzuschreiben. Gleichzeitig trug die Finanzabteilung der Bank weiterhin einen kontinuierlichen, über dem erwarteten Leistungsniveau liegenden Ertragszufluß bei.

Die gesamten ausgewiesenen Aufwendungen der Bank, einschließlich Abschreibungen, befanden sich durchaus innerhalb des bewilligten Budgets und lagen unter denen des Vorjahrs. In Pfund Sterling denominierte Aufwendungen hielten sich dank fortgesetzter strenger Budgetrestriktionen und eines effektiven Kostendeckungsmechanismus in engen Grenzen. Das Bankverfahren der Absicherung der Pfundaufwendungen durch Umwandlung in Ecu wirkte sich auf die 1996 ausgewiesenen Ecu-Aufwendungen besser als erwartet aus. Die Kosten lagen 3,63 Millionen Ecu unter denen des Vorjahrs.

Die Abschreibungen waren 1996 niedriger als im Vorjahr, ein Ergebnis der Entscheidung, die Abschreibungen 1995 zu beschleunigen, um die zur effizienteren Nutzung des

Wachstum der EBWE-Aktivitäten im Privatsektor



**Nettoerträge
4,89 Millionen Ecu**

Hauptsitzes der Bank ergriffenen Maßnahmen deutlich werden zu lassen.

Im Jahr 1996 wurden Rückstellungen von 92,45 Millionen Ecu vorgenommen, einschließlich 20,02 Millionen Ecu spezifischer Rückstellungen. Das erste Projekt in Bosnien-Herzegowina wurde während des Jahres angesichts des schwierigen Geschäftsumfelds in der Region mit einer besonderen Risikorücklage von 4,61 Millionen Ecu bewilligt. Die Rückstellungsbelastung für das Jahr liegt 17,07 Millionen Ecu über der des Vorjahrs und zeugt mit den kumulativ auf 235,37 Millionen Ecu angewachsenen Rückstellungen von dem erheblichen Wachstum des zugesagten und ausgezahlten Portfolios von Darlehens- und Kapitalinvestitionen.

Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft der Bank vergrößerte sich 1996 mit dem Beitritt von Bosnien-Herzegowina, das im Juni das 60. Mitglied und das 26. Einsatzland der EBWE wurde.

Bosnien-Herzegowina wird Mitglied der Bank

Die Republik Korea hat die Bank ersucht, ihren Anteil an der Bank von 0,65% auf 1% des Bankkapitals zu erhöhen. Dieses Ersuchen wurde 1996 vom Direktorium geprüft und wird im Lauf des Jahres 1997 dem Gouverneursrat vorgelegt.

Überwachung von Artikel 1

Wie in Artikel 1 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vorgesehen, ist es Zweck der Bank, durch Unterstützung des wirtschaftlichen Fortschritts und Wiederaufbaus in den mittel- und osteuropäischen Ländern, die sich zu den Grundsätzen der Mehrparteiendemokratie, des Pluralismus und der Marktwirtschaft bekennen und diese anwenden, den Übergang zur offenen Marktwirtschaft zu begünstigen sowie die private und unternehmerische Initiative zu fördern.

Die wirtschaftlichen Aspekte von Artikel 1 stehen im Mittelpunkt der Geschäftspraxis der Bank. Die Überwachung der Einhaltung der in Artikel 1 verkörperten politischen Grundsätze ist in die Geschäftstätigkeit der Bank integriert und spiegelt sich in ihren Länderstrategiepapieren wider, die eine Bewertung der Wahrnehmung der Verpflichtung eines Landes auf Artikel 1 enthalten. Als Teil der regelmäßigen Kontrolle der Geschäftstätigkeit und der Darlehensstrategie der Bank unterzog das Direktorium 1996 die Einhaltung der Verpflichtung der Einsatzländer auf Artikel 1 einer Überprüfung, einschließlich ihrer Anwendung von Mehrparteiendemokratie und Pluralismus. In einigen Fällen war das Direktorium der Auffassung, daß diese Fortschritte zu

wünschen übrig ließen, und der Präsident der Bank wurde gebeten, den entsprechenden Behörden die Besorgnis des Direktoriums zu übermitteln.

Bei Fragen, die sich aus dem Überwachungsprozeß ergeben, läßt sich die Geschäftstätigkeit der Bank außerdem durch Kontakte mit Regierungen und anderen Institutionen leiten. Im Jahr 1996 arbeitete die Bank unter anderem in enger Kooperation mit der Europäischen Union, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, dem Europarat und Mitarbeitern der Regierungen ihrer Mitgliedsländer.

Grundsätzliche Entwicklungen

Richtlinien für die Graduierung von der Geschäftstätigkeit der EBWE wurden im November 1996 bewilligt. Während ein Land bei der Strukturreform Fortschritte macht, werden von der Bank unterschiedliche Reaktionen und Dienstleistungen gefordert. Um diese Bewegung der EBWE-Aktivitäten in einem Land zu lenken, werden Richtlinien für die Graduierung von Projekten und Marktsegmenten aufgestellt. Diese gründen sich auf den geschäftspolitischen Grundsätzen, die die Bank in den vergangenen Jahren befolgt hat, unter anderem auf die Notwendigkeit, die Prinzipien solider Bankarbeit anzuwenden, anderen Kreditgebern gegenüber additional zu wirken, eine positive Auswirkung auf den Übergangsprozeß auszuüben, sich für eine umweltverträgliche Entwicklung einzusetzen und die Risiken im Bankbestand zu diversifizieren. Die Anwendung dieser Grundsätze und Richtlinien impliziert, daß die Graduierung von der Geschäftstätigkeit durch den Markt entschieden wird.

Graduierungsgrundsätze bewilligt

Die im April 1996 bewilligten Grundsätze zur Offenlegung von Information traten im September in Kraft. Das Konzept umfaßt neue Informationsinitiativen, um die Geschäftstätigkeit der Bank transparenter zu machen und die Kenntnis der Länder und Sektoren, in denen sie arbeitet, zu vertiefen. Außerdem soll sie die Öffentlichkeit darauf hinweisen, daß viele Informationen

Neue Grundsätze zur Offenlegung von Informationen

durch das umfangreiche Publikationsprogramm der EBWE und ihr Informationszentrum bereits zugänglich sind. Die Grundsätze gehen davon aus, daß Informationen über die Aktivitäten der EBWE nach Möglichkeit zugänglich gemacht werden sollen, es sei denn, daß ein zwingender Grund für Vertraulichkeit besteht. Gemäß der Offenlegungspolitik stellt die Bank Informationen über Projekte zur Verfügung, bevor das Direktorium über ihre Bewilligung entscheidet und

wird nach Möglichkeit weiterhin individuellen Bitten um Informationen entsprechen.

Die umweltpolitischen Grundsätze und -verfahren der EBWE, die darauf abzielen, bei allen Bankaktivitäten hohen Ansprüchen zu genügen, wurden im September überarbeitet. Im Rahmen der Grundsätze bestätigt die Bank durch ihr Umweltprüfungsverfahren, daß ihre Projekte umweltverträglich sind und daß ihre Projekte, wo immer möglich, eine positive Auswirkung auf die Umwelt haben. Die Umweltpolitik zielt auf effiziente Energie- und Rohstoffnutzung, Abfallverringerung, Rohstoffwiedergewinnung und Recycling, die Nutzung saubererer Technologien und die Förderung erneuerbarer Energiequellen. Um die Anwendung dieser Grundsätze zu erleichtern, arbeitet die Bank eng mit anderen Finanzinstitutionen, der Europäischen Union und bilateralen Geberorganisationen zusammen. Die Geschäftstätigkeit der Bank wird so strukturiert, daß sie nationalen oder gültigen EU-Normen bzw. Vorschriften der Weltbank genügt, falls keine Richtlinien in der EU bestehen.

Umweltpolitische Grundsätze und Verfahren überarbeitet

Die EBWE stellt sicher, daß ihre Kunden Gemeinden und Organisationen informieren und zu Rate ziehen, die möglicherweise von ihren vorgeschlagenen Projekten betroffen werden. Dies ermöglicht es der Öffentlichkeit, Stellung zu beziehen und ihren Besorgnissen in Verbindung mit Aspekten eines Projekts Ausdruck zu verleihen, unter anderem zu Standort und Wahl von Technologie und Zeitpunkt, bevor eine Finanzierungsentscheidung getroffen wird. Um sicherzustellen, daß diese Grundsätze immer befolgt werden, sind die Kunden der EBWE verpflichtet, die Bestimmungen der Bank hinsichtlich einer Öffentlichkeitsbeteiligung einzuhalten, die manchmal über nationale Bestimmungen hinausgehen.

Die Beschaffungsgrundsätze und -verfahren der Bank wurden angesichts der Tatsache, daß öffentliche Versorgungsunternehmen mehrheitlich in Privateigentum oder Privatkontrolle übergehen, im März 1996 überarbeitet.

Informationsinitiativen

Als Teil der neuen Offenlegungspolitik gibt die EBWE in Form von Projektzusammenfassungen (*Project Summary Documents/PSD*) Informationen über ihre öffentlichen und Privatsektorprojekte heraus. Diese werden gewöhnlich mindestens 30 Tage, bevor das Direktorium über die Bewilligung des Projekts berät, zugänglich gemacht, es sei denn, es bestehen gute Gründe für Vertraulichkeit. PSD sind beim Publications Desk der EBWE erhältlich und können von der Web-Seite der Bank (s. S. 104), die

im September 1996 eingerichtet wurde, abgerufen werden. Die Web-Seite bietet darüber hinaus ein breites Spektrum der Bankveröffentlichungen und anderes Material von allgemeinem Interesse, zum Beispiel Pressemitteilungen.

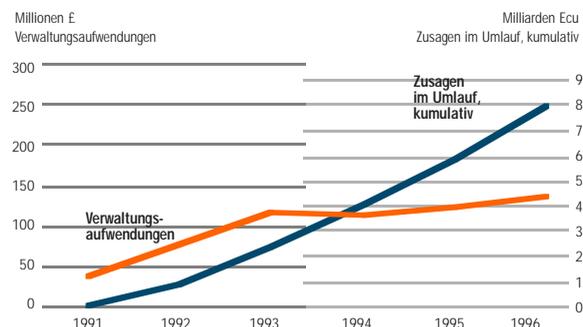
Im Rahmen der Verpflichtung der Bank, Investitionen zu fördern, bietet das Informationszentrum der Bank (*Business Information Centre/BIC*) einen Informationsdienst an. Seit es Ende 1995 eingerichtet wurde, hat dieses Informationszentrum die Anzahl seiner Abonnenten auf 19 erhöht und ist in der Lage, seine Kosten voll abzudecken. Außerdem gab das BIC 1996 die erste Ausgabe des *EBRD Directory of business information sources on central and eastern Europe and the CIS* heraus. Der Leitfaden ist für Investoren bestimmt und enthält Einzelheiten aus mehr als 1500 kommerziell zugänglichen Geschäftsinformationsquellen.

Ressourcenmanagement

Im Jahr 1996 sorgte die Bank dafür, daß es auch im dritten Jahr in Folge keine Zunahme im Verwaltungsbudget gab. Sie stellte weiterhin die operativen Kosten in den Mittelpunkt und übte eine straffe Budgetdisziplin; in Barzahlungen ausgedrückt sanken die Gemeinkosten im Jahr 1996. Die Produktivität steigerte sich im Lauf des Jahres, da die Bank einen höheren Wert neuer Projekte schaffte, während sie gleichzeitig 16% mehr Projekte überwachte als im Vorjahr. Die Bank fuhr fort, ihre jährlichen Zusagen im Verhältnis zu den Direktkosten zu steigern, und für jeden aufgewendeten Ecu schaffte sie 42 Ecu an Zusagen.

Durch die Vermietung eines weiteren Stockwerks im Hauptsitz der Bank und durch die Reduzierung von Personal und Büroraum für das Direktorium wurden beträchtliche Einsparungen erzielt. Zusätzliche Mittel aus verringerten Gemeinkosten und verbesserter Kostendeckung wurden zur Verstärkung der Geschäftstätigkeit in den Einsatzländern der Bank verwendet.

Anzahl der laufenden Projekte und Bruttoaufwand der EBWE



Im Hauptsitz der Bank wurden Mittel von den Länder- zu den Sektorenteams umgelagert, während die EBWE ihre Präsenz in den Einsatzländern erweiterte. Zum Personal gehörten am 31. Dezember 1996 766 fest angestellte Mitarbeiter, 128 vertragliche Mitarbeiter, 145 örtliche Angestellte in Vertretungen und 75 Mitarbeiter des Direktoriums. Es gereichte der Bank zum Vorteil, daß ihre festangestellten Mitarbeiter aus 52 Ländern kommen.

Die Bank hat sowohl formelle als auch praktische Schulungsformen für die Mitarbeiter geschaffen, so daß diese neue Fertigkeiten erwerben und anwenden können. Im Jahr 1996 ist die Schulungstätigkeit beträchtlich erweitert worden – das gilt sowohl für das Spektrum von Kursen als auch die Zahl der Teilnehmer. Im Verlauf des Jahres wurden etwa 220 Kurse im Hause veranstaltet. Im Vergleich zu fast 550 Mitarbeitern im Vorjahr wurden im Jahr 1996 über 750 Mitarbeiter in Schulungen einbezogen.

Besondere Beachtung fanden dabei Leistungsbeurteilungen. Sowohl Geschäftsleitung als auch Mitarbeiter lernten mehr über deren Bedeutung und die Verbesserung des Verfahrens.

Zukünftige Orientierung

Wichtige mit dem Übergang verknüpfte Reformen werden in den meisten EBWE-Einsatzländern weiterhin durchgeführt, allerdings verläuft der Prozeß nicht gradlinig, und in einigen Ländern besteht die Gefahr von Rückschlägen. Die zukünftige Ausrichtung der Bank, wie sie in der mittelfristigen Strategie für die Jahre 1997–2000 vorgesehen ist, ist das Ergebnis ihrer Reaktion auf die sich ändernden Bedürfnisse der Einzelländer, die wachsende Finanzierungsnachfrage und die effektive Umsetzung der Strategie. Sie baut auf den 1994 von den Anteilseignern gebilligten Prioritäten für die Geschäftstätigkeit und den in der Überprüfung der Kapitalressourcen 1996 bestätigten Plänen für kontrollierbares Wachstum auf.

Die Volkswirtschaften der meisten mittel- und osteuropäischen Länder sind im Wachstum begriffen. Die Rate des Produktionsrückgangs hat sich in den meisten GUS-Ländern allmählich verringert, und die Talsohle der wirtschaftlichen Krise dürfte in naher Zukunft mit einem Anstieg der Produktion und der Beschäftigung durchschritten sein. Die Investitionsnachfrage steigt in vielen Einsatzländern der Bank, und allein die Nachfrage nach EBWE-Finanzierung wird wahrscheinlich den Wert von 5 Milliarden Ecu jährlich überschreiten. Die EBWE kann die privaten Investitionsflüsse, sowohl aus heimischen wie auch aus ausländischen Quellen, unterstützen und

erzeugen helfen, die weiter im Mittelpunkt des Übergangsprozesses stehen.

Während das Niveau der EBWE-Finanzierung weiter steigt, konzentriert sich die Bank auch in Zukunft darauf, in allen Einsatzländern tätig zu sein. Dazu gehört auch die Betonung der Länder in den frühen und mittleren Übergangsphasen. Die Bank reagiert auf sich verändernde Bedürfnisse, und deshalb wird sie wahrscheinlich die jährlichen Kapitalbeteiligungszusagen erhöhen und die Rahmengeschäfte ausweiten; unter anderem schließt das Finanzierungen für Intermediäre zur Weitervergabe an kleine und mittlere Unternehmen ein. Die Bank wird weiterhin versuchen, durch die Bereitstellung von EBWE-Kofinanzierungen mit langen Laufzeiten, nachrangigen Darlehen und die Übernahme von Sonderfallrisiken das Volumen direkter Auslandsfinanzierung in den Ländern, die sich in den frühen und mittleren Phasen des Übergangs befinden, zu erweitern. Diese Anstrengungen, das Gesamtinvestitionsvolumen in den betreffenden Ländern zu erhöhen, werden zur Förderung des dringend benötigten Wirtschaftswachstums beitragen und das Klima für alle Investoren verbessern helfen. Schließlich wird dadurch die Notwendigkeit der Finanzierung durch internationale Finanzinstitutionen oder andere öffentliche Körperschaften verringert.

Die EBWE unterstützt auch zukünftig die Länder in den fortgeschrittenen Phasen des Übergangs und insbesondere die Sektoren, in denen Strukturreformen im Gang sind. Sie wird weiterhin die den Bedürfnissen dieser Länder entsprechenden Produkte entwickeln.

Durch die Förderung der Geschäftstätigkeit mit örtlichen Betrieben und Unterstützung für den Aufschwung der Produktion in der gesamten Region wächst die Bedeutung der Länderbüros in den Einsatzländern der EBWE. Die Bank strebt weiterhin nach Sparsamkeit und Anpassungsfähigkeit, indem sie Mitarbeiter mit den entsprechenden Fertigkeiten einstellt und Anreize für die Mobilität im In- und Ausland bietet.

Während die EBWE ihre geschäftlichen Prioritäten umsetzt, rückt das Ziel nachhaltiger Rentabilität in Reichweite. Eine proaktive Vorgehensweise beim Portfolio und dem Aufbau von Reserven bildet für die Entschlossenheit der Bank, zukünftig aus eigener Kraft tragfähig zu werden, den Schwerpunkt. Um die geschäftlichen und finanziellen Zielsetzungen der Bank sowie die wachsenden Anforderungen an die Überwachung zu erfüllen, wird eine weitere Verbesserung der Produktivität angestrebt.

*Ziel der nachhaltigen
Rentabilität in
Reichweite*

Umfeld für die Geschäftstätigkeit

Marktorientierte Reform

Als in den neunziger Jahren marktbezogene Systeme an die Stelle der früheren Kommandowirtschaften traten, änderten sich die Wachstums- und Investitionsbedingungen in Mittel- und Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion. In einem Großteil der Region haben die Regierungen die

Preise, den Außenhandel und Währungsvereinbarungen umfassend liberalisiert und kleine wirtschaftliche Einheiten privatisiert. Viele haben auch einen wesentlichen Anteil ihrer größeren Unternehmen in Privateigentum umgewandelt.

In den meisten Ländern der Region wird inzwischen mindestens die Hälfte des BIP vom Privatsektor geschaffen. In spezifischen Sektoren einzelner Länder kam es jedoch zu Rückschritten. Der Übergangsprozeß ist langwierig, und einige der eingeleiteten Maßnahmen haben ihrerseits zu Schwierigkeiten geführt.

Die meisten Regierungen und Zentralbanken in Osteuropa begannen zwischen 1989 und 1991 mit der Durchführung einer strikten Haushalts- und Geldpolitik, begleitet von umfassenden Preis- und Handelsliberalisierungen und freizügigen Zugangsmöglichkeiten für neue Betriebe. Dies zwang die Unternehmen, sich sowohl der neuen Konkurrenz

als auch einem wesentlich verringerten Zugang zu subventionierten Finanzen von Staatshaushalten und -banken anzupassen. Die baltischen Länder (Estland, Lettland

und Litauen) folgten 1992 bald nach Erlangung ihrer Unabhängigkeit. Die meisten osteuropäischen und baltischen Länder haben danach umfassende Privatisierungsprogramme durchgeführt und Reformen des Finanzsektors eingeleitet.

Auch die Mehrzahl der GUS-Länder hat ihre Haushalts- und Geldpolitik gestrafft und die Märkte liberalisiert. Drei von ihnen – Kirgisistan, Moldau und die Russische Föderation – haben 1992–93 Strukturreformen und versuchsweise Stabilisierungsmaßnahmen in Angriff genommen. Die Russische Föderation war das erste Land, das Preise und Handel liberalisierte, Kirgisistan und Moldau unternahmen als erste Schritte in Richtung auf eine ernsthafte makroökonomische Stabilisierung. Seit 1994 sind in den meisten anderen GUS-Ländern die Märkte liberalisiert und die Finanzpolitik gestrafft worden, namentlich in Armenien, Georgien, Kasachstan, der Ukraine und Usbekistan. Inzwischen verharren lediglich Aserbaidschan, Tadschikistan, Turkmenistan und Weißrußland in der Frühphase der marktorientierten Reform.

Im Laufe des letzten Jahres haben sich weitere systemische Veränderungen in der Region allmählicher vollzogen als in den frühen neunziger Jahren (s. Tabelle S. 12). Der Hauptgrund dafür ist, daß sich in weiten Teilen der Region der Schwerpunkt der weiteren Reformen von der relativ leicht durchzuführenden Marktliberalisierung in Richtung auf vergleichsweise anspruchsvolle institutionelle Veränderungen hin verlagert hat, eingeschlossen die Privatisierung von Großunternehmen und die Reform der Finanzinstitute und Märkte.

In den Ländern, die die fortgeschritteneren Phasen des Übergangs erreicht haben, ist die Privatisierung der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe in den Vordergrund der Reformprogramme getreten, entsprechend einem Trend, der auch in vielen westlichen Ländern zu beobachten ist. Die überwiegende Mehrheit der Länder in den mittleren Übergangsphasen hat jetzt mit der Durchführung von Massenprivatisierungen begonnen.

Schon Mitte 1995 war die Durchführung von Massenprivatisierungen in Kirgisistan, Moldau und Rußland gut vorangeschritten. Seitdem haben Albanien, Armenien, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Rumänien und die Ukraine Fortschritte bei der Durchführung ihrer auf Voucher basierenden Massenprivatisierungsprogramme gemacht.

In der gesamten Region ist der Finanzsektor nach wie vor ein entscheidender Bereich für die Tätigkeit der Bank. Die EBWE hat seit Beginn ihrer Geschäftstätigkeit 1991 die Stärkung der örtlichen Finanzintermediäre zu einem Hauptschwerpunkt ihrer Investitionen gemacht. Die folgenden Ereignisse betätigten diese Entscheidung und das Bedürfnis nach Unterstützung durch die EBWE bei diesem Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung, der weiterhin hinter anderen Reformbereichen, wie z.B. der Privatisierung, zurückbleibt.

Im Jahr 1996 wurde eine Anzahl von großen Banken zahlungsunfähig, zum Beispiel in Bulgarien, Kirgisistan, Lettland und der Russischen Föderation. Sogar in Ländern in fortgeschritteneren Übergangsphasen, wie etwa in Litauen und der Tschechischen Republik, traten solche Zusammenbrüche ein. Sie waren fast alle Folge einer Vergabepolitik für Bankdarlehen bzw. von Einlagenkonzepten, die ohne solide Bankgrundsätze praktiziert wurden. Insbesondere Kettendarlehen und Depositen spielen in der Chronik der Insolvenzen eine Rolle, ebenso auf bestimmte Sektoren konzentrierte Darlehen mit politischer Zielsetzung. Keine dieser insolventen Banken hatte irgendeine Form der Unterstützung von der EBWE erhalten.

*Massenprivatisierung
im Gange*

*Finanzsektor erweist
sich als problematisch*

Dieser Abschnitt stützt sich auf von der Europäischen Bank erarbeitete Analysen der in den Volkswirtschaften der Region auftretenden Probleme; er greift insbesondere auf das von der Bank im *Transition Report 1996* veröffentlichte Material zurück.

*Frühe Reformphasen
weitgehend beendet*

Übergangsphase in Mittel- und Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion, 1996*

Länder	BIP-Anteil des Privasektors in % Mitte 96 (ungefähre EBWE-Schätzung)	Unternehmen			Märkte und Handel			Finanzinstitute		Rechtsreform Ausmaß & Effektivität der Investitionsregulierung
		Großprivatisierung	Kleinprivatisierung	Betriebsumstrukturierung	Preisliberalisierung	Handel & Devisensysteme	Wettbewerbspolitik	Bankenreform & Zinsliberalisierung	Wertpapiermärkte & Nicht-Banken (Finanz-Institute)	
Albanien	75	2	4	2	3	4	2	2	2	3
Armenien	50	3	3	2	3	4	1	2	1	3
Aserbaidshon	25	1	2	2	3	2	1	2	1	2
Bulgarien	45	2	3	2	2	4	2	2	2	4
EJR Mazedonien	50	3	4	2	3	4	1	3	1	3
Estland	70	4	4*	3	3	4	3	3	2	4
Georgien	50	3	4	2	3	3	2	2	1	2
Kasachstan	40	3	3	2	3	4	2	2	2	2
Kirgisistan	50	3	4	2	3	4	2	2	2	2
Kroatien	50	3	4*	3	3	4	2	3	2	4
Lettland	60	3	4	3	3	4	2	3	2	4
Litauen	65	3	4	3	3	4	2	3	2	2
Moldau	40	3	3	2	3	4	2	2	2	3
Polen	60	3	4*	3	3	4*	3	3	3	4
Rumänien	60	3	3	2	3	3	1	3	2	3
Russische Föderation	60	3	4	2	3	4	2	2	3	3
Slowakische Republik	70	3	4*	3	3	4*	3	3	3	3
Slowenien	45	3	4*	3	3	4*	2	3	3	3
Tadschikistan	20	2	2	1	3	2	1	1	1	2
Tschechische Republik	75	4	4*	3	3	4*	3	3	3	4
Turkmenistan	20	1	1	1	2	1	1	1	1	1
Ukraine	40	2	3	2	3	3	2	2	2	3
Ungarn	70	4	4*	3	3	4*	3	3	3	4
Usbekistan	40	3	3	2	3	2	2	2	2	3
Weißrußland	15	1	2	2	3	2	2	1	2	1

* Übernommen aus dem *Transition Report 1996* der EBWE. Die Indikatoren stützen sich auf Angaben, die Anfang August 1996 zur Verfügung standen. Das Klassifizierungssystem dafür ist kompliziert, eine vollständige Erklärung findet sich im *Transition Report*. Kategorie 1 weist generell auf geringen Fortschritt hin. Die meisten fortgeschrittenen Industrieländer wären für fast alle Übergangsindikatoren in die Kategorie 4* einzuordnen. Die Tabelle bewertet den Status und nicht das Tempo des Übergangs. Zum Beispiel ist

die Bewertung Sloweniens für die Kleinprivatisierung mit 4* trotz Fehlens eines umfassenden Privatisierungsprogramms ein Ergebnis der Tatsache, daß die kleinwirtschaftliche Geschäftstätigkeit in Slowenien schon vor Beginn des Übergangsprozesses weitgehend privat war. Das Ergebnis von 2 für die Bankenreform in Kirgisistan spiegelt die Tatsache wider, daß der Finanzsektor noch immer nicht bei der Mobilisierung beträchtlicher innerer Finanzressourcen wirksam wird.

Die bei ihren Aktivitäten im Finanzsektor angewandten Grundsätze der EBWE legen Gewicht auf solide Bankregulierungen, strikte Beachtung von Banking-Prinzipien in bezug auf Darlehens- und Depositenmanagement sowie umfassende und prompte Konsolidierung und Offenlegung gemäß internationalen Rechnungslegungs- und Regulierungsstandards für die gesamte Bandbreite finanzieller Geschäftstätigkeit. Die Erfahrungen der EBWE zeigen bis heute mit großer Deutlichkeit, daß die Einsatzländer, die sich an diese Prinzipien halten, einen rapide wachsenden örtlichen Bankensektor entwickeln. Banken in diesen Ländern verdienen das Vertrauen ihrer Deponenten und sind eine vernünftige und verlässliche Quelle mittelfristiger Finanzierung für den privatisierten industriellen und kommerziellen Sektor.

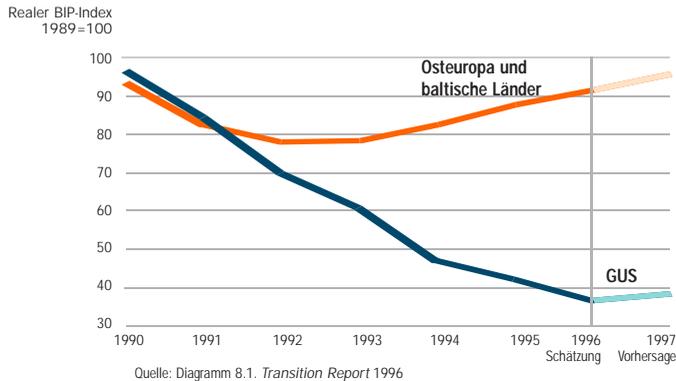
Wachstum: Jüngste Entwicklungen und Aussichten

In den letzten drei Jahren war in Mittel- und Osteuropa ein kräftiges Wirtschaftswachstum und in den GUS-Ländern eine Verlangsamung des Produktionsrückgangs zu verzeichnen. Das Wachstum in Osteuropa und den

baltischen Ländern blieb in der ersten Jahreshälfte 1996 stark, wenn auch auf etwas niedrigerem Niveau als den 1995 erreichten 5%. Ganzjahresprognosen für 1996 deuten jedoch in Bulgarien, wo im Jahr 1995 ein positives Produktionswachstum ausgewiesen wurde, auf ein beträchtliches negatives Wachstum.¹ Es ist zu vermuten, daß das leicht verlangsamte Wachstum in Osteuropa 1996 vorwiegend kurzfristige Faktoren widerspiegelt, unter anderem sowohl ein vor kurzem eingetretenes Absinken in der westeuropäischen Produktions- und Importnachfrage als auch eine fiskalische Kontraktion in einigen osteuropäischen Ländern. Wachstumsaussichten bleiben mittel- und langfristig für die osteuropäischen Länder stark, die am meisten Fortschritte bei den marktorientierten Reformen gemacht haben.

¹ Hier soll darauf verwiesen werden, daß die angegebenen Ziffern für das Produktionswachstum fast ausschließlich auf laufenden offiziellen Schätzungen der nationalen statistischen Ämter in der Region aufbauen. Es wird weitgehend anerkannt, daß die offiziellen Schätzungen für das BIP in vielen Ländern die fallende Produktion überbetonen, die in den frühen Jahren des Übergangs aufgetreten ist (Eine Erörterung einschlägiger statistischer Aspekte findet sich im Kapitel 'Selected economic indicators' im *Transition Report 1996* sowie im Anhang 11.1 des *Transition Report 1996*).

Wachstum in Osteuropa, den baltischen Ländern und der GUS



In den großen Ländern der GUS ist noch immer kein positives Wachstum eingetreten, sechs der kleineren haben im Jahr 1996 (im Vergleich zu 1995) jedoch einen Produktionszuwachs erzielt. Trotz des früheren Optimismus unter den meisten Wirtschaftsexperten verweisen die offiziellen wirtschaftlichen Angaben darauf, daß der Niedergang des russischen BIP sich nicht von den auf das Jahr umgerechneten 4% im Jahr 1995 erholt hat. Das reale BIP in der Ukraine lag 1996 insgesamt 8% unter den Werten des Vorjahres. Jedoch haben sich zumindest in der Russischen Föderation Industrieproduktion und Ölausstoß in der letzten Zeit nur noch langsam verringert, was darauf verweist, daß die Talsohle erreicht ist.

Die mittelfristigen Wachstumsaussichten werden wahrscheinlich in weitaus größerem Maße durch Organisation und Nutzung von Ressourcen bestimmt werden, ebenfalls durch das Niveau von qualitativ hochwertigen Investitionen in Arbeitskräfte und Infrastruktur. In dieser Hinsicht sind die Aussichten weiterhin günstig. Die Länder in der Region verfügen

Gute Aussichten für mittelfristiges Wachstum

über gebildete Arbeitskräfte und entwickeln sich in Richtung auf größere makroökonomische Stabilität (trotz gelegentlicher Rückschritte in einigen Ländern, in denen schwer errungene Fortschritte bei der makroökonomischen Stabilisierung wieder verloren gingen). Darüber hinaus entwickeln sich die meisten Länder energisch in Richtung auf die Schaffung marktorientierter Wirtschaftssysteme, die dazu führen, daß die für das Wachstum erforderlichen vermehrten Ersparnisse angelegt werden, die ein günstiges Umfeld für qualitativ hochwertige Investitionen schaffen. Diese Faktoren haben in Entwicklungsländern in anderen Teilen der Welt ein hohes mittel- bis langfristiges Wachstum bewirkt, unter anderem in einigen südostasiatischen Ländern. Mit gutem Grund kann man annehmen, daß diese Faktoren in Osteuropa, den baltischen Ländern und der GUS zu den gleichen Ergebnissen führen werden,

Direkte Auslandsinvestitionen
(In der Zahlungsbilanz ausgewiesene Zuflüsse)

	1994	1995 (Revision)	1996* (Schätzung)	Kumulative direkte Auslandsinvestitionen 1989-96	Kumulative direkte Auslandsinvestitionen 1989-96 pro Kopf	Direkte Auslandsinvestitionen pro Kopf 1996
	(In Mio US-Dollar)			(In US-Dollar)		
Albanien	53	70	95	295	92	30
Bulgarien	105	98	150	450	54	18
Estland	214	204	70	707	459	45
Kroatien	98	81	300	564	118	63
Lettland	155	165	171	585	234	68
Litauen	60	55	80	308	83	21
EJR Mazedonien	24	14	n.v.	38	18	n.v.
Polen	542	1.134	2.300	4.957	128	60
Rumänien	341	367	555	1.434	63	24
Slowakische Republik	181	180	150	767	144	28
Slowenien	128	176	160	731	366	80
Tschechische Republik	750	2.525	1.200	6.606	642	117
Ungarn	1.146	4.453	1.900	13.266	1.288	184
Osteuropa und die baltischen Länder	3.798	9.522	7.131	30.708	266	62
Armenien	3	10	34	47	13	9
Aserbaidschan	22	275	601	918	123	80
Georgien	8	6	40	54	10	7
Kasachstan	635	723	930	2.761	165	56
Kirgisistan	45	61	31	146	33	7
Moldau	18	72	46	150	35	11
Russische Föderation	1.000	1.900	1.600	5.100	34	11
Tadschikistan	12	13	13	55	10	2
Turkmenistan	100	100	129	444	111	32
Ukraine	91	266	440	1.167	23	9
Usbekistan	85	120	55	342	15	2
Weißrußland	10	7	18	110	11	2
Gemeinschaft Unabhängiger Staaten	2.029	3.553	3.937	11.294	40	14
Gesamt	5.826	13.075	11.068	42.002	105	28

* Zahlen für 1996 können angepaßt sein, je nachdem ob endgültige Daten für das letzte Quartal vorliegen
n.v. = nicht verfügbar

immer unter der Voraussetzung, daß die politischen Rahmenbedingungen der Länder in der Region ihnen genügend Flexibilität und Zeit lassen.

Die kumulativen Zuflüsse von direkten Auslandsinvestitionen (FDI) nach Ost- und Mitteleuropa und in die baltischen Staaten lagen 1996 etwa 25% unter denen des Jahres 1995. Besonders zeigt sich das in Ungarn und der Tschechischen Republik, wo im Jahr 1995 tiefgreifende Privatisierungen der Infrastruktur stattfanden, an denen beträchtliche Auslandsinvestitionen beteiligt waren. Die niedrigeren FDI-Werte für 1996 verkörpern deshalb keine negative Tendenz. Im Gegenteil: FDI in Polen sind im Jahr 1996 beträchtlich gewachsen. Dies ist ein Zeichen für positive Bewußtseinsveränderungen der Investoren in bezug auf das Länderrisiko, die Attraktivität des Markts und die Erwartung, daß die positiven Tendenzen andauern werden.

In der GUS gab es 1996 einen leichten Anstieg der FDI. In der Russischen Föderation gab es jedoch einen beträchtlichen Rückgang, der zum Teil auf politische Unsicherheit, ausbleibende Steuerreformen und die andauernde Ungewißheit über das Gesetz zur Regulierung von Investitionen in der Öl- und Gasindustrie zurückzuführen war. Im Gegensatz dazu sind russische Spitzenunternehmen mehr und mehr in der Lage gewesen, internationales Kapital und Fremdkapitalmärkte direkt zu nutzen, ohne die Notwendigkeit, Joint Ventures zu gründen. Die Portfolioinvestitionen sind wesentlich gewachsen. In Kasachstan wachsen die Investitionen langsam, rasch hingegen in Aserbaidschan, was das Heranreifen langfristiger Investitionskonzepte für den Öl- und Gassektor widerspiegelt. Das Investitionspotential für Usbekistan ist noch weitgehend ungenutzt.

Syndizierte Darlehen in die Region mit Laufzeiten über ein Jahr erreichten 9,9 Millionen US-Dollar im Jahr 1996 und haben sich damit gegenüber 1995 verdoppelt. Von diesen Mitteln wurden 2,6 Millionen US-Dollar von IFI und ECA unterstützt. Vom Gesamtbetrag flossen über zwei Drittel in Länder in fortgeschrittenen Phasen des Übergangs. Estland, Kasachstan, Kroatien und Litauen erschienen 1996 zum ersten Mal auf dem Markt für syndizierte Darlehen.

Soziale Aspekte des Übergangsprozesses

Da in einem Großteil der Region ein positives Wachstum zurückkehrt, das auf übergangsorientierte Reformen zurückzuführen ist, zeigen sich auch Verbesserungen im Gesamteinkommen.

Dennoch kann auf kurze Sicht das Wachstum zu größeren Ungleichheiten führen. In einer Reihe von Ländern hat sich die Armut gesteigert und es ist zu wachsenden Ungleichheiten bei der Verteilung von Einkommen und Reichtum gekommen.² Die beträchtlichen Produktionsrückgänge und die höhere Arbeitslosigkeit in allen Ländern der Region erklären die steigende Armut teilweise. Eine weitere Ursache war die rasch zunehmende Inflation, die für unterschiedliche Schichten der Bevölkerung, insbesondere für diejenigen mit nicht- oder nur teilweise inflationsgeschützten Einkommen, zu einem drastisch sinkenden Lebensstandard geführt hat. Diese Auswirkungen waren in den Übergangsländern angesichts fehlender Inflationsicherungen und der Unerfahrenheit der Menschen in der Auseinandersetzung mit dem Problem besonders schwerwiegend. Darüber hinaus hat die notwendige restriktive Fiskal- und Geldpolitik zu einer Zeit fallender Produktion und sinkender Steuereinkommen in den Ausgaben der öffentlichen Hand zu beträchtlichen Einbußen geführt, was wiederum die Sozialausgaben, die Qualität und Quantität der öffentlichen Dienstleistungen sowie die Zahlung der Gehälter im

² Siehe *Transition Report 1995* (Abschnitt 2.3), *World Development Report 1996* (Kapitel 4) und *Transition Report 1996* (Anhang 2.1)

öffentlichen Sektor beeinflusst hat. Diese Probleme waren weniger schwerwiegend in den Ländern, die die Reformen energisch vorangetrieben haben.

Um den Menschen eine Beteiligung an Wirtschaft und Gesellschaft zu ermöglichen, muß der Staat bei der Sicherung ausreichender Gesundheits- und Bildungssysteme eine Aufsichtsfunktion ausüben. Außerdem muß die Regierung ein Netz sozialer Sicherungen für den Schutz derjenigen schaffen, die sich nicht selbst versorgen können. Durch ihre Projekte trägt die EBWE sowohl zu steigendem Realeinkommen als auch zum Fortschritt des Übergangsprozesses bei, was in Zukunft zu weiterem Wachstum führt. Auch steht die Bank mit anderen internationalen Finanzinstitutionen in Verbindung, deren Mandate direkter auf die sozialen Aspekte der Entwicklung zugeschnitten sind.

Die Rolle der EBWE

Die EBWE fördert den Übergang von ehemals zentral geplanten Volkswirtschaften zu marktorientierten Wirtschaftssystemen. Das bedeutet, daß wirtschaftliche Wechselbeziehungen auf der Grundlage des Marktes entstehen und privatunternehmerische Initiativen verstärkt werden. Infolgedessen mißt die EBWE der Entwicklung des Privatsektors besondere Bedeutung bei, der das marktwirtschaftlich orientierte Wachstum fördert und – falls richtige ergänzende politische Maßnahmen ergriffen werden – auch die Armut verringert. Wie der Präsident der EBWE in der Per-Jacobsson-Vorlesung im September 1996³ sagte, bedeutet die Förderung eines für inländische als auch ausländische Investitionen im Privatsektor günstigen Umfelds die Erhaltung der makroökonomischen Stabilität sowie die Sicherung der erforderlichen physischen, institutionellen, rechtlichen und regulatorischen Infrastruktur, die das grundlegende Element einer zuverlässig funktionierenden Marktwirtschaft darstellt. Ebenfalls geht es darum, mit dem Privatsektor bei der Ausweitung und Verbesserung lokaler und ausländischer Investitionen sowie bei der Beschaffung privater Kapitalströme durch die Verbindung der Mittel, der Unabhängigkeit und der Erfahrungen der EBWE mit dem Know-how, Managementwissen und dem Kapital des Privatsektors zusammenzuarbeiten.

Die Finanzierung der EBWE in Ländern in den fortgeschrittenen Phasen des Übergangs wird durch ein hohes Maß an Kofinanzierung charakterisiert, wobei der Schwerpunkt auf der Beschaffung von Kapitalbeteiligung und nachrangigen Darlehen für industrielle und kommerzielle Unternehmen, Investmentfonds und Banken im privaten Sektor liegt. Finanzierungen für den staatlichen Sektor sind vorwiegend für Kommunen zur Investition in Umweltprojekte bestimmt. Die Bereitschaft ausländischer Geldgeber und Investoren, ihr Kapital für Projekte im Privatsektor zur Verfügung zu stellen und dabei auf jede Form der Beteiligung einer internationalen Finanzinstitution oder anderer Hilfe zu verzichten, ist ein klarer Maßstab für

³ Siehe Jacques de Larosière "Financing development in a world of capital flows: the challenge for MDBs in working with the private sector", Per-Jacobsson-Vorlesung, gehalten am 29. September 1996 in Washington.

den Fortschritt eines Landes im Übergangsprozeß. Die Europäische Bank bemüht sich darum, diese Bereitschaft auszubauen.

In Ländern in mittleren Phasen des Übergangs bedeutet die Finanzierung durch die EBWE ein niedrigeres Maß der Einbeziehung von Kofinanzierungen mit Partnern im privaten Sektor und konzentriert sich mehr auf die Finanzierung von Banken zur Mittelvergabe an KMU und andere Unternehmen. Das erfolgt über Darlehen ohne Rückgriff, sowie Kapitalbeteiligungen und vorrangige Darlehen. Die Finanzierungen für den öffentlichen Sektor zielen auf Investitionen in der Infrastruktur durch die zentrale Regierung und die Kommunen.

Die Länder in den frühen Phasen des Übergangs sind in erster Linie Empfänger von staatlich garantierten Darlehen der EBWE zur Finanzierung der Infrastruktur und KMU, wobei die Kofinanzierungen im allgemeinen auf nationale und internationale Mittelvergabe- und Investitionseinrichtungen beschränkt bleiben. Ergänzt werden sie jedoch durch Fonds für die technische Unterstützung. Unternehmen im privaten Sektor und Banken erhalten vorrangige EBWE-Darlehen sowie Kapitalbeteiligungen sowohl für Joint Ventures mit ausländischen Kunden wie auch für unabhängige örtlich finanzierte Unternehmen.

Dadurch, daß die EBWE Kapitalbeteiligungen, Darlehensfinanzierungen und Garantien zur Verfügung stellt, arbeitet sie mit Privatbetrieben zusammen, um Joint Ventures zu gründen und die Entwicklung des privaten Sektors voranzutreiben. Dabei kommt es zu unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit oder der Partnerschaften, die im Einzelfall von der Art und Weise des Projekts und den Bedürfnissen des Kunden abhängen. Hier geht es sowohl um rein örtlich tätige Unternehmen wie auch um internationale Firmen (s. S. 35). Die Bank erweitert ihre Geschäftstätigkeit in diesem Bereich durch die Erarbeitung von Rahmenabkommen mit Partnern in der Industrie, die als Multiprojekt-fazilitäten (MPF) bekannt sind. Diese Übereinkünfte ermöglichen es, eine Vielzahl von Teilprojekten nach vorher gemeinsam vereinbarten Grundsätzen zu finanzieren.

Eine weitere Form der Unterstützung ist die Zusammenarbeit mit Banken, um die für die Umsetzung erforderlichen Finanzen zu beschaffen. Häufig geschieht das in Gestalt von Kofinanzierungen, Kreditlinien, Kapitalbeteiligungen oder Syndizierungen. Die EBWE unterstützt außerdem die Entwicklung des Kapitalmarktes, zum Beispiel durch Förderung der Verfügbarkeit von Risikokapital durch Kapitalbeteiligungsfonds, durch die Verbesserung der Rechtsgrundlagen für Aktienbesitz, durch die Organisation von Privatisierungen über Aktienemissionen, die Verbesserung von Rechnungslegung und Erfassungsverfahren sowie durch die Ausgabe von Obligationen in lokaler Währung. Als ein Ergebnis ihrer frühzeitigen Beteiligung und ihrer Pionierrolle und durch gutes Management und Fachkenntnis gewinnt die EBWE Modellcharakter, wirkt dadurch attraktiv für örtliche und ausländische Kofinanziers und vervielfältigt so die Auswirkungen der Finanzierung durch die EBWE.

Ein weiteres Gebiet, das nach Ansicht der EBWE für den Übergangsprozeß entscheidend sein wird, ist die

Förderung kommerziell ausgerichteter Infrastrukturen; die Bank finanziert diese gemäß dem Prinzip solider Bank-tätigkeit, wobei sie sich auf befriedigende finanzielle Ergebnisse, Kostenspiegel, Marktnachfrage sowie wirksame regulatorische Rahmenbedingungen stützt.

Positive Auswirkungen auf den Übergangsprozeß

Der Gesamteinfluß der EBWE auf den Übergangsprozeß hängt sowohl von der Anzahl wie auch der Qualität ihrer Projekte ab. Was die Anzahl anbelangt, spielt die Bank eine wesentliche Rolle sowohl durch ihre eigenen Mittel als auch durch ihre Fähigkeit, Kofinanzierungen aus anderen Quellen einzubeziehen. Allein im Jahr 1996 ist es der EBWE gelungen, zusätzliche 3,8 Milliarden Ecu durch Kofinanzierungen zu mobilisieren.

Da der Übergangsprozeß bedeutet, die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen auf eine Marktgrundlage zu stellen und die Privat- und Unternehmerinitiative zu fördern, analysiert die Europäische Bank die Qualität des positiven Einflusses auf den Übergangsprozeß nach folgenden Kriterien: (i) Schaffung, Erweiterung und Verbesserung der Märkte; (ii) Einrichtung und Stärkung von Institutionen, Gesetzen und Grundsätzen, die den Markt (unter Einschluß des Privateigentums) unterstützen; (iii) die Verbreitung von Verhaltensmustern und Fertigkeiten, die der Markt benötigt. Die Gesamtauswirkung eines Projekts auf den Übergangsprozeß wird danach beurteilt, inwieweit diese Maßstäbe mit den Kriterien für Umweltanalyse und wirtschaftliche Rentabilität zusammengeführt werden (s. S. 41).

Ein wesentlicher Faktor des Übergangs ist es, **marktgestützte Transaktionen** innerhalb und zwischen Unternehmen sowie Finanz- und Infrastruktursektoren herbeizuführen. Das nachhaltige Wirtschaftswachstum in den Übergangsländern erfordert die Entwicklung von Marktverbindungen, die der Entwicklung des privaten Sektors zuträglich sind. Dabei spielt die Privatisierung der Unternehmen eine wichtige Rolle. Die Dezentralisierung und Weitergabe von finanzieller Verantwortlichkeit an Unternehmen durch Privatisierung und Umstrukturierung kann ein Faktor sein, der sie zu größerer Wettbewerbsfähigkeit und Marktorientierung zwingt.

Die Finanzmärkte spielen eine entscheidende Rolle bei der Schaffung eines Wettbewerbsumfelds im Markt. Die Arbeit mit und die Investitionen in lokale Finanzintermediäre tragen dazu bei, diese zu stärken. Dies ist ein vorrangiges Ziel der EBWE. Entsprechende Projekte verkörpern bereits 30% der kumulativen Zusagen der Bank.

Der internationale Handel trägt sehr zur Förderung des Marktumfeldes bei, denn er fördert den Wettbewerb, stimuliert die Entwicklung von Qualitätsprodukten und Dienstleistungen und unterstützt die Ausweitung der Märkte und eine effektivere Nutzung der Ressourcen.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit lokalen Banken und mit Exportkreditgesellschaften hat die EBWE Handelsförderungsprogramme erarbeitet mit dem Ziel, die Handelsströme innerhalb der Region wie auch in sie und aus ihr zu fördern. Hier werden lokale Finanzinstitute einbezogen, die nicht über ausreichende Ressourcen und Erfahrungen verfügen, Handelsfinanzierungen selbständig vorzunehmen. Die EBWE hat Handelsfinanzierungsprogramme in Estland, Litauen, der Russischen Föderation, der Ukraine, Ungarn und Usbekistan unterzeichnet. Diese Programme sind Bestandteil umfassender Bemühungen um einen Abbau der internationalen Handelsschranken.

Zu den Aufgaben der EBWE gehört auch die **Schaffung von Institutionen**, was im Jahr 1996 besonders deutlich wurde. Die Bank trägt zur Schaffung von Institutionen durch Investitionen bei, sie stellt ihnen Mittel zur Verfügung und reicht Garantien an sie aus. Sie vermittelt darüber hinaus technische Unterstützung und strategische Ansprechpartner in Gestalt von Partnerschaftsvereinbarungen und direkten Investitionen bei Partnern. Spezifische Bedingungen oder Verpflichtungen, die mit Geldgebern und Zielunternehmen abgesprochen worden sind, trugen dazu bei, sowohl Rechenschaftslegung als auch Transparenz im privaten und öffentlichen Sektor zu verbessern, und stärkten die Fähigkeit der Kreditnehmer oder Zielunternehmen, Mittel aus einem breiten Spektrum von Teilnehmern am Kapitalmarkt zu erhalten, ohne dazu die Unterstützung internationaler Finanzinstitutionen zu benötigen.

Durch die Aushandlung und Unterzeichnung eines Notlösungsprojekts für die Verkehrsprobleme von Bosnien-Herzegowina hat die Konzentration der EBWE auf die Schaffung von Institutionen eine neue Dimension erreicht. Neben dem Ziel, die erforderlichen wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben des Projekts zu verwirklichen, hat dieses Vorhaben zur Stärkung der öffentlichen Einrichtungen des Landes beigetragen und den Dialog zwischen den beteiligten Parteien und Gemeinschaften gefördert. Dadurch wurde bewiesen, daß die Tätigkeit der Bank auf der Projektebene noch weitaus größere Auswirkungen auf politischer Ebene haben kann. Gleichzeitig haben die zuständigen Behörden mit der Unterzeichnung dieses Projekts ein bisher noch nicht dagewesenes Ausmaß an Bereitschaft zur Zusammenarbeit gezeigt. Die EBWE hofft, daß es sich dabei um ein gutes Zeichen für die Zukunft des Landes handelt.

Der Übergangsprozeß bedeutet auch, daß neue Regeln und Arbeitsweisen gefunden werden müssen. Die Schaffung und Verbesserung der Märkte und Institutionen und die oben angeführten Beispiele umfassen alle die

Weitergabe von Fertigkeiten und die **Normsetzung**.

Die Teilnehmer am Marktgeschehen müssen sich an ein ihnen bislang unbekanntes System des Privateigentums und des Wettbewerbs gewöhnen. Jedoch dauert es seine Zeit, bis ein gesundes, stabiles Geschäftsumfeld geschaffen worden ist, und diese Verzögerung führt zu Hindernissen für diejenigen, die in der Region investieren wollen. Gute Unternehmensführung, einschließlich des Schutzes von Minderheitsinvestoren und solider Managementverfahren, klare und widerspruchsfreie Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren, solide Einkaufs- und Beschaffungsmethoden und der Ausschluß

EBWE fördert gute Unternehmensführung

von Betrug und Korruption sowie Vorbereitungen für sorgfältige Prüfungen der Umweltbedingungen sind lediglich einige der Maßnahmen, die die EBWE im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit gefördert hat. Insbesondere wurden alle Darlehen und Kreditlinien an Banken und Finanzinstitute der gesamten Region besonderen Bedingungen unterworfen, deren Ziel die Bekämpfung von Geldwäsche ist.

Die EBWE hat klar umrissene Grundsätze und Verfahren, um Korruption und Geldwäsche im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auszuschließen. Erstere wurden vom Direktorium 1995 gebilligt und durch die Ernennung von Mitarbeitern mit spezifischen Verantwortlichkeiten für die Abwehr von Geldwäsche untermauert. Ein entsprechendes Schulungsprogramm wurde eingerichtet, um die Mitarbeiter auf Probleme und Lösungen in Verbindung mit Korruption und Geldwäsche hinzuweisen. Der Verhaltenskodex der Bank verbietet es Mitarbeitern, unrechtmäßige oder unangemessene Zahlungen sowie andere Vorteile, Vergünstigungen oder Geschenke anzunehmen, die ihnen möglicherweise angeboten werden. Fälle nachgewiesenen Betrages oder von Korruption stellen Entlassungsgründe dar.

Im Bereich Beschaffung legen die Bestimmungen der Bank für Anbieter wirksam fest, welche Vorkehrungen im Verlauf eines Ausschreibungsverfahrens gegen Bestechungsgelder und Vergünstigung zu treffen sind. Die EBWE verfolgt außerdem internationale Entwicklungen im Bereich der Bekämpfung von Korruption und Geldwäsche und beteiligt sich regelmäßig an der einschlägigen Tätigkeit des Europarats. Außerdem widmet die Bank der Arbeitsweise anderer Finanzinstitutionen in dieser Hinsicht große Aufmerksamkeit.

Fiskalische Probleme, wie etwa die Erhebung von Steuern, verursachen zusätzliche Probleme. Die EBWE unterstützt die Einhaltung internationaler Steuerregelungen über die Besteuerung von Einkommen, wie sie durch wohlherprobte Methoden definiert wird. Durch die

Unterstützung von Zentralbanken in den Einsatzländern bemüht sich die EBWE auch um einen Abbau des Tauschhandels in kommerziellen Transaktionen, denn dieser hat eine verzerrende Wirkung und leistet den verbreitetsten Formen von Unternehmensbetrug und Steuerhinterziehung Vorschub.

Das Schulungsprogramm der Bank hilft den Institutionen in der Region, Schulungsveranstaltungen sowie andere Weiterbildungsmaßnahmen vor Ort durchzuführen, um den Übergangsprozeß und die Arbeit der Bank voranzutreiben. Im Jahr 1996 erhielten über 20.000 Unternehmensdirektoren und Banker Hilfe durch Banklehrinstitute und Geschäftsausbildungszentren. Darüber hinaus hat die EBWE als Partner des Gemeinsamen Wiener Instituts (JVI) den Vorsitz der Leitung übernommen und fünf Seminare zum Thema praktisches Management für 125 führende Direktoren aus Kundenunternehmen der EBWE durchgeführt. Das JVI ist eine internationale Schulungseinrichtung, die die BIZ, die EBWE, die IBWE, der IWF und die OECD gegründet haben und die Unterstützung von der EG und verschiedenen bilateralen Gebern erhält.

Der Übergang im Rechtswesen

Die EBWE stützt sich größtenteils auf Mittel der Technischen Zusammenarbeit und hilft ihren Einsatzländern bei der Schaffung eines rechtlichen Umfelds, das der Betätigung im privaten Sektor sowie dem Übergang zu marktorientierten Volkswirtschaften förderlich ist. Durch die Bereitstellung von Rechtsberatung und Rechtsbeihilfe ermöglicht es die EBWE, Investitionen durchzuführen, die sonst an rechtlichen Hindernissen scheitern würden. Die Qualität des rechtlichen Umfelds wird damit verbessert, sowohl zum Vorteil der Eigeninvestitionen der Bank als auch der Geschäftstätigkeit im allgemeinen.

Im Jahr 1996 hat die Bank ihre Initiativen im rechtlichen Übergangsbereich auf vier Schlüsselsektoren konzentriert. Zum ersten hat sie die Einsatzländer weiter bei den Reformen des Kreditsicherungsgesetzes unterstützt und dabei ein von ihr erarbeitetes Modellgesetz für Kreditsicherungen als Maßstab herangezogen. Besondere Unterstützung in diesem Bereich erhielten Aserbaidschan, Kirgisistan, die Russische Föderation, die Slowakische Republik und Ungarn. Letzteres war 1996 das erste Einsatzland der Bank, das Elemente des Modellgesetzes der EBWE eingeführt hat, durch die eine Belastung von beweglichen Vermögensgütern möglich wird. Das verbessert die Verfügbarkeit von Krediten in Ungarn weiter. Mit Zunahme der Reformfortschritte in diesem Bereich wird die EBWE in die Lage versetzt, den Einsatzländern rechtliche Unterstützung bei der Schaffung und

Anwendung einfacher und wirksamer Pfandregister zu geben. Dadurch wird es in der Praxis möglich, Reformen des Pfandrechts durchzuführen. Zum Beispiel hat sich die Bank in jüngster Zeit verpflichtet, Ungarn bei der Einführung eines einfachen rechnergestützten Verzeichnisses für Belastungen auf bewegliches Vermögen Anfang 1997 zu unterstützen.

Zum zweiten hat die EBWE ihre Arbeit im Bereich der Reform von Konkursgesetzen verstärkt. Entsprechende rechtliche Bestimmungen können ein wirksames Instrument bei der Eigentumsübertragung insolventer Unternehmen sein. Sie spielen auch eine Rolle bei der Umstrukturierung solcher zahlungsunfähigen Betriebe, die erneut Anschluß an die wirtschaftliche Entwicklung finden können. Im Jahr 1996 war die Bank in diesem Sektor aktiver. So zum Beispiel hat die EBWE die Nationalbank von Aserbaidschan bei der Entwicklung wirksamerer Konkursgesetze unterstützt.

Zum dritten ist die Bank aktiver dabei geworden, ihre Einsatzländer bei der Erarbeitung von Lizenzgesetzen zu beraten, die es ermöglichen, Unternehmen im Privatsektor auf wirksamere und transparentere Art Lizenzen für öffentliche Dienstleistungen zukommen zu lassen. Im Jahr 1996 hat die EBWE das rumänische Verkehrsministerium dabei unterstützt, die Ausgabe von Lizenzen für die Entwicklung von Autobahnen über den Privatsektor zu erleichtern. Außerdem hat die Bank ein Programm ins Leben gerufen, durch das ausgewählte Kommunen bei der Verwirklichung öffentlich-privater Partnerschaften für die Bereitstellung städtischer Dienstleistungen unterstützt werden.

Zum vierten hat die EBWE als aktive Teilnehmerin des Rats für Auslandsinvestitionen in der Russischen Föderation "Richtlinien" zur guten Unternehmensführung in russischen Unternehmen vorgelegt, eine entscheidende Voraussetzung für wachsende direkte und Portfoliokapitalbeteiligungen in Rußland. Im Verlauf ihrer Geschäftstätigkeit im Jahr 1997 wird die Bank diese Leitsätze weiter verbessern, so daß sie in den Einsatzländern allgemeinere Anwendung finden können.

Die EBWE baut auf ihre umfassende Erfahrung und ihr einmaliges Mandat, um sowohl mit dem privaten als auch dem öffentlichen Sektor bei der Förderung des Übergangsprozesses zusammenzuarbeiten. Vorbehaltlich auch in Zukunft von außen bereitgestellter Mittel wird sie ihre Einsatzländer nach wie vor beim wichtigen Übergang im Rechtswesen unterstützen und läßt sich dabei von der Überlegung leiten, daß dieser Fortschritt sowohl der Bank als auch dem betreffenden Land zugute kommen muß.

Konzentration der EBWE auf Kreditsicherung, Konkurs- und Lizenzgesetze

Rückblick auf die Geschäftstätigkeit 1996

Einführung

Die neuen gezeichneten Zusagen beliefen sich auf fast 2,2 Milliarden Ecu, und gingen damit über den Geschäftsplan für 1996 hinaus. Die zusätzlichen 95 Projekte bedeuten zahlenmäßig ein Portfoliowachstum um 25%, wertmäßig sind es 30%. Im Lauf des Jahres wurden 119 neue Vorhaben bewilligt, für die die EBWE Finanzierungen in Höhe von 2,8 Milliarden Ecu bereitstellte.

Der in Vorbereitung befindliche Projektbestand vergrößerte sich zum Jahresende um 630 Millionen Ecu und erreichte eine Gesamtsumme von 10,7 Milliarden Ecu, wobei der Zuwachs sich zur Hauptsache auf Länder in den mittleren und – zu einem geringeren Teil – auf solche in den frühen Phasen des Übergangs konzentrierte. In den Ländern in den fortgeschrittenen Übergangsphasen nahm der Projektbestand in Vorbereitung 1996 ab.

Die durchschnittliche Projektgröße im kumulativen Portfolio beträgt 21 Millionen Ecu und übertrifft damit die Erwartungen. Insgesamt wurden für jeden von der EBWE investierten Ecu 2,1 Ecu aus anderen Quellen mobilisiert.

Umsetzung und Überwachung zur Sicherung der Portfolioqualität wurde nach wie vor Beachtung geschenkt. Bei Jahresende wurden 342 Projekte überwacht. Nach fast sechs Jahren Investitionstätigkeit beliefen sich Ende 1996 die notleidenden Kredite der Bank auf weniger als ein Prozent der Darlehens- und Beteiligungsinvestitionen. Da das Portfolio sich der Fälligkeit nähert und mehr Darlehen nach einer tilgungsfreien Zeit in die Rückzahlungsphase eintreten, wird erwartet, daß Verzugsfälle dieses niedrige Niveau überschreiten werden.

Länderanalyse

Die kumulativen Zusagen waren in allen Übergangsgruppen im Wachstum begriffen. Besonders stark nehmen die Chancen in einigen Ländern in den mittleren Übergangsphasen zu, während die Nachfrage nach den Dienstleistungen

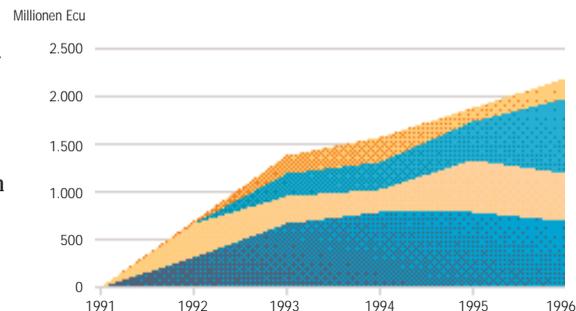
der Bank wahrscheinlich in den Ländern in fortgeschrittenen Übergangsphasen langsamer wachsen wird als in der Vergangenheit. Als Reaktion auf diese sich verändernden Aussichten werden

sich auch die Aktivitäten der Bank innerhalb eines im ganzen größer werdenden Aktivitätsvolumens weiterhin verlagern. Die EBWE muß daher für einen größeren Teil ihres Portfolios Projekte in schwierigeren Investitionsumfeldern entwickeln.

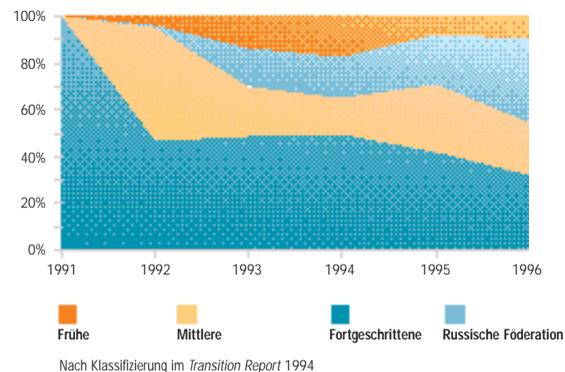
Bis Ende 1996 hatte die EBWE in allen 26 Einsatzländern Investitionsprojekte wie zahlreiche Regionalprojekte gezeichnet. Für Projekte in Turkmenistan wurden erste Auszahlungen vorgenommen. Während hinsichtlich der

Entwicklung eines gleichgewichtigen Engagements

Jährliche Zusagen, nach Übergangsphase
zum 31. Dezember 1996



Anteil an jährlichen Zusagen, nach Übergangsphase
zum 31. Dezember 1996



geographischen Streuung der EBWE-Projekte die Ziele für 1996 eingehalten wurden, lag das in Rußland zugesagte Volumen über und in den Ländern in der Frühphase des Übergangs unter den Erwartungen.

Da in den fortgeschrittenen Übergangsländern mehr und mehr Beteiligungsgesellschaften und Kreditnehmer in der Lage sind, das benötigte Kapital ohne Unterstützung internationaler Finanzinstitutionen zu erhalten, wird die EBWE strengere Maßstäbe anlegen und ihre Finanzierung auf solche unterkapitalisierten Sektoren konzentrieren, die ohne Unterstützung außerstande sind, Kapital zu finden. Dazu gehören Kapitalbeteiligungen und nachrangige Darlehensfinanzierungen, Kommunalkredite und KMU-Finanzierung. Da sich der Schwerpunkt der EBWE zunehmend auf die Länder in den früheren und mittleren Übergangsphasen verlagert, erhöht die Bank sowohl die Zusagen an diese Länder als auch ihre eigene Produktivität. Verbesserungen im Investitionsklima von Ländern in mittleren Übergangsphasen tragen dort zur Vermehrung der EBWE-Investitionen bei. Die russische Föderation war in dieser Hinsicht besonders bemerkenswert. Die Bank ist sich jedoch darüber im klaren, daß im Übergangsprozeß immer noch ein Risiko rückläufiger Entwicklungen besteht.

Die EBWE rechnet mit einer Risikokonzentration in gewissen Ländern, und nimmt, wo erforderlich, eine eingehende Überprüfung der zugrundeliegenden Risiken vor, um sicherzustellen, daß eine mögliche Konzentration die Robustheit ihrer Bilanz nicht gefährdet.

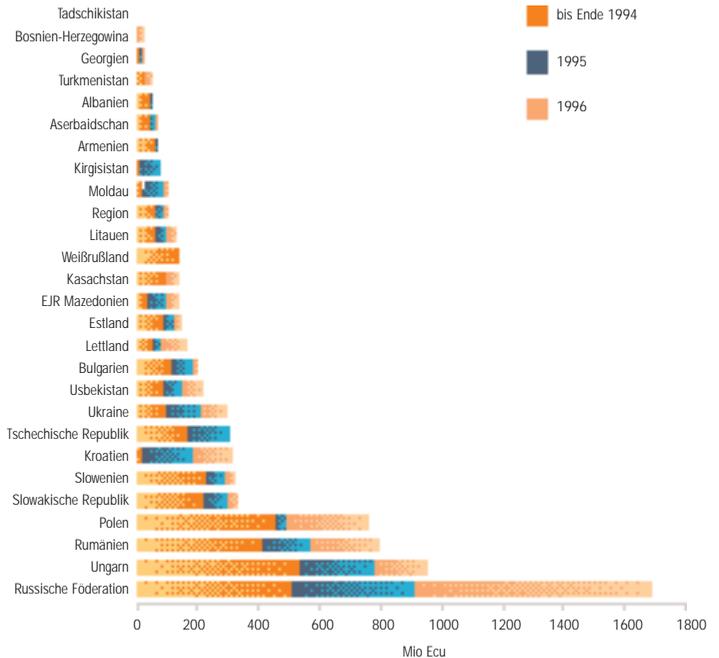
Das Länderportfolioverhältnis

Die EBWE erfüllt ihr Mandat, nach dem insgesamt nicht mehr als 40% der gesamten Zusagen in den Einsatzländern im öffentlichen Sektor liegen dürfen: das Portfolioverhältnis. Zum Jahresende 1996 entfielen 66% des gesamten Portfolios auf den Privatsektor. Das Verhältnis für ein Land wird auf einer kumulativen Fünfjahresbasis gemessen, die Erfassung beginnt mit dem Jahr der ersten Zusage in dem betreffenden Land. Zum Jahresende 1996 erreichten 17 Länder in bezug auf den Anteil des Privatsektors am Portfolio immer noch weniger als 60%. Es wird vorgeschlagen, daß für jedes Einsatzland über einen Fünfjahreszeitraum die Fortschritte in Richtung auf die Einhaltung des Portfolioverhältnisses sorgfältig geprüft und diese Frage in den Länderstrategien angesprochen wird. Wenn sich gegen Ende dieser Periode von fünf Jahren abzeichnet, daß das Portfolioverhältnis für ein bestimmtes Einsatzland nicht eingehalten wird, muß das Direktorium angesichts der Umstände dieses Landes einen Zeitplan für die Verwirklichung des Verhältnisses und dafür erforderliche Maßnahmen prüfen.

Bewilligte EBWE-Finanzierung, nach Ländern

	1996			Kumulativ am 31. Dezember 1996		
	Anzahl	Mio Ecu	%	Anzahl	Mio Ecu	%
Russische Föderation	30	918	32	84	2.495	25
Ungarn	7	133	5	47	1.072	11
Polen	8	234	8	49	934	9
Rumänien	9	252	9	30	831	8
Slowakische Republik	5	94	3	19	440	4
Ukraine	3	115	4	18	411	4
Tschechische Republik	3	50	2	21	372	4
Kroatien	8	157	6	15	339	3
Slowenien	2	36	1	16	326	3
Usbekistan	4	123	4	10	308	3
Bulgarien	3	21	1	18	211	2
Kasachstan	2	73	3	3	172	2
Litauen	4	40	1	12	170	2
Lettland	6	61	2	13	170	2
Weißrußland	0	0	0	6	164	2
Estland	4	25	1	15	149	1
EJR Mazedonien	2	42	1	9	147	1
Moldau	1	3	0	8	109	1
Kirgisistan	1	2	0	6	88	1
Aserbajdschan	1	11	0	4	81	1
Armenien	0	0	0	3	77	1
Albanien	1	3	0	8	61	1
Turkmenistan	0	0	0	2	53	1
Georgien	2	14	1	4	38	0
Bosnien-Herzegowina	1	27	1	1	27	0
Tadschikistan	1	7	0	1	7	0
Region	11	387	14	26	710	7
Gesamt	119	2.827	100	450	9.962	100

Kumulative Zusagen nach Ländern und Jahren
zum 31. Dezember 1996



Sektoranalyse

Der Sektor Finanzinstitute war weiterhin der mit Abstand größte im Portfolio. Bezogen auf alle 1996 gezeichneten Projekte handelte es sich bei 29% um globale Geschäfte, weitere 7% waren Direktgeschäfte für den Sektor Finanzinstitute. Das ergibt im Lauf des Jahres einen dem Finanzsektor zugesagten Anteil von insgesamt 36%.

Im Jahr 1996 galt die vermehrte Aufmerksamkeit den Finanzinstitutionen, dem Verkehrswesen (besonders Eisenbahnen, Häfen und Flughäfen), der Energie- und Elektrizitätserzeugung (hauptsächlich der Verbesserung der Effizienz und der Entlastung der Umwelt), dem verarbeitenden Gewerbe, der effizienten Energienutzung und der Kommunal- und Umweltinfrastruktur.

*Schwerpunkt
Infrastruktur*

Es gibt Anzeichen für Schwerpunktverlagerungen bei der Zusammensetzung der Nachfrage nach den Dienstleistungen der Bank, und zwar in Richtung auf eine Umstrukturierung örtlicher Unternehmen. Projekte in diesem Bereich haben im wesentlichen eine kompliziertere Struktur und eine längere Amortisationsdauer, insbesondere, wenn sie nicht von finanziellen und anderen Beiträgen eines strategischen Auslandsinvestors profitieren. Die EBWE unternimmt besondere Anstrengungen, die aussichtsreichsten Anwärter zu identifizieren. In der Russischen Föderation gab es 1996 besonders viele Projekte dieser Art.

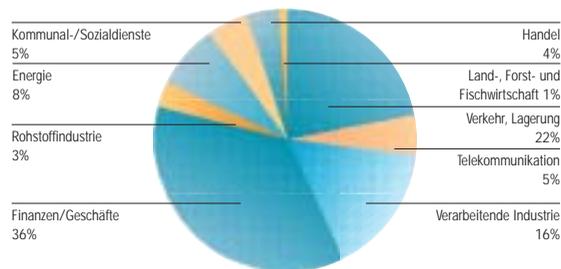
Bewilligte EBWE-Finanzierungen, nach Sektoren¹

	1996			Kumulativ am 31. Dezember 1996		
	Anzahl	Mio Ecu	%	Anzahl	Mio Ecu	%
Finanzen/Geschäfte	55	906	32	183	3.295	33
Verkehrswesen	12	486	17	57	1.836	18
Energie/Elektrizitätserzeugung	10	447	16	37	1.295	13
Verarbeitendes Gewerbe	21	447	16	74	1.284	13
Telekommunikation	4	142	5	29	863	9
Rohstoffindustrie	4	111	4	15	561	6
Handel/Tourismus	4	135	5	17	259	3
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	3	23	1	19	229	2
Kommunal- und Sozialdienste	6	130	5	15	185	2
MEAL, Kofinanzierungs- linien, RWF ²	0	0	0	4	152	2
Bauwesen	0	0	0	1	4	0
Gesamt	119	2.827	100	450	9.962	100

¹ Diese aggregierten Sektorengruppen stimmen nicht mit den auf den folgenden Seiten besprochenen Sektoren überein. So schließen beispielsweise 'Finanzen/Geschäfte' den Dienstleistungsbereich ein und sind nicht mit dem Sektor Finanzinstitute gleichzusetzen. 'Handel und Tourismus' umfassen ebenfalls den Groß- und Kleinhandel und dürfen nicht mit dem Sektor Immobilien und Tourismus verwechselt werden.

² Mitteleuropäische Exportkreditlinien, Regionale Wagniskapitalfonds.

Von der EBWE bewilligte Finanzierung, nach Sektoren, für 1996



Produktanalyse

Im Jahr 1996 paßte sich die EBWE weiter ihrem sich ändernden Geschäftsumfeld an, indem sie ihre Produktpalette fortlaufend entsprechend den Bedürfnissen ihrer Kunden entwickelte, besonders in den Ländern in den frühen Übergangsphasen. Außerdem reagierte die Bank mit der Entwicklung einer Anzahl von innovativen Produkten, unter anderem durch Kreditlinien für effiziente Energienutzung und andere Kofinanzierungspläne, auf die sich wandelnden Bedürfnisse der fortgeschritteneren Länder.

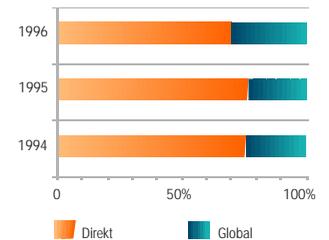
Bewilligte EBWE-Darlehen nahmen im Lauf des Jahres zu: Gegenüber 1995 war bis Ende 1996 ein Anstieg von 33% auf 5,6 Milliarden Ecu zu verzeichnen. Es wurden jedoch weniger Kreditlinien zugesagt als 1995.

Der Anteil von Kapitalbeteiligungen an den 1996 bewilligten Projekten betrug 19%, gegenüber 25% 1995. Wegen eines sehr geringen Prozentsatzes von Kapitalinvestitionen in der Russischen Föderation und eines

bescheidenen Niveaus in den Ländern der frühen und mittleren Übergangsphasen lag er niedriger als erwartet. Zum Jahresende betrug die Kapitalinvestitionen 1,2 Milliarden Ecu, und 36% der EBWE-Projekte schlossen Kapitalbeteiligungen ein.

Weiterhin im Wachstum begriffen war die Verwendung von Garantien und anderen bilanzunwirksamen Posten durch die Bank; diese bieten Investoren durch die Abfederung und Übertragung von Risiken einen zusätzlichen Anreiz. Das gilt insbesondere für die Länder in den mittleren Übergangsphasen. Von 152 Millionen Ecu Ende 1995 stieg die Zahl der Garantien für unterzeichnete Vorhaben bis Ende 1996 auf 206 Millionen Ecu, ein Zuwachs von über 35%.

Globaler Anteil an den jährlichen Zusagen

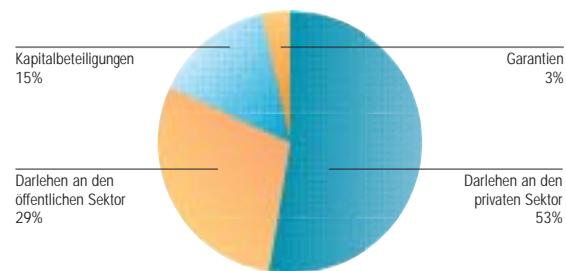


Bewilligte EBWE-Finanzierungen, nach Typ

	1996			Kumulativ am 31. Dezember 1996		
	Anzahl	Mio Ecu	%	Anzahl	Mio Ecu	%
Privatdarlehen	63	1.635	58	201	4.956	50
Staatsdarlehen	14	585	21	85	2.610	26
Kapitalbeteiligungen	39	526	19	151	1.994	20
Garantien, usw.*	3	81	3	14	401	4
Gesamt	119	2.827	100	450	9.962	100

* Garantien und andere bilanzunwirksame Posten

Produktpalette – Zusagen 1996



Örtliche Vertretungen

Bei der Stärkung der lokalen Präsenz der Bank in ihren Einsatzländern wurden 1996 weitere Fortschritte erzielt. Neue Länderbüros wurden in Baku (Aserbaidschan),

Stärkung der örtlichen Präsenz

Chisinau (Moldau), Sarajewo (Bosnien-Herzegowina) und Zagreb (Kroatien) eingerichtet. Die Eröffnung eines weiteren Länderbüros in Skopje (EJR Jugoslawien) erfolgte im Februar 1997. In der Russischen Föderation wurde die örtliche Präsenz der EBWE durch die Eröffnung eines Regionalbüros in Jekaterinburg gestärkt. Eine erste örtliche Vertretung wurde in Aschgabat (Turkmenistan) und Duschanbe (Tadschikistan) durch die Ernennung örtlicher Missionsberater etabliert. Ende 1996 war die Bank durch Länder- und Regionalbüros und Missionsberater an 27 Orten vertreten und damit in allen bis auf zwei ihrer Einsatzländer (Armenien und Georgien) präsent. Die EBWE hat die Absicht, 1997 Missionsberater für Tiflis und Eriwan zu ernennen.

Die Anzahl der bei örtlichen Büros angestellten Fachkräfte stieg Ende 1996 auf 97, verglichen mit weniger als 30 vor drei Jahren. Noch wichtiger ist, daß der Prozentsatz örtlich angeworbener Fachleute jetzt fast 60% beträgt, während 1993 fast alle aus dem Ausland kamen. Die Bank war außerdem bei der Einstellung örtlichen Büropersonals erfolgreich und brachte damit die Gesamtmitarbeiterzahl auf 200.

Im Lauf des Jahres wurden beträchtliche Anstrengungen unternommen, um die Produktivität und Kosteneffizienz der Länderbüros durch die Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit und die Unterstützung anderer Bankaktivitäten zu verbessern. Insbesondere bei der Projektüberwachung und -aufsicht kommt der Bank ihre örtliche Präsenz sehr zugute, und die Länderbüros spielen eine zunehmend wichtige Rolle bei der Marketing- und Geschäftsentwicklung.

Finanzinstitutionen

Fortschritte bei der Schaffung von Finanzinstitutionen und die Stärkung ihrer Rolle bleiben nach wie vor ein Hauptanliegen der EBWE. Finanzinstitutionen spielen durch ihre Vermittlerfähigkeit eine entscheidende Rolle für die Investitionslenkung in die reale Wirtschaft, die Vereinfachung des Handels und die Festsetzung international akzeptabler Normen der Finanzdisziplin beim Vorantreiben der Marktwirtschaft. Die EBWE unterstützt die Entwicklung von Finanzinstitutionen weiterhin durch ihre verschiedenartigen Direkt- und Rahmenprodukte.

Fast 2,3 Milliarden Ecu für den Finanzsektor gezeichnet

Im Jahr 1996 wurden im Finanzsektor 42 Projekte im Gesamtwert von 783 Millionen Ecu gezeichnet. Seit ihrer Gründung hat die EBWE im Finanzsektor fast 2,3 Milliarden Ecu gezeichnet, das entspricht 30% ihrer gesamten Projekte bis Ende 1996.

Gezeichnete Projekte der EBWE für Finanzinstitute
Kumulativ, Stand 31. Dezember 1996

	Anzahl der Projekte	Mio Ecu	%
Globale Operationen			
Kreditlinien	49	939	41
APEX-Kredite	6	337	15
Bereitschafts- und Garantiefazilitäten	3	109	5
Handelsfinanzierung	5	110	5
Exportkreditlinien	2	6	0
Beteiligungskapital (Standardverfahren)	25	277	12
Frühphasenkapitalbeteiligungen	1	13	1
Spezielle Umstrukturierungsprogramme	2	57	2
Multiprojektfinanzierung*	2	6	0
Gesamt	95	1.854	81
Direkte Operationen			
Kapitalbeteiligungen an Banken	33	237	10
Kapitalbeteiligungen an			
Versicherungsunternehmen	5	4	0
Andere Kapitalbeteiligungen	4	3	0
Interbankdarlehen	8	174	8
Andere Darlehen	1	20	1
Dienstleistungen für Unternehmen	1	2	0
Gesamt	52	440	19
Operationen mit Finanzinstituten, gesamt	147	2.294	100

* Multiprojektfinanzierungen werden in Form von Teilprojekten erfaßt.

Der Sektor Banken

Die EBWE hat weiterhin die Konsolidierung und Umstrukturierung des Finanzsektors durch Darlehen, Kapitalanlagen und Handelsförderungsvereinbarungen unterstützt. Sie hat ihr Engagement für die Stärkung örtlicher Bankfinanzierungen an Unternehmen im Privatsektor dadurch unter Beweis gestellt, daß sie 1996 Darlehensvereinbarungen mit einem breiten Spektrum von Banken in den Einsatzländern unterzeichnet hat. Diese reichten von einem Darlehen über 3,2 Millionen Ecu an First Investment Bank in Bulgarien bis zu einer 80,5-Millionen-Ecu-Kreditlinie an Sberbank, die führende Privatkundenbank der Russischen Föderation. Diese Darlehen werden genutzt, um KMU mit dringend benötigter Projektfinanzierung zu versorgen.

Erhebliche Ausweitung der Geschäftstätigkeit in der Russischen Föderation

Die EBWE hat 1996 ihre Finanzsektorgeschäfte in der Russischen Föderation erheblich ausgeweitet. Durch die Teilnahme am Weltbank-Entwicklungsprogramm für Finanzinstitutionen und durch Direktdarlehen an russische Banken zur Weitervergabe an den Privatsektor zielt die Bank darauf ab, den russischen privaten Banksektor zu stärken und den Wettbewerb sowie die Entwicklung einer Marktwirtschaft zu fördern. Außerdem

erwirbt die EBWE Kapitalbeteiligungen an russischen Banken und stärkt auf diese Weise deren Kapitalbasis und verbessert die Unternehmensführung.

Anfang 1996 wurde zusätzlich zu der Sberbank-Kreditlinie eine Bereitschaftskreditlinienfazilität von 80,5 Millionen Ecu mit Wneschtorgbank, der führenden Außenhandelsbank der Russischen Föderation, unterzeichnet. Mit Hilfe dieser Fazilität kann letztere ihre vorhandene umfangreiche Basis kurzfristiger Mittel für die Ausreichung von Darlehen nutzen, die die Nachfrage ihrer Kunden nach Krediten mit längerer Laufzeit befriedigen.

Im November bewilligte die EBWE eine Rahmenvereinbarung, die für sechs ausgewählte Banken in Moskau eine 108,9 Millionen Ecu-Kreditlinie zugänglich machen wird. Diese Finanzierung befähigt die beteiligten Banken, das Volumen ihrer mittelfristigen Kreditvergabe für Investitionsprojekte in der Landeshauptstadt zu vergrößern. Ende 1996 wurde die erste Vereinbarung in Höhe von 16,1 Millionen Ecu mit der International Moscow Bank unterzeichnet. Es besteht die Hoffnung, daß 1997 Vereinbarungen mit den übrigen fünf Banken abgeschlossen werden können.

Die EBWE erweiterte 1996 ihre Geschäftstätigkeit mit russischen Privatbanken außerdem durch die Zeichnung von Kreditlinien über 24,2 Millionen Ecu mit der Stolichny Bank of Savings und der Industry and Construction Bank, und einer Kreditlinie von 8,1 Millionen Ecu mit der Uralpromstrojbank. Eine revolvingende Kreditfazilität von 16,1 Millionen Ecu wurde der Meschcombank zur Verfügung gestellt, um den Kunden der Bank Exportvorfinanzierungen zugänglich zu machen. Eine Kapitalbeteiligung von 2 Millionen Ecu an der Investment Bank of Kuban, unter Verwaltung der Cyprus Development Bank, ist das erste Projekt der EBWE in der Region Krasnodar. Schließlich wurde mit der AwtoBank ein aus Kreditlinie und Kapitalbeteiligung zusammengesetztes Projekt über 40,3 Millionen Ecu gezeichnet.

Erhebliche Fortschritte wurden bei der Verstärkung des Engagements der EBWE in den zentralasiatischen Republiken erzielt. Im Jahr 1996 zeichnete die EBWE ihr erstes Projekt in Tadschikistan, das nach durch

Bürgerkrieg und politische Unsicherheit verursachter Verzögerung seine Reformanstrengungen erneuert hat. Zwei Banken, Tajikbankbusiness und Orienbank, werden Darlehens- und Beteiligungsfinanzierung von jeweils 3,5 Millionen Ecu bzw. 3,2 Millionen Ecu erhalten. Diese Vorhaben gestatten beiden Banken, ihre Kapitalgrundlage zu festigen und die Bedürfnisse privatisierter kleiner und mittlerer Firmen sowie in Privatisierung begriffener staatseigener Unternehmen zu unterstützen. Es steht zu hoffen, daß dieses Projekt den Finanzsektor in Tadschikistan voranbringen und stärken wird.

Erstes Projekt der EBWE in Tadschikistan

In Usbekistan würdigte die EBWE den Erfolg der ersten Kreditlinie für KMU durch die Zeichnung einer zweiten Vereinbarung mit der Nationalbank von Usbekistan, um weitere 24,2 Millionen Ecu für die Weitervergabe an KMU bereitzustellen. Im Rahmen der erweiterten Fazilität hat die EBWE auch mit einer neuen Bank (Asaka Bank) eine Vereinbarung über 12,1 Millionen Ecu getroffen. Die Kreditlinien sind darauf angelegt, die Bedürfnisse örtlicher Unternehmen aufzugreifen und Wettbewerb und Wachstum im Banksektor anzuregen. Außerdem arbeitete die EBWE mit ABN AMRO, der Nationalbank von Usbekistan und der Internationalen Finanz-Corporation zusammen, um Startkapital für die Gründung der ABN AMRO in Taschkent zur Verfügung zu stellen. Die neue Bank wird hochkarätige Bankingdienstleistungen anbieten, um einer wachsenden Zahl von Auslandsinvestoren, Joint-ventures und örtlicher Firmen behilflich zu sein und das Wettbewerbsniveau im usbekischen Bankingsektor zu erhöhen.

Mit der Investition in der neu geschaffenen DemirKyrgyz International Bank hat die EBWE in Kirgisistan ihr zweites Projekt im Finanzsektor gezeichnet. Die neue Bank wird das gesamte Spektrum von Bankdienstleistungen mit besonderem Schwergewicht auf internationalen Zahlungs- und Handelsfinanzierungsdiensten anbieten. Die EBWE sieht in der Einrichtung der Bank einen Katalysator für die Entwicklung des Sektors, und diese wird ihrerseits aus der internationalen Managementenerfahrung ihrer Eigentümerin Nutzen ziehen.

Die erste Kreditlinie der EBWE für den Fremdenverkehrssektor wurde 1996 gezeichnet, als der Kroatischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung Darlehensmittel von 25,9 Millionen Ecu zur Weitervergabe an private Betreiber von Fremdenverkehrseinrichtungen zugesagt wurden. Es steht zu hoffen, daß das bei diesem Geschäftsvorgang entwickelte Finanzierungsmodell auch in bestimmten anderen Ländern der Region angewandt werden kann.

Erste Kreditlinie für den Fremdenverkehr

1996 wurden fünf weitere Projekte in Kroatien gezeichnet, so zwei Darlehensvereinbarungen mit mittelgroßen kroatischen Instituten: Trgovacka Banka und Alpe Jadran Banka. Diese Banken werden kleinen und mittleren Betrieben EBWE-Mittel zur mittelfristigen Finanzierung zugänglich machen. In einem dritten Projekt hat die EBWE für Varazdinska Banka, eine der größten Banken in Kroatien, ein aus Kapitalanlage und Wandeldarlehen bestehendes Paket von 12 Millionen Ecu bereitgestellt. Die Mittel werden genutzt, um den Finanzstatus der Bank zu festigen und sie in die Lage zu versetzen, neue Produkte und Leistungen für den wachsenden Privatsektor zu entwickeln. Außerdem investierte die EBWE 3,1 Millionen Ecu in die Bank Austria Croatia d.d., eine Tochtergesellschaft der Bank Austria mit vollem Servicepektrum. Diese Investition vergrößert das Spektrum der in Kroatien bereitgestellten Bankdienstleistungen und verstärkt den Wettbewerb im Bankingsektor in einer Zeit vermehrter Privatisierung, Umstrukturierung und Entwicklung. Die Erweiterung einer bestehenden Kreditlinie von 10,4 Millionen Ecu wurde mit Dalmatinska Banka vereinbart, um der anhaltenden Nachfrage kleiner und mittlerer kroatischer Unternehmen nach mittelfristiger Finanzierung nachzukommen.

Die führende Privatbank in der FJR Mazedonien, Komercijalna Banka a.d. (KB) nutzte 1996 ein Darlehens- und Investitionspaket der EBWE. Über eine Investition von 2 Millionen Ecu wird die EBWE die zweitgrößte Anteilseignerin der Bank. Eine Darlehenssumme von 5,7 Millionen Ecu wird dazu verwendet, die Produktpalette von KB zu entwickeln, ihre Erfahrungen auf Gebieten wie Kredite, Finanzarbeit und Budgetierung zu festigen und die Effizienz ihrer Geschäftstätigkeit zu vergrößern.

Im Rahmen der mazedonischen Kreditlinie für kleine und mittlere Unternehmen stand 1996 eine zweite Tranche zur Verfügung. Eine neue Bank, die Export and Credit Bank, wurde in das Programm aufgenommen, während zwei neue Darlehen mit bereits am Programm beteiligten Unternehmen – Stopanska Banka und Export-Import Banka – abgeschlossen wurden. Die erfolgreiche Umsetzung der Operation mit 20,7 Millionen Ecu hat die Verfügbarkeit mittelfristiger Finanzierung in der FJR Mazedonien erweitert und die Kreditvergabe- und Geschäftskapazität der teilnehmenden Banken gestärkt.

In der Republik Moldau finanziert die EBWE zusammen mit der Schweizer Regierung ein Programm für Kleinstkredite und unterstützt damit die Möglichkeiten der Mittelvergabe von Geschäftsbanken. 1996 wurden im Rahmen dieses Programms an drei Banken insgesamt 2,2 Millionen Ecu ausgereicht.

Die beiden ersten Projekte der EBWE im Finanzsektor in Georgien wurden 1996 gezeichnet. Diese Vorhaben sind dort die ersten Aktivitäten der Bank im Privatsektor. Im September zeichnete die EBWE gemeinsam mit der Commercial Bank of Greece und der United Georgian Bank die Gründungsdokumente für die International Black Sea Bank Georgia. Die neu geschaffene Bank wird das für georgische Bürger zur Verfügung stehende Spektrum der Finanzdienstleistungen erweitern, und es wird erwartet, daß sie Wettbewerb und Wirtschaftswachstum verstärkt.

Zwei Erstprojekte im Finanzsektor Georgiens

In einer zweiten Transaktion in Georgien ist ein Rahmenprogramm für Darlehen in Angriff genommen worden, um den Bedürfnissen kleiner und mittlerer Unternehmen entgegenzukommen. Die EBWE hat 9,6 Millionen Ecu zur Verfügung gestellt, um in Frage kommenden KMU im privaten Sektor mittelfristige Finanzierungen für Investitionen, Arbeitskapital und Handel zugänglich zu machen. Anfänglich werden drei Banken das Darlehensprogramm nutzen: TBC Bank, TbilCreditBank und TbilComBank. Zusätzliche Banken könnten sich für die Restsumme der Kreditlinie qualifizieren.

In den baltischen Staaten zeichnete die EBWE 1996 mittelfristige Darlehensvereinbarungen mit einer Reihe von Banken. Dazu gehörten Eesti Forekspank und AS Tallinna Pank in Estland und die Lithuanian Development Bank, die Darlehen von 6,2 Millionen Ecu, 6,2 Millionen Ecu bzw. 5,3 Millionen Ecu erhielten. Hansapank – die größte Bank in Estland – bekam ein mittelfristiges Bankdarlehen von 6,2 Millionen Ecu und weitere 6,2 Millionen Ecu zur Bereitstellung von langfristigen Finanzierungen für den Kauf von Wohnraum. Damit wird die Bank ihre Dienstleistungen auch auf das Gebiet Hypothekenfinanzierung ausdehnen können.

In Verbindung mit der Strategie, die Kapitalgrundlage führender Privatbanken in Lettland zu stärken, hat die EBWE bedeutende Minderheitsanteile bei drei führenden lettischen Geschäftsbanken erworben: Latvijas Zemes Banka, Latvijas Unibanka und Rigas Komercbanka. Diese Kapitalanlagen werden den Kapitalfluß an den Unternehmenssektor fördern, die Angebotspalette der für lettische Betriebe verfügbaren Dienstleistungen bereichern und den Wettbewerb im lettischen Bankingmarkt entwickeln.

In Ländern in fortgeschritteneren Übergangsphasen, wie Polen, die Slowakische Republik und Ungarn, unterstützt die EBWE auch weiterhin den Finanzsektor. In Polen zum Beispiel hat die EBWE neues Kapital in Kredyt Bank angelegt, das es letzterer erlaubt, sowohl ein größeres Angebot von Produkten und Dienstleistungen

vorzulegen als auch mehr Kredite für kleine und mittlere örtliche Betriebe auszureichen und Pläne zur Erweiterung ihres Netzes von Zweigstellen umzusetzen.

Banken in Ungarn versorgte die EBWE 1996 mit drei neuen Kreditfazilitäten. Eine erfolgreiche bestehende Kreditlinie von 33,1 Millionen Ecu für Kereskedelmi Bank, die für den Landwirtschaftssektor tätig ist, wurde um weitere 32,2 Millionen Ecu erweitert. Im Dezember wurde eine nachrangige Darlehensvereinbarung mit der OTP Bank, Ungarns nationaler Spar- und Geschäftsbank, gezeichnet. OTP ist das drittgrößte Finanzinstitut des Landes und spielt als Finanzintermediär für den Unternehmenssektor eine wichtige Rolle im Bankensystem. Das Projekt im Umfang von 40,3 Millionen Ecu wird die Bank stärken und ermöglicht es ihr, die Geschäftstätigkeit auszuweiten: insbesondere kann sie ihren Geschäftskunden wirkungsvoller zur Seite zu stehen. In einer neuen Initiative hat die EBWE mit dem Phare-Programm der Europäischen Gemeinschaft zusammengearbeitet, um Finanzierungen für Projekte im Privatsektor zum Nutzen der Umwelt und effizienterer Energieverwertung zu mobilisieren. Diese über die Budapest Bank gelenkte Kreditlinie wird, zusammen mit zusätzlicher Finanzierung durch das Phare-Programm, bis zu 30 Millionen Ecu an EBWE-Mitteln zugänglich machen.

Für die Slowakische Republik hat die EBWE 1996 drei Projekte bestätigt. Pol'nobanka wurde eine zweite Kapitalerhöhung zugesagt; sie wird die Bank befähigen, ihre Kapitalbasis zu stärken, zusätzliche Kreditvergaben an Privatunternehmen zu tätigen und ihre Fähigkeiten als eine der führenden Banken der Slowakischen Republik zu entwickeln. Die EBWE hat außerdem eine nachrangige Darlehensvereinbarung mit Tatra Banka gezeichnet. Durch die Vermehrung des Zusatzkapitals von Tatra Banka wird die führende slowakische Finanzinstitution in die Lage versetzt, ihre Kreditvergabetätigkeit für mittel- und langfristige Investitionsprojekte zu steigern. Schließlich hat die EBWE eine Kreditlinie über 14,9 Millionen Ecu für Priemyselna Banka in Kosice bewilligt. Ein Teil dieser Kreditlinie wird der allgemeinen Kreditvergabetätigkeit dieses Instituts zugute kommen, während die verbleibende Summe – bis zu 7,6 Millionen Ecu – für Projekte bestimmt ist, die zur effizienten Energienutzung beitragen.

Handelsförderungsprogramme

Durch die Förderung der Marktliberalisierung und des Zusammenwirkens von Handelspartnern in der ganzen Region und über ihre Grenzen hinaus tragen die Handelsförderungsprogramme der EBWE erheblich zum Fortschritt des Systemwandels bei. Die EBWE garantiert durch diese Programme einen Teil der Verpflichtungen mittel-

und osteuropäischer Banken, vergrößert dadurch das Vertrauen ausländischer Banken und verringert finanzielle Handelsschranken. Entsprechende Vereinbarungen bestehen für Litauen, die FJR Mazedonien, die Russische Föderation, die Ukraine und Usbekistan, und über 80 Millionen Ecu an Garantiefinanzierungen wurden bis jetzt durch die 12 teilnehmenden Banken genutzt.

Im Jahr 1996 hat die EBWE ihre Programme, die inzwischen insgesamt 110 Millionen Ecu an zugesagten Mitteln umfassen, fortlaufend ausgebaut. In Rußland wurden vier neue Banken - AwtoBank, Moscow Business World, Toribank und Petrovsky Bank – mit EBWE-Zusagen von 20,1 Millionen Ecu in das Programm aufgenommen. In Litauen wurden zwei neue Handelsförderungsvereinbarungen gezeichnet, und zwar über 6,3 Millionen Ecu mit Vilniaus Bankas und über 2,6 Millionen Ecu mit Bankas Hermis.

110 Millionen Ecu für die Handelsförderung

Kapitalanlagefonds im Privatsektor

Die EBWE beteiligt sich an Kapitalanlagefonds im Privatsektor, um die Angebote an Beteiligungsfinanzierung für kleine und mittlere Betriebe zu vergrößern. Die Fonds spielen eine wichtige Rolle bei der Einführung eines breiteren Spektrums von Finanzprodukten und -dienstleistungen in die Region sowie der Förderung guter Unternehmensführung in den Beteiligungsgesellschaften. Sie verbessern die Einbeziehung örtlicher Institutionen und vermehren das Vertrauen in der Geschäftswelt und das vor Ort als auch international. Bis Ende 1996 hatte die Bank Investitionen in 25 private Kapitalbeteiligungsfonds getätigt und dafür 277 Millionen Ecu zugesagt. Seit ihrer Errichtung haben diese Fonds von Koinvestoren zusätzlich insgesamt mehr als 1,006 Milliarden Ecu mobilisiert und so für Investitionen im privaten Sektor in mittel- und Osteuropa insgesamt mehr als 1,3 Milliarden Ecu neues Anlagekapital zur Verfügung gestellt.

277 Millionen Ecu für Kapitalanlagefonds

Investitionen der EBWE in Kapitalanlagefonds umfaßten 1996 den Danube Fund, den Polish Enterprise Fund und einen Fonds im Versicherungssektor (siehe Versicherungssektor auf S. 25). Der Danube Fund ist für kleine und mittlere Unternehmen in Rumänien und Moldau bestimmt. Die EBWE verfügt daran über einen Anteil von 20%. Es handelt sich um die erste Investmentgesellschaft im Privatsektor, die die Republik Moldau als eines ihrer Hauptbestimmungsländer einschließt. Als wichtige Investorin im Polish Enterprise Fund und gemessen am bis heute investierten Fondsvolumen unterstützt die EBWE weiterhin die erfolgreichste Privatinvestmentsgruppe in Polen.

Versicherungssektor

Die Entwicklung von modernen und leistungsstarken Versicherungsmärkten in den Einsatzländern bildet eine immer wichtiger werdende Komponente der Aktivitäten der EBWE. Bis jetzt hat sich die Strategie der EBWE im Versicherungssektor auf die Unterstützung junger und aussichtsreicher Privatgesellschaften sowohl mit örtlichen als auch angesehenen westlichen Sponsoren konzentriert.

Im Jahr 1996 investierte die EBWE im Rahmen einer Multiprojektfazilität in zwei tschechische Tochtergesellschaften von Winterthur: Winterthur Pojistovna

30 Millionen Ecu für den Versicherungssektor

(eine Universalversicherungsgesellschaft) und Winterthur Penzijní Fond (ein Rentenfondsunternehmen). Außerdem zeichnete die Bank eine Koinvestitionsvereinbarung

mit New Europe Insurance Ventures, einem innovativen Versicherungssektorfonds, der sich auf Investitionen in nicht börsennotierten Beteiligungen an Kleinbetrieben konzentriert, die im Versicherungsbereich und versicherungsnahen Sektoren in den Einsatzländern der EBWE tätig sind. Das Versicherungsportfolio der Bank umfaßt inzwischen acht Kapitalanlagen mit einem insgesamt zugesagten Betrag von 30,4 Millionen Ecu.

Sonderfonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

Der Sonderfonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation (RSBF) erweitert nach wie vor seine Aktivitäten und fördert Wachstum und Entwicklung im Privatsektor. Das umfassende Programm, das von der EBWE und ihren G-7-Anteilseignern im August 1995 bewilligt wurde, erlaubt Finanzierung von 300 Millionen US-Dollar, die je zur Hälfte von der EBWE und durch Zuschüsse von den G-7-Ländern, der Schweiz und der Europäischen Gemeinschaft bereitgestellt werden. Der Fonds ist inzwischen in 10 Städten tätig und macht durch örtliche russische Banken kleine und kleinste Darlehen zugänglich. Von der EBWE finanzierte Fachleute arbeiten eng mit der Leitung örtlicher Banken zusammen, um die organisatorischen Abläufe zu verbessern, Anträge zu analysieren und Darlehen zu überwachen. Seit Anfang 1996 sind die vom RSBF zugesagten Darlehen und Beteiligungen um weitere 63,2 Millionen Ecu gewachsen, und die Auszahlungen an Unterkreditnehmer nahmen um 600% zu. Die 15 am Programm teilnehmenden Banken haben kumulativ Finanzierungen für mindestens 6.500 Darlehen für kleine und kleinste Unternehmen von 30 US-Dollar bis zu 125.000 US-Dollar ausgereicht.

Privatisierung und Umstrukturierung

Instrumentarium für die Frühphasenbeteiligung

Die von der EBWE zur Unterstützung der Privatisierung und Umstrukturierung mittelgroßer Betriebe benutzten Beteiligungsfinanzierungsinstrumente werden insgesamt als "Frühphasenbeteiligung" bezeichnet. In voll entwickelten Marktwirtschaften wird diese Bezeichnung oft für Firmengründungs- oder Startkapital verwendet. Hier wird der Terminus gewählt, weil eine Kombination von Beteiligungskapital und Geberzuschüssen gewöhnlich die erste Beteiligung ist, die die Unternehmen während oder nach der Privatisierung erhalten. Die Geberbeihilfe finanziert die Fondsmanagementgebühren (einschließlich eines Teams örtlicher Fachleute), die Erfüllung der angemessenen Sorgfaltspflicht und Unterstützungskosten für Nach-Investitionsberatung.

Nach-Privatisierungsfonds (PPF) und Sonderumstrukturierungsprogramme (SRP) sind zwei von der EBWE entwickelte Frühphasenbeteiligungsinstrumente. Im allgemeinen sind PPF dazu bestimmt, vorwiegend ehemals staatseigenen Firmen, die entweder durch Massenprivatisierung oder durch einzelne Versteigerungsprogramme ganz oder teilweise privatisiert worden sind, Beteiligungs- und Managementunterstützung zur Verfügung zu stellen. PPF sind für Minderheitsbeteiligungen an Unternehmen bestimmt, wobei der Fondsmanager durch seine Vertretung im Vorstand und Unterstützung für das Unternehmensmanagement eine proaktive Rolle spielt. SRPs sind für Unternehmen bestimmt, die umfassendere Unterstützung bei der Umstrukturierung benötigen, bevor sie in der Lage sind, zu akzeptablen Geschäftsbedingungen am Markt eingeführt zu werden.

Der erste PPF wurde 1994 als Regionaler Wagnisfonds (RWF) in der Russischen Föderation gegründet. Im Jahr 1996 wurde das RWF-Programm mit der Einrichtung des elften und letzten Fonds beendet. Mit einer Ausnahme haben alle RWF inzwischen ihre Anfangsphase abgeschlossen, örtliche Büros eingerichtet und einen Handelsfluß entwickelt. Diejenigen, die mehr als 12-18 Monate tätig sind, haben außerdem mit der Investierungstätigkeit begonnen. Bis Ende 1996 hatten die RWF 16 Investitionen im Gesamtwert von 17 Millionen Ecu in einem weiten Spektrum von Sektoren, u. a. Nahrungsmittel, Glas, Bekleidung, Forsten, Baumaterial und Dienstleistungen, getätigt.

In Mitteleuropa wurde der erste Frühphasenbeteiligungsfonds (FPB) 1995 in Slowenien als Slowenisches Sonderumstrukturierungsprogramm eingerichtet, ein Sanierungsfonds mit einem Kapital von 30 Millionen Ecu. Dieser Fonds nahm seine Arbeit im Frühjahr 1996 auf und genehmigte eine erste Investition im Sektor elektrische Baugruppen im Oktober 1996.

Im Lauf des Jahres 1996 begannen 7 weitere FPB-Fonds in Kasachstan, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik und Ungarn ihre Geschäftstätigkeit. Bis Ende 1996 gab es 19 operative FPB-Fonds. Die Gesamtzusagen der EBWE betragen 437 Millionen Ecu. Koinvestitionen der Fondsmanager und nachrangige Kapitalbeteiligungen von Gebern brachte das gesamte für Investitionen verfügbare Eigenkapital auf 505 Millionen Ecu.

Elfter Wagnisfonds in der Russischen Föderation

Für die Entwicklungsarbeit 1996 standen Mittel- und Südeuropa und die GUS-Länder im Zentrum der Aufmerksamkeit, und es wird erwartet, daß 1997 sieben weitere Fonds ihre Arbeit aufnehmen. Zusätzlich befinden sich mehrere sektorgebundene und Umstrukturierungsfonds in der Entwicklungsphase.

Die Geberbeitilffinanzierung, die von der EG und anderen Geberländern bereitgestellt wird, spielt nach wie vor für den Erfolg der FPB-Fonds eine entscheidende Rolle und gestattet es der EBWE, in Ländern und Unternehmen mit höherem Risiko Investorin der ersten Stunde zu sein. Die von Gebern bereitgestellten Fonds für Technische Zusammenarbeit verringern das Beteiligungsrisiko durch Finanzierung sowohl der Bewertung vor der Investition und der erforderlichen Wahrnehmung der Sorgfaltspflicht als auch der Nach-Investitions-Managementunterstützung für die Unternehmen. In gewissen Fonds (so den slowakischen und rumänischen PPF und dem Wiederaufbaufonds für Bosnien-Herzegowina) wird Geberfinanzierung außerdem in Form nachrangiger Beteiligung zugänglich gemacht und bedeutet somit für die Beteiligungsrisiken der Bank einen wichtigen Entlastungsfaktor. Die gesamte Beihilffinanzierung für die Tätigkeit der FPB-über Mittel für Technische Zusammenarbeit betrug Ende 1996 227 Millionen Ecu.

Fonds	Geberländer oder -organisationen
RWF Schwarzerdegebiet	Europäische Gemeinschaft
RWF Zentrale Russische Föderation	Deutschland
RWF Ferner Osten und Ostsibirien	Japan
RWF Untere Wolgaregion	Vereinigte Staaten
RWF Nordwest	Finnland, Norwegen, Schweden
RWF St. Petersburg	Deutschland
RWF Smolensk	Europäische Gemeinschaft
RWF Südliche Russische Föderation	Frankreich
RWF Ural	Europäische Gemeinschaft
RWF Westliche Russische Föderation	Italien
RWF Westsibirien	Europäische Gemeinschaft
PPF GIMV Kasachstan	Europäische Gemeinschaft
SRP Ungarn	Europäische Gemeinschaft
SRP Lettland	Europäische Gemeinschaft/Nordische Staaten*
PPF Litauen	Europäische Gemeinschaft/Nordische Staaten*
SRP Polen	Europäische Gemeinschaft
PPF Rumänien	Europäische Gemeinschaft
PPF Slowakische Republik	Europäische Gemeinschaft
SRP Slowenien	Europäische Gemeinschaft

* durch den Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum

Die FPB-Fonds kommen den Empfängerländern zugute, weil sie die Unternehmen mit Know-how und modernen Management-Informationssystemen versorgen, ganze Industrie-sektoren flächendeckend stärken und örtliche Finanzinstitutionen stabilisieren. Außerdem haben die Fonds dazu beigetragen, den Übergangsprozeß durch die Verbesserung der Geschäftsmoral in der Region, die Festsetzung von Normen für das Unternehmensverhalten in Beteiligungsgesellschaften und der Geschäftswelt im allgemeinen durch die Förderung einer fairen und gleichen Behand-

lung aller Anteilseigner, gute Unternehmensführung und die Verpflichtung auf Umwelt- und Arbeitsschutz voranzutreiben.

TAM-Programm

Ziel des Sanierungsprogramms für Geschäftsleitungen (*TurnAround Management Programme/TAM*) ist die Vermittlung von Führungswissen sowie erforderlicher neuer Geschäftskonzepte an Direktoren und die höhere Leitungsebene in der Industrie, womit diese in die Lage versetzt werden, ihre Unternehmen in der Marktwirtschaft zu entwickeln.

Die von der Europäischen Gemeinschaft, dem russischen Privatisierungszentrum, dem Nordischen Ministerrat und anderen wichtigen bilateralen Mittelgebern zur Verfügung gestellte Beihilffinanzierung hat es möglich gemacht, daß das TAM-Programm in 270 Industrieunternehmen in 12 Ländern der Region tätig ist. Bis heute hat das TAM-Programm der EBWE 550 erfahrene Berater für Industrie und Wirtschaft verpflichtet, benötigte praktische Leitungserfahrungen und marktwirtschaftliches Fachwissen an diese Betriebe weiterzugeben.

Die im Rahmen des TAM-Programms gewählte Arbeitsmethode ist eine in hohem Maße kostenwirksame Variante der Vermittlung praktischer Unterstützung, wie sie die führenden Unternehmensmitarbeiter in der Region während der Phase des Übergangs benötigen. Um es dem Programm zu ermöglichen, seine Tätigkeit auch auf andere Länder in der Region zu erweitern, werden für das TAM-Programm weitere Beihilfemittel zur Verfügung gestellt.

Vertrag zwischen der EG und der EBWE

Die EBWE stellt dem Phare-Programm der Europäischen Gemeinschaft und seinen Empfängerländern laufend auf Kostendeckungsgrundlage technische Dienstleistungen zur Verfügung. Auf Wunsch von Phare erteilen die EBWE-Banker aufgrund ihrer bei Privatisierung, Umstrukturierung und Banking gewonnenen Erfahrungen Rat bei der Gestaltung und/oder Überwachung von Phare-Programmen. Zielgebiete waren unter anderem die Massenprivatisierungsprogramme in Bulgarien, die Unternehmensumstrukturierung in der Nach-Privatisierungsphase und Sanierung des Bankingsektors in der Slowakischen Republik, die Stärkung des Finanzsektors in Bulgarien, Kroatien, Rumänien und Ungarn und regionaler Investmentgesellschaften in Polen, der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik. Phare forderte die EBWE auf, drei Technische Zusammenarbeitsprogramme für das Rechtswesen in Rumänien zu gestalten und zu überwachen. Die Programme betrafen die Reform des Pfändungsrechts, die Identifizierung sonstiger rechtlicher Investitionshindernisse und die Vorbereitung eines Lizenzgesetzes.

Durch die Unterstützung beim Vorantreiben des Übergangsprozesses ergänzt diese beratende Tätigkeit die

Geschäftstätigkeit der EBWE und trägt zum Erfolg sowohl von Phare als auch der Bank bei.

Infrastruktur

Bei Infrastrukturprojekten bemüht sich die EBWE durch die Mobilisierung von privatem Kapital und Management für Vorhaben, deren finanzielle Rentabilität abgesichert werden kann, um "Additionalität" im Verhältnis zum Privatsektor und anderen IFI. Dazu greift sie auf das in der Bank verfügbare Fachwissen in Bereichen wie der Umstrukturierung von Eisenbahnunternehmen und der Unterstützung von öffentlich-privaten Personengesellschaften zurück und fördert Privatisierungen durch die Umwandlung von Darlehen an den öffentlichen Sektor in privates Beteiligungskapital.

Telekommunikation

Im Nachrichtenwesen hat die Bank eine führende Rolle inne. Sie trägt weiterhin zur Abfederung von Risiken und Mobilisierung von Investitionsmitteln bei. 1996 bewilligte das Direktorium vier Projekte mit einem Gesamtumfang an Investitionen von 142 Millionen Ecu. Ende des Jahres 1996 umfaßte der Gesamtbestand von einschlägigen Transaktionen 863 Millionen Ecu, bzw. 9% der gesamten Investitionen. Zusätzlich hat die Bank 2,7 Milliarden Ecu aus vorwiegend privaten Quellen mobilisiert.

Privatisierung und Modernisierung des Nachrichtenwesens durch von strategischen Investoren vermitteltes Privatinvestment und marktwirtschaftlich ausgerichtetes Management ist aus der Sicht der EBWE die wirksamste Möglichkeit für eine rasche Entwicklung des Sektors. Durch direkt gewährte Unterstützung sowie die Erarbeitung von Konzepten für die Finanzierung über Investitionen hat die Bank sich aktiv an der Modernisierung und der Privatisierung einiger nationaler Unternehmen im Bereich Telekommunikation beteiligt. Darüber hinaus unterstützt die Bank das beschleunigte Wachstum in den fortgeschrittenen Ländern, die die Umstrukturierung im Telekommunikationsbereich bereits erfolgreich abgeschlossen haben und in denen eine neue regulatorische Rahmenordnung den Wettbewerb für grundlegende Dienstleistungen zuläßt.

Regierungen, die an der Privatisierung ihrer nationalen Telekommunikationsunternehmen interessiert sind,

Privatisierung staatlicher Telekombetreiber

erhalten die Unterstützung der Bank im Rahmen von Programmen der Technischen Zusammenarbeit sowie durch Berater für rechtliche und finanzielle Fragen, die bei der Erarbeitung internationaler öffentlicher Ausschreibungen sowie der Auswahl strategischer Investoren behilflich sind. Dadurch wird beispielsweise sichergestellt, daß ausländische Investitionen zu den besten verfügbaren Bedingungen getätigt werden und die

Investoren sich gleichzeitig verpflichten, diesen Bereich in Übereinstimmung mit abgesprochenen Zielvorstellungen zu entwickeln, die die Erweiterung der bestehenden Netze und die Qualität der Dienstleistungen einschließen.

Als Ergebnis der Übergangsfortschritte in den westlichen Ländern der Einsatzregion der EBWE, in denen sich politische und wirtschaftliche Stabilität sowie rechtliche und regulatorische Transparenz rasch entwickeln, verändert sich die Funktion der Bank bei der Finanzierung für die Entwicklung des Nachrichtenwesens. Mehr und mehr werden mittel- bis langfristige Finanzierungen von langfristiger Mittelbereitstellung, Finanzierung in lokaler Währung und differenzierten Finanzierungsstrukturen abgelöst. Demgegenüber gab es im östlichen und südöstlichen Tätigkeitsbereich der EBWE eine steigende Nachfrage von seiten des privaten Sektors nach Abfederung politischer, rechtlicher und regulatorischer Risiken. Zum Beispiel ist die Bank aktiv an der Privatisierung der nationalen Telekomunternehmen in Moldau, Tadschikistan und Turkmenistan beteiligt.

Ein Investitionsprogramm für die EJR Mazedonien hat zur Erweiterung und Modernisierung des nationalen Netzes beigetragen, und die umfangreiche Unterstützung durch die EBWE ermöglichte eine grundsätzliche Umstrukturierung. Eine neue Gesetz- und Gebührenregelung für den Telekommunikationssektor wurden entwickelt und sind nunmehr in Kraft. Im Vorgriff auf eine für die Zukunft zu erwartende Privatisierung des Nachrichtenwesens sind die Dienstleistungen der Post ausgegliedert worden.

Zentrale Elemente der Tätigkeit der EBWE im Telekommunikationssektor sind die Digitalisierung der lokalen Telefonnetze sowie die Installierung neuer Breitbandnetze für eine kombinierte Übertragung von Kabelfernsehen und Telefongesprächen und die Schaffung von Mobilfunknetzen. Beispiele für entsprechende Projekte werden unten angeführt.

Das Netia-Projekt umfaßt Planung, Bau und Betrieb lokaler Telekommunikationsnetze in zehn Lizenzbereichen in Polen. An dieser völligen Neuanlage sind bedeutende Investoren beteiligt, und die EBWE hält 10% der Anteile. Die Gesamtkosten betragen 307,6 Millionen Ecu, wovon die Bank 89,2 Millionen Ecu finanziert.

In zwei Ländern unterstützt die EBWE Investitionen im Bereich Kabelfernsehen/ Telefonie. Die moderne Technik macht es möglich, die grundlegenden Dienstleistungen sofort zur Verfügung zu stellen, mit der sich entwickelnden Nachfrage können zusätzliche Verbesserungen (zum Beispiel niedrige und hohe Übertragungsraten, Zugang zum Internet, lokale Netzwerke) zu niedrigen Zusatzkosten hinzugefügt werden.

Gegenwärtig ist die EBWE an der Schaffung von Mobilfunknetzen beteiligt. Diese lassen sich rasch aufbauen und können umgehend hohe Renditen erwirtschaften.

Verkehrswesen

Im Jahr 1996 hat die EBWE einen beträchtlichen Beitrag zum Verkehrswesen geleistet. Die 12 unterzeichneten Projekte umfassen 475 Millionen Ecu an Bankmitteln und weitere 1,463 Milliarden Ecu mobilisierte Mittel. Ende 1996 hatte die EBWE insgesamt 1,475 Milliarden Ecu für Verkehrsprojekte investiert.

Im April 1996 zeichnete die EBWE ihr erstes Hafensprojekt. Mit Hilfe eines Darlehens in Höhe von 43,1 Millionen Ecu wird der Hafen Aktau vor dem steigenden Wasserstand des Kaspischen Meers geschützt. Mit diesen Mitteln sollen der Hafensbetrieb verbessert,

Verfahren zum Schutz der Umwelt integriert und die Arbeit im Hafen insgesamt auf eine marktwirtschaftliche Grundlage gestellt werden. Griechische Sponsoren und Banken nehmen an der Kofinanzierung eines zweiten Hafensprojekts in Giurgiulesti (Moldau) – einem privaten Ölterminal – teil, das im Dezember unterzeichnet worden ist.

Für die Finanzierung von Eisenbahnmodernisierungen und Betriebsverbesserungen hat die Bank im Verlaufe des Jahres vier neue Projekte im Gesamtwert von 231 Millionen gezeichnet. Zur Erprobung moderner Verfahren zur Gleiswartung sowie zur Verbesserung der Kommunikationswege und des Steuerungssystems und einer effektiveren Marktausrichtung hat die Bank der Russischen Eisenbahnbehörde ein Darlehen von 96,8 Millionen Ecu eingeräumt. Über beschränkten Rückgriff finanziert die EBWE außerdem Spezialtankspeicher für den Einsatz in der Russischen Föderation.

Zur Erneuerung der Eisenbahnen in Polen, insbesondere für die Modernisierung der E20-Magistrale Warschau-Posen-Kunowice, der wichtigsten polnischen Bahnverbindung mit den Ländern der Europäischen Union sowie für die Erneuerung und Modernisierung des Gleisbetts und die Verbesserung des Wagenparks im Rahmen eines Umstrukturierungsplans in Rumänien wurden entsprechende Projekte gezeichnet, für die die Bank Darlehen in Höhe von 50 Millionen bzw. 58,5 Millionen Ecu ausgereicht hat. Das rumänische Projekt schließt die nutzungsfertige Übergabe von verbesserten Waggons und Lokomotiven ein und folgt damit einer ähnlichen Struktur, wie sie die EBWE zum ersten Mal in Bulgarien erprobt.

Außerdem wurden 1996 neue Arbeiten für den Straßensektor in Rumänien in Angriff genommen. Für die Modernisierung der Autobahn Bukarest-Pitesti und die Einrichtung eines Mautsystems hat die Bank ein Darlehen über 42,8 Millionen Ecu bewilligt. Darüber hinaus ermöglichte sie der rumänischen Regierung die

Vorbereitung und Ausschreibung einer ersten Konzession für die Autobahn, für die die modernisierte Strecke zwischen Bukarest und Pitesti als Sacheinlage genutzt werden konnte. Über ein weiteres von der Bank ausgereichtes Darlehen über 69,2 Millionen Ecu wurden die Marktausrichtung und Privatisierung der regelmäßigen Wartung unterstützt, die Nationale Straßenbehörde umstrukturiert und weitere 224 km Fernstraßen erneuert.

Die Bank hat in Litauen 18,7 Millionen Ecu für die Erneuerung der Via Baltica und weiterer Straßen sowie von Umgehungen, die Rekonstruktion der Ost-West-Autobahn und für Verbesserungen am Straßennetz (unter anderem die Anlage von Radwegen) in Kaunas ausgegeben.

Im Rahmen internationaler Bemühungen hat die EBWE im Dezember ein Noterneuierungsprojekt für den Verkehrssektor in Bosnien-Herzegowina unterschrieben. Die 26,3 Millionen Ecu werden bei der Finanzierung von Verbesserungen des Flugplatzes Sarajewo sowie der Reparatur von Straßen und Brücken auf besonders wichtigen Verbindungen eingesetzt.

Neben der Kontrolle der laufenden Projekte hat die Bank 1996 beträchtliche Vorarbeit für Projekte geleistet, die 1997 und später zur Unterzeichnung anstehen. Insbesondere waren diese Bemühungen auf Projekte für Flughäfen in der Russischen Föderation, Eisenbahnverbindungen in Estland, der Slowakischen Republik, Ungarn und Mittelasien, die Vorbereitungen für Hafensbauten in Aserbaidschan, Georgien, Lettland, Polen und der Russischen Föderation, den Umbau der Straßenverkehrs in Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Turkmenistan und der Ukraine sowie mögliche Autobahnkonzessionen sowie öffentliche und private Partnerschaften in Kroatien, Polen, Rumänien und Ungarn ausgerichtet.

Kraftwerke und Energieversorgung

Im abgelaufenen Jahr gab es weitere Fortschritte bei Reformen in den Sektoren Gas, Elektrizität und Energie und dem Übergang dieser Bereiche zu marktwirtschaftlichen Organisationsformen. Einen wichtigen Schritt in dieser Richtung stellte die Privatisierung von Kraftwerken und Energieverteilungsunternehmen in Kasachstan sowie der Gas- und Elektrizitätsverteilung in Ungarn dar. Außerdem gibt es wachsendes Interesse für die Schaffung von privaten Energieerzeugern ohne Monopolfunktion sowie die Vorlage von unabhängigen Kraftwerksprojekten auf der Grundlage von kommerzieller Finanzierung mit angeschlossenen Vereinbarungen für den Verkauf von Energie und die Zulieferung von Brennstoffen. Weitere Länder haben mit der Entflechtung des Energiesektors

Erstes Hafensprojekt gezeichnet

Erstes Projekt in Bosnien-Herzegowina

begonnen und trennen Erzeugung, Übertragung und Verteilung voneinander. Im gesamten Tätigkeitsbereich der Bank wurden Reformen der Preisgestaltung für Strom und Heizung fortgesetzt. Sie umfassen eine höhere Kostendeckung durch Preise, die Rechnungslegung für den gemessenen Verbrauch jedes Kunden sowie verbesserte Kassierung und Vollstreckungsmaßnahmen – alle diese Maßnahmen stellen gegenüber den ersten Jahren dieses Jahrzehnts einen beträchtlichen Fortschritt dar. In Ländern wie Slowenien und Kroatien erreichen Preise, Rechnungslegung und Kassierung nahezu westeuropäische Normen.

Die Mechanismen für die Preisfestlegung sind in der Region mehr und mehr unabhängig von den Regierungen und stützen sich auf solide Regeln und Grundsätze. Die Industrietarife im Energiebereich erreichen im wesentlichen westliche Vorgaben, liegen gelegentlich aber auch darüber. Dennoch begünstigen die Tarife auch weiterhin ganz entscheidend die Verbraucher von Niederspannung, obwohl die Lieferungen an diesen Kundenbereich wegen der erforderlichen Spannungsherabsetzung höhere Kosten verursachen. Verbesserungen bei Tarifgestaltung, Rechnungslegung und Kassierung haben wesentlich zu einem stärkeren Interesse von privaten Investoren beigetragen.

Im Jahr 1996 gab es weiterhin Schwierigkeiten bei der Kassierung ausstehender Zahlungen von Energiekunden. Das hat in einigen Fällen zu inakzeptablen Außenständen bei Energielieferanten geführt; einige der größten Außenstände gibt es bei Kraftwerken für Lieferungen an Brennstofflieferunternehmen. Gemeinsam mit anderen internationalen Finanzorganisationen hat sich die Bank darum bemüht, die Regierungen zu Lösungen dieser Fragen anzuregen und Zahlungsmechanismen vorzugeben.

Im Geschäftsjahr haben sich die Bemühungen der EBWE auf eine Modernisierung der Energieversorgungssysteme durch die Einführung wirksamerer Technologien, die Verringerung der Übertragungs- und Verteilungsverluste sowie die Fertigstellung konventioneller Kraftwerke konzentriert. Bei allen diesen Projekten werden Verbesserungen beim Wirkungsgrad und verringerte Umweltbelastungen durch geringe zusätzliche Kosten erreicht. In einer Reihe von Ländern – wie z.B. in Aserbaidschan, Georgien, Moldau, Rumänien und der Ukraine – hat die EBWE bereits eine zweite Phase ihrer Tätigkeit im Energiebereich eingeleitet und bringt somit die Entschlossenheit zum Ausdruck, auch weiterhin Fortschritte bei der Reformierung des Sektors zu erreichen.

Donbasenergo, eines von vier Wärmeenergieerzeugungsunternehmen in der Ukraine, bekam von der Bank ein

Darlehen von 91,2 Millionen Ecu, um einen alten kohlebefeueten Kessel durch eine wirksamere und umweltfreundlichere Anlage zu ersetzen. In dem neuen 210MW-Kessel werden Rückstände von Schlammkohle verfeuert und somit die teure örtliche Kohle sowie Importgas und -öl abgelöst. Der neue Kessel ermöglicht eine saubere und effiziente Verbrennung von minderwertiger Kohle, dabei handelt es sich um die erste derartige Installation im Tätigkeitsbereich der Bank. Außerdem genügt der Kessel den Emissionsnormen der Ukraine und der Europäischen Union.

Ein EBWE-Darlehen über 30,3 Millionen Ecu ermöglicht in der EJR Mazedonien ein Privatisierungskonzept für J. P. GA-MA. Dabei handelt es sich um ein für den Import und den Transport von Erdgas und seine Verteilung zuständiges staatliches Versorgungsunternehmen in Skopje. Durch dieses Programm wird J. P. GA-MA in ein mehrheitlich in privater Hand befindliches Unternehmen umgewandelt, so daß internationale und lokale Privatinvestoren sich an seinem Kapital beteiligen können. Sobald sich der Betrieb mehrheitlich in Privatbesitz befindet, kann sich die Bank um eine Änderung der Finanzierungsgrundlage bemühen, die es der EJR Mazedonien möglich macht, die staatliche Bürgschaft zurückzuziehen und sie durch andere ausreichende Sicherungsvereinbarungen zu ersetzen. Die EBWE hat weiterhin einer Kapitalzeichnung in Höhe von 3,6 Millionen Ecu für J. P. GA-MA zugestimmt, die unmittelbar nach Abschluß der Privatisierung dieses Gasversorgungsunternehmens zum Tragen kommen wird.

In Lettland hat die Bank dem staatlichen Energieunternehmen Latvenergo ein Darlehen von 26,2 Millionen Ecu für die Modernisierung zweier Wasserkraftwerke eingeräumt. Dieses Darlehen ist Bestandteil eines umfassenden Investitionsprogramms im Umfang von 61,5 Millionen Ecu und soll in den nächsten fünf Jahren vom lettischen Spitzenlastlieferanten Latvenergo umgesetzt werden. Im Rahmen dieser Investition sollen weiterhin die Sicherheitsvorkehrungen und Umweltschutz an der Daugava verbessert werden. Fortschritte gab es ebenfalls bei den Arbeiten am ersten Projekt in Usbekistan – der Modernisierung und Marktausrichtung des Wärmekraftwerks in Sydarinskoje.

Höherer Wirkungsgrad erreicht

Technologien, die Verringerung der Übertragungs- und Verteilungsverluste sowie die Fertigstellung konventioneller

Kraftwerke konzentriert. Bei allen diesen Projekten werden Verbesserungen beim Wirkungsgrad und verringerte Umweltbelastungen durch geringe zusätzliche Kosten erreicht. In einer Reihe von Ländern – wie z.B. in Aserbaidschan, Georgien, Moldau, Rumänien und der Ukraine – hat die EBWE bereits eine zweite Phase ihrer Tätigkeit im Energiebereich eingeleitet und bringt somit die Entschlossenheit zum Ausdruck, auch weiterhin Fortschritte bei der Reformierung des Sektors zu erreichen.

Donbasenergo, eines von vier Wärmeenergieerzeugungsunternehmen in der Ukraine, bekam von der Bank ein

Nutzungseffizienz von Energie

In allen Ländern im Tätigkeitsbereich der Bank ist ein höherer Energiewirkungsgrad entscheidend für den Übergangsprozeß. Sowohl vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit als auch von dem des Umweltschutzes genießen Investitionen zur Verbesserung des Energiewirkungsgrads allerhöchste Priorität. Das Energiewirksamkeitsteam der Bank hat zur Aufgabe, energiesparende Projekte vorzulegen, die den Übergang zur Marktwirtschaft beschleunigen helfen.

Trotz der großen Bedeutung einer effizienten Nutzung von Energie sind viele Unternehmen, Einrichtungen und Regierungen weiterhin nicht bereit oder in der Lage, dafür beträchtliche Mittel zur Verfügung zu stellen. Im Gegensatz dazu ist die EBWE weiterhin bereit, als Investorin oder Quelle von Mitteln für solche energiesparenden Projekte zu fungieren, die den Grundsätzen solider Banktätigkeit entsprechen. Eine der Schlüsselprioritäten des Energiewirksamkeitsteams ist die Entwicklung kommerzieller Grundsätze für die Umsetzung energiesparender Projekte, so daß keine Notwendigkeit für belastende Staatskredite mehr erforderlich ist. Zu den wirksamsten Einrichtungen in diesem Bereich zählen Dienstleistungsunternehmen im Energiesektor (ESCO), die durch eine Bündelung von technischen und finanziellen Ressourcen in der Lage sind, ihren Kunden eine vollständige Palette entsprechender Möglichkeiten an die Hand zu geben. Diese Dienstleister investieren in die Einsparungen in den Betrieben ihrer Kunden und werden aus den realisierten Gewinnen bezahlt.

Die Bank hat 1996 Multiprojektfazilitäten für zwei umfangreiche Investitionsprogramme durch entsprechende Dienstleister unterzeichnet und zwar mit Landis & Gyr

Erstes ESCO- Investitionsprogramm eingerrichtet

(L&G) sowie Compagnie Générale de Chauffe (CGC). Für die Einsatzländer der Bank sind dies die ersten umfangreichen Investitionsprogramme in Energiedienstleistungsunternehmen. In ihrem Rahmen stellt die Bank L&G und CGC Kapitalbeteiligungen und Fremdmittel in Höhe von wahrscheinlich 70 Millionen bzw. 41 Millionen Ecu für derartige im Verlauf der nächsten vier Jahre zu gründenden Unternehmen zur Verfügung. Die Höhe der insgesamt von der EBWE und ihren Kunden auszureichenden Finanzierungen soll etwa 350 Millionen Ecu betragen.

Das erste Energieleistungsunternehmen, das im Rahmen solcher Multiprojektfazilitäten ins Leben gerufen wurde, war Thermotech in der Slowakei, das gemeinsam mit CGC im November finanziert worden ist. Die Investition der Bank betrug insgesamt 3,6 Millionen Ecu, die als Kapitalbeteiligung (ein Anteil von 35%) und Fremdkapital zur Verfügung gestellt wurden.

Die Bank stellt auch Direktfinanzierungen sowie Mittelausstattung für umfassendere Modernisierungen und höhere Effizienz von Zentralheizungsanlagen oder verbesserte Effektivität der Energienutzung in der Industrie zur Verfügung und räumt lokalen Banken dafür Kreditlinien ein. Mit Erfolg wurden 1996 zwei neue Kreditlinien mit einer Bank in Ungarn (Budapest Bank) sowie einer weiteren in der Slowakischen Republik (Priemyselna Banka) vereinbart. In beiden Fällen geht man dabei davon aus, daß kleinere und mittelgroße Projekte zur besseren Nutzung der Energie über bilaterale

Unterstützung aus dem Phare-Programm der EG finanziert werden sollen. Insgesamt hat die EBWE für die Finanzierung von Energiesparmaßnahmen im Rahmen dieser Kreditlinien 17,6 Millionen Ecu bereitgestellt.

Für 1997 sind entsprechende Projekte für Bulgarien, Rumänien und die Ukraine vorgesehen. In der Ukraine arbeitet die EBWE gemeinsam mit der Regierung und dem Tacis-Programm der EG an der Errichtung des ersten Energiedienstleistungsbetriebs für das Land. In Rumänien wird ein Großprojekt für die Modernisierung von Zentralheizungsanlagen erwartet und in Bulgarien arbeitet die Bank an einem Konzept für die Nachfragesteuerung mit dem staatlichen Energieversorger sowie einem Vorhaben zur Verbesserung der dezentralisierten Wärmeversorgung in Sofia.

In der Russischen Föderation wird eine ganze Reihe von Projekten vorbereitet. Dazu gehören die Schaffung von neuen Energiedienstleistern, die Vorlage von verbesserten Energienutzungsplänen für die Industrie sowie die Finanzierung von Verbesserungen bei den dezentralisierten Wärmeversorgungsunternehmen.

Kommunal- und Umweltinfrastruktur

Ende 1996 konnte das Team für Kommunal- und Umweltinfrastruktur bei der EBWE auf das erste Jahr seiner Tätigkeit zurückblicken. Im Verlauf des Jahres hat die Bank ihre Finanzierungsverpflichtungen für diesen Bereich sowie den Dienstleistungssektor von 87 Millionen Ecu Ende 1995 auf 213 Millionen bis Ende 1996 erhöht. Mit diesem Geld wurden Projekte mit Gesamtinvestitionen von über 540 Millionen Ecu unterstützt.

Die Nachfrage nach Finanzierungen im Bereich der Kommunal- und Infrastruktur wächst rasch. Länder in fortgeschrittenen Phasen des Übergangsprozesses lenken nunmehr weitere Mittel in Investitionsbereiche, durch die die Umweltbedingungen verbessert werden. Die Länder, die die Mitgliedschaft in der Europäischen Union anstreben, werden dadurch ebenfalls in die Lage versetzt, Fortschritte bei der Einhaltung der EU-Umweltnormen zu machen. Zusätzlich wird der Verbesserung wesentlicher städtischer Dienstleistungen, wie Zentralheizung, Wasserversorgung sowie dem innerstädtischen Nahverkehr zunehmende Bedeutung beigemessen.

Rasches Wachstum der Finanzierungsnachfrage

Verfügbarkeit sowie Qualität dieser Dienste wirken sich direkt auf die Lebensqualität aus und sind für die wirtschaftliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Nach vorsichtigen Schätzungen werden im Bereich der Kommunal- und Infrastruktur im Tätigkeitsbereich der Bank Investitionsmittel von über 150 Milliarden Ecu benötigt, um ein grundlegendes Dienstleistungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Im Jahr 1996 hat die Bank im Sektor fünf Zusagen für Finanzierungen über insgesamt 126 Millionen Ecu

unterzeichnet. Zusätzlich dazu wurde ein zweites Rahmenabkommen über eine Multiprojektfazilität für kommunale Dienstleistungen unterzeichnet, das eine Anzahl sonst nicht miteinander verbundener österreichischer Unternehmen im Bereich der Finanzierung und Bereitstellung kommunaler Dienste unter ein Dach bringt. Im Rahmen dieser Multiprojektfazilität hat die Bank ein erstes Vorhaben im Privatsektor für den Bereich der Kommunal- und Umweltinfrastruktur gezeichnet. Daneben hat sie ihre Tätigkeit auf Kroatien, Lettland, Polen, die Slowakische Republik, Ungarn und die Ukraine ausgedehnt. Ende 1996 befanden sich bei der EBWE Projekte zur Verbesserung dieser Strukturen für 16 Einsatzländer mit mehr als 85 Stadtgemeinden und einer Gesamtbevölkerung von über 23 Millionen Menschen in Vorbereitung oder in der Umsetzungsphase.

Ein Darlehen von 54,4 Millionen Ecu wurde an die Kroatische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ausgereicht, die damit städtischen Wasserversorgungsunternehmen Mittel für die Erweiterung und Modernisierung von Wasser- und Abwassersystemen in den Städten an der Adriaküste zur Verfügung stellen kann. Zum ersten Mal hat sich dabei die EBWE zur Mittelvergabe an Stadtgemeinden der Hilfe eines Finanzintermediärs bedient. Mit dem ausgereichten Kredit wird die Mittelvergabe für Kommunal- und Umweltinvestitionen institutionalisiert und somit eine tragfähige Grundlage für ein solides Finanzierungssystem für kommunale Infrastruktur in Kroatien geschaffen. Für ein regionales Umweltprojekt im Jiu-Tal in Rumänien, ein Wasser- und Umweltprojekt in Riga (Lettland) und für eine Kreditlinie zur Verbesserung der Umwelt und der Energiewirksamkeit wurden weitere Darlehensvereinbarungen unterzeichnet.

Zu den 1996 von der EBWE in Angriff genommenen Projekten gehörten Darlehen mit begrenztem Rückgriff, kommunale Kreditfazilitäten, Umweltfonds sowie Multiprojektfinanzierungen für den Privatsektor. Da staatliche Bürgschaften immer seltener werden, wird sich die Bank bei ihren Investitionen im Kommunal- und Umweltbereich vermehrt auf Finanzierungen mit beschränktem Rückgriff stützen müssen. Das erfordert eine ganz besondere Konzentration auf die Bewertung und Handhabung der anfallenden kommunalen und regulatorischen Risiken sowie eine allmähliche Umorientierung des Risikoprofils bei Finanzierungen im Kommunal- und Umweltbereich.

In einer ganzen Reihe von Gebieten innerhalb dieses Sektors hat die Bank ihr Fachwissen ausbauen können. Dazu zählen die Analyse der Kreditwürdigkeit von Stadtgemeinden, die Strukturierung kommunaler Projekte, der Umgang mit öffentlichen und privaten Unternehmen, die kommunale Dienstleistungen zur Verfügung stellen, sowie Kommunal- und Umweltfinanzierungen, und die Bewertung und Steuerung kommunaler und regulatorischer Risiken.

Die Fähigkeit der Bank zur Arbeit mit kommunalen Risiken hat sich bei der Mobilisierung der Unterstützung und des Interesses von privaten Investoren und Geschäftsbanken für Projekte im Sektor als sehr wichtiger Faktor erwiesen.

Im Rahmen des Projektvorbereitungsausschusses (*Project Preparation Committee/PPC*, siehe Seite 43) hat die Bank ihre enge Zusammenarbeit mit bilateralen und multilateralen Gebergremien fortgesetzt. Die Mitarbeiter dieses Ausschusses arbeiten bei der Vorbereitung und Erarbeitung von Projekten zur Verbesserung der Umweltinfrastruktur eng mit der Bank zusammen und helfen außerdem bei der Beschaffung von Kofinanzierungen von Geberorganisationen, die an der Arbeit im PPC beteiligt sind.

Die Mittelausstattung durch Geber hat die Bank in die Lage versetzt, sich bei der Finanzierung von Umweltprojekten zu engagieren, die aufgrund der komplizierten Gegebenheiten in diesem Bereich zu ihrer Vorbereitung und Bewertung einen großen Aufwand erfordern. In den Fällen, in denen Geber Investitionen bezuschußt haben, wurde dadurch die finanzielle Machbarkeit solcher Projekte erleichtert und die Bank in die Lage versetzt, Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Ende 1996 befanden sich im Sektor Kommunal- und Umweltinfrastruktur insgesamt mehr als 30 neue Projekte in der Prüfungsphase, einige davon waren bereits sehr weit entwickelt. Da die angezielten Projekte insgesamt über 850 Millionen Ecu an potentiellen Mitteln von der Bank in Anspruch nehmen, wird sich das finanzielle Engagement der Bank in ihren Einsatzländern wahrscheinlich beträchtlich ausweiten.

Andere Schlüsselsektoren

Natürliche Ressourcen

Die Bank setzt auch weiterhin auf eine Erweiterung der Finanzierung von Öl- und Gasprojekten, die für die Länder im Tätigkeitsbereich eine große Bedeutung haben. Dabei handelt es sich um Joint-venture-Projekte unter Beteiligung ausländischer Öl- und Gasfirmen sowie Direktdarlehen an örtliche Unternehmen in diesem Sektor. Dadurch treten sie dem Niedergang der Ölproduktion entgegen, führen neue westliche Verfahrensweisen ein und verstärken das Umweltbewußtsein.

Mehr Öl- und Gasprojekte

Im Ölsektor war die Bank an der Finanzierung von Projekten mit Gesamtinvestitionen von über 1,6 Milliarden Ecu beteiligt. Einen Teil ihrer Darlehensverpflichtungen hat die EBWE erfolgreich mit Geschäftsbanken syndiziert, außerdem nimmt sie Kofinanzierungen mit anderen internationalen Finanzinstitutionen und/oder Exportkreditgesellschaften vor.

Bei den von der EBWE finanzierten Ölprojekten steht die Russische Föderation an der Spitze, wobei diese Tätigkeit jedoch durch unzureichende Steuergesetze, Bestimmungen für den Zugang zu Pipelines, Exportgesetze und Anwendungsvorschriften behindert wird. Die Bank arbeitet auf der Suche nach Rechtsnormen in diesem Schlüsselbereich eng mit den Behörden der Russischen Föderation zusammen. Diese müssen sich an den zumutbaren Steuerbedürfnissen aus dem Ölbereich orientieren.

Im Jahr 1996 hat die Bank Geoilbent Ltd. ein Darlehen von 44,3 Millionen Ecu zur Verfügung gestellt, das für die weitere kommerzielle Entwicklung der Öl- und Gasfelder von Nord-Gubkinskoje und Prisklonovskoje in Westsibirien (Russische Föderation) herangezogen werden soll. Es wird davon ausgegangen, daß über 300 neue Ölbohrungen niedergebracht werden, die Ölförderung soll bei maximal 75.000 Barrel liegen. Die Gesamtkosten für dieses Vorhaben werden auf 331,2 Millionen Ecu geschätzt. Die Fazilität wurde als darlehensgestützter Kredit ohne Rückgriff angelegt, eine Konfiguration, die es in der Russischen Föderation bisher noch nicht gegeben hat.

Ein weiteres Projekt wurde 1996 für Westsibirien gebilligt. Mit Hilfe eines Darlehens in Höhe von 40,3 Millionen Ecu an Tschernogoroneft in Nischnewartowsk wird eine Reihe von Bohrungen im Ölfeld von Samotlor finanziert, durch die das Unternehmen die Ölausbeute steigern und einen Aktionsplan zum Umweltschutz in die Tat umsetzen kann.

Die EBWE geht davon aus, daß sie weitere Ölprojekte in der Russischen Föderation sowie in Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan und der Ukraine finanzieren wird.

Die Bank hat ihre Verpflichtungen zur Mittelbereitstellung für Erdgasprojekte weiter erhöht. Gazprom erhielt einen Kredit von 80,5 Millionen Ecu als Finanzierungsbeitrag für den Austausch von Gasverdichterstationen,

Wichtige Verbesserungen am System der russischen Gaspipelines

Verbesserungen der Zähleranlagen sowie die Erneuerung von Teilen des Pipelinesystems für Erdgas. Das stellt einen wichtigen Fortschritt bei der Verbesserung des russischen Gaspipelinesystems und

der Verlässlichkeit der Lieferungen an westliche Märkte dar. Die Gesamtkosten des Projekts umfassen 241,6 Millionen Ecu.

Außerdem ist die EBWE an mehreren Raffinerieprojekten beteiligt. Die Raffinerie von Atschinsk im Gebiet von Krasnojarsk (Russische Föderation) erhielt ein Darlehen von 36,2 Millionen Ecu für die Fertigstellung einer Destillationsanlage und einer Kokerei und die damit verbundene Infrastrukturentwicklung. Die gesamten Kosten für dieses Projekt liegen bei 74,8 Millionen Ecu.

Nach dem Leck in einer Ölpipeline in der Republik Komi im Jahr 1995 haben die EBWE und die Weltbank über die Russische Föderation an Komineft ein Darlehen über 100 Millionen Ecu ausgereicht, das zur Finanzierung

der Beseitigung der Folgen im betroffenen Gebiet verwendet werden soll. Ebenfalls wurden in dieser Region Verbesserungen an der Pipeline Charjaga-Usinsk durchgeführt.

Während des ganzen Jahres blieb die EBWE im Goldbereich sehr aktiv. 1996 hat die Bank ein Darlehen von 38 Millionen Ecu an das Goldförderunternehmen Omolon voll zur Auszahlung gebracht, um den kommerziellen Ausbau des Goldfelds Kubaka, Region Magadan, im fernen Osten der Russischen Föderation zu finanzieren. Darüber hinaus hat die Bank weitere 12,1 Millionen Ecu für die Finanzierung der weiteren Entwicklung des Unternehmens bereitgestellt. Beim Projekt von Kubaka handelt es sich um die erste großangelegte Entwicklung eines Goldfelds in der Russischen Föderation unter Einschluß ausländischer Beteiligung. Der Beginn der Goldförderung wird für das erste Quartal 1997 erwartet.

Zu den weiteren Projekten im Goldsektor gehören ein EBWE-Darlehen von 8,1 Millionen Ecu und eine Kapitalanlage von 6 Millionen Ecu in Burjatsoloto, einem russischen privatisierten Goldförderunternehmen in der Republik Burjatien (Ostsibirien). Mit diesen Mitteln sollen Modernisierungs- und Erweiterungsarbeiten in den beiden Gruben des Unternehmens finanziert werden, um so die Jahresproduktion auf 75.000 bis 90.000 Unzen zu steigern. Hierbei handelt es sich um die erste Investition der Bank in ein örtlich geführtes und kontrolliertes Bergbauunternehmen, und es war das erste Mal, daß einem Goldförderbetrieb ein produktbezogenes Darlehen eingeräumt wurde.

Erstes Darlehen an örtlich geführtes Bergbauunternehmen

Ernährungswirtschaft

Die Geschäftstätigkeit der EBWE in diesem Bereich konzentriert sich auf diejenigen Länder, in denen Landwirtschaft und Nahrungsgüterproduktion eine bedeutende wirtschaftliche Rolle spielen und wo Investitionen in diesen Bereichen größtmögliche Auswirkungen auf den Übergangsprozeß erwarten lassen. Die Geschäftstätigkeit läßt sich in fünf Kategorien aufgliedern: Joint-ventures und Einzelprojekte für örtliche Unternehmen; spezifische Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen vor Ort; Großhandelsmärkte zur Verbesserung der Verteilung von Nahrungsmitteln; Dienstleistungsunternehmen für landwirtschaftliche Betriebe und Multiprojektfazilitäten. Im abgelaufenen Jahr hat das Direktorium Fazilitäten in allen genannten Kategorien zum Gesamtbetrag von 343 Millionen Ecu bewilligt. Einige 12 Projekte mit einem Volumen von insgesamt 216 Millionen der Gesamtsumme wurden 1996 unterzeichnet.

Auch 1996 behielt die Bank die Vielfalt ihres ernährungswirtschaftlichen Portfolios bei. Im Brauereisektor kam es für Joint-ventures mit Carlsberg

A/S und Podravka Prehrambena in Kroatien, mit Carlsberg Israel und lokalen Investoren in Rumänien zur Unterzeichnung von Darlehensvereinbarungen im Gesamtbetrag von 32,4 Millionen Ecu. Für die Gründung einer Schokoladefabrik in der Russischen Föderation gewährte die Bank einer russischen Tochter von Cadbury Schweppes plc. ein Darlehen von 36,2 Millionen Ecu. Der russischen Supermarktkette Perekrestok räumte sie darüber hinaus einen Kredit über 19,8 Millionen Ecu ein. Mit einem russisch-spanischen Joint-venture (Faboyta-Anopino) kam es zur Unterzeichnung einer Kreditvereinbarung über 13,5 Millionen Ecu. Damit soll die Herstellung von Getränkeflaschen finanziert werden. Zur Unterstützung der Umstrukturierung in Bulgarien hat die EBWE einem lokalen Lebensmittelhersteller eine Kapitalbeteiligung und Fremdfinanzierung von insgesamt 8 Millionen Ecu eingeräumt.

Im Jahr 1996 hat die Bank 13 Millionen Ecu Kapitalbeteiligung in Rolimpex gezeichnet. Dabei handelt es sich um ein soeben privatisiertes polnisches Unternehmen im Nahrungsmittelsektor, das außerdem grundlegende landwirtschaftliche Erzeugnisse produziert. Außerdem hat sie 15,2 Millionen Ecu in einen führenden Süßwarenhersteller in der Russischen Föderation investiert. Eine weitere Kapitalbeteiligung in einer tschechischen Zuckerfabrik hat die Bank veräußert, nachdem dort das Modernisierungs- und Erweiterungsprogramm erfolgreich abgeschlossen worden war.

Durch Finanzierungen über lokale Banken wurde eine ganze Reihe kleiner örtlicher Projekte in der Ernährungswirtschaft in Kroatien, Rumänien, der Slowakischen Republik, der Ukraine und Ungarn mit Mitteln ausgestattet.

Die Finanzierung von Großhandelsmärkten wurde 1996 programmgemäß fortgeführt. Im August öffnete ein solcher Markt in Minsk seine Pforten. Die EBWE hatte für dieses Vorhaben, das inzwischen erfolgreich tätig ist, 4,7 Millionen bereitgestellt. Dabei handelt es sich um ein Joint-venture zwischen der Stadt Minsk und AteX, einem örtlichen Privatunternehmen. Für die entsprechende Einrichtung in Warschau wurde gegen Ende des Jahres eine Darlehensvereinbarung über 12,1 Millionen Ecu unterschrieben. Finanzierungen für Märkte in Aserbaidschan, Kroatien, Georgien und Moldau sind für 1997 vorgesehen.

Das von der Bank in Kirgisistan unterstützte Unternehmen für landwirtschaftliche Dienstleistungen blickt auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück, die sogar erweitert werden konnte.

Für das Jahr 1997 wird sich die Aufmerksamkeit insbesondere auf die Entwicklung von Nahrungsgüterunternehmen in Polen, der Russischen Föderation und der Ukraine sowie in den Ländern konzentrieren, in denen nach Ansicht der EBWE ein größtmöglicher Nutzen für den Übergangsprozeß erreicht werden kann. An den

Projekten werden lokale Unternehmen, Joint-ventures und multilaterale Unternehmen beteiligt, die insgesamt einen Querschnitt der bereits etablierten Geschäfte im ernährungswirtschaftlichen Portfolio der Bank darstellen.

Immobilien und Fremdenverkehr

Im abgelaufenen Jahr haben sich die Immobilienmärkte in den Einsatzländern der Bank ungleichmäßig entwickelt. Wie im Jahr zuvor hat sich die Entwicklung größerer Vorhaben fast ausschließlich in Hauptstädten – mit den größten Aktivitäten in Budapest, Moskau, Prag und Warschau – konzentriert. 1996 richtete sich das Hauptinteresse von Bauunternehmern nach wie vor auf Bürobauten, obwohl die wachsende Nachfrage nach modernen Einkaufszentren in der Region, insbesondere in den fortgeschritteneren Übergangsländern, auf ein wachsendes Interesse des Immobiliensektors stößt. In vielen Ländern wird jedoch die Tätigkeit der Bauunternehmer durch ein kompliziertes und häufig feindliches steuerliches Umfeld, unzureichend entwickelte rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen, politische Unwägbarkeiten und Korruption, sowie die bürokratische Haltung der Behörden, besonders auf örtlicher Ebene, behindert. Für die ganze Region ist die Knappheit langfristiger Fremdfinanzierungen mit beschränktem Rückgriff ein Haupthindernis für weitere Entwicklungen im Immobilien- und Hotelbereich.

Die Bank hat ihre Tätigkeit im Immobiliensektor im vergangenen Jahr beträchtlich erweitert. Sie tritt auch weiterhin vorrangig als Geber langfristiger Mittel in Erscheinung. Das größte im abgelaufenen Jahr unterzeichnete Projekt ist die Mittelbereitstellung für das Finanzzentrum in Warschau. Dabei handelt es sich um den größten bisher von einem Einsatzland in Angriff genommenen Bürokomplex – vorgesehen ist der Bau von insgesamt 70.000m² Büroraum auf 34 Etagen. Die Bank hat sich an der Einrichtung einer Fremdkapitalfazilität von 42,6 Millionen Ecu für das Projekt beteiligt, das den Übergangsprozeß wesentlich beeinflussen wird. Die Beteiligung der Bank spielte bei der Mobilisierung von mehr als 24,1 Millionen Ecu Kapitalbeteiligung durch institutionelle Investoren aus den USA eine Rolle.

Maßgebliches Bürobauvorhaben in Warschau

Außerdem hat die Bank ein Fremdfinanzierungspaket von 22,2 Millionen Ecu für den Wiederaufbau und die Schaffung von modernen Büros in einem der wichtigsten Gebäude von St. Petersburg, dem Haus Nr. 25 auf dem Newskij-Prospekt, arrangiert, das sich ihrer Kapitalbeteiligung am Projektunternehmen im Jahr 1994 anschloß. Das Darlehen stellt die umfassendste Fremdfinanzierung mit begrenztem Rückgriff für eine Immobilie in der Russischen Föderation dar.

Für das Valdemara-Zentrum, das erste nach internationalen Kriterien in der lettischen Hauptstadt Riga zu errichtende Bürogebäude, hat die EBWE 1996 eine Fremdfinanzierungslösung in Höhe von 11,1 Millionen Ecu erarbeitet. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Joint-venture von Skanska International Building AB aus

Schweden und der Stadtverwaltung Riga; die Stadt wird dadurch über 10.000 m² Büro- und Handelsflächen in erstklassiger Lage im Stadtzentrum erhalten.

Wegen fehlender Mittel, aber auch aufgrund der unausgewogenen Erträge bereits existierender Hotels in der Region kam es im Hotelbereich nur zu begrenzten Entwicklungen. In Städten wie Baku, Bischkek, Bukarest, Kiew, Moskau und Sarajewo besteht jedoch steigende Nachfrage nach guten Hotels. In Bukarest wird dieser Mangel Mitte 1997 durch die Eröffnung des von der EBWE finanzierten Hilton Athenee Palace behoben.

Der Tourismus in der Region sieht sich einer Reihe komplizierter Probleme gegenüber, die die Entwicklung in diesem Sektor beträchtlich erschweren. In den Ländern ohne Grundlage für den Fremdenverkehr werden Fortschritte immer noch durch fehlendes Fachpersonal (sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor), unzureichende Infrastruktur sowie das Fehlen ausreichender Unterstützung durch die Behörden behindert. In den Ländern mit einer höher entwickelten touristischen Industrie haben Jahre unzureichender Investitionen sowie der Verlust monopolistisch strukturierter Märkte spezifische Probleme verursacht. Fehlender Wille auf Seiten der Regierungen und die Unfähigkeit zur Umstrukturierung und Privatisierung der großen staatlichen Monopolunternehmen im Tourismusbereich haben die Fortschritte in vielen Ländern der Region ebenfalls erschwert.

Trotz der schwierigen Bedingungen hat die Bank im Jahre 1996 ein erstes Darlehen im Tourismussektor unterzeichnet. In dessen Rahmen erhält die kroatische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung einen Kredit über 25,9 Millionen Ecu, um im Tourismusbereich dringend benötigte Renovierungen und Erneuerungen zu finanzieren. Diese Kreditlinie ist ausschließlich Privatunter-

Erstes EBWE-Darlehen für den Fremdenverkehr

nehmen zugänglich und umfaßt auch eine Absprache über Technische Zusammenarbeit für die Ausbildung kroatischer Banker, um sie zur Einschätzung von Projekten im Bereich Tourismus zu befähigen. Es wird erwartet, daß dieses Projekt beträchtliche Folgewirkungen haben wird, denn der Fremdenverkehr ist eine der entscheidenden Deviseneinnahmequellen und ein Hauptbeschäftigungsfaktor in Kroatien.

Verarbeitung und Verteilung

In Ungarn hat sich die EBWE durch den Erwerb von 1,5 Millionen neuer Aktien an der Privatisierung von BorsodChem Rt beteiligt. Dabei handelt es sich um eines der größten Hersteller- und Verarbeitungsunternehmen von PVC in Mittel- und Osteuropa. Die Bank hat damit einen Anteil von 14,7% erworben, der mit einer Investition

von 15,1 Millionen Ecu gleichzusetzen ist. Zum ersten Mal hat sich die Bank an der Privatisierung eines großen ungarischen Industrieunternehmens über die internationalen Kapitalmärkte beteiligt. Dadurch wird die Strategie der Bank gefördert, Privatisierungen zu erleichtern und die Investitionsprogramme soeben privatisierter Firmen zu finanzieren.

In der Russischen Föderation hat die Bank ein Darlehen über 52,3 Millionen Ecu an das GAS-Werk ausgereicht. Dabei handelt es sich um einen führenden PKW- und LKW-Hersteller, der als Aktiengesellschaft mit breit gestreutem Eigentum organisiert ist. Mit diesen Mitteln werden Ankauf und Montage neuer Produktionseinrichtungen für PKW vom Typ Wolga finanziert, unter anderem eine Anlage für die Chassismontage sowie eine Lackiererei und Polstererei. Das Autowerk kann damit Qualität und Zuverlässigkeit des Wagens erhöhen und die Anzahl der ausgelieferten Varianten vergrößern. Die russische AwtoBank trägt im Rahmen einer Parallelfinanzierung mit der EBWE weitere 12 Millionen Ecu zum Projekt bei.

Die Bank unterstützt die international tätige Baumaterialgruppe Lafarge bei der Privatisierung und Entwicklung von Zement- und Baustoffproduktionsunternehmen in Mittel- und Osteuropa mit einer Kapitalbeteiligung von 72,5 Millionen Ecu. Mit einer ersten gemeinsamen Investition werden Ankauf und Modernisierung des Zementwerks Kujawy (Polen) unterstützt. Mit der Unterstützung für das vorgesehene Investitionsprogramm von Lafarge in der Region über die von der EBWE eingerichtete Multi-Projektfazilität erleichterte letztere die Umstrukturierung, Privatisierung und Modernisierung wesentlicher Bereiche der Baustoffindustrie. Die Gesamtkosten für das Projekt betragen 116 Millionen Ecu, die Bank wird davon bis zu 27,4 Millionen Ecu an Lafarge ausreichen.

Das Schiffsverkehrsunternehmen Sachalin (SASCO) – der drittgrößte Betrieb für Trockenschüttgutverkehr in der Russischen Föderation – erhielt von der EBWE einen Kredit von 18,3 Millionen Ecu zum Ankauf von acht Mehrzweckschiffen, mit denen die Flotte modernisiert werden soll. Die Bank bleibt ausgewiesene Kreditgeberin für diesen Betrag, von dem 16,1 Millionen Ecu als Kofinanzierung mit den beiden Geschäftsbanken Société Générale und Banque Paribas (Suisse) S.A. ausgereicht werden.

In Slowenien hat die Bank ein ehemaliges Staatsunternehmen bei der Umstrukturierung des Tätigkeitsprofils unterstützt. Sie stellte Poslovni sistem Mercator d.d. (Mercator), dem größten privaten Unternehmen im Land, mittelfristige Mittel zur Verfügung. Dies ist die erste derartige Transaktion und gleichzeitig das größte Vorhaben

der EBWE im Privatsektor des Landes. Mit dem Darlehen wird der Bau neuer Supermärkte und anderer großer Kaufeinrichtungen finanziert, über 100 bestehende Geschäfte modernisiert und die Einzelhandelstätigkeit sowie der Verteilungsbereich des Betriebs umstrukturiert. Die Finanzierung in Höhe von 91,5 Millionen Ecu hat die Bank gemeinsam mit Union Bank of Switzerland (UBS) vorgelegt. 31,1 Millionen Ecu kommen von der EBWE, die verbleibenden 41,5 Millionen Ecu werden von sechs internationalen Banken beigetragen. Die Syndizierung eines beträchtlichen Teils des Darlehens unterstreicht sowohl den Ruf des Unternehmens als auch die Bereitschaft der internationalen Banken, erstmalig ein derartiges langfristiges Risiko im Hinblick auf slowenische Betriebe zu akzeptieren.

Die Bank hat sich außerdem verpflichtet, für Projekte in der Russischen Föderation, die ausschließlich auf den Binnenmarkt ausgerichtet sind, Finanzierungen mit begrenztem Rückgriff zur Verfügung zu stellen. Das Alfa-Konsortium erhielt beispielsweise einen Kredit in Höhe von 19,8 Millionen Ecu für eine erstklassige Lebensmittel-Supermarktkette, mit der die Infrastruktur für die Lebensmittelversorgung in der russischen Hauptstadt verbessert werden soll. Der Kreditnehmer, SAO Perekrrestok, betreibt bereits fünf Supermärkte in der Stadt und wird durch das Darlehen in die Lage versetzt, weitere sechs für die Versorgung größerer Wohnbezirke einzurichten.

Kofinanzierung

Der Beteiligung von kofinanzierenden Einrichtungen mißt die Bank große Bedeutung bei und sucht sie zu ermutigen, weil sie gemäß ihrem Mandat eine Kofinanzierungseinrichtung ist. Erfolge bei der Mobilisierung externer Mittel für Projekte, die die EBWE unterstützt, vermehren die insgesamt für die Ausübung des Mandats und die Umsetzung der Ziele der Geschäftstätigkeit zur Verfügung stehenden Ressourcen. Die Einbeziehung von Geldern aus Quellen außerhalb der Bank ermöglicht es ihr, einer größeren Bandbreite von Projekten Unterstützung angedeihen zu lassen.

Anreize zur Kofinanzierung

Aus folgenden Gründen stellt die Kofinanzierung einen wichtigen Bestandteil der Grundorientierung der Bank dar:

- geeignete Risikoträger werden in die Risikoteilung einbezogen
- für Auslandsinvestitionen dringend benötigte Mittel sind leichter beschaffbar
- die Einsatzländer erhalten Zugang zu internationalen Kapitalmärkten und sonstigen Finanzierungsressourcen
- in der EBWE kann sie als Mittel zur Portfoliosteuerung eingesetzt werden.

Die der Bank zur Verfügung stehenden Kofinanzierungsinstrumente sind unterschiedlicher Natur. Die für ein bestimmtes Vorhaben zu treffende Entscheidung hängt in hohem Maße von den spezifischen Kundenbedürfnissen, der Phase des Übergangsprozesses, in der sich das Land befindet, und davon ab, ob für das Projekt Unterstützung aus dem staatlichen oder privaten Sektor eine

Rolle spielt.

Externe Finanzierungsmöglichkeiten gehen sowohl auf kommerzielle Kanäle wie auch auf Behörden zurück, gelegentlich sind auch Kombinationen beider Wege möglich. Die wichtigsten Partner für Kofinanzierungen findet die Bank bei:

- Geschäftsbanken: durch Vereinbarungen, bei denen die Bank ausgewiesene Kreditgeberin bleibt (B-Darlehen und weitere Beteiligungen an Darlehen der EBWE), Abtretungen, Anleihen, Paralleldarlehen und Kreditlinien
- Exportkreditgesellschaften (ECA): durch Direktfinanzierungen sowie Garantien für Exportkredit- und Investitionsversicherungen
- internationalen Finanzinstitutionen: Staatskredite zur Verbesserung der Infrastruktur in Wirtschaft und Finanzwesen und Mittelvergabe an den Privatsektor für größere Projekte
- bilateralen Finanzinstitutionen und Regierungsbehörden: Darlehen an den Privatsektor, staatliche Darlehen (darunter solche zu Vorzugsbedingungen), sowie zins- und rückzahlungsfreie Darlehen zur Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Infrastruktur.

Im Jahr 1996 wurden 52 Vorhaben durch Kofinanzierung vereinbart, davon 44 im privaten Sektor und acht im staatlichen Sektor. Insgesamt wurden durch diese Absprachen Kofinanzierungsmittel von 854,1 Millionen Ecu mobilisiert; davon entfielen 615,3 Millionen Ecu auf Projekte im privaten Sektor und weitere 238,8 Millionen Ecu auf solche im staatlichen Sektor.

Im Verlauf des Jahres hat die Bank die Anzahl ihrer Partner für Kofinanzierungen vergrößert. Zum Nutzen bewilligter und unterzeichneter Projekte arbeitete sie mit 283 Unternehmen oder Partnern aus 47 Ländern bei 416 Investitionen zusammen.

Kommerzielle Kofinanzierung

Die EBWE hat 1996 kommerzielle Mittel für 28 Projekte in zehn Einsatzländern mobilisieren können. Darüber hinaus hat sie sich in einigen der schwierigeren Umfeldern der Hilfe von Partnern versichert, die durch innovative Lösungen zur Risikoteilung bereit sind. Banken aus sieben weiteren Ländern wurden in die Kofinanzierungsliste aufgenommen. Damit wurde die Gesamtzahl der mit der EBWE kooperierenden Banken auf 105 in 25 Ländern gesteigert.

Die EBWE arbeitete nach wie vor aktiv mit Exportkreditgesellschaften (ECA) zusammen und führte in London bilaterale Begegnungen mit 14 von ihnen durch.

Im Jahresverlauf hat die Bank zwei neue Projekte mit ECA abgeschlossen, und zwar mit Kasansai-Tekmen-Wollerzeugnisse in Usbekistan in Verbindung mit Turk Eximbank und Faboyta Anopino A. O. in der Russischen Föderation mit CESCE. Darüber hinaus waren 1996 Fortschritte bei über 20 Projekten zu verzeichnen, bei denen Kofinanzierungsvereinbarungen mit einer oder mehreren ECA zu erwarten sind.

Kofinanzierende Banken 1996

ABN Amro Bank	Niederlande	Industri & Skipsbanken AS	Norwegen
Alpha Credit Bank	Griechenland	ING Bank	Niederlande
Awto Bank	Russische Föderation	International Moscow Bank	Russische Föderation
Bank Austria	Österreich	Kredietbank	Belgien
Bank Przemysłowa Handlowy SA	Polen	Long Term Credit Bank	Japan
Banque Indosuez	Frankreich	Mees Pierson	Niederlande
Banque Nationale de Paris	Frankreich	Merita Bank	Finnland
Banque Paribas	Frankreich	Moscow Narodny Bank	Vereinigtes Königreich
Bayerische Vereinsbank	Deutschland	National Bank of Greece	Griechenland
Christiania Bank	Norwegen	Nordbanken	Schweden
Citibank, NA	Vereinigte Staaten	Orszagos Takrepenztar es Kereskedelmi Bank RT	Ungarn
Commercial Bank of Greece	Griechenland	Radobank Nederland	Niederlande
Credit Lyonnais	Frankreich	Raiffeisen Zentralbank Österreich	Österreich
Credit Suisse	Schweiz	Royal Bank of Scotland	Vereinigtes Königreich
Creditanstalt-Bankverein	Österreich	Russian Project Finance Bank	Russische Föderation
De Nationale Investerings Bank NV	Niederlande	Slovenska Pol'nohospodarska Banka	Slowakische Republik
Dresdner Bank	Deutschland	Société Générale	Frankreich
Finance Company Viking	Schweiz	Svenska Handelsbanken	Schweden
First Austrian	Österreich	Union Bank of Switzerland	Schweiz
General Hellenic Bank	Griechenland	Westdeutsche Landesbank Girozentrale	Deutschland
Generale Bank	Belgien	Westland/Utrecht Hypotheekbank	Niederlande
ICO	Spanien	Zagrebacka Banka	Kroatien

Weitere Arbeit wurde auch an der Vervollkommnung der Exportdarlehenskreditvereinbarungstechnik (*Export Credit Loan Arrangement Technique/ECLAT*) geleistet, wobei es insbesondere um Projektentwicklungen ging. Es wurden detaillierte Verfahren zur Ausschreibung von Verträgen unter Einbeziehung spezifischer Angebotsdokumente sowie eine Methode für die quantitative Bewertung von Angeboten erarbeitet. Diese Methodik und Dokumentation wurden sowohl beim bulgarischen Eisenbahnprojekt wie auch beim Wasserkraftwerksprojekt an der Daugava (Lettland) angewendet. Gegen Ende 1966 befanden

sich zwei ECLAT-Kofinanzierungen in der Angebotsphase, und bei sechs weiteren Projekten in Vorbereitung wird wahrscheinlich ebenfalls das ECLAT-Verfahren genutzt.

Einige der 1996 unterzeichneten Kofinanzierungsvereinbarungen sind erwähnenswert. Beim Projekt mit AO Perekrestok hat die Bank ein internationales Bankenkonsortium unter Einschluß einer Bank aus Polen zusammengestellt. Das Ziel bestand in der Mittelbereitstellung für ein russisches Kleinhandelsunternehmen mit Lebensmitteln, dem an der Ausdehnung seiner Lizenz in Moskau gelegen war. Dabei legten die Banken beträchtliches Vertrauen in die Geschäftsführung und die russische Volkswirtschaft an den Tag, denn sie übernahmen die Zusage für eine Transaktion, die ein rein russisches im Binnenmarkt tätiges Unternehmen betrifft. Die Bank schloß ihr erstes B-Darlehens-Geschäft in Moldau – es betraf den Ölterminal Giurgiulesti – unter Beteiligung dreier griechischer Banken ab. Für die russische Tochter von Cadbury Schweppes plc – Cadbury SAO – haben die EBWE, ein Konsortium internationaler Banken und die MIGA eine Finanzierungsvariante gefunden, mit der die

internationalen Finanzinstitutionen und das Konsortium das politische Risiko eingrenzen können, das sonst dem westlichen Kunden im Westen, nämlich Cadbury Schweppes plc, zugefallen wäre. Ein weiteres Konsortium hat ebenfalls in der Russischen Föderation die Unterstützung des Kubaka-Goldförderungsprojekts übernommen, für das Cyprus Arnax als Träger fungiert. In Polen hat die EBWE gemeinsam mit ABN AMRO Bank die Rolle einer Führungsbank für Netia übernommen und ein Konsortium aus 11 internationalen Banken und Nordic Investmentbank zur Finanzierung der Errichtung eines Telefon-Festnetzes über zehn Jahre ins Leben gerufen. Außerdem hat die Bank erstmalig in Rumänien ein A/B Darlehen arrangiert, das an United Romanian Breweries SRL geht.

Neben ihren Bemühungen um die Mobilisierung von Mitteln für Neufinanzierungen hat die Bank damit begonnen, den Markt für Sekundärverkäufe von Darlehen aus ihrem Portfolio zu sondieren. Auf Versuchsbasis hat die EBWE eine Beteiligung an einer begrenzten Anzahl ihrer eigenen Darlehen angeboten. Diese Marktmöglichkeit soll 1997 weiter untersucht werden.

Da ein größerer Anteil der Arbeit der EBWE auf Länder in den frühen oder mittleren Phasen des Übergangsprozesses ausgerichtet ist, bleibt die weitere Vervollkommnung von Kofinanzierungen ein wichtiges Ziel. In diesem Bemühen wird sie durch eine Reihe von Banken und Exportkreditgesellschaften außerhalb der Einsatzländer unterstützt, die sich an der Finanzierung beteiligen. Gegenwärtig laufen Arbeiten zur Erweiterung der Liste und des Umfangs von Finanzierungszusagen von jedem Partnerinstitut im Hinblick auf Kofinanzierungen. Besonders geht es dabei um Mittelvergabe an Länder im frühen und mittleren Stadium des Übergangsprozesses.

ECLAT bietet den Bankkunden für Aufträge, die nach internationaler offener Ausschreibung erteilt werden, eine Kombination von EBWE-Finanzierung und Mittelbereitstellung durch ECA und Geschäftsbanken. Der Unterschied zu direkter Mittelvergabe durch ECA besteht in der Möglichkeit, offene Beschaffungsverfahren und abgekürzte Verwaltungsprozeduren zu nutzen.

Die A/B-Struktur bedeutet, daß die Bank ein Teildarlehen (den Teil A) aus Eigenmitteln finanziert und der Rest (der B-Teil) an einen kommerziellen Kreditgeber abgetreten wird.

Offizielle Kofinanzierung

Im Jahr 1996 spielte die Kofinanzierung mit anderen internationalen Institutionen eine herausragende Rolle. Die Europäische Investitionsbank (EIB), die Weltbank und Nordic Investment Bank (NIB) haben zusammen mit der EBWE fünf Vorhaben mit einer Darlehenssumme von 78,1 Millionen Ecu kofinanziert. Diese waren in Lettland, Litauen und Polen angesiedelt und konzentrierten sich in den Bereichen Energie, Verkehrswesen, Telekommunikation und Umwelt.

Offizielle Kofinanzierungspartner im Jahr 1996 finden sich in der folgenden Tabelle. Gemeinsam haben diese Institutionen und Behörden (mit Ausnahme der EIB, der

Offizielle Kofinanzierungen sind von wesentlicher Bedeutung, denn sie unterstützen die Investitionen der Bank für die materielle und finanzielle Infrastruktur in den Einsatzländern. Da sie häufig zu Vorzugsbedingungen arrangiert werden, können sie sich besonders für Länder mit niedrigem Einkommen als günstig erweisen.

NIB und der Weltbank) 35 Vorhaben finanziert und dazu 266,1 Millionen Ecu, vorwiegend als Zuschüsse oder zu vergünstigten Bedingungen, beigesteuert. Die damit verbundenen Geschäfte schlossen 13 der Einsatzländer ein und konzentrierten sich auf die folgenden Sektoren: Energie, Energieeffizienz, KMU (Kreditlinien, Kleinstkredite und Nach-Privatisierungs-

fonds), Verkehr sowie Umwelt. Insbesondere hat sich die Kofinanzierungstätigkeit mit dem Phare-Programm der EG im Jahr 1996 beschleunigt – im Vergleich zu vier Vorhaben und 51 Millionen Ecu im Jahre 1995 gab es im Berichtsjahr acht Projekte im Wert von 131,1 Millionen Ecu.

Offizielle kofinanzierende Institutionen und Behörden (1996)

Äußenministerium	Norwegen
Bundeskanzleramt	Osterreich
Bundesministerium für Finanzen	Osterreich
Bundesamt für Außenwirtschaft	Schweiz
Deutsche Entwicklungs Gesellschaft (DEG)	Deutschland
Europäische Kommission (EG-Phare)	Europa
Export-Import Bank von Japan	Japan
FinnFund	Finnland
International Cooperation and Development Fund (ICDF)	Taipeh-China
Ministero del Tesoro	Italien
Overseas Economic Cooperation Fund (OECF)	Japan
Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum	Nordische Länder
Sonderfonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation (RSBF)	G-7 und Schweiz
Sonderfonds Moldau	Schweiz
Statens Naerings- og Distriktsutviklingsfond (SND)	Norwegen
SwedFund	Schweden
United States Agency for International Development (USAID)	USA
Europäische Investitionsbank (EIB)	Europa
Nordic Investment Bank (NIB)	Nordische Länder
Weltbank	Multilateral
Weltbank – Trust Fund für Bosnien-Herzegowina	Multilateral

Im Jahr 1996 war Rumänien Hauptempfängerland von offizieller Kofinanzierung (95,5 Millionen Ecu), darauf folgte Bosnien-Herzegowina (45,9 Millionen Ecu). Die italienische und die österreichische Regierung haben mit der Bank Beihilfeabkommen unterzeichnet, um einen Fonds für Investitionszusammenarbeit zu schaffen, aus

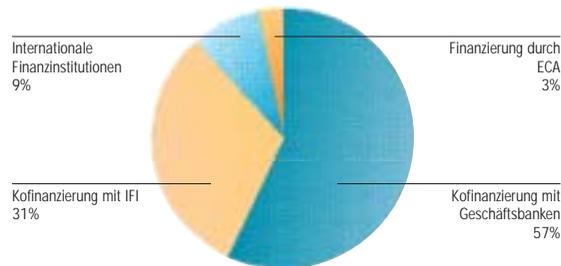
dem die Tätigkeit der Bank in Bosnien-Herzegowina kofinanziert werden kann.

Zusätzlich haben viele offizielle Kofinanzierungspartner bzw. Geber Beiträge in das Technische Kooperationsfonds-Programm eingezahlt. Die gesamten 1996 dafür zusammengetragenen Mittel erreichten 93,6 Millionen. Der Abschnitt über die Fonds für die Technische Zusammenarbeit (s. S. 46) erfaßt die Gesamtheit der Geber für EBWE-Vorhaben sowie die Höhe der von ihnen eingegangenen Verpflichtungen. Die Beiträge spielen bei der Vorbereitung notwendiger und erfolgreicher Projekte der Bank eine wesentliche Rolle.

Kofinanzierungsfonds 1996, nach Umfang

	Mio Ecu
A/B-Darlehen/Beteiligungen	443,5
Paralleldarlehen	139,6
Paralleldarlehen/mit Garantien von Exportkreditgesellschaften	7,2
Direkt von Exportkreditgesellschaften	19,3
Darlehen von internationalen Finanzinstitutionen	78,1
Kapitalbeteiligungen	34,6
Zuschüsse	131,8
Gesamt	854,1

Quellen der Kofinanzierungsfonds 1996, nach Wert



Kofinanzierungshilfe für Geschäftstätigkeit im privaten und staatlichen Sektor 1996

	Anzahl	Projekt-kosten-gesamt, Mio Ecu	EBWE-Finanzierung, Mio Ecu	Kofinanzierung, Mio Ecu	Kofinanzierung, %
Privater Sektor	44	2.936	949	615,3	72
Staatlicher Sektor	8	991	257	238,8	28
Gesamt	52	3.927	1.206	854,1	100

Projektbewertung

Einschätzung der Leistung

Die Projektbewertung umfaßt die Analyse der Leistung abgeschlossener Projekte und Programme durch systematische Erfassung ihrer Folgewirkungen oder Ergebnisse im Vergleich mit erwarteten oder geplanten Ergebnissen. Ebenfalls gehört dazu die Bewertung der operativen Kategorien sowie der gemachten Erfahrungen. Es ist Aufgabe der Projektbewertung festzustellen, inwieweit die Tätigkeit der Bank einem umfassenden Spektrum qualitativer und quantitativer Kriterien genügt.

Außerdem soll die Projektbewertung ermitteln, ob aus abgeschlossenen Projekten der Bank und auch aus denen anderer internationaler Finanzinstitutionen wesentliche Lehren zu ziehen sind.

Ein kritischer Faktor der Bewertung ist die Unabhängigkeit des Projektbewertungsverfahrens, wodurch die notwendige Objektivität und Transparenz gesichert werden. Aus diesem Grund wird die Bewertung durch eine selbständige Projektbewertungsabteilung durchgeführt, deren Leiter als Vizepräsident dem Präsidenten direkt untersteht.

Seit Errichtung der Bank im Jahr 1991 bis Ende 1996 hat die Projektbewertungsabteilung 42 Berichte zur Leistungsbewertung (*Operation Performance Evaluation Review/OPER*) von Projekten im privaten wie im öffentlichen Sektor ausgearbeitet und damit 66% der für die Anschlußbewertung bereiten Projekte erfaßt. Zusätzlich dazu legte die Projektbewertungsabteilung 21 Berichte mit Bewertungen umfassender Operationen im Rahmen der Technischen Zusammenarbeit (TC), TC-bezogene Studien und Zwischenanalysen der Bankvorhaben vor. Die Abteilung legt außerdem Nachfolgeauswertungen (*Evaluation Progress Reviews/EPR*) bereits analysierter Vorhaben im Rahmen der Technischen Zusammenarbeit vor.

Im Jahresverlauf 1996 schlossen die zur Bewertung bereitstehenden Vorhaben erstmalig sowohl Projekte ein, für die die Projektbewertungsabteilung einen Bericht vorgelegt hatte (15 Projekte), als auch Projekte (insgesamt 21), bei denen die Abteilung die vorgelegten Selbstbewertungsunterlagen (*Expanded Annual Monitoring Reports/XAMR*) kurz kommentierte. Dabei handelt es sich um Dokumente, die im Bereich Geschäftstätigkeit zu Operationen erarbeitet worden sind, für die keine OPER angefertigt werden konnten.

Die Ergebnisse der Jahresberichte zu den Bewertungsübersichten (*Annual Evaluation Overview Reports/AEOR*)

1993-1995 sowie die 1996 analysierten Investitionsmaßnahmen lassen eine insgesamt zufriedenstellende Qualität des Portfolios erkennen. Auch 1996 konnte durch die Projektbewertung ein hoher

Prozentsatz von Projekten in die obersten Kategorien eingeordnet werden.

Für die Leistungseinordnung der bewerteten Vorhaben gibt es vier strategische Kategorien: Die im Übereinkommen zur Errichtung der EBWE sowie durch spätere Interpretationen durch das Direktorium definierte Additionalität der Bank, die positiven Auswirkungen auf

den Übergangsprozeß unter Einschluß von Umweltfaktoren, die wirtschaftliche Leistung des Unternehmens/Projekts und das Investitionsergebnis des Projekts. Die Ergebnisse der Bewertung zeigen, daß die Bank ihr Mandat seit Errichtung der Bank positiv umgesetzt hat.

Es geht aber nicht lediglich darum, daß die Projektbewertungsabteilung nachweist, daß sich die Bank im Rahmen ihres Mandats bewegt (Rechenschaftspflicht), sondern entscheidend ist weiterhin, daß der Bewertungsvorgang wichtige Lehren aus abgeschlossenen Vorhaben zieht. Durch die Verbreitung dieser Lehren in der ganzen Bank können die Banker ihre zukünftige Tätigkeit entsprechend verändern (Qualitätskontrolle). Die Mitarbeiter der Projektbewertungsabteilung verbringen daher einen Großteil ihrer Arbeitszeit damit, Workshops zum Erfahrungsaustausch für die Mitarbeiter der Bank durchzuführen.

Die Projektbewertungsabteilung analysiert in ihren Berichten mit aller Sorgfalt die Auswirkungen der von der Bank getätigten Investitionen auf den Übergangsprozeß. Die Ergebnisse werden anschließend in die Gesamtbewertung für jedes Projekt einbezogen. In den jährlichen Übersichtsberichten (AEOR) 1994 und 1995 fand für alle in die Überprüfung einbezogenen Vorhaben ein System zur Bewertung der unmittelbaren und langfristigen Auswirkungen auf den Prozeß des Übergangsprozesses Anwendung, für das ein von der Volkswirtschaftlichen Abteilung entwickeltes Standardverfahren unter Einbeziehung von entsprechenden Indikatoren herangezogen wurde. Aus der Analyse konnte gefolgert werden, daß es eine zuverlässige Verbindung zwischen dem positiven Ertrag eines Unternehmens/Projekts und den Auswirkungen auf den Übergangsprozeß gibt. Aus den Ergebnissen für 1995 ergibt sich, daß für die Fälle, in denen die Leistung eines Unternehmens/Projekts als befriedigend oder besser eingestuft worden ist, die Wirksamkeit im Hinblick auf den Übergangsprozeß zumindest in die mittlere Kategorie fällt. Die Projektbewertungsabteilung kam in dieser Hinsicht zu dem Ergebnis, daß die Entscheidung für wirtschaftlich tragfähige Projekte in Verbindung mit einem leistungsfähigen Kunden – unter Berücksichtigung der Prinzipien solider Bankbarkeit – notwendige Voraussetzung für eine positive Auswirkung auf den Übergangsprozeß ist.

Lehren aus der Investitionstätigkeit

Die nachfolgend dargestellten Lehren sind das Ergebnis sowohl positiver als auch negativer in den letzten vier Jahren gesammelter Informationen. Sie sollen die Mitarbeiter der Bank auf allen Ebenen in die Lage versetzen, sowohl aus den erfolgreichen wie auch den erfolglosen Vorhaben der Bank zu lernen und somit die Qualität des zukünftigen Bankportfolios zu verbessern.

Qualität der Vorhaben bei Konzeptannahme und in den ersten Prüfungsphasen. Die meisten Lehren beziehen sich auf die Sondierung und die ersten Prüfungsphasen im Projektzyklus, woraus sich schließen läßt, daß es für die Bank wichtig ist, sich auf die Qualität der Arbeit in den ersten Abschnitten des Projektzyklus zu konzentrieren ("Qualität am Anfang").

*Hohes Niveau
erfolgreicher Projekte
beibehalten*

Einschaltung von Experten aus der Industrie zur Abwehr von Risiken. Viele Schlußfolgerungen gelten den Bereichen Marktanalyse/Industrieleistung und Umfang von Projekten. Ein wichtiges Ergebnis in dieser Hinsicht ist, daß die Einschaltung von technischen Experten in Schlüsselphasen des Projektzyklus zur Abfederung des Kreditrisikos der Bank beitragen kann.

Bedeutung der Überwachung von Investitionen. In den letzten Jahren hat die Bank der Überwachung ihrer Investitionstätigkeit vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt. Nachweisbar hat das zum Erfolg beigetragen und auch der Projektbewertungsabteilung geholfen, ihre Aufgabe zu erfüllen. Um die Notwendigkeit für ein frühes Einschreiten rechtzeitig zu erkennen, muß die Überwachung sich auf einen transparenten und rechtzeitigen Nachweis von wichtigen Leistungsparametern gründen, die von den bei einer Auswertung festgelegten Erwartungsmaßstäben abhängen.

Auswirkungen auf den Übergangsprozeß. Da die positive Wirkung auf den Übergangsprozeß ein Wesensmerkmal des Mandats der EBWE ist, sollen einige Schlußfolgerungen dargelegt werden, die sich auf die Übergangsindikatoren für die Projektbewertung im *Transition Report 1995* stützen.

- (a) Bei der Bewertung von Projekten hat die EBWE ermittelt, daß die Nutzung vorgelagerter Verbindungen, d.h. ein Rückgriff auf weitere Dienstleistungen im Prozeß der Verteilung vorteilhaft sein und beträchtlich zum Fortschritt im Übergangsprozeß beitragen kann.
- (b) Die Unternehmen können ihren jeweiligen Sektor stark dadurch beeinflussen, daß sie ein Wettbewerbsumfeld schaffen. Dabei darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß dadurch wiederum die Gewinnchancen des Betriebs beeinflußt werden können.
- (c) Die Initiativen der Bank bei der Gründung neuer oder der Stärkung bestehender Finanzintermediäre fördern die Entwicklung von kleinen und mittleren Betrieben, die bis vor kurzem keinen direkten Zugang zu Krediten hatten.
- (d) Zur Bewertung gehört auch eine Überprüfung der Schulungstätigkeit im Zusammenhang mit Investitionen. Die Erfahrung zeigt, daß diese einen wichtigen Anteil am Erfolg eines Projekts haben kann und bei den meisten Investitionen von zufriedenstellender Qualität ist.

Lehren für die Tätigkeit im Rahmen der Technischen Zusammenarbeit

Im Zuge der Bewertung der Technischen Zusammenarbeit und durch TC-verbundene Sonderstudien wurden wichtige Einsichten gewonnen, die der Bank Richtlinien für die Verbesserung der Vorbereitung und Überwachung der TC-Arbeit geben kann.

Auswirkungen der Technischen Zusammenarbeit auf Nachfolgeprojekte. Die Auswertung verdeutlicht, daß die Tätigkeit der Bank im Bereich der Technischen Zusammenarbeit und ganz besonders die bei der Projektvorbereitung, für die Erarbeitung spezifischer Nachfolgeprojekte im öffentlichen und privaten Sektor erfolgreich genutzt werden kann. Erfolgreiche TC-Projekte wirken positiv weit über die eigentliche Nachfolgeinvestition hinaus, wenn in der Vorbereitungsphase auf die örtlichen Partner geachtet wird, die später Inhalt und Strukturen der TC übernehmen.

Zielstellungen und Anlage der Projekte für Technische Zusammenarbeit müssen klar und präzise sein. Untersuchungen lassen erkennen, daß TC-Projekte erfolgreich sind, wenn sie von klar definierten Zielstellungen ausgehen. Sind diese nicht gegeben, ist der Fehlschlag programmiert. Erforderlich sind ein klar abgegrenzter Inhalt, eindeutige Rahmenbedingungen und klare Vorstellungen vom Umfang der Projekte. Die Zielstellungen müssen darüber hinaus unter Berücksichtigung der operativen Perspektive festgelegt werden, also spezifische Vorgaben für die effektive Umsetzung einschließen.

Überwachung der Effektivität der Technischen Zusammenarbeit durch die Bank. Es gibt Anzeichen dafür, daß eine effektive Überwachung und Lenkung der TC-Aktivitäten raschen und fühlbaren Fortschritt herbeiführen kann, insbesondere bei der Schaffung von frühen Anschlußinvestitionen, der Weitergabe von Know-how sowie positiven Auswirkungen auf den Übergangsprozeß.

Beschaffung und Vertragsvergabe

Die Bank ist sich der Tatsache bewußt, daß die Qualität der Beschaffung für die Projektabwicklung sehr wichtig ist, und sorgt dafür, daß diesbezügliche Erfahrungen aus früheren Projekten in den unterschiedlichen Phasen des Projektzyklus voll und ganz berücksichtigt werden. Die wichtigsten Grundsätze für die Beschaffung sind:

- Wettbewerb ist die Grundlage für eine solide Beschaffungspraxis.
- Beschaffung mit Mitteln der Bank wird durch die *Beschaffungsgrundsätze und -verfahren* der EBWE geregelt.
- Die Sorge um Wirtschaftlichkeit und Effizienz, sowie um die Ergebnisqualität, vertragsrechtlichen Schutz und zeitgerechte Fertigstellung eines Projekts bleibt während der gesamten Laufzeit eines Projekts wichtig.
- Betriebe und Einzelpersonen aus jedem beliebigen Land können Waren, Arbeiten und Dienstleistungen für bankfinanzierte Projekte unabhängig davon zur Verfügung stellen, ob das betreffende Land Mitglied der Bank ist.

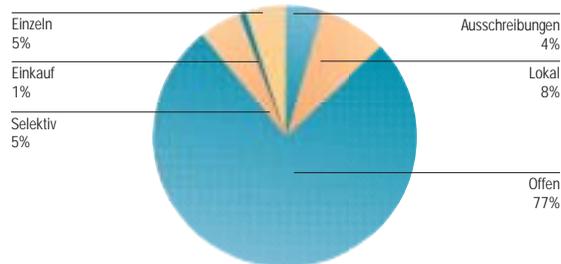
Die Beschaffung für Projekte im öffentlichen Sektor obliegt den Kunden der EBWE, die sich dabei an spezifische von der Bank festgelegte Regelungen halten. Dadurch wird abgesichert, daß die Auftragsvergabe fair und transparent und normalerweise aufgrund öffentlicher Ausschreibungen erfolgt. 1996 hat die Bank für 162 Beschaffungsverträge an den öffentlichen Sektor 330,2 Millionen Ecu zur Verfügung gestellt.

Bei der Tätigkeit im privaten Sektor liegt der Schwerpunkt darauf, mögliche Interessenkonflikte zu erkennen sowie klar zu übersehen, inwieweit die Einkaufsgrundsätze und -praktiken der Bankkunden im privaten Sektor angemessene Beschaffungsmethoden anwenden, mit denen die vernünftige Auswahl von Waren und Dienstleistungen zu fairen Marktpreisen sichergestellt wird.

Die Gewinner der Ausschreibungen kamen aus insgesamt 47 Ländern, davon sind 18 Einsatzländer und sieben Nichtmitgliedsländer. Im Jahr 1996 ergingen Aufträge an Firmen in 35 Ländern, 16 von ihnen gehören zu den Einsatzländern der Bank. Gemessen am Auftragswert fanden für 76% der Verträge öffentliche Ausschreibungen statt.

Um die Öffentlichkeit soweit wie möglich über die von der EBWE finanzierten Aufträge zu unterrichten, veröffentlicht die Bank allgemeine Beschaffungsbekanntgaben (*General Procurement Notices*), Aufforderungen zur Angebotsabgabe, Informationen zur Vertragsvergabe und Einzelheiten über Projekte in Vorbereitung in den monatlich erscheinenden *Procurement Opportunities*, die im Abonnement erhältlich sind. Diese Informationen erscheinen ebenfalls im *Official Journal of the European Communities* und dem *United Nations Development Weekly*.

Beschaffungsmethoden für 1996 im öffentlichen Sektor erteilte Aufträge (nach Umfang)



Definitionen der Beschaffungsverfahren

Öffentliche Ausschreibung: Öffentliche Ausschreibungsverfahren sind solche, bei denen alle interessierten Lieferanten oder Unternehmer in angemessener Weise über den Ankaufsbedarf informiert werden und alle Anbieter die gleichen Chancen zur Angebotsabgabe erhalten.

Örtliche Ausschreibung: Von der EBWE akzeptierte Angebote gemäß nationalen Vorgaben, bei denen ausländischen Firmen eine Beteiligung gestattet wird.

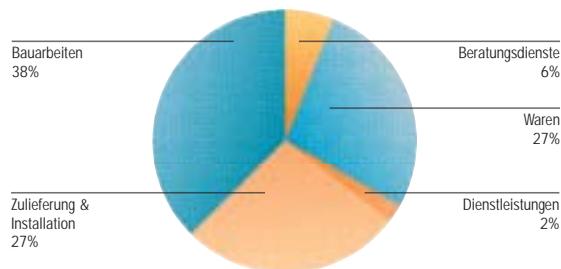
Selektive Ausschreibung: Die Verfahrensweise ähnelt der für die öffentliche Ausschreibung, mit der Besonderheit, daß der Kunde eine Vorauswahl unter qualifizierten Unternehmen trifft, die zur Angebotsabgabe aufgefordert werden.

Einzel Ausschreibung: Ein lediglich unter außergewöhnlichen Umständen angewendetes Verfahren, bei dem ein Einzelunternehmen aufgefordert wird, sein Angebot ohne vorherige öffentliche Bekanntgabe zu unterbreiten.

Auswahlwettbewerb: Das Verfahren der Auswahl eines Beraters aus einer Liste von Bewerbern, die von Firmen in die engere Wahl gezogen worden sind.

Einkauf: eine vereinfachte Form der Ausschreibung, für die schriftliche Angebote von mindestens drei Lieferanten, wo möglich, unter Einbeziehung ausländischer Firmen, vorliegen müssen.

Erteilte Aufträge 1996 im öffentlichen Sektor nach Auftragnehmer und Vertragsart (nach Umfang)



Beschreibung der Vertragstypen

Arbeiten: Verträge über zivile Bauaufträge nach vorher abgesprochenem Plan, z. B. für Straßen und Gebäude unter Einbeziehung spezifischer Anlagen, Geräte und Installationen für ein Bauwerk.

Lieferung und Installation: Vertrag über die Lieferung von Maschinen und Ausrüstungen, in dem die Aufstellung einen beträchtlichen Anteil des Vertragswerts ausmacht.

Lieferung von Gütern: Vertrag über die Lieferung von Maschinen und Ausrüstungen, in dem Aufstellung und Inbetriebnahme einen geringen Anteil des Vertragswertes ausmacht.

Beratung: Anstellung von Beratern zur Beschaffung von fachlichem Rat sowie zur Erfüllung spezifischer Aufgaben.

Dienstleistungen: Dienstleistungen unter Ausschluß von Beratungsdiensten, z. B. Ausbildung oder die Beschaffung von Transportmöglichkeiten.

Die Beschaffungsgrundsätze und -verfahren der Bank wurden im März 1996 überarbeitet. Dabei wurde berücksichtigt, daß sich öffentliche Versorger in Richtung auf Mehrheitsbesitz in privater Hand hin entwickeln, und die Bank erkennt an, daß Beschaffungsverfahren aufgrund der in diesen Unternehmen bestehenden Regelungen akzeptabel sein können.

Das Reaktorsicherheitskonto (RSK) hat in dieser Hinsicht Neuland betreten, indem es die öffentlichen Ausschreibungsverfahren der Bank auf die Beschaffung von Ausrüstungen für den Reaktorbereich ausgedehnt hat und damit in ein Gebiet vorgestoßen ist, das zuvor lediglich nationalen Lieferbetrieben vorbehalten gewesen war. Die Beschaffung ist jedoch auf solche Waren und Dienstleistungen beschränkt, die entweder in den Beitragsländern zum Reaktorsicherheitskonto produziert oder von ihnen geliefert werden (s. S. 44).

Die folgende Tabelle zeigt die Länder, denen zwischen 1991 und 1996 Aufträge für den öffentlichen Sektor im Werte von über einer Million Ecu erteilt wurden. Das Land des erfolgreichen Anbieters ist immer das, aus dem das Angebot eingegangen ist, demzufolge kann hier die Beteiligung einiger Länder unzureichend erfaßt sein.

Analyse von Aufträgen im öffentlichen Sektor nach Herkunftsland der beauftragten Firma

Land	1996 Mio Ecu	1991-96 Mio Ecu
Armenien	0,20	30,09
Australien	0,49	19,59
Belgien	2,80	7,18
Bulgarien	1,73	21,28
Deutschland	41,82	204,77
Dänemark	10,50	18,33
Estland	-	5,56
Finnland	9,19	57,95
Frankreich	36,59	161,13
Griechenland	-	3,21
Irland	0,09	7,26
Italien	23,19	183,63
Japan	4,59	20,36
Kanada	0,05	2,95
Korea	-	23,58
Kroatien	5,19	33,95
Lettland	6,42	16,14
Litauen	12,47	21,67
EJR Mazedonien	12,00	38,81
Niederlande	4,72	11,22
Norwegen	12,88	18,67
Österreich	5,29	43,71
Polen	15,38	79,53
Rumänien	22,81	24,64
Russische Föderation	13,58	116,27
Slowakische Republik	13,68	45,85
Slowenien	9,62	89,12
Spanien	-	28,33
Südafrika	-	2,23
Schweden	5,16	27,02
Schweiz	0,08	16,94
Tschechische Republik	2,72	37,40
Türkei	14,53	42,65
Ungarn	4,80	115,37
Vereinigtes Königreich	21,57	89,41
Vereinigte Staaten	15,52	124,14
Zypern	0,37	19,55
Sonstige	0,18	2,26
Gesamt	330,20	1.811,76

Umwelt

Die EBWE ist durch ihr Mandat gehalten, in all ihren Aktivitäten eine umweltbewußte und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Sie ist sich bewußt, daß der Schutz der Umwelt integrierter Teil einer soliden Geschäftspraxis ist. Darüber hinaus sind im fortschreitenden Übergangsprozeß das Streben nach Wirtschaftswachstum und die Bemühungen um eine gesunde Umwelt untrennbar miteinander verknüpft.

Die EBWE setzt ihr umweltbezogenes Mandat durch zwei Hauptaktivitäten um. Ihre Projekte dienen der Umweltinfrastruktur und der Energieeffizienz (s. S. 30 und 31), und sie beachtet außerdem bei der gesamten Investitionstätigkeit und Programmen der Technischen Zusammenarbeit ihre Sorgfaltspflicht in bezug auf die Umwelt. Diese unterscheiden sich je nach Art und Standort des Projekts, den mit früheren, laufenden oder zukünftigen Aktivitäten verbundenen möglichen Belastungen oder Risiken, der Einbeziehung von Arbeitsschutzbestimmungen und anderen Fragen. Untersuchungen werden gewöhnlich in den Frühphasen des Geschäftszyklus vorgenommen, damit genug Zeit zur Verfügung steht, Umweltbelange und sich bietende Chancen zu identifizieren, Entlastungs- und Verbesserungsmaßnahmen zu planen und noch vor der Bewilligung durch das Direktorium Einigung über einzuleitende Maßnahmen zu erzielen. Umweltauflagen, die sich auf Entlastungs- und Verbesserungsmaßnahmen und Überwachung beziehen, werden in Darlehensvereinbarungen aufgenommen.

Zweiundfünfzig Umweltanalysen, einschließlich fünf Umweltverträglichkeitsprüfungen, und 25 Umweltrevisionen wurden 1996 für vom Direktorium bewilligte Projekte vorgenommen. In einigen Fällen waren sowohl Analysen als auch Revisionen erforderlich.

Um die bisherigen geschäftlichen Erfahrungen zu berücksichtigen und das Mandat weiterhin zu festigen, wurde im September 1996 eine Überarbeitung der Umweltpolitischen Grundsätze und *Environmental Procedures* der Bank vom Direktorium gebilligt. Umweltaktionspläne sollen jetzt Teil der formellen Umweltverfahren der EBWE werden, während die Additionalität der EBWE-Geschäftstätigkeit durch die Förderung von Energie- und Rohstoffnutzungseffizienz, Abfallwiederverwertung und Recycling und sauberen Technologien verbessert wird. Umweltkomponenten sollen Teil der Länder- und Sektorstrategien werden.

Die Grundsätze zur Offenlegung von Informationen der Bank sind in die Umweltprüfungsverfahren einbezogen worden.

Effizientere Nutzung von Ressourcen

Die Geschäftstätigkeit der Bank wird so strukturiert, daß sie nationalen und bestehenden EU-Umweltnormen – und zwar den jeweils strikteren – entspricht, oder – wo EU-Normen nicht existieren – nationalen und Weltbanknormen. Wenn diese zum Zeitpunkt der Bewilligung durch das Direktorium nicht erfüllt werden können, schließen die Projekte ein Programm ein, das deren Einhaltung zum Ziel hat. Wo ein Projekt alternative Vorgehensweisen erforderlich macht, wie es zur Zeit für die meisten Finanzintermediäre zu erwarten ist, werden solche Vorgehensweisen durch das Direktorium für jedes Projekt einzeln geprüft.

Natürliche Ressourcen

Bei laufenden Projekten, die natürliche Ressourcen betreffen, werden Umweltrevisionen und/oder -analysen vorgenommen, um den gegenwärtigen Umweltstatus der Einrichtung festzustellen. Bewertungen und Analysen der Umweltwirkung werden durchgeführt, um die Folgen einer möglichen Finanzierung durch die Bank vorherzusagen. Fragen, die normalerweise angeschnitten werden müssen, betreffen unter anderem die Einhaltung von Umwelt- und Arbeitsschutzbestimmungen, Altlasten, Umweltverstöße und die Durchführung und Überwachung von Entlastungs- und Verbesserungsmaßnahmen.

Eine Anzahl von Projekten hat es mit bestehenden Anlagen in Sektoren zu tun, die traditionell einen hohen Verschmutzungsgrad aufweisen; diese bieten oft Gelegenheit für wesentliche Umweltverbesserungen. Im Jahr 1996 bewilligte die EBWE einen Kredit, um Geoilbent zu sanieren, eine russische Ölfirma in Nord-Gubkinskij in der westsibirischen Öl-/Gasregion. Die Bank forderte die Vorlage einer Umweltverträglichkeitsprüfung und eine Umweltrevision. Aufgrund der sich aus Prüfung und Revision ergebenden Empfehlungen wurde eine Reihe von Umweltschutzmaßnahmen in die Gestaltung des Projekts einbezogen.

Das Nord-Gubkinskij-Feld befindet sich in einer Gegend, in der Ureinwohner leben, die Nenzen. Auf Anregung der Bank nahmen Repräsentanten regionaler Organisationen am Prozeß der Öffentlichkeitsbeteiligung teil, und die Umweltberichte über das Projekt wurden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Ergebnis dieser Beteiligung war, daß Vertragsvereinbarungen ausgearbeitet wurden, die gegenwärtig von Geoilbent durchgeführt werden. Das Unternehmen stellt Unterstützung in Form von Nahrungs- und Arzneimitteln zur Verfügung und schützt Weideland und Jagdgründe durch den Ausschluß solcher Gebiete aus der Feldentwicklungszone. Es hat die Nutzung des Ölfelds für die Jagd, das Fischen oder das Sammeln von Wildpflanzen und Pilzen untersagt.

Im Ölsektor werden gegenwärtig von der Atschinsker Ölraffinerie in der Krasnojarsker Region der Russischen Föderation, die vor kurzem ein EBWE-Darlehen erhielt, Umweltschutzmaßnahmen durchgeführt. Die Maßnahmen umfassen unter anderem die Einrichtung einer Elektrodialyseabteilung und eines Phenolabscheiders und Verbesserungen der Effizienz von Abwasserbehandlung, die auf entsprechend den Bestimmungen der Bank durchgeführten Umweltuntersuchungen und Analysen beruhen. In einem Umweltaktionsprogramm (*Environmental Action Plan/EAP*) wurden die mit der Einhaltung von Umweltverordnungen

Förderung der Öffentlichkeitsbeteiligung

und Umsetzung von Verbesserungen verbundenen Fragen angesprochen. Einzelne zu ergreifende Maßnahmen betreffen die Verringerung von Schwefelemissionen, die Kontrolle von Oberflächengewässern, Wasseraufbereitungsanlagen, Wasserhaushalt und -abflüsse, Verladeverfahren, Schwefellagerung, Abfallbeseitigung und Überwachung des Grundwassers.

Nahrungsmittelindustrie

Im Nahrungsmittelsektor vergab die EBWE 1996 ein Darlehen an ROMPAK für den Bau einer neuen Hefeproduktionsanlage in Rumänien. Auf Grundlage der vorläufigen Untersuchungsergebnisse wurde eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt. Die in der Prüfung angesprochenen Fragen betrafen die Abwasserentsorgung, die Luftemissionswerte, die Handhabung und Lagerung von Rohstoffen, Abfallentsorgung und das zukünftige Umweltmanagement und seine Organisation in der Anlage. Die erforderlichen Entlastungsmaßnahmen wurden in einen Umweltaktionsplan einbezogen und werden gegenwärtig umgesetzt.

Verarbeitende Industrie

Im verarbeitenden Sektor kann die Finanzierung neuer Anlagen durch die EBWE erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt haben. Die Bank vergab 1996 ein Darlehen an GAS-Wolga in der Nähe von Nischnij Nowgorod (Russische Föderation) für den Bau einer neuen Lackiererei in einer Automobilfabrik mit einer Produktionskapazität von 140.000 – 150.000 Personenwagen pro Jahr. Diese wird einen bedeutenden Beitrag zur Verringerung des Ausstoßes an flüchtigen organischen Verbindungen leisten. Eine Umweltanalyse und eine Umweltrevision wurden durchgeführt, um Umweltprobleme zu identifizieren. Diese umfaßten atmosphärische Emissionen aus der Gießerei und der Schmiede, den Abwasserabfluß, die Lagerung von Sondermüll, von Öl und Chemikalien und Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Energie

In der Einsatzregion der Bank ist die Elektrizitätserzeugung eine Hauptquelle der Luftverschmutzung, besonders in den Ländern, in denen Braunkohle, Kohle und Ölschiefer primäre Energiequellen sind. Daher sind Investitionen in moderner, effizienter Elektrizitätserzeugung und -übertragung ein Herzstück der Energiepolitik der EBWE.

Im Jahr 1996 bewilligte die EBWE ein Darlehen für das Kraftwerkmodernisierungsprojekt Starobeschewo in der östlichen Ukraine. Die Bank unterstützt durch ihre Finanzierung die laufende Umstrukturierung und

Kommerzialisierung des Elektrizitätssektors der Ukraine und die Umsetzung eines Investitionsplans, der – wie zwischen der Ukraine und den G-7-Ländern vereinbart – zur Schließung des Atomkraftwerks von Tschernobyl führen soll. Das Projekt besteht darin, den gegenwärtigen Kessel durch einen mit Wirbelschichtfeuerung zu ersetzen, und wird die Effizienz, mit der die Energievorräte des Landes genutzt werden, verbessern. Durch die bessere Nutzung örtlich erzeugter Kohle wird dies auch die Einfuhren reduzieren.

Um sicherzustellen, daß das Projekt durch die Nutzung der Reinkohletechnologie eine positive Nettoauswirkung auf die Umwelt hat, wurden eine Umweltanalyse und eine Umweltrevision vorgenommen. Der Wirbelschichtkessel ist so ausgelegt, daß er den Normen der Europäischen Union in bezug auf Luftverunreinigung selbst beim Verbrennen von Kohle minderer Qualität oder den Rückständen von Schlammkohle entspricht. Ein Umweltaktionsplan schloß Maßnahmen zur Kontrolle von Luftverunreinigung und Abwasserabfluß und zur verbesserten Lagerung von Öl und Chemikalien ein. Ein Projekt der Technischen Zusammenarbeit wurde angesetzt, um dem Kraftwerk Starobeschewo bei der Identifikation von technischen, umweltbezogenen und verwaltungstechnischen Verbesserungen zu helfen und die Durchführung des Umweltaktionsplans zu erleichtern.

Bergbau

Die EBWE bewilligte 1996 eine Investition in Burjatsoloto für die Sanierung und Erweiterung von zwei bestehenden Goldbergwerken in der burjatischen Republik (Russische Föderation). Diese Investition wird die Einführung verbesserter Umweltentlastung und Verwaltungspraktiken bewirken, einschließlich der Beseitigung von Altlasten in Verbindung mit dem jetzt beendeten Goldgewinnungsprozeß durch Einsatz von Quecksilber. Ein Programm der Öffentlichkeitsbeteiligung unter Einschluß der eingeborenen Sajuten und örtlicher nicht-staatlicher Organisationen wurde vor der Bewilligung des Projekts durch die Bank durchgeführt.

Verkehrswesen

Im Verkehrssektor wurden bei verschiedenen Straßen-, Schienen-, Luft- und Hafenprojekten Umweltprüfungen durchgeführt, die die Einbeziehung von Umweltverbesserungen bei einer Reihe von Vorhaben zur Folge hatten. Zum Beispiel ergab die Umweltprüfung für das Hafenerneuerungsprojekt Aktau (Kasachstan), daß eine Variante

Verbesserungen für den Elektrizitätssektor der Ukraine

zur Verbesserung des Hafendamms in das Projekt einbezogen wurde. Über diesen verlaufen Ölpipelines und weiterhin befinden sich dort Anlegestellen für Öltanker. Diese Komponente berücksichtigt weiterhin die Neuverlegung eines Teils der Pipeline, um die Folgen eines möglichen Lecks zu minimieren. Die Studie identifizierte außerdem die im Hafen für die Bewältigung der Abfallentsorgung und dem Auslaufen von Öl benötigten Anlagen, um den MARPOL-Normen (der internationalen Konvention zur Vermeidung von Verschmutzung durch Schiffe) zu entsprechen. Diesbezügliche Vorschriften wurden in den Vertrag für die Bauarbeiten aufgenommen.

Das zum Teil von der EBWE finanzierte Projekt Via Baltica in Litauen bezieht Verbesserungen sowohl der zwei Hauptstraßenkorridore im Land als auch des Straßennetzes in der Stadt Kaunas ein. Als Ergebnis der für das Projekt durchgeführten Umweltverträglichkeitsprüfung ist eine Anzahl von Umweltentlastungsmaßnahmen vorgesehen, so zum Beispiel Landschaftsgestaltung, Unterführungen für Tiere und Lärmschutz, und in die Bauarbeitsverträge aufgenommen. Darüber hinaus werden in Kaunas durch Kofinanzierung aus dem Phare-Programm der EG sieben Kilometer Radfahrwege angelegt.

Finanzintermediäre

Im Jahresverlauf 1996 wurden fast 36% der EBWE-Finanzierung durch Finanzinstitutionen (FI) vermittelt. Alle FI müssen Umweltverfahren als Bestandteil ihrer Kreditinvestitionsprüfung und Überwachungsprozedur akzeptieren und umsetzen. Die Bank mißt der Unterstützung ihrer Finanzintermediäre bei der Einhaltung der ihnen von der EBWE auferlegten Umweltbestimmungen großes Gewicht bei. Zum Beispiel haben die Umweltfachleute der Bank für unterschiedliche Typen von FI, so zum Beispiel örtliche Banken und Investmentfonds, Umweltverfahrensmodelle ausgearbeitet.

Insbesondere führt die Bank entsprechende Schulungen für die Mitarbeiter von Banken in den Einsatzländern im Rahmen der Phare- und Tacis-Rahmenverträge der EG, die die Umweltsorgfaltspflicht betreffen (*Environmental Due Diligence Framework Contracts*), durch.

Schulungsprogramm im dritten Jahr

Dieses Trainingsprogramm wird seit über zwei Jahren umgesetzt. Im Rahmen von Globalverträgen werden Berater eingesetzt, um die Verwaltung der Kundenunternehmen bei der Einbeziehung von Umweltverfahren – in Übereinstimmung mit den Modell-FI-Verfahren der EBWE – in das Verfahren der Bewertung von Investitionskrediten zu unterstützen und die FI-Mitarbeiter im praktischen Gebrauch dieser Verfahren zu schulen. Außerdem unterrichten die Berater

die FI über die relevanten gesetzlichen Bestimmungen und die Hinzuziehung von Umweltfachleuten.

Sonstige Initiativen

Die EBWE setzt ihr Programm für Technische Zusammenarbeit fort, einschließlich der Vorbereitung von Richtlinien für Investoren über die Anforderungen an Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz in den GUS-Ländern und einigen anderen in Mittel- und Osteuropa. Gemeinsam mit den Bankingteams erarbeiteten die Umweltfachleute der Bank neue Umweltrichtlinien für die Geschäftstätigkeit im Sekundärmarkt. Es wurde auch eine Anzahl praktischer Hilfsmittel entwickelt, darunter für 78 wirtschaftliche Bereiche geltende Umweltrichtlinien für Nichtfachleute, so zum Beispiel Kreditsachbearbeiter bei Finanzintermediären.

Der Projektvorbereitungsausschuß (*Project Preparation Committee/PPC*), dessen Sekretariat sich in der EBWE befindet, wurde 1993 eingesetzt, um Geber-Kofinanzierungen für Umweltprojekte mit von internationalen Finanzinstitutionen erhältlichen marktbasierenden Finanzierungen in Einklang zu bringen. Die neunte Vollversammlung des PPC fand im Oktober 1996 im Hauptsitz der EBWE statt; dabei stand die Kofinanzierung von Umweltinvestitionen in Mittel- und Osteuropa und den GUS-Ländern im Mittelpunkt. Die Tagung konzentrierte sich außerdem auf die Nachfolgeaktivitäten in Verbindung mit den Beschlüssen, die im Oktober 1995 bei der Ministerkonferenz "Umwelt für Europa" in Sofia angenommen wurden, so zum Beispiel "grüne" Kapitalbeteiligungspläne und die Weiterentwicklung von Pilotprojekten für die gemeinsame Umsetzung.

Der Umweltbeirat (*Environmental Advisory Council/ENVAC*) der EBWE, ein Forum von Umweltfachleuten aus den Einsatzländern der Bank und den OECD-Ländern, beriet den Präsidenten und Mitarbeiter weiterhin bei Grundsatz- und Strategiefragen in Verbindung mit dem Umweltmandat der Bank; 1996 hielt ENVAC zwei offizielle Treffen unter Leitung des Präsidenten ab. Zwei Ausgaben des Bankbulletins *Environments in Transition* wurden im Jahresverlauf veröffentlicht.

Reaktorsicherheitskonto

Das Reaktorsicherheitskonto (RSK): Ein multilateraler Mechanismus

Bei der Münchener Gipfelkonferenz im Juli 1992 haben die Staats- und Regierungschefs der G-7-Staaten den Ländern der Region ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit ihrer Atomkraftwerke (AKW) angeboten. Es sollte Sofortmaßnahmen in folgenden Bereichen umfassen: Erhöhung der Betriebssicherheit, kurzfristige Verbesserungen der technischen Sicherheit der Kraftwerke auf der Grundlage von Sicherheitsanalysen sowie Verstärkung der Kraftwerksüberwachung. Weiterhin sollte im Rahmen dieses Programms eine Grundlage für langfristige Sicherheitsverbesserungen gelegt werden und zwar durch die Einschätzung des möglichen Aufwands einer Ersetzung von weniger sicheren Kraftwerken durch die Entwicklung alternativer Energiequellen und einer effizienteren Nutzung von Energie und durch die Untersuchung des Potentials für technische Verbesserungen in Kernkraftwerken neuerer Bauart.

Die G-7-Länder befürworteten die Einrichtung eines zusätzlichen multilateralen Mechanismus, der Maßnahmen zur Verbesserung der Betriebs- und technischen Sicherheit in Angriff nehmen sollte, die durch bilaterale Programme nicht abgedeckt waren. Sie luden die internationale Gemeinschaft ein, einen Beitrag zur Finanzierung dieser Arbeiten zu leisten. Ferner vertraten die G-7-Vertreter die Auffassung, daß ein solcher Mechanismus bilaterale Finanzierungsquellen berücksichtigen, von einem Lenkungsausschuß der Geberländer auf Konsensbasis geführt, durch die G-24 und die Bank unterstützt und koordiniert werden sollte.

Im Februar 1993 schlugen die G-7-Länder offiziell vor, daß die Europäische Bank ein Konto für Reaktorsicherheit eröffnen sollte, auf das Beiträge der Geberländer eingezahlt werden könnten und das für Zuschüsse an Sicherheitsprojekte in der Region verwendet werden sollte. Im März 1993 billigte das Direktorium der Bank diesen Vorschlag und die Verfahrensregeln für das RSK. Danach ist es Aufgabe der Bank, die Projekte vorzubereiten und einer Vollversammlung der Beitragszahler zur Bewilligung vorzulegen.

Im allgemeinen fällt der Bank die Funktion eines Sekretariats des Reaktorsicherheitskontos zu; sie stellt technische und andere Dienstleistungen bereit und unterhält ständige Verbindung zur Europäischen Kommission, die als Sekretariat der G-24 fungiert. Insgesamt waren bis zum 31. Dezember 1996 von der Europäischen Gemeinschaft und 14 Ländern (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten von Amerika) Zusagen von insgesamt 257,4 Millionen Ecu eingegangen.

Aktivitäten des Reaktorsicherheitskontos

Reaktoren mit einem hohen Risiko, das durch kurzfristige und kostenwirksame Sicherheitsverbesserungen erheblich verringert werden kann, wird Priorität eingeräumt, sofern diese Reaktoren erforderlich sind, um eine kontinuierliche Stromversorgung in den Einsatzländern zu gewährleisten. Das Hauptaugenmerk richtet sich also auf die vorhandenen RBMK- und WWER-440/230-Reaktoren sowie den Kauf von entsprechender Zusatzausrüstung, nicht jedoch auf die Erstellung von Studien, die von einigen Geberländern bereits finanziert werden. Mit den betroffenen Ländern werden Absprachen angestrebt, um Zeitpläne für eine Abschaltung der weniger sicheren Reaktoren festzulegen.

Laufende Projekte

Bis zum 31. Dezember 1996 wurden von der Vollversammlung der Beitragszahler Projekte in Bulgarien, Litauen, der Russischen Föderation und der Ukraine gebilligt, für die die interessierten Regierungen, die Versorgungsunternehmen und die Europäische Bank Zuschußvereinbarungen unterzeichnet haben.

Bulgarien

Ein Projekt im Wert von 24 Millionen Ecu für die Blöcke 1 – 4 (Typ WWER 440/230) des Kernkraftwerks Kosloduj in Bulgarien wurde im Juni 1993 unterzeichnet und befindet sich derzeit im Stadium der Umsetzung. Genutzt wird dieser Beitrag für Brandschutzmaßnahmen, Inspektion kritischer Komponenten während des Betriebs, zusätzliche Instrumentierung des Kontrollraums zur Erleichterung der Arbeit der Ingenieure am Steuerpult und ein Speisewassersystem für Notfälle. Das Projekt soll bis zum Dezember 1997 abgeschlossen werden. Die bulgarische Regierung hat sich dazu verpflichtet, die Blöcke 1 und 2 und später die Blöcke 3 und 4 abzuschalten, wenn eine Reihe von Projekten im Elektrizitätssektor fertiggestellt worden ist.

Litauen

In Litauen wurde im Februar 1994 ein Projekt im Wert von 35 Millionen Ecu für das Kernkraftwerk Ignalina (2 RBMK-Reaktoren) unterzeichnet. Unter dieses Projekt fallen die dringlichsten derzeit möglichen Verbesserungen, unter anderem neue Schnellschlußsignale, Brandschutzmaßnahmen, ein Betriebssimulator und Strahlungsmeßgeräte für das Reaktorummfeld. Die Arbeiten sollen bis zum Dezember 1997 abgeschlossen sein. Aus dem AKW Ignalina kommen etwa 90% der in Litauen erzeugten Elektrizität.

Die litauische Regierung hat bestätigt, daß die beiden Kraftwerksblöcke nur so lange in Betrieb bleiben werden, bis die Druckkanäle ausgewechselt werden müssen (d. h. nach einer Betriebsdauer von 15 – 20 Jahren). Sie hat weiterhin zugestimmt, daß das gesamte Kraftwerk unter Aufsicht eines Ausschusses internationaler Fachleute einer gründlichen Sicherheitsüberprüfung unterzogen wird. Erfolgt auf Grundlage dieser Analyse keine erneute Zulassung durch die verantwortliche litauische Sicherheitsbehörde (VATESI), so wird der Block 1 Mitte 1998 stillgelegt. Das Reaktorsicherheitskonto finanziert diese Sicherheitsüberprüfung, die 8,3 Millionen Ecu kostet. Es wird erwartet, daß die abschließenden Empfehlungen der Expertengruppe VATESI Anfang 1997 vorgelegt werden.

Russische Föderation

Im Juni 1995 haben die EBWE, die Regierung der Russischen Föderation, das AKW Leningrad, Rosenergoatom (gemeinsam mit den AKW Nowoworonesch und Kola) und die Atomsicherheitsbehörde (Gosatomnadsor) Vereinbarungen unterzeichnet. Die russische Regierung hat außerdem einer einseitigen Erklärung zugestimmt, nach der eine Entschädigung der Lieferunternehmen erfolgen soll.

Von der gesamten Zuschußsumme erhält das AKW Leningrad (mit 4 RBMK-Reaktoren) 30 Millionen Ecu, das Gemeinschaftsprojekt in den AKW Nowoworonesch und Kola (mit vier WWER-440/220-Reaktoren) 45 Millionen Ecu. Diese Projekte werden derzeit verwirklicht, dazu gehören: Ausrüstungen für die Inspektion während des Betriebs, Brandschutzmaßnahmen, Strahlungsmeßgeräte für das Reaktorumfeld sowie Speisewassersysteme für Notfälle.

Zur Überwachung des Fortschritts bei der Verwirklichung dieser Vereinbarungen wurde ein gemeinsamer Ausschuß ins Leben gerufen. Beide Projekte sollen bis Ende 1998 abgeschlossen sein. Sie helfen der Russischen Föderation kurzfristig bei der Durchsetzung ihrer Programme zur Verbesserung der Betriebssicherheit. Die Atomsicherheitsbehörde erhält spezifische Unterstützung in Gestalt eines Zuschusses. Die Erarbeitung einer Strategie für den Energiesektor ist ein weiteres Betätigungsfeld für die Zusammenarbeit. Die russischen Behörden werden den Zustand aller Reaktoren vom Typ WWER 440/230 sowie der ältesten RBMK-Reaktoren systematisch überprüfen, um die Betriebssicherheit zu ermitteln und um festzustellen, ob sie bei erhöhtem Sicherheitsstandard zur Erfüllung der ökonomischen Bedürfnisse des Landes weiter benötigt werden. Bei der Lösung dieser Frage werden westliche und russische Experten zusammenarbeiten.

Ukraine

Ein Projekt über 118 Millionen Ecu für das AKW Tschernobyl wurde im November 1996 unterzeichnet. Es ist Teil eines umfassenden Programms, die Entscheidung der Ukraine über die Stilllegung des AKW Tschernobyl bis zum Jahr 2000 zu unterstützen, und entspricht dem Memorandum zwischen der Ukraine auf der einen und den G-7-Ländern und der Europäischen Union auf der anderen Seite. Das RSK-Projekt befaßt sich mit den Vorbereitungen für die Stilllegung der Reaktoren 1, 2 und 3 nach der Schaffung von zwei Einrichtungen zur Stilllegung (Aufbereitungsanlage für radioaktive Abwässer und Zwischenlager für abgebrannte Brennstoffe), sowie mit am Reaktor 3 unmittelbar vor dessen Abschaltung zu treffenden Sicherheitsvorkehrungen.

Über die weitere Tätigkeit des RSK entscheidet die Generalversammlung der Beitragszahler im Rahmen der jeweils für ein halbes Jahr gültigen Arbeitsprogramme.

Fonds für Technische Zusammenarbeit

Die Fonds für Technische Zusammenarbeit spielen eine wichtige Rolle. Sie unterstützen die EBWE bei der Umsetzung der Ziele ihrer Geschäftstätigkeit: solide Banktätigkeit, Additionalität und positive Auswirkung auf den Systemwandel. Dies geschieht durch:

- Erarbeitung und Unterhaltung eines Bestands produktiver und hochwertiger Investitionsvorhaben
- Unterstützung bei der effizienten und leistungsstarken Projektumsetzung
- Beistand bei der Schaffung einer für die Geschäftstätigkeit der Europäischen Bank unmittelbar wichtigen institutionellen Infrastruktur
- Aufrechterhaltung einer ausgeglichenen Unterstützung sowohl für den privaten wie auch für den öffentlichen Sektor.

Im Jahr 1996 hat die Bank für 301 Vorhaben im Rahmen der Technischen Zusammenarbeit 89 Millionen Ecu zugesagt; die Vergleichszahl für 1995 belief sich auf 99,3 Millionen Ecu. Die Summe der Auszahlungen betrug 58 Millionen Ecu, im Vergleich zu 57,9 Millionen im Vorjahr. Seit ihrer Errichtung im Jahr 1991 hat die Europäische Bank 397,6 Millionen Ecu für 1.471 Vorhaben der Technischen Zusammenarbeit zugesagt, die Auszahlungen beliefen sich seit 1991 auf 210,7 Millionen Ecu.

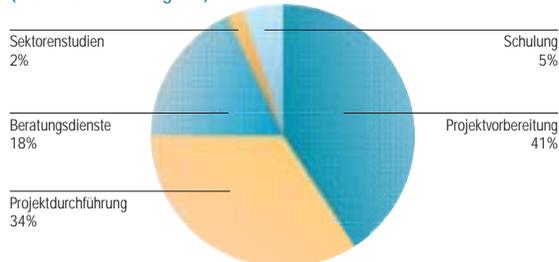
Aufgeschlüsselt nach Art der Tätigkeit unterstützte das Technische Kooperationsfonds-Programm (TCFP) 1996 die Projektvorbereitung (41%), die Projektumsetzung (34%), Beratungsdienstleistungen (18%), Schulung (5%) und Sektorstudien (2%).

Im Jahr 1996 wurden umfangreiche Mittel der Technischen Zusammenarbeit (TC) für großangelegte Vorhaben zur Unterstützung der Projektdurchführung zugesagt, so für Regionale Wagnisfonds, Nach-Privatisierungsfonds und Kreditlinien für KMU. Weiterhin wichtig war in diesem Jahr, daß die Europäische Bank ihre Tätigkeit im Rahmen der Technischen Zusammenarbeit in Bosnien-Herzegowina aufgenommen hat. Eine wichtige Richtschnur für den Erfolg der Tätigkeit des Technischen

Kooperationsfonds-Programms ist das Ausmaß von Investitionen, die von der Bank bewilligt und unterzeichnet worden sind. Im Verlauf des Jahres 1996 hat

Größere Projektbezogenheit der Technischen Zusammenarbeit

Zusagen im Bereich Technische Zusammenarbeit 1991-96 (nach Art der Tätigkeit)



die Europäische Bank Darlehen und Investitionen über 692 Millionen Ecu gezeichnet, die direkt durch Vorhaben der Technischen Zusammenarbeit unterstützt wurden. Seit 1991 hat das Fondsprogramm 101 Millionen Ecu für die Schaffung von 154 Projekten bereitgestellt, für die EBWE-Finanzierungen im Gesamtrahmen von 3,7 Milliarden Ecu zugesagt wurden.

Zusagen für Technische Zusammenarbeit, nach Sektoren

	1996			Kumulativ 1991-96		
	Anzahl	Mio Ecu	%	Anzahl	Mio Ecu	%
KMU	58	35,4	44	184	124,8	31
Privatisierung	70	21,2	22	168	62,4	16
Energie	23	4,8	5	199	45,8	12
Finanzen	31	7,4	8	201	41,5	10
Verkehrswesen	19	6,7	7	133	36,8	9
Umwelt	24	5,1	5	128	26,0	7
Agrarindustrie	6	1,3	1	86	16,8	4
Telekommunikation	17	2,1	2	95	15,0	4
Umstrukturierung	0	0,0	0	105	12,7	3
Rechtswesen	18	1,8	2	69	7,3	2
Industrie	22	1,4	1	56	4,1	1
Verschiedenes	11	1,2	1	38	2,9	1
Tourismus	2	0,7	1	9	1,5	<1
Gesamt	301	89,0	100	1.471	397,6	100

Zusagen für Technische Zusammenarbeit nach Empfängerländern

	1996			Kumulativ 1991-96		
	Anzahl	Mio Ecu	%	Anzahl	Mio Ecu	%
Russische Föderation	50	34,1	43	289	160,8	40
Rumänien	19	12,7	13	63	24,9	6
Kasachstan	5	1,2	1	33	14,3	4
Ukraine	23	3,5	4	82	13,8	3
Slowakische Republik	13	8,0	8	46	12,3	3
Weißrußland	7	1,2	1	44	10,0	3
Ungarn	3	0,6	1	52	9,6	2
Slowenien	5	0,3	<1	60	9,1	2
Litauen	17	1,0	1	68	8,5	2
Lettland	24	1,5	2	72	8,2	2
Estland	19	1,2	1	70	8,0	2
Polen	7	0,1	<1	55	7,0	2
Albanien	6	1,0	1	56	6,7	2
Usbekistan	2	1,1	1	22	5,9	1
Bulgarien	3	0,1	<1	23	5,6	1
Kirgisistan	3	0,2	<1	34	5,6	1
Moldau	4	1,5	2	24	5,2	1
Tadschikistan	9	1,3	1	16	5,0	1
Tschechische Republik	1	<0,1	<1	26	4,3	1
Bosnien-Herzegowina	19	4,1	4	19	4,2	1
EJR Mazedonien	4	0,8	1	29	3,8	1
Aserbaidschan	8	1,9	2	19	3,6	1
Turkmenistan	2	0,6	1	13	3,3	1
Kroatien	6	0,8	1	20	2,5	1
Georgien	5	0,5	<1	14	2,1	1
Armenien	4	0,9	1	14	2,1	1
Region:						
Baltische Länder	2	<0,1	<1	35	5,4	1
Region	31	8,7	9	173	46,0	12
Gesamt	301	89,0	100	1.471	397,6	100

Technische Kooperationsfonds gesamt

Stand 31. Dezember 1996

Geber	Datum der ursprünglichen Vereinbarung	Währung	Betrag einschließlich Auffüllungen (Millionen)	Ecu-Äquivalent (Millionen)
1991				
Norwegen (Umwelt und Energie)	16. Apr.	NOK	27,60	3,45
Japan	5. Juli	JPY	8.606,56	60,92
USA	30. Juli	USD	1,15	0,93
Frankreich (Auswärtige Angelegenheiten)	1. Aug.	FRF	19,51	3,00
Schweden	13. Aug.	SEK	55,00	6,43
Taipeh-China	16. Sept.	USD	15,00	12,08
Europäische Gemeinschaft ¹	15. Okt.	Ecu	156,39	156,39
Niederlande	20. Nov.	NLG	19,18	8,85
Vereinigtes Königreich ²	25. Nov.	GBP	4,75	6,50
Luxemburg	26. Nov.	Ecu	0,70	0,70
Österreich	31. Dez.	USD	5,00	4,03
1992				
Finnland	13. Jan.	FIM	18,52	3,21
Kanada	24. Jan.	CAD	8,30	4,88
Frankreich (Finanzen)	26. Mar.	FRF	40,46	6,22
Schweiz	31. Mar.	CHF	8,50	5,07
Israel	14. Apr.	ILS	1,04	0,26
Italien	14. Apr.	ITL	9.000,00	4,74
Italien (Mittleuropäische Initiative)	14. Apr.	ITL	21.000,00	11,06
Türkei	17. Juni	TRL	10.000,00	0,08
Dänemark	1. Juli	Ecu	3,10	3,10
Neuseeland	10. Juli	NZD	0,33	0,19
Spanien	21. Juli	ESP	233,90	1,44
Portugal	20. Okt.	PTE	80,00	0,41
Island	3. Dez.	Ecu	0,20	0,20
Deutschland	11. Dez.	DEM	10,00	5,18
1993				
Republik Korea	25. Apr.	USD	0,60	0,48
Norwegen (Allgemein)	27. Apr.	Ecu	1,50	1,50
Irland	17. Sept.	Ecu	0,66	0,66
1994				
Vereinigtes Königreich-B ³	14. März	GBP	2,28	3,12
Vereinigtes Königreich-C ⁴	25. März	GBP	2,81	3,84
USA (Evergreen)	3. Juni	USD	3,19	2,57
Finnland, Norwegen, Schweden (RWF für den Nordwestteil der Russischen Föderation) ⁵	5. Juli	USD	20,00	16,11
Belgien	27. Sept.	BEF	30,00	0,76
USA (RWF für die Region Untere Wolga)	29. Sept.	USD	20,00	16,11
Flandern	9. Nov.	Ecu	0,40	0,40

- Der Vereinbarungsbetrag wurde von der EBWE revidiert, um die jährliche Revision durch die EG widerzuspiegeln. Eingeschlossen in die Vereinbarung sind 2,7 Millionen Ecu an zur Durchführung von Projekten bestimmten Mitteln.
- Der Fonds Vereinigtes Königreich wird in der Russischen Föderation tätig.
- Der Fonds Vereinigtes Königreich-B wird in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion mit Ausnahme der Russischen Föderation tätig.
- Der Fonds Vereinigtes Königreich-C wird in Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, der EJR Mazedonien, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn tätig.
- In der Tabelle werden alle Übereinkommen über Technische Zusammenarbeit aufgelistet, die die EBWE direkt verwaltet und für die sie Beiträge erhalten hat. Zusätzliche Regionale Wagnisfonds, die nicht durch die EBWE verwaltet werden, sind unter "Offizielle kofinanzierende Institutionen und Behörden" (s. S. 37) aufgeführt.

Geber	Datum der ursprünglichen Vereinbarung	Währung	Betrag einschließlich Auffüllungen (Millionen)	Ecu-Äquivalent (Millionen)
1995				
Frankreich (RWF für die südliche Region der Russischen Föderation)	28. Feb.	FRF	120,00	18,44
Wallonien	16. März	BEF	15,00	0,38
Griechenland	4. Apr.	GRD	59,00	0,19
Italien (RWF für die westliche Region der Russischen Föderation)	6. Juni	USD	20,00	16,11
Niederlande (Niederländischer Umweltfonds)	22. Juni	NLG	0,40	0,19
Europäische Gemeinschaft (Regionalfonds-TAM-Phare)	26. Juni	Ecu	5,90	5,90
Dänemark, Finnland, Island, Norwegen, Schweden (TAM-Nordischer Rat)	22. Sept.	DKK	7,00	0,95
Deutschland - KfW	27. Sept.	DEM	13,00	6,74
1996				
EJR Mazedonien (Finanzsektor)	14. Feb.	DEM	0,01	0,01
Europäische Gemeinschaft (Slowakische PPF)	3. Apr.	Ecu	8,00	8,00
Europäische Gemeinschaft (Rumänische PPF)	10. Okt.	Ecu	10,00	10,00
Europäische Gemeinschaft (Polnisches SRP)	12. Dez.	Ecu	2,00	2,00
Fonds für Technische Zusammenarbeit gesamt			423,78	
Sonderfonds				
Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum	14. Apr. 1992	Ecu	9,25	9,25
Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation	18. Okt. 1993	Ecu	24,07	24,07
EBWE Sonderfonds für Techn. Zusammenarbeit	12. Sept. 1995	Ecu	0,25	0,25
Projektspezifische Fonds			24,15	24,15
Fonds für Technische Zusammenarbeit gesamt				423,78
Sonderfonds gesamt				33,57
Projektspezifische Fonds gesamt				24,15
Fonds für Vereinbarungen zur Technischen Zusammenarbeit gesamt				481,50

Die Fonds für Technische Zusammenarbeit wurden seit der ursprünglichen Vereinbarung aufgefüllt.

Technische Kooperationsfonds

Anwachsen der Technischen Kooperationsfonds um 21 Prozent

Die Finanzierung für die Technische Zusammenarbeit erfolgt durch regelmäßige Beiträge der Mitglieder für Technische Kooperationsfonds, projektbezogene Vereinbarungen über Technische Zusammenarbeit und Zuwendungen für die Sonderfonds. Alle Einzahlungen der Geber erfolgen freiwillig.

Die Bank hat 1996 vier zusätzliche Vereinbarungen über Technische Kooperationsfonds unterzeichnet, so daß es derzeit insgesamt 47 sind. Daneben wurden 20 bestehende Technische Kooperationsfonds aufgestockt und sechs projektgebundene Vereinbarungen über Technische Zusammenarbeit unterzeichnet. Die Zuschüsse für die Technische Zusammenarbeit haben sich im Jahre 1996 um insgesamt 93,6 Millionen auf 481,5 Millionen Ecu erhöht, was im Vergleich zu 1995 einer Steigerung von 21% entspricht.

Im Jahr 1996 hat die EBWE sieben Vereinbarungen über Beiträge zum Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit (TCSF) mit Finnland, Irland, Israel, Norwegen, Portugal, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich unterzeichnet. Der TCFS ist eine ungebundene Einrichtung, die durch zurückgezahlte früher für Aktivitäten im Privatsektor vorgesehene Mittel für Technische Zusammenarbeit und/oder durch direkte Geberbeiträge finanziert wird. Ein erster Beitrag von 247.400 Ecu floß dem TCSF zu.

Im April 1996 einigten sich die Europäische Kommission und die EBWE über neue Modalitäten der Umsetzung für die 1991 gezeichnete Vereinbarung über Technische Zusammenarbeit (die Bangkok-Fazilität), um die Verfahren zur Nutzung der TC-Fonds der Europäischen Gemeinschaft zu rationalisieren. Diese Anpassung verbessert die Effizienz und Qualität der zukünftigen Zusammenarbeit der beiden Institutionen.

Finanzergebnisse und Jahresabschluß

Finanzergebnisse

Stand der Tätigkeit der EBWE

- 57 Gewinn und Verlustrechnung
- 57 Gewinnverwendung
- 58 Bilanz
- 59 Mittelherkunfts- und
Mittelverwendungsrechnung
- 60 Anmerkungen zum konsolidierten
Jahresabschluß
- 73 Bericht der Abschlußprüfer

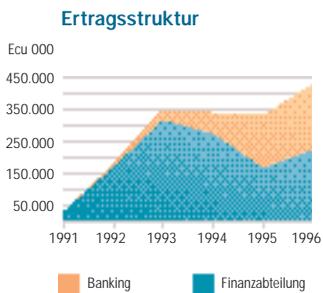
Stand der Tätigkeiten der Sonderfonds

- 74 Sonderfonds für Investitionen im
Ostseeraum
- 79 Sonderfonds für Technische
Unterstützung im Ostseeraum
- 81 Sonderfonds für Investitionen
in Kleinunternehmen in der
Russischen Föderation
- 85 Sonderfonds für Technische
Zusammenarbeit mit
Kleinunternehmen in der
Russischen Föderation
- 87 Sonderfonds für Investitionen
in Kleinunternehmen in Moldau
- 90 EBWE Sonderfonds für
Technische Zusammenarbeit

Finanzergebnisse

Einführung

Die Finanzergebnisse der EBWE für 1996 fielen besser aus als ursprünglich erwartet. Die Erträge waren höher, besonders die aus der Bankingtätigkeit. Die Aufwendungen lagen niedriger als im Budget vorgesehen, und in Ecu



gerechnet sogar unter denen des Vorjahrs. Der Gewinn aus der Geschäftstätigkeit lag daher vor Wertberichtigungen über dem für 1995. Nach vorsorglichen Risikosicherungen für den wachsenden Bestand betrug der Gewinn nach Rückstellungen 4,9 Millionen Ecu, und die Gesamtrücklagen wurden weiter gefestigt.

Die Bankingtätigkeit erbrachte fast 50% der Gesamteinkünfte der Bank, verglichen mit 36% im Vorjahr. Dieses kräftige Wachstum wurde trotz eines niedrigeren Gewinns aus dem Verkauf von Aktienanlagen im Jahr 1996 erzielt. Mit Ergebnissen, die trotz schwankender Märkte die üblichen Maßstäbe übertrafen, stellte auch die Finanzabteilung eine stetige Ertragsquelle dar.

Weiterhin geübte Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen, Konzentration auf Kostendeckungsinitiativen und der positive Einfluß der Sicherungsmaßnahmen hinsichtlich von auf Pfund Sterling lautenden Ausgaben haben zu einer Verringerung der ausgewiesenen Aufwendungen um 3,6 Millionen Ecu gegenüber 1995 beigetragen.

Mit 13,2 Millionen Ecu liegen die Abschreibungen unter denen des Vorjahres, obwohl die Belastung wiederum eine Anzahl zusätzlicher Vorsorgemaßnahmen einschließt, um die Abschreibungen einiger Vermögenswerte im Einklang mit ihrem geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Wert für die Bank zu beschleunigen.

Im Jahr 1996 wurden Rückstellungen von 92,5 Millionen Ecu vorgenommen, dazu gehören 20 Millionen Ecu für Sonderrückstellungen. Die Gesamtrücklage für das Jahr liegt 22% über der für 1995. Damit zeigt die EBWE, daß sie nach wie vor umsichtig verfährt und bestehenden und zukünftigen Risiken vorbeugt, während sich das wachsende Portfolio zugesagter und umlaufender Darlehen und Kapitalanlagen noch im Frühstadium befindet.

Aufgelaufene Rückstellungen und Reserven von 263,3 Millionen Ecu entsprechen 8,2% der in Umlauf befindlichen Darlehen und Kapitalbeteiligungen.

Geschäftstätigkeit im Bereich Banking

Portfolio

Im Lauf des Jahres wurden 95 Projekte im Wert von 2,2 Milliarden Ecu gezeichnet, verglichen mit 110 Projekten im Wert von 2 Milliarden Ecu im Vorjahr. Dieses Ergebnis befindet sich in Übereinstimmung mit der Bankstrategie des kontrollierbaren Wachstums. Abzüglich Rückzahlungen und Stornierungen beliefen sich die Zusagen bis Ende 1996 auf 7,3 Milliarden Ecu.

Die Projektauszahlungen im Jahr erreichten 1,4 Milliarden Ecu und lagen damit 25% über denen des Vorjahres. In den Auszahlungen waren 198 Millionen Ecu für Aktienanlagen enthalten. Der umlaufende Bestand umfaßt gegenwärtig 2,5 Milliarden Ecu Darlehen, 7,8 Millionen Ecu projektbezogene Schuldverschreibungen und Kapitalanlagen von 679,1 Millionen Ecu; letztere entsprechen mehr als einem Fünftel des umlaufenden Bestands.

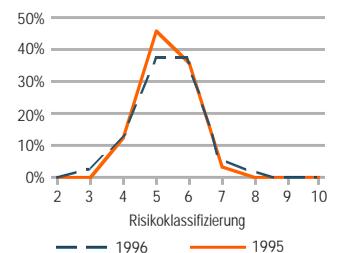
Im Lauf des Jahres gingen 208,1 Millionen Ecu aus Darlehensrückzahlungen und Veräußerungen von Aktienanlagen ein.

Risiken

Die Darlehen und Aktienanlagen der Bank werden laufend durch die unabhängige Kreditgruppe der EBWE überprüft, und einzelnen Geschäften werden Kreditrisikostufen zugewiesen, die von 1 (niedriges Risiko) bis 10 (erwarteter Verlust) reichen. Im Hinblick auf die Märkte der Bank und ihr Übergangsmandat geht die Bank davon aus, daß sich die Geschäftstätigkeit der EBWE normalerweise in einem Risikobereich zwischen 4 und 6 abspielt. Die allgemeine durchschnittliche Risikobewertung der 1996 neu gezeichneten Projekte lag zwischen 5 und 6. Folglich bewegte sich die gewichtete durchschnittliche Risikobewertung des gezeichneten Bestands im Lauf des Jahres leicht nach oben. Angesichts des wachsenden Anteils der Geschäftstätigkeit in Ländern in frühen und mittleren Phasen des Übergangs und eines größeren Anteils von Kapitalanlagen im Bestand der EBWE war dies zu erwarten.

Ende 1996 fiel die überwiegende Anzahl der Projekte (über 85%) in die Risikokategorien 4 bis 6, während einige Projekte in die besser bewerteten Kategorien (1 bis 3) aufrückten und andere Projekte auf die Kategorie 7 (besondere Vorsicht) oder darunter herabgestuft wurden. Da das Portfolio zu reifen beginnt und für eine zunehmende Anzahl von Darlehen die Rückzahlungsphase einsetzt, ist vorauszusehen, daß weitere Probleme entstehen. Das Schaubild oben zeigt für 1996 eine breitere Projektstreuung über die Risikokategorien als für 1995.

Risikoverteilung im Portfolio



Ergebnisse

Das Bruttoeinkommen aus dem Bankinggeschäft erhöhte sich 1996 erheblich, und zwar sowohl auf nominaler Basis als auch relativ gesehen. Der Anteil an den Gesamteinkünften liegt gegenwärtig bei fast 50% der gesamten Bruttoeinkünfte der EBWE im Jahr. Der Zinsertrag aus Darlehen erhöhte sich auf 152 Millionen Ecu und beläuft sich auf 72% des Bruttoeinkommens aus dem Bankinggeschäft. Das Kapitalanlageportfolio erbrachte 16,4 Millionen Ecu aus Dividenden-erträgen und der Veräußerung von Kapitalanlagen, verglichen mit 43,6 Millionen Ecu im Vorjahr. Dies spiegelt die Vielschichtigkeit der Einkünfte aus dem Aktienbestand wider, insbesondere als Ergebnis von Veräußerungen: Bei ihnen hängt die Wahl des richtigen Zeitpunkts in erster Linie von der Rolle ab, die die Bank als Antriebskraft des Übergangs spielt. Die Erträge aus Gebühren und Provisionen verbesserten sich im Lauf des Jahres erheblich, und zwar im Einklang mit dem Wachstum des Portfolios.

Eine Analyse der Beiträge zur Gesamtleistung der Bank zeigt, daß Erträge aus der Bankingtätigkeit von 212 Millionen Ecu (1995: 170 Millionen Ecu) nach Abzug der Zinsaufwendungen die gesamten während des Jahres vorgenommenen Rückstellungen von 92 Millionen Ecu voll abdecken.

Da die damit verbundenen Direktaufwendungen der Abteilung in Höhe von ungefähr 49 Millionen Ecu ebenfalls aus der Bankingtätigkeit abgedeckt werden konnten, leistete sie einen weiteren positiven Beitrag zu dem ausgewiesenen Gewinn der Bank.

Geschäftstätigkeit der Finanzabteilung

Bestand

Die Vermögenswerte im Management der Finanzabteilung wuchsen 1996 um 1,5 Milliarden Ecu auf 7,2 Milliarden Ecu zum 31. Dezember 1996. Die Aktiva umfaßten Schuldtitel im Wert von 5,5 Milliarden Ecu, Plazierungen bei Kreditinstitutionen in Höhe von 0,9 Milliarden Ecu und Geldmarktplazierungen in Höhe von 0,8 Milliarden Ecu. Zusätzlich zu diesen flüssigen Mitteln wird im Rahmen des strategischen Investitionsprogramms der Bank ein vorsichtiger Gebrauch von Derivaten gemacht.

Zum Jahresende wurden 907,5 Millionen Ecu oder 12,6% des gesamten Anlagebestands von 16 externen Vermögensverwaltern betreut. Die extern verwalteten Portfolios umfassen Bestände von 523,4 Millionen Ecu auf Ecu und 384,1 Millionen Ecu auf US-Dollar lautenden Wertpapieren. Die Mittel werden bei unabhängigen Verwaltern plazierte, um Zugang zu spezialisierten Dienstleistungen und Investmenttechniken zu haben und um Leistungsmaßstäbe von Fremdunternehmen anlegen zu können. Diese unabhängigen Verwalter müssen dieselben Investmentvorschriften einhalten, die die Bank bei ihren intern verwalteten Ressourcen befolgt.

Risiken

Die Investitionsstrategie der Bank nimmt innerhalb strikter Investitionsrichtlinien nach wie vor Marktgelegenheiten wahr und ist an niedrigen Risiken interessiert. Während des ganzen Jahres blieb die Bank bei weiter schwankenden Zinssätzen in den betreffenden Märkten vorsichtig.

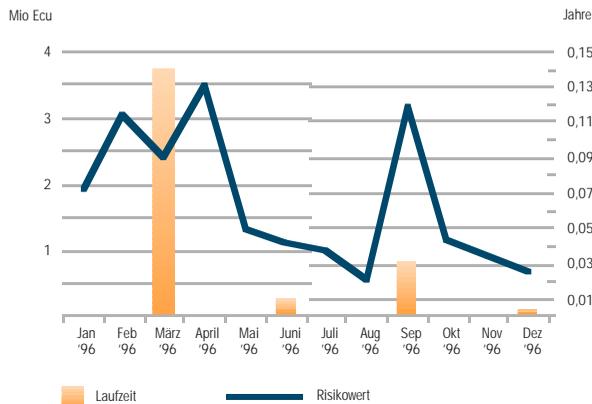
Die Kreditqualität des Bankportfolios liegt weiterhin hoch; 89,4% des Bestands sind bei mit AA- oder besser eingestuften Partnern angelegt. Der Bestand ist über 23 Länder gestreut. Mit Ausnahme von etwas höheren Positionen in den Vereinigten Staaten und Japan sind in keinem einzelnen Land mehr als 20% des Risikos konzentriert.

Im Lauf des Jahres 1996 erweiterte die EBWE den Rahmen ihrer Risikoerfassung um eine Messung des Wert-Risikos (*Value-at-Risk*/VaR). Das VaR zeigt die mögliche Auswirkung von Marktveränderungen auf Investitionsrenditen unter Berücksichtigung einer Reihe von Annahmen und gründet sich auf zurückliegende Finanzdaten und Korrelationen. In Übereinstimmung mit dem vorrangigen Ziel der Bank, der Kapitalerhaltung, werden die VaR-Größen aufgrund der Risiken errechnet, die über den Libor-bezogenen Maßstab für Investitionen hinausgehen. Ein VaR von Null bedeutet das Fehlen jeglichen Fremdwährungsrisikos, oder das Zinsänderungsrisiko für die Aktiva der Bank entspricht genau ihrem Libor-Maßstab.

Die EBWE ist sich wohl bewußt, daß das eingegangene Marktrisiko nicht über die Grenzen ihrer Risikobereitschaft hinausgehen sollte, und verfolgt VaR-Trends sorgfältig.

Am 31. Dezember 1996 betrug das VaR des intern verwalteten Investmentportfolios der EBWE, vorsichtig kalkuliert und unter Bezug auf einen Zuverlässigkeitskoeffizienten von 99% über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen, 647.000 Ecu. Das heißt, daß sich unter der Voraussetzung eines Zuverlässigkeitskoeffizienten von 99% der Wert des Investmentportfolios der Bank im folgenden Börsenzeitraum von 10 Tagen nicht um mehr als diesen Betrag verändern sollte. Wie das Schaubild auf S. 52 belegt, entwickelte sich während des Geschäftsjahres das allgemeine VaR innerhalb einer Bandbreite von 500.000 Ecu bis 3.500.000 Ecu. Die Portfolielaufzeit wurde im Lauf des Jahres progressiv verringert und erreichte zum Jahresende Null.

Durchschnittliche Laufzeit und Risikowert der Investitionsportfolios*



* Zuverlässigkeitswert 99%, zehn Handelstage, Daten von der BIZ

Das Schaubild zeigt, daß es wichtig ist, die Messung der Laufzeit durch die VaR-Messung zu ergänzen. Zum Beispiel zeigen Vergleiche der Positionen am Ende des ersten Quartals 1996 mit denen am Ende des dritten Quartals, daß sich das VaR bei gleichzeitiger erheblicher Verringerung der Laufzeit kaum veränderte.

Im allgemeinen blieb das Risikoprofil der Bank 1996 niedrig, obwohl es im Jahresverlauf einige erhebliche Schwankungen gab. VaR-Zahlen sollten – selbst wenn die Kurve nach oben tendiert – vor dem Hintergrund des Gesamtportfolios von durchschnittlich 6,4 Milliarden Ecu im Jahresverlauf und der konservativen Grundlage der Berechnung interpretiert werden. Das VaR der extern verwalteten Mittel hielt sich 1996 ebenfalls in Grenzen und hat das allgemeine Risikoprofil des Gesamtportfolios nicht entscheidend verändert.

Ergebnisse

Von der Finanzabteilung der Bank verwaltete Investitionen erbrachten für das Jahr Bruttoerträge von 224,6 Millionen Ecu, was gegenüber 1995 einer Zunahme von über einem Drittel entspricht. Dies war das Ergebnis eines höheren Volumens und einer Leistung, die die Erwartungen übertraf. Diese Faktoren wogen die erhebliche Senkung der Eckzinsen in fast allen relevanten Märkten auf. Die Darstellung dieser Ergebnisse in der Bilanz wurde 1996 – im Sinne der bestmöglichen Praxis – verbessert, um die gesamten Ergebnisse der Verwaltung des Handelsbestands, d. h. Zinserträge, Zinsaufwendungen und Handelsergebnisse, zusammen zu erfassen.

Der positive Beitrag der Tätigkeit der Finanzabteilung zu den Gesamtergebnissen deckte sowohl die Direktkosten der Finanzabteilung als auch die Gemeinkosten der Bank.

Zum Ende des Geschäftsjahrs lag die Investitionsrendite der Finanzabteilung 18 Basispunkte über dem Liborsatz für drei Monate.

Finanzierung

Kapital

Durch die Annahme der Resolution Nr. 59 hat der Gouverneursrat seine Einwilligung zur Aufstockung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20 Milliarden Ecu erteilt. Damit diese Erhöhung in Kraft treten kann, müssen die Mitglieder Zeichnungsdokumente für insgesamt 494.188 Anteile hinterlegen. Bis Jahresende hatten 11 Mitglieder in der Bank Zeichnungsdokumente für 196.975 Anteile hinterlegt. Bis zum 11. März 1997 wurden weitere 214.675 Anteile gezeichnet.

Zum Jahresende 1996 belief sich die Gesamtsumme des eingezahlten Kapitals in bar und in Form von Schuldscheinen auf 2,9 Milliarden Ecu. Im Jahresverlauf gingen in Verbindung mit früher überfälligen Zeichnungen Beträge von 73,8 Millionen Ecu ein. Zusätzlich wurden Ablösungen von Schuldscheinen in Höhe von 157,1 Millionen Ecu eingezahlt. Gegenwärtig entsprechen die von 11 Mitgliedern ausstehenden überfälligen Beträge von 33,4 Millionen Ecu lediglich 1,1% des eingezahlten gezeichneten Kapitals. Dieser Anteil liegt erheblich unter dem Ende 1995 überfälligen Anteil von 4%.

Kreditaufnahme

Bei der Kreditaufnahme läßt sich die EBWE von den folgenden Grundsätzen leiten: Es geht darum, die erforderlichen langfristigen Mittel zu beschaffen, die die Bank benötigt, um den Anforderungen der Geschäftstätigkeit Genüge zu tun. Dabei ist die höchste Kosteneffizienz ein weiteres Ziel. Darüber hinaus wird ein hohes Maß an Liquidität angestrebt, um flexible Entscheidungen über den besten Zeitpunkt zur Geldaufnahme an den Kapitalmärkten zu ermöglichen.

Im Jahresverlauf begab die Bank durch 27 Finanzierungsgeschäfte mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 7 Jahren und durchschnittlichen Kosten von Libor abzüglich 36 Basispunkte den Gegenwert von 2,4 Milliarden Ecu.

Nach Rückkäufen von 700,2 Millionen Ecu und Rückzahlungen von 584,8 Millionen Ecu gab es im Jahresverlauf eine Nettoerhöhung der Kreditaufnahme von 1,1 Milliarden Ecu. Die bei Jahresende ausstehenden aufgenommenen Kredite der Bank hatten eine durchschnittliche Restlaufzeit von 5,2 Jahren und durchschnittliche Kosten von Libor abzüglich 37 Basispunkte.

Das Kreditaufnahmeprogramm der EBWE umfaßte 1996 mehrere bemerkenswerte Transaktionen, darunter eine Emission in ungarischen Forint zur Weitervergabe für die Finanzierung eines örtlichen Projekts, eine Erstemission im Spanish-Matador-Anleihemarkt und eine an Gold gebundene Kredittransaktion, die als Privathinterlegung strukturiert war.

Im Rahmen ihres allgemeinen Kreditaufnahmeprogramms mobilisierte die Bank außerdem durch kurzfristige Begebungen Mittel zum Zweck der Liquiditätssteuerung. Die EBWE begab im Jahresverlauf Emissionen im Gegenwert von 732,6 Millionen Ecu in 16 Transaktionen; die Durchschnittskosten lagen bei Libor abzüglich 36 Basispunkte. Die zum Jahresende ausstehenden kurzfristigen Kreditaufnahmen beliefen sich auf 730,3 Millionen Ecu.

Aufwendungen

Die Verwaltungskosten der EBWE für das Geschäftsjahr lagen erheblich unter dem Budget und 3,6 Millionen Ecu unter denen des Vorjahrs. Die Gesamtaufwendungen einschließlich Abschreibungen für das Jahr beliefen sich auf 146,4 Millionen Ecu und lagen damit fast 11,9 Millionen Ecu unter denen für 1995. Dies zeigt, daß die Bank sich nach wie vor der Haushaltsdisziplin, effektiven Kostenkontrollen und einem proaktiven Kostendeckungsprogramm verpflichtet fühlt.

Ein erheblicher Teil der Kostenreduzierung war darauf zurückzuführen, daß die Bank Währungsverträge eingegangen, um sicherzustellen, daß die vorwiegend auf Pfund Sterling lautenden Aufwendungen nicht ungünstig durch Schwankungen des Ecu/Pfund-Wechselkurses beeinflußt werden, wenn sie für Bilanzzwecke in Ecu umgerechnet werden. Obwohl – in Pfund ausgedrückt – ein leichter Anstieg der Aufwendungen zu verzeichnen war, verringerten sich 1996 die Kosten in Ecu; dies war ein klarer Beweis für die Nützlichkeit des Prinzips zur Sicherung gegenüber Kursschwankungen.

Wegen der verschiedenen ausschließlich 1995 ergriffenen Vorsichtsmaßnahmen, die in jenem Jahr zu überdurchschnittlichen Belastungen führten, lagen die Abschreibungen 1996 mit 13,2 Millionen Ecu um 8,3 Millionen Ecu unter denen des Vorjahrs. Eine kleinere Anzahl von Vorsichtsmaßnahmen wurde 1996 ergriffen, um die Abschreibung gewisser Vermögenswerte im Hinblick auf ihren zukünftigen wirtschaftlichen Wert für die Bank zu beschleunigen.

Rückstellungen

Die Rückstellungsgrundsätze der EBWE besagen, daß allgemeine Rückstellungen für die Geschäftstätigkeit im privaten Sektor in einem frühen Risikostadium vorgenommen werden (die Hälfte der betreffenden Rückstellungen zum Zeitpunkt der Zeichnung eines Projekts und die andere Hälfte bei Auszahlung). Das Niveau der allgemeinen Rückstellungen wird nach Maßgabe der unabhängigen Kreditgruppe der Bank durch die Kreditbewertung einzelner Darlehen und Kapitalanlagen bestimmt. Zusätzlich stellt die Bank auf Grundlage der gesamten Zusagen abzüglich Rückzahlungen eine allgemeine Rücklage ein, um sich gegen weitere mögliche Verluste im gesamten Bestand zu schützen.

Im Hinblick auf die außerordentlichen Verhältnisse im geschäftlichen Umfeld in Bosnien-Herzegowina hat die Bank beschlossen, zusätzliche allgemeine Rückstellungen in Verbindung mit der dortigen Geschäftstätigkeit vorzunehmen.

Außerdem bildet die Bank entsprechend ihren diesbezüglichen Grundsätzen weiterhin von Fall zu Fall notwendige Einzelrückstellungen.

Zusammen verursachen die verschiedenen sich aus den Rückstellungsgrundsätzen herleitenden Posten eine Jahresbelastung von 92,5 Millionen Ecu; dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von mehr als 22%. Das Anwachsen der Gesamtrückstellungen ist ein Ergebnis des anhaltenden Wachstums im Geschäftsportfolio und die damit verbundene vorsorgliche Vermehrung der Rückstellungen für das allgemeine Bestandsrisiko. In die Jahresbelastung eingeschlossen sind neue Einzelrückstellungen von 20 Millionen Ecu, die den sich seiner Fälligkeit nähernden Bestand widerspiegeln. Die Summe solcher Einzelrückstellungen erreichte bei Jahresende 31,1 Millionen Ecu.

Aufgrund dieser Belastung für 1996 sind die gesamten Rückstellungen auf 235,4 Millionen Ecu gestiegen, die – zusammen mit der Rücklage – gegenwärtig 8,2% des im Umlauf befindlichen Auszahlungsbestands von Darlehen und Kapitalanlagen ausmachen.

Ausblick auf das Jahr 1997

Die EBWE wird im Jahr 1997 voraussichtlich ihren Weg zur nachhaltigen Rentabilität fortsetzen. Die Finanzposition wird jedoch nach wie vor anfällig für die Möglichkeit negativer Entwicklungen im Bestand und bei den Zinssätzen bleiben.

Die Bildung von Rücklagen und die Berücksichtigung aller notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen behalten daher für die Bank weiterhin Vorrang.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Durch ihre Berichterstattung und Offenlegung hält sich die Bank an die für Finanzinstitutionen im Privatsektor üblichen Notifizierungsvorschriften und zwar im Einklang mit ihrem Grundsatz, die bestmögliche Branchenpraxis zu beachten.

Grundsätze der Finanzverwaltung und des Risikomanagements

Die EBWE folgt in ihrer Finanzpolitik den Richtlinien eines soliden Finanzmanagements, die auf dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank aufbauen und den finanziellen Rahmen bilden, innerhalb dessen die Bank ihr Mandat ausübt.

Das Finanzmanagement der Bank hat folgende Zielsetzungen:

- das Streben nach finanzieller Eigenständigkeit
- die Bildung von Rücklagen und die Sicherung nachhaltiger Rentabilität
- Markt- und Leistungsorientierung bei allen Aktivitäten
- die Arbeit innerhalb eines umfassenden Rahmens der Risikosteuerung
- Sicherstellung von Transparenz und Verantwortlichkeit auf allen Ebenen und die Bereitstellung einer leistungsstarken Unternehmensführung.

Die Bank strebt danach, die Kredit-, Markt- und Geschäftsrisiken, denen sie bei all ihren Geschäften ausgesetzt ist, zu identifizieren, zu steuern und abzumildern. Angesichts der relativ hohen Risiken in der normalen Tätigkeit der Bank bemüht sie sich, die Anfälligkeit für andere Risiken auf ein Minimum zu beschränken, besonders in der Tätigkeit der Finanzabteilung. Gemäß der besten Branchenpraxis macht die Bank Gebrauch von hochentwickelten Instrumenten, um Risiken einzuschätzen und zu steuern und auf diese Weise ihre Vermögenswerte, ihr Nettoeinkommen und letztlich ihr Kapital besser zu schützen.

Sowohl bei ihren normalen Geschäften als auch in den Aktivitäten ihrer Finanzabteilung ist die EBWE Kreditrisiken ausgesetzt. Kreditrisiken entstehen entweder, weil Kreditnehmer und Geschäftspartner der Finanzabteilung mit ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten oder weil der Wert der Bankprojekte beeinträchtigt werden könnte. In ihrer überwältigenden Mehrheit finden sich die Kreditrisiken im Geschäftsbestand. Die unabhängige Kreditgruppe der Bank bemüht sich sicherzustellen, daß alle Risiken richtig identifiziert und angemessen gelenkt und abgemildert werden. Dies geschieht durch ein umfassendes und stringentes Kreditverfahren, das zur Bestimmung seiner Leistungskraft und Effizienz und zur Verfeinerung aufgrund gewonnener Erfahrungen jährlich revidiert wird.

Die Hauptrisikoeffizienz der EBWE im Markt besteht darin, daß Veränderungen von Zinssätzen und Fremdwährungskursen von der Bank bezogene Positionen ungünstig beeinflussen können, besonders in ihrem eigenen Bestand, und daher ihre Nettoeinkünfte beeinträchtigen können. Es ist Ziel der Bank, Marktrisiken für den Vermögensbestand durch aktives Aktiva- und Passivmanagement und die Lenkung von Fremdwährungsrisiken möglichst einzugrenzen und zu steuern. Währungsgeschäfte werden ausschließlich zum Zweck der Sicherung eingegangen, und es werden keine aktiven Positionen übernommen. Zinsveränderungsrisiken werden auf zweierlei Weise gesteuert: durch Gegengeschäfte zum Zinsprofil der Aktiva und Passiva und durch Gebrauch von derivativen Finanzinstrumenten.

Das Geschäftsrisiko wird bestimmt durch die Untersuchung aller risikobezogenen Engagements bis auf solche, die in den Bereich Kredit- und Marktrisiko fallen. Im weiteren Sinne ist das Geschäftsrisiko das Risiko von Verlusten, die durch Irrtümer oder Auslassungen bei der Bearbeitung und Abwicklung von Geschäften oder beim Ausweis von Finanzergebnissen auftreten können. Dies schließt alle Fälle von Betrug und Pannen bei der Kontrolle ein. Im weitesten Sinne schließt es eine Berücksichtigung des ganzen Kontrollumfelds ein, unter anderem die Geschäftsmoral und die Führungsqualität der Bank.

Innerhalb der Bank gibt es festgelegte Grundsätze und Verfahren zur Deckung von Aspekten des Geschäftsrisikos, so zum Beispiel:

- die Verhaltensregeln der Bank
- Katastrophenverhalten/Eventualitätenplanung
- Grundsätze des öffentlichen Zugangs und der Offenlegung von Information
- Verfahren in bezug auf korrupte Praktiken und Geldwäsche
- Verfahrensregeln in Fällen von Betrug oder Betrugsverdacht
- Rahmenwerk für Grundsatzfragen der Informationssicherheit
- Richtlinien für die Steuerung von Geschäftsrisiken in der Finanzabteilung
- Beschaffungsgrundsätze.

Diese Grundsätze gehen über den hohen Standard der Geschäftsethik der Bank und ihr herkömmliches System interner und wechselseitiger Kontrollen und der Trennung von Zuständigkeiten, die die Bank vor Grundanfälligkeiten für Geschäftsrisiken schützen, noch hinaus.

Programm zur Verbesserung des Risikomanagements

Im Jahr 1996 wurde die grundsätzliche Vorgehensweise bei der Risikosteuerung durch eine weitere Verfeinerung der Risikokontrollverantwortung im Finanzbereich und die Einrichtung einer unabhängigen Risikokontrollgruppe wesentlich gestärkt. Diese Gruppe konzentriert sich auf Risiken, die die Bank in ihren eigenen Finanzaktivitäten eingeht und ist für die Messung, Überwachung und Beschreibung von Marktrisiken verantwortlich.

Der Rahmen der Bank für die Überwachung von Marktrisiken wurde 1996 erheblich erweitert. Sie erfolgt aufgrund einer Reihe von sich ergänzenden Werkzeugen, die sich mit jeder Hauptkategorie von Zinsrisiken befaßt, unter anderem den Ertragskurven-, Optionen- und den Margenrisiken.

Wie oben erörtert, wurde eine VaR-Methode umgesetzt, die sich derzeit in einer Phase umfassender ergänzender Belastungsprüfungen befindet. Die Schätzungen für den VaR-Bestand der Bank werden unter Heranziehung eines Parameterverfahrens ermittelt. Die Berechnungen von Schwankungen und Korrelationen stützen sich auf den Vergleichszeitraum eines Jahres, wobei gemäß den Empfehlungen der BIZ die Datenpunkte gleichgewichtig angesetzt werden.

Die Nutzung von Derivaten

Derivate sind solche Finanzinstrumente, deren Wert von einem oder mehreren Finanzinstrumenten oder Indizes abhängt. Die von der Bank eingesetzten Derivate umfassen Zins- und Währungsswaps, Devisenterminkontrakte, Terminkontrakte, Optionen sowie Kombinationen dieser Produkte.

Auf dem Gebiet des Finanzrisikomanagements hält sich die EBWE an die Empfehlung der G-30 über den Einsatz von Derivaten und hat sich dazu verpflichtet, die im Bankwesen üblichen Verfahren für die beste Praxis einzuhalten. Sie befolgt dabei alle von den G-30 festgelegten Bestimmungen für Endverbraucher. Ebenfalls hat sie sich dazu entschlossen, die Bestimmungen für Market Maker einzuhalten, da sie – wie diese – Derivate für eine strategische Positionierung innerhalb klar aufgezeigter Grenzen einsetzt.

Die Zinsrisiken in Verbindung mit Derivaten werden mit denen aus allen anderen zinsabhängigen Instrumenten verbunden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei solchen Risiken, die für den Einsatz von Derivaten spezifisch sind. Das geschieht zum Beispiel durch die Überwachung des Risikos von Kursschwankungen für Optionen, des Margenrisikos für Swaps und des Basisrisikos für Terminverkäufe.

Die Bank hält sich bei der Kontrolle des Kreditrisikos in Zusammenhang mit anderen Parteien und im Freiverkehr mit Derivaten an strenge Vorgaben. Entsprechende Geschäfte akzeptiert sie mit

Unternehmen der Kreditwürdigkeitsstufe AAA, bzw. AA- oder darüber für Banken, oder mit Kunden auf Staatsebene.

Die Bank bemüht sich um eine weitere Minderung des Kreditrisikos und greift systematisch auf eine Vielzahl von Kreditsicherungsverfahren zurück. Derivatvorfälle im Freiverkehr werden systematisch im Rahmen von Leitverfahren dokumentiert, die ein Clearing nach der Glattstellung fordern. Die Bank ist darum bemüht, den Anwendungsbereich für diese Bestimmung durch den Nachweis eines sehr umfassenden Spektrums von Transaktionen mit einem bestimmten Partner im Rahmen eines Leitverfahrens auf der Grundlage von ISDA zu dokumentieren.

Die Bank hat dazu zusätzlich weitaus häufiger auf Kollateralvereinbarungen zurückgegriffen; mit der überwiegenden Mehrheit der Bankpartner für Derivate sind entsprechende Verhandlungen entweder im Gang oder bereits abgeschlossen worden.

Die Nutzung von Derivaten am Jahresende

Die nominalen in Umlauf befindlichen Kapitalbeträge zum Jahresende betragen unter Einschluß der Kreditderivate in Höhe von 1,4 Milliarden Ecu, die die Bank als Teil der Investitionstätigkeit der Finanzabteilung unterzeichnet hatte, 26,2 Milliarden Ecu im Vergleich zu 17,7 Milliarden Ecu im Jahr 1995.

Von den in Umlauf befindlichen 24,8 Milliarden Ecu waren unter Ausschluß der Kreditderivate über 99% oder 24,6 Milliarden Ecu für Sicherungszwecke eingesetzt. Im Jahr 1995 waren es 16,3 Milliarden Ecu. Die restlichen Zinskontrakte (vorwiegend Terminkontrakte) stellten strategische Investitionen dar. Diese unterliegen dem Marktrisiko und werden vollständig in der Bewertung des Marktbestands ausgewiesen.

Für die unwahrscheinliche Möglichkeit der Nichterfüllung durch alle ihre Partner umfaßte das auf die im Umlauf befindlichen Mittel in Höhe von 24,8 Milliarden Ecu bezogene Risiko der Bank zum Jahresende 652 Millionen Ecu, im Jahr 1995 waren es 558 Millionen Ecu.

Dieser Betrag stellt die Bruttokosten für die Wiederbeschaffung aller laufenden Vereinbarungen zu Marktsätzen per 31. Dezember 1996 für den Fall dar, daß alle Gegenparteien ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen, und berücksichtigt nicht die eingegangenen Clearing-Vereinbarungen. Werden diese hingegen erfaßt, fällt dieser Betrag auf 460 Millionen Ecu. Wie aber bereits oben angemerkt wurde, verfährt die Bank bei der Auswahl ihrer Partner sehr umsichtig und vertritt deshalb die Auffassung, daß Zahlungsausfälle kein wesentliches Risiko darstellen.

Alle Einzelheiten finden sich in der nachfolgenden Tabelle. Sie bezieht sich auf nominale Kapitalbeträge.

Derivative Instrumente

Ecu 000	Sicherung	Strategische Investitionen	Gesamt
Devisenkontrakte			
Swaps	3.040.667	0	3.040.667
Termingeschäfte	1.610.168	0	1.610.168
Optionen	185.670	0	185.670
	4.836.505	0	4.836.505
Zinsratenkontrakte			
Swaps	10.767.369	0	10.767.369
Optionen	1.247.043	0	1.247.043
Terminkontrakte	7.777.539	150.767	7.928.306
	19.791.951	150.767	19.942.718
Gesamt	24.628.456	150.767	24.779.223

Unternehmensführung

Die EBWE hält sich an die Bestimmungen für eine effektive Unternehmensführung; Unterstellungsverhältnisse und entsprechende Kontrollen sind für den gesamten Apparat deutlich abgegrenzt und definiert. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind inhärente Bestandteile des Rahmens für die Unternehmensführung. Dieser strukturelle Rahmen wird darüber hinaus durch ein System der Rechenschaftslegung unterstützt, in dessen Struktur die Informationen sorgfältig auf jede Ebene zugeschnitten sind. So können die Kontrollmöglichkeiten im Hinblick auf die Tätigkeit der Bank wirksam umgesetzt werden.

Das grundlegende Regelwerk für die EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank. Dieses legt fest, daß sie einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten sowie Vizepräsidenten, leitende und sonstige Mitarbeiter hat.

Alle Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die sechzig Anteilseigner vertritt. Mit Ausnahme einiger weniger Vollmachten hat der Gouverneursrat seine Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die volle Weisungsbefugnis.

Das Direktorium und seine Ausschüsse

Das Direktorium ist für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit der Bank verantwortlich und übt zu diesem Zweck die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugewiesenen Befugnisse sowie diejenigen aus, die ihm vom Gouverneursrat übertragen worden sind. Dazu gehören insbesondere die Festlegung von Grundsätzen für die Tätigkeit der Bank, Entscheidungen über Darlehen, Garantien, Investitionen in Kapitalbeteiligungen, die Kreditaufnahme durch die Bank, technische Unterstützung sowie weitere Tätigkeitsfelder. Weiterhin ist das Direktorium für die Genehmigung des Bankbudgets und die Vorlage der geprüften Jahresabschlüsse an den Gouverneursrat bei den Jahrestagungen verantwortlich.

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet.

- Der Finanzprüfungsausschuß beschäftigt sich mit der Ernennung und dem Aufgabenbereich der externen Rechnungsprüfer und überprüft den Jahresabschluß unter Einschluß der Leistungen der Finanzabteilung sowie die allgemeinen Abrechnungsprinzipien, die Risikosteuerung in der Finanzabteilung, Grundsätze und Tätigkeit des Innenrevisors, die Ausgabenautorisierung, die Kontrollsysteme sowie die Beschaffungspolitik und die Projektbewertung.
- Der Ausschuß für Budgetgrundsätze und Geschäftstätigkeit überprüft die Budgetpolitik sowie diesbezügliche Vorschläge, Verfahrensweisen und Berichte. Er beschäftigt sich weiterhin mit Personalfragen, Verwaltungs- und Organisationsangelegenheiten sowie Belangen der Verwaltung im Hinblick auf Direktoren und deren Mitarbeiter.
- Der Ausschuß für Finanzierungsgrundsätze und Geschäftstätigkeit überprüft die Finanzpolitik einschließlich der für die Kreditaufnahme, allgemeine Grundsätze im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit und Verfahrensweisen im Bereich Banking und in der Finanzabteilung sowie die Berichterstattung.

Der Präsident und der Exekutivausschuß

Der Gouverneursrat wählt den Präsidenten. Er ist der gesetzliche Vertreter der Bank und führt nach den Weisungen des Direktoriums die laufenden Geschäfte der Bank.

Der Exekutivausschuß besteht aus Mitgliedern der führenden Leitungsebene der Bank und steht unter dem Vorsitz des Präsidenten. Er tritt jede Woche zusammen und befaßt sich mit allen entscheidenden Fragen der Strategie, der Ergebnisse und der finanziellen Solidität der EBWE.

Berichterstattung

Das Konzept für die Unternehmensführung der Bank wird durch entsprechende Formen von Finanz- und Managementberichten untermauert. Die finanzbezogenen Berichte der Bank bemühen sich um die Wiedergabe notwendiger Informationen über die Ausübung ihrer Tätigkeit und die damit verbundenen Risiken. Die Bank hat sich zum Ziel gesetzt, beim Inhalt der für die Öffentlichkeit bestimmten Finanzberichte die Vorgaben der besten Praxis einzuhalten. Zusätzlich dazu besteht in der Bank ein umfassendes System für die Berichterstattung an das Direktorium; der Leitung steht weiterhin detailliertes Informationsmaterial zur Verfügung, um die Umsetzung der Geschäftsziele und die Einhaltung der Budgetvorgaben zu überwachen.

Vergütungsgrundsätze

Folgende Punkte beschreiben die Vorgehensweise der Bank bei der Mitarbeitervergütung.

Die EBWE hat innerhalb der Vorgaben, wie sie für eine multilaterale Institution gültig sind, eine marktorientierte Ausrichtung der Vergütung ihrer Mitarbeiter vorgenommen, die folgenden Zielstellungen entspricht:

- die Vergütungsform muß es der Bank ermöglichen, Spitzenkräfte zu finden und an sich zu binden;
- Abstufungen der Verantwortlichkeit müssen berücksichtigt werden;
- die Flexibilität muß ausreichen, um rasch auf den Markt reagieren zu können, und
- Motivationen und Anreize für ausgezeichnete Leistungen müssen gegeben sein.

Diese Zielstellungen können mit Zustimmung der Anteilseigner der Bank dadurch verwirklicht werden, daß Marktkriterien für eine leistungsbezogene Mitarbeitervergütung Anwendung finden.

Die Zuwendungen aus dem Bonusfonds orientieren sich an Beiträgen von einzelnen Mitarbeitern oder von Teams zu den Leistungen der Bank im ganzen. Die Zahlungen aus diesem Fonds sind wichtiger Bestandteil der gesamten Mitarbeitervergütung, beschränken sich jedoch auf einen bestimmten Prozentsatz der Grundgehälter. Im allgemeinen liegen diese Sonderzahlungen, selbst für ausgezeichnete Leistungen, nicht höher als 25% der Grundgehälter.

Das Direktorium der Bank, der Präsident und die Vizepräsidenten erhalten keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds. Die an Direktoren und den Präsidenten gezahlte Vergütung wird vom Gouverneursrat festgelegt, über die für Vizepräsidenten entscheidet das Direktorium.

Stand der Tätigkeit der EBWE

Gewinn- und Verlustrechnung

für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Geschäftsjahr

	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1996 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995 (neu bewertet) Ecu 000
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
Aus Darlehen		149.446	90.898
Aus festverzinslichen Wertpapieren		160.329	94.690
Sonstige Zinsen		60.615	56.208
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(192.371)	(92.455)
Zinsüberschuß		178.019	149.341
Dividendenerträge aus Aktienanlagen		7.726	5.773
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	3	46.049	33.938
Finanzgeschäfte	4		
Nettoerträge aus dem Verkauf von Aktienanlagen		8.715	37.895
Reingewinn aus Handelsgeschäften		3.963	12.285
Kursgewinne und -verluste		(730)	1.937
Betriebliche Erträge		243.742	241.169
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	5	(133.187)	(136.815)
Abschreibungen		(13.213)	(21.463)
Betriebsgewinn vor Wertberichtigungen		97.342	82.891
Wertberichtigungen für Verluste	6	(92.454)	(75.384)
Jahresgewinn		4.888	7.507

Gewinnverwendung

für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Geschäftsjahr

	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1996 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995 Ecu 000
Stand 1. Januar		(39.653)	(26.109)
Gewinn für das Vorjahr		7.507	1.013
Zuführung zur Sonderrücklage aus dem Vorjahresergebnis	16	(19.670)	(14.557)
Stand 31. Dezember		(51.816)	(39.653)

Die Bank beabsichtigt, gemäß dem Übereinkommen einen Betrag von 22,70 Millionen Ecu, der den satzungsgemäß zur Einstellung in die Sonderrücklage bestimmten Gebühren- und Provisionserträgen

des zum 31. Dezember 1996 endenden Geschäftsjahres entspricht, im Jahre 1997 aus dem Gewinn für das Geschäftsjahr 1996 in die Sonderrücklage einzustellen.

Bilanz

zum 31. Dezember 1996

	Anmerkung	Ecu 000	31. Dezember 1996 Ecu 000	Ecu 000	31. Dezember 1995 (neu bewertet) Ecu 000
Aktiva					
Plazierungen und Schuldtitel					
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)		942.001		1.043.645	
Andere Geldmarktplazierungen u. sonstige Ausleihungen		815.848		190.734	
Schuldtitel	7	5.450.558		4.443.536	
			7.208.407		5.677.915
Sonstige Aktiva	8		487.522		613.939
Darlehen und Aktienanlagen					
Darlehen	9	2.460.740		1.559.426	
Aktienanlagen	9	619.737		454.346	
			3.080.477		2.013.772
Sachanlagen					
Von Mitgliedern begebene Schuldscheine	11		51.994		57.932
Gezeichnetes Kapital	15		86.745		241.338
Fällig, jedoch noch nicht eingegangen			27.447		94.700
Eingefordert, jedoch noch nicht fällig			21.622		28.118
Summe der Aktiva			10.964.214		8.727.714
Passiva					
Aufgenommene Gelder					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.404.504		387.007	
Verbriefte Schulden	12	5.572.257		4.315.328	
			6.976.761		4.702.335
Sonstige Verbindlichkeiten	13		872.484		957.232
Rückstellungen für allgemeine Bestandsrisiken	6		121.909		83.425
Gezeichnetes Kapital					
Abrufbares Kapital	14	9.883.750		9.883.750	
Eingezahltes Kapital		(6.918.625)		(6.918.625)	
Rücklagen	16		2.965.125		2.965.125
Jahresgewinn			23.047		12.090
			4.888		7.507
Eigenkapital der Mitglieder			2.993.060		2.984.722
Summe der Verbindlichkeiten u. Eigenkapital der Mitglieder			10.964.214		8.727.714
Bilanzvermerke					
Verpflichtungen	10		4.056.451		3.562.016

Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung

für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Geschäftsjahr

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1996		Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995 (neu bewertet)	
	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Jahresgewinn für das Geschäftsjahr	4.888		7.507	
Überleitung auf die Mittelverwendung für die laufende Geschäftstätigkeit:				
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	92.454		75.384	
Abschreibungen auf Sachanlagen	13.213		21.463	
Interner Steueraufwand	3.578		3.387	
Realisierte und nicht realisierte Verluste auf Wertpapiere des Handelsbestands	18.680		4.590	
Realisierte Gewinne auf Wertpapiere des Anlagebestands	(1.501)		(1.033)	
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen	(8.715)		(37.895)	
Gewinn vor Änderungen im Betriebsvermögen	122.597		73.403	
(Abnahme)/Zunahme des Betriebsvermögens:				
Zinserträge und Aufwandsabgrenzungen	(31.393)		12.516	
Nettoabnahme der Wertpapiere des Handelsbestands	1.705.620		468.516	
Zunahme der Betriebspassiva:				
Zinsaufwand und Zuführungen zu den Rückstellungen	65.902		16.648	
Mittelbereitstellung durch laufende Geschäftstätigkeit (netto)		1.862.726		571.083
Cashflow aus der Investitionstätigkeit				
Mittelzufluß aus Rückzahlungen von Darlehen	198.168		94.595	
Mittelzufluß aus dem Verkauf von Aktienanlagen	18.510		101.781	
Mittelzufluß aus Verkauf und Einlösung von Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren	2.670.090		2.060.481	
Kauf von festverzinslichen Wertpapieren	(5.331.291)		(2.959.612)	
Mittelabfluß für Darlehen und Erwerb von Aktien und Anteilspapieren	(1.328.638)		(1.118.100)	
Kauf von Sachanlagen	(7.275)		(7.697)	
Mittelverwendung (netto) für Investitionstätigkeit		(3.780.436)		(1.828.552)
Cashflow aus Finanzgeschäften				
Kapitalzeichnungen*	228.214		584.497	
Aufnahme verbriefter Schulden	2.004.534		1.136.717	
Tilgung verbriefter Schulden	(750.300)		(292.283)	
Mittelherkunft (netto) aus Finanzgeschäften		1.482.448		1.428.931
(Abnahme)/Zunahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellter Aktiva		(435.262)		171.462
Liquide Mittel u. gleichgestellte Aktiva zum 1. Januar		788.607		617.145
Liquide Mittel u. gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember**		353.345		788.607
		1996		1995
* Die Kapitalzeichnungen umfassen:		Ecu 000		Ecu 000
Erhaltene Kapitaleinzahlungen		73.749		569.027
Von Mitgliedern begebene Schuldscheine		154.593		15.455
Rücklagen für Umrechnungsdifferenzen		(128)		15
Kapitalzeichnungen		228.214		584.497
		1996		1995
** Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen folgende Bilanzausweise:		Ecu 000		Ecu 000
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)		942.001		1.043.645
Andere Geldmarktplazierungen und sonstige Ausleihungen		815.848		70.934
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		(1.404.504)		(325.972)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva		353.345		788.607

Anmerkungen zum konsolidierten Jahresabschluss

1 Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die "Bank"), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen (das "Übereinkommen") zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 1996 waren 58 Länder zusammen mit der Europäischen Gemeinschaft und der Europäischen Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank (das "Sitzabkommen") festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

i Generalnorm

Der Jahresabschluss entspricht den Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank, die mit den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen (IAS) sowie den Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaften über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten übereinstimmen.

Mit Ausnahme von Schuldtiteln und damit verbundenen Derivaten, die zu Handelszwecken gehalten und zu Marktpreisen ausgewiesen werden, wird die Bilanz der Bank gemäß dem Anschaffungskostenwertprinzip ausgewiesen. Finanzielle Aktiva und Passiva wurden in die Bilanz aufgenommen, wenn damit verbundene Risiken und Vergütungen übernommen worden sind.

ii Währungsumrechnung

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verwendet die Bank die Europäische Währungseinheit (Ecu) als Maßeinheit für die Ausweise im Jahresabschluss.

Finanzielle Aktiva und Passiva, die in ausländischen Währungen ausgewiesen sind, werden zu den am 31. Dezember 1996 gültigen Kassakursen umgerechnet. Nichtmonetäre Posten sind zum Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles in Ecu umgerechnet.

Wechselkursgewinne oder -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei Geschäftsvorfällen während des Zeitraums werden erfolgswirksam behandelt. Wo Fremdwährungsaktiva oder -passiva gesichert worden sind, wird der Differenzbetrag zwischen Schlußdevisenkassakurs und gesichertem Kurs unter 'Sonstige Aktiva' oder 'Sonstige Passiva' eingestellt.

iii Kapitalzeichnungen

Gemäß dem Übereinkommen sind Kapitalzeichnungen der Mitglieder entweder in Ecu, in US-Dollar oder in japanischen Yen zu leisten. Kapitalzeichnungen in US-Dollar oder japanischen Yen werden gemäß Artikel 6.3 des Übereinkommens zu festen Wechselkursen abgerechnet.

Entsprechend den oben unter (ii) dargestellten Umrechnungsgrundsätzen der Bank werden am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Schuldverschreibungen in US-Dollar und japanischen Yen zu den am 31. Dezember 1996 gültigen Wechselkursen in Ecu umgerechnet. Die Differenzbeträge zwischen den nach diesen und den durch die festen Wechselkurse bestimmten Ecu-Gegenwerten werden unter 'Sonstige Aktiva' oder 'Sonstige Passiva' eingestellt.

iv Schuldtitel

Schuldtitel, die langfristig oder bis zur Fälligkeit gehalten werden sollen, werden zum Buchwert ausgewiesen. Anteilige Agios oder Disagios, die bei Erwerb anfallen, werden in den Zinserträgen ausgewiesen. Wertpapiere, die zu Handelszwecken gehalten werden, sind entsprechend der Marktentwicklung bewertet worden, und der resultierende Gewinn oder Verlust wird unmittelbar in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen und zusammen mit dem sich aus der Finanzierung des Portfolios ergebenden Zinseinkommen und Zinsaufwand unter 'Nettogewinn aus dem Wertpapierhandel' eingestellt.

v Aktienanlagen

Aktienanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für dauernde Wertminderung ausgewiesen.

Aktienanlagen, in Bezug auf die die Bank Kauf- und Verkaufsoptionsgeschäfte mit kreditwürdigen Partnern eingegangen ist und die eine Mindestrendite garantieren, weisen mit Schuldinstrumenten verbundene Risikomerkmale auf und werden entsprechend als Darlehen eingestuft und ausgewiesen.

Im Hinblick auf ihre Aktienanlagen hat die Bank die Bestimmungen für Partner in den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen (IAS 28) sowie der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaften über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten geprüft. Die Bank vertritt die Auffassung, daß im allgemeinen, selbst nach der Übernahme von 20% oder mehr des Beteiligungskapitals, derartige Investitionen noch nicht unter den Begriff Partnerschaft fallen, da die Bank im Normalfall keinen nennenswerten Einfluß auf die Geschäftstätigkeit der Zielunternehmen ausübt. Demgemäß werden diese Investitionen ebenfalls zu Anschaffungskosten abzüglich Rückstellungen ausgewiesen. In Anmerkung 9 finden sich Einzelheiten zu den Aktieninvestitionen der Bank, die 20% des Aktienkapitals des Zielunternehmens erreichen oder überschreiten oder bei denen die historischen Kosten über 10 Millionen Ecu liegen.

vi Wertberichtigungen und allgemeine Bestandsrisiken

Für zweifelhafte Darlehen und Ausleihungen werden Einzelwertberichtigungen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls auf den noch offenen Forderungssaldo gebildet. Für die Bestände an Aktien und anderen Anteilspapieren werden die bei einer dauernden Wertminderung erforderlichen Abwertungen durch Schätzung ermittelt. Die allgemeinen Wertberichtigungen für mögliche Verluste aus nicht an Behörden ausgegebene Risikoanlagen werden in zwei Schritten vorgenommen: bei der Zusage und beim Mittelabfluß. Im Falle der Wagnisfonds erfolgt die erste Wertberichtigung selbst in zwei Schritten: bei der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung und dann bei der Bewilligung der einzelnen Teilinvestitionen. Zusätzliche allgemeine Wertberichtigungen werden zur Abdeckung der latenten Bestandsrisiken an vertraglichen Verpflichtungen (einschließlich Bürgschaften) sowie von Darlehen, Aktienanlagen und Rahmenvereinbarungen über Wagnisfonds vorgenommen. Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen werden nach Verrechnung mit den Auflösungen innerhalb des Geschäftsjahrs in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt. In Anmerkung 6 finden sich Einzelheiten zu den Wertberichtigungen der Bank.

vii Sachanlagen

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sachanlagen werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wie folgt linear abgeschrieben:

Einbauten auf fremden Grundstücken mit Restpachtlaufzeiten von weniger als 50 Jahren:	Restlaufzeit des Pachtvertrags
Anlagen und Einrichtungen:	2 – 4 Jahre

viii Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinsen werden zeitanteilig abgegrenzt und als Ertrag vereinnahmt. Einkommen aus Darlehen, deren Zinsen- und Gebührenzahlungen die Bank abgegrenzt oder kapitalisiert hat, kann jedoch bei Eingang auf Basis der zugrunde liegenden Leistung des Projekts verbucht werden. Die Bank vereinnahmt Zinserträge aus ausfallgefährdeten Darlehen oder solchen mit Zins- und Tilgungsrückständen von über 180 Tagen für Darlehen an den öffentlichen Sektor oder 60 Tagen für Darlehen an den privaten Sektor nur bei Zahlungseingang.

Pauschalgebühren werden nach Zeichnung der Vereinbarung oder Inkrafttreten des Darlehens vereinnahmt, und zwar zum jeweils späteren Zeitpunkt. Bereitstellungsgebühren und für über einen Zeitraum hinweg erbrachte Leistungen eingegangene Gebühren werden für den Zeitraum vereinnahmt, in dem die Zusage besteht oder die Leistungen erbracht werden. Andere Gebühren und Provisionen werden auf Cash-Grundlage ergebniswirksam verrechnet. Emissionsgebühren und Rückzahlungsagios oder – disagios werden bis zur Fälligkeit der jeweiligen Darlehen abgeschrieben.

Dividenden werden bei Eingang ergebniswirksam verbucht.

ix Pensionsplan

Die Bank hat einen festgelegten Beitrags- und einen festgelegten Leistungsplan für die Altersversorgung ihrer Mitarbeiter. Zuwendungen zu den festgelegten Beitrags- und Leistungsplänen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder des Plans übertragen. Zuwendungen zu dem festgelegten Leistungsplan entsprechen den laufenden Leistungskosten, nach Gutachten qualifizierter externer Versicherungssachverständiger.

x Besteuerung

In Übereinstimmung mit Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erworbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, freigestellt; davon ausgenommen sind solche Anteile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

xi Öffentliche Zuschüsse

Öffentliche Zuschüsse für den Erwerb von Gegenständen des Anlagevermögens, die als Teil der ursprünglichen Errichtung der Bank zu betrachten sind, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend über die Abschreibungszeiträume linear vereinnahmt. Zuschüsse werden mit dem zuschufähigen Aufwand bei dessen Anfall verrechnet.

Noch nicht erfolgswirksam verrechnete Restbeträge erhaltener Zuschüsse oder Ansprüche hierauf werden in der Bilanz passivisch abgegrenzt.

xii Derivate als Finanzinstrumente

Im Rahmen ihrer laufenden Geschäftstätigkeit ist die Bank Partei derivativer Transaktionen, einschließlich Devisen- und Zinsswap-

vereinbarungen, Termin- und Optionsgeschäften sowie Devisenterminkontrakten. Diese Finanzinstrumente dienen dazu, die Zins- und Währungsrisiken der Bank in ihrem Aktiv- und Passivgeschäft und voraussichtliche zukünftige Cashflows in fremder Währung zu steuern und bei der Investition der flüssigen Mittel der Bank die Marktstimmung zu berücksichtigen. Außerdem handelt die Bank als intermediäre Bereitstellerin dieser Instrumente für ihre Kunden und sichert sich selbst durch Ausgleichsgeschäfte mit Dritten gegen entsprechende Verluste. Bei Derivatgeschäften, die im Jahresabschluß als Sicherungsgeschäfte erfaßt werden, muß das Verlustrisiko der besicherten Position entweder eliminiert oder stark verringert werden, die Transaktion muß von Anfang an als Sicherungsgeschäft bezeichnet werden und während des Verlaufs des Sicherungszeitraums in Kraft bleiben. Gewinne und Verluste aus Sicherungsgeschäften werden auf gleicher Basis wie die aus kursgesicherten Geschäften verbucht. Mit dem eigenen Wertpapierhandel der Bank in Verbindung stehende Derivate werden zum Marktwert angesetzt, und die entsprechenden Gewinne und Verluste werden sofort unter 'Finanzgeschäfte' in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt. Die Bank stellt für ihr Swap-Portfolio eine Rücklage für Kreditrisiken, Abschlußkosten und laufende Verwaltungskosten ein.

xiii Tochtergesellschaft

Der konsolidierte Jahresabschluß schließt die Beteiligung der Bank in The Minotaur Fund Limited ein. Dabei handelt es sich um eine auf den Bermudas eingetragene Investmentfondsgesellschaft mit beschränkter Haftung, von der die Bank 100% der Anteile hält. Die Anlage ist Teil der Bankstrategie für das Management ihres Auslandsvermögens.

3 Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen setzen sich in der Hauptsache wie folgt zusammen:	1996 Ecu 000	1995 Ecu 000
Pauschalgebühren	21.311	16.784
Bereitstellungsgebühren	16.176	12.752
Managementgebühren	2.120	345
Sonstige	6.442	4.057
Erträge aus Gebühren und Provisionen (netto)	46.049	33.938

4 Finanzgeschäfte

	1996 Ecu 000	1995 Ecu 000
Nettogewinne aus dem Verkauf von Aktienanlagen	8.715	37.895

Die Nettogewinne aus dem Verkauf von Aktienanlagen 1996 spiegeln die Veräußerung von Investitionen in Estland und Ungarn und die teilweise Veräußerung von Investitionen in Lettland,

Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn wider. Im Jahr 1995 war der Gewinn mit der Veräußerung von zwei Investitionen in der Tschechischen Republik und einer in Ungarn verbunden.

	1996 Ecu 000	1995 Ecu 000
Anlagebestand	1.501	1.033
Handelsbestand	2.462	11.252
Nettogewinn aus Handelsgeschäften	3.963	12.285

Im Fall des Anlagebestands der Bank bedeuten Nettogewinne aus Handelsgeschäften die realisierten Gewinne aus der Veräußerung von Schuldtiteln aus diesem Portfolio. Im Fall des Handelsbestands schließt der Nettogewinn sowohl realisierte als auch nicht realisierte Gewinne oder Verluste ein, zusammen mit verbundenen Zinserträgen

und Aufwendungen. Im Jahresabschluß 1995 wurden solche Erträge und Aufwendungen bei den entsprechenden Zinsen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt. Dementsprechend wurden die vergleichbaren Zahlen für 1995 im Einklang mit dieser Darstellung der Gesamtrendite aus den Handelsgeschäften der Bank neu ausgewiesen.

5 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	1996 Ecu 000	1995 Ecu 000
Personalaufwand (i) (ii)	81.787	78.081
Gemeinkosten abzüglich staatlicher Zuschüsse (iii)	51.400	58.734
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	133.187	136.815

(i) Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 756 (1995: 687) festangestellte, 131 vertraglich gebundene Mitarbeiter (davon 111 mit Sonderverträgen und 20 Praktikanten und kurzfristig Tätige), 138 örtlich eingestellte Mitarbeiter in Länderbüros und 78 Mitarbeiter des Direktoriums beschäftigt.

Am 31. Dezember 1996 waren 766 festangestellte Mitarbeiter (1995: 698), 128 vertraglich gebundene Mitarbeiter (davon 113 mit Sonderverträgen und 15 Praktikanten und kurzfristig Tätige), 145 örtlich eingestellte Mitarbeiter in Länderbüros und 75 Mitarbeiter des Direktoriums beschäftigt.

(ii) Der Personalaufwand für das Geschäftsjahr schließt Kosten für die Altersversorgung in Höhe von 10,65 Millionen Ecu ein (1995: 9,65 Millionen Ecu).

(iii) Im Lauf des Jahres sind staatliche Zuschüsse in Höhe von 2,15 Millionen Ecu (1995: 2,15 Millionen Ecu) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt worden.

Die Bank hat eine Reihe von Optionskontrakten abgeschlossen, um die Aufwendungen in Pfund Sterling abzusichern, die für künftige Verwaltungsaufwendungen erforderlich sind. Sicherungsgeschäfte bestehen für ungefähr 75% des bewilligten Budgets für 1997, 50% der geschätzten Aufwendungen für 1998 und 25% der für 1999. Zum 31. Dezember 1996 wies der Marktwert dieser Optionen einen Gewinn von 21,57 Millionen Ecu aus, der im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften der Bank passivisch abgegrenzt worden ist und in den entsprechenden Jahren ergebniswirksam verbucht wird.

6 Rückstellungen für Verluste und allgemeine Bestandsrisiken

Zuführung zu Gewinnen und Verlusten	Darlehen Ecu 000	Normale Beteiligung Ecu 000	Frühphasen- beteiligung Ecu 000	Gesamte Darlehen und Beteiligungen Ecu 000	Garantien und Sonstiges Ecu 000	1996 Gesamt Ecu 000	1995 Gesamt Ecu 000
Rückstellungen für das Geschäftsjahr:							
Allgemeine Rückstellungen für:							
im Umlauf befindliche Auszahlungen	20.522	12.539	1.498	34.559	-	34.559	(6.698)
ausstehende Zusagen	11.026	6.509	6.735	24.270	-	24.270	35.323
Garantien	-	-	-	-	698	698	610
Sonderrückstellungen	11.351	8.671	-	20.022	-	20.022	6.622
Bestandsrisiko	9.528	2.341	664	12.533	372	12.905	39.527
Für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Jahr	52.427	30.060	8.897	91.384	1.070	92.454	75.384
Für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Jahr	38.413	16.411	18.895	73.719	1.665		

Veränderungen bei Rückstellungen	Darlehen Ecu 000	Normale Beteiligung Ecu 000	Frühphasen- beteiligung Ecu 000	Gesamte Darlehen und Beteiligungen Ecu 000	Garantien und Sonstiges Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Stand 1. Januar 1996	77.293	47.368	18.895	143.556	1.882	145.438
Rückstellungen im Geschäftsjahr	52.427	30.060	8.897	91.384	1.070	92.454
Kursberichtigungen im Geschäftsjahr	71	205	-	276	(4)	272
Abzüglich abgeschriebener Darlehen	(2.799)	-	-	(2.799)	-	(2.799)
Stand 31. Dezember 1996	126.992	77.633	27.792	232.417	2.948	235.365

Analyse nach:

Allgemeine Rücklagen für in Umlauf befindliche Auszahlungen	39.265	41.314	1.695	82.274	78	82.352
Besondere Rückstellungen	14.738	16.366	-	31.104	-	31.104
Rückstellungen für Verluste, abgezogen von Aktiva	54.003	57.680	1.695	113.378	78	113.456
Allgemeine Rücklagen für ausstehende Zusagen	24.615	11.419	23.559	59.593	-	59.593
Allgemeine Rücklage für Garantien	-	-	-	-	1.308	1.308
Bestandsrisiko	48.374	8.534	2.538	59.446	1.562	61.008
Rückstellungen für allgemeine Bestandsrisiken	72.989	19.953	26.097	119.039	2.870	121.909
Stand 31. Dezember 1996	126.992	77.633	27.792	232.417	2.948	235.365

Frühphasenbeteiligung bezieht sich auf Projekte, die die Umstrukturierung und darauf folgende Privatisierung staatseigener Betriebe oder die Umstrukturierung kürzlich privatisierter Unternehmen erleichtern.

Die allgemeinen Rückstellungen stützen sich auf eine risikobewertende Vorgehensweise bei nichtstaatlichen Risikoanlagen, die in zwei Phasen wirksam wird. Ein anfänglicher Betrag von 50% wird zum Zeitpunkt der Zusage und die verbleibenden 50% werden zum Termin des Mittelabflusses fällig. Im Fall der Wagnisfonds-Rahmenvereinbarungen, die unter Kapitalgewährung für die Frühphasenbeteiligung fallen, werden

25% zum Zeitpunkt der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarungen fällig. Weitere 25% fallen bei Unterzeichnung der Teilinvestition an, die restlichen 50% wiederum beim Mittelabfluß. Die von Zusagen abhängige Rückstellung ist eingeschlossen, zusammen mit einer Rückstellung für das Bestandsrisiko, die unter Anwendung eines Satzes von 0,75% für alle Zusagen abzüglich Rückzahlungen unter 'Rückstellungen für allgemeine Bestandsrisiken' vorgenommen wird. Allgemeine Rückstellungen zum Zeitpunkt der Auszahlung werden zusammen mit Sonderrückstellungen als Abzüge von den Aktivkategorien Darlehens- und Anlageinvestitionen dargestellt.

7 Wertpapiere	1996	1995
<i>Aufgegliedert nach Emittenten</i>	Buchwert	Buchwert
	Ecu 000	Ecu 000
Regierungen	1.601.600	2.657.719
Körperschaften des öffentl. Rechts	439.423	684.244
Sonstige Kreditnehmer	3.409.535	1.101.573
Stand 31. Dezember	5.450.558	4.443.536
<i>Aufgegliedert nach Bestand</i>		
Anlagebestand	4.482.129	2.285.454
Handelsbestand		
Intern verwaltete Fonds	125.054	1.538.075
Extern verwaltete Fonds	843.375	620.007
	968.429	2.158.082
Stand 31. Dezember	5.450.558	4.443.536

8 Sonstige Aktiva	1996	1995
	Ecu 000	Ecu 000
Zinsforderungen	154.732	143.210
Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft	308.945	453.274
Sonstige	23.845	17.455
Stand 31. Dezember	487.522	613.939

Bestimmte Geschäftsvorgänge, die in früheren Jahren unter 'Sonstige Aktiva' ausgewiesen wurden, sind jetzt unter 'Sonstige Geldmarktplazierungen und Kredite' ausgewiesen, um die

wirtschaftliche Substanz besser widerzuspiegeln. Die Vergleichszahlen für 1995 sind gemäß dieser Darstellung neu ausgewiesen worden.

9 Darlehen und Aktienanlagen

	Darlehen	Normale	Frühphasen-	Gesamte
	Ecu 000	Beteiligungen	beteiligungen	Aktienanlagen
		Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000
Auszahlungen im Umlauf				
Stand 1. Januar 1996	1.584.895	489.989	819	490.808
Auszahlungen im Geschäftsjahr	1.169.776	191.845	6.254	198.099
Rückzahlungen/Abgänge zu Anschaffungskosten	(198.168)	(9.795)	-	(9.795)
Kursberichtigungen	(38.961)	-	-	-
Abschreibungen	(2.799)	-	-	-
Stand 31. Dezember 1996	2.514.743	672.039	7.073	679.112
Rückstellungen zum 31. Dezember 1996	(54.003)	(57.680)	(1.695)	(59.375)
Gesamte Netto-Rückstellungen Stand 31. Dezember 1996	2.460.740	614.359	5.378	619.737
Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt:				
Stand 31. Dezember 1996	3.474.616	316.462	59.419	375.881
Stand 31. Dezember 1995	3.197.674	181.067	31.360	212.427

Im Forderungsbestand zum 31. Dezember 1996 sind vier Darlehen über insgesamt 10,17 Millionen Ecu (1995: 11,05 Millionen Ecu) an notleidenden Forderungen enthalten, für die weder Zins- noch Tilgungsleistungen eingingen. Einzelrückstellungen, die sich auf 6,36 Millionen Ecu (1995: 6,11 Millionen Ecu) für diese Darlehen belaufen, wurden eingestellt.

Frühphasenbeteiligung schließt Wagnisfonds ein, bei denen Zusagen nur dann ergebniswirksam verbucht werden, wenn einzelne Teilprojektvereinbarungen unterzeichnet sind. Zum 31. Dezember 1996 beliefen sich Wagnisfonds-Rahmenvereinbarungen abzüglich gezeichneter Unterprojekte auf 338,46 Millionen Ecu (1995: 217,68 Millionen Ecu).

Nachfolgend findet sich eine Auflistung aller Aktienanlagen, in denen die EBWE mit Stand vom 31. Dezember 1996 einen Anteilsbesitz

von 20% oder mehr des Aktienkapitals von Zielunternehmen innehat und die Gesamtinvestitionen der Bank über 10 Millionen Ecu betragen. Bedeutende Aktienanteile hält die Bank im Normalfall, wo immer möglich, nur in der Erwartung nachfolgender externer Beteiligung.

	Anteil in %
Barum Continental	24,44
Budapest Bank	32,40
Framlington Russian Investment Fund	24,92
Polnische Private Kapitalbeteiligungsfonds	33,33
Schooner Capital	34,90
Wielkopolski Bank Kredytowy	23,88

10 Übersicht über die Geschäftstätigkeit	In Umlauf befindliche Auszahlungen 1996	In Umlauf befindliche Auszahlungen 1995	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt 1996	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt 1995
	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000
<i>Aufgliederung nach Ländern</i>				
Albanien	34.528	28.314	24.571	29.026
Armenien	35.425	29.937	40.964	44.287
Aserbaidschan	8.045	823	64.388	58.618
Bosnien-Herzegowina	-	-	26.343	-
Bulgarien	79.108	55.625	123.953	130.871
Estland	66.362	44.748	55.211	64.049
Georgien	9.660	3.021	20.850	19.811
Kasachstan	29.455	17.914	112.420	89.107
Kirgisistan	63.202	21.559	22.917	61.830
Kroatien	117.939	13.895	194.207	171.319
Lettland	59.654	38.900	101.211	42.514
Litauen	58.739	26.038	74.815	80.219
EJR Mazedonien	55.552	10.389	86.259	89.789
Moldau	30.978	8.215	77.378	81.836
Polen	341.547	293.231	353.798	261.720
Rumänien	232.516	175.886	519.765	385.392
Russische Föderation	634.028	283.495	995.021	661.509
Slowakische Republik	241.155	217.175	34.791	67.902
Slowenien	149.566	119.543	166.031	174.785
Tadschikistan	-	-	6.684	-
Tschechische Republik	158.477	157.062	85.706	218.634
Turkmenistan	4.335	-	49.096	27.288
Ukraine	84.457	38.582	214.945	176.587
Ungarn	507.804	365.479	336.288	393.486
Usbekistan	91.132	69.853	128.741	72.904
Weißrußland	48.926	25.581	88.122	113.115
Region	59.038	38.609	51.976	45.418
Stand 31. Dezember	3.201.628	2.083.874	4.056.451	3.562.016
<i>Aufgliederung nach Sektoren</i>				
Bauwesen	2.576	-	1.240	7.854
Energie/Elektrizitätserzeugung	243.547	146.125	659.201	608.729
Finanzwesen/Geschäfte	940.532	545.896	1.332.987	1.081.636
Kommunal- und Sozialdienstleistungen	20.523	16.455	127.370	40.878
Handel und Fremdenverkehr	53.438	46.279	146.983	86.434
Primärindustrien	137.493	103.440	18.797	53.358
Rohstoffindustrien	301.671	207.204	118.781	226.158
Telekommunikation	356.168	293.348	317.127	391.391
Verarbeitende Industrie	463.766	329.368	344.592	222.227
Verkehrswesen	681.914	395.759	989.373	843.351
Stand 31. Dezember	3.201.628	2.083.874	4.056.451	3.562.016
11 Sachanlagen				
		Grundstücke Ecu 000	Andere Sachanlagen Ecu 000	Gesamt Ecu 000
<i>Anschaffungskosten</i>				
Stand 1. Januar 1996		66.201	38.428	104.629
Zugänge		983	6.296	7.279
Abgänge		(4.793)	(2.250)	(7.043)
Stand 31. Dezember 1996		62.391	42.474	104.865
<i>Abschreibungen</i>				
Stand 1. Januar 1996		16.660	30.037	46.697
Belastungen für das Geschäftsjahr		5.419	7.794	13.213
Abgänge		(4.789)	(2.250)	(7.039)
Stand 31. Dezember 1996		17.290	35.581	52.871
<i>Nettobuchwert</i>				
Stand 31. Dezember 1996		45.101	6.893	51.994
Stand 31. Dezember 1995		49.541	8.391	57.932

12 Verbriefte Schulden

Die nachstehende Aufstellung zum 31. Dezember 1996 enthält die nicht getilgten verbrieften Schulden der Bank und dazugehörige Swaps:

	Kapital- beträge zum Nennwert Ecu 000	Agio/ (Disagio) Ecu 000	Korrigierte Kapital- beträge Ecu 000	Forderungen/ Verbindlichkeiten aus Währungs- swaps Ecu 000	1996 Nettowäh- rungsverbind- lichkeiten Ecu 000	1995 Nettowäh- rungsverbind- lichkeiten Ecu 000
Australische Dollar	304.136	-	304.136	(304.136)	-	-
Belgische Francs	100.558	-	100.558	(100.558)	-	-
Britische Pfund	39.847	-	39.847	-	39.847	24.909
Deutsche Mark	422.300	(2.183)	420.117	277.042	697.159	363.779
Ecu	775.000	(25.896)	749.104	42.370	791.474	375.068
Französische Francs	130.626	(42.592)	88.034	-	88.034	87.347
Goldbarren	95.083	-	95.083	(95.083)	-	-
Griechische Drachmen	148.348	-	148.348	(148.348)	-	-
Holländische Gulden	163.866	(19.877)	143.989	(143.989)	-	-
Hongkong-Dollar	124.918	-	124.918	(124.918)	-	-
Italienische Lire	393.487	(4.403)	389.084	(269.546)	119.538	107.256
Japanische Yen	1.590.404	-	1.590.404	(1.019.228)	571.176	655.128
Kanadische Dollar	228.190	(10.046)	218.144	(218.144)	-	-
Neuseeländische Dollar	56.974	-	56.974	(56.974)	-	-
Portugiesische Escudos	25.719	-	25.719	(25.719)	-	-
Schwedische Kronen	64.324	-	64.324	(64.324)	-	-
Schweizer Francs	5.929	-	5.929	(5.929)	-	-
Slowakische Koruna	18.834	-	18.834	(18.834)	-	-
Spanische Peseten	70.679	-	70.679	(70.679)	-	-
Südafrikanische Rand	75.743	-	75.743	(75.743)	-	-
Tschechische Koruna	103.091	(45)	103.046	(73.637)	29.409	-
Ungarische Forint	14.946	-	14.946	-	14.946	5.706
US-Dollar	724.547	(250)	724.297	2.496.377	3.220.674	2.696.135
Stand 31. Dezember	5.677.549	(105.292)	5.572.257	-	5.572.257	4.315.328

Zusätzlich zu den öffentlichen und privaten Plazierungen enthält vorstehende Tabelle 69 Anleihen mit einem Gegenwert von insgesamt 2,977 Milliarden Ecu, die im Rahmen des mittelfristigen Euro-Emissionsprogramms der Bank aufgenommen wurden. Weiterhin gehören 23 Anleihen mit einem Gesamtwert von 368,93 Millionen Ecu dazu,

die im Rahmen des kurzfristigen Emissionsprogramms der Bank aufgenommen wurden. Im Lauf des Jahres zahlte die Bank Anleihen im Wert von 750,30 Millionen Ecu und mittelfristige Schuldtitel vor Fälligkeit zurück und erwirtschaftete damit einen Nettogewinn von 4,22 Millionen Ecu.

13 Sonstige Verbindlichkeiten

	1996 Ecu 000	1995 Ecu 000
Zinsverbindlichkeiten	141.227	94.569
Verbindlichkeiten aus dem Wertpapiergeschäft	671.680	797.811
Sonstige	59.577	64.852
Stand 31. Dezember	872.484	957.232

Bestimmte Geschäftsvorgänge, die in früheren Jahren unter 'Sonstige Verbindlichkeiten' ausgewiesen wurden, werden jetzt unter 'Bei Kreditinstitutionen aufgenommene Beträge' ausgewiesen, um

ihrer wirtschaftlichen Substanz besser zu entsprechen. Die Vergleichszahlen für 1995 wurden im Zusammenhang dieser Darstellung neu ausgewiesen.

14 Gezeichnetes Kapital	Anzahl der Anteile	1996 Gesamt Ecu 000
Autorisiertes Stammkapital	2.000.000	20.000.000
<i>Davon:</i>		
Zeichnungen von Mitgliedern	988.375	9.883.750
Nicht zugeweilte Anteile	11.625	116.250
Noch nicht gezeichnet	1.000.000	10.000.000
	2.000.000	20.000.000

Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 Ecu. Gemäß Errichtungs-
übereinkommen können abrufbare Anteile nur abgerufen werden,
soweit und wenn die Bank zwecks Ablösung ihrer Verbindlichkeiten
hierzu auffordert.

Die Anzahl der nicht zugeweilten Anteile wurde ursprünglich gemäß
dem Übereinkommen auf 125 festgelegt. Durch die Resolution
Nr. 15 des Gouverneursrats wurden insgesamt 15.500 Anteile,
die ursprünglich zur Zeichnung durch die ehemalige Deutsche
Demokratische Republik vorgesehen waren, den nicht zugeweilten
Anteilen zugeschlagen. Im letzten Quartal 1991 wurden Albanien
davon 1.000 Anteile und im ersten Quartal 1992 Estland, Lettland
und Litauen jeweils 1.000 Anteile zugeweiht.

Durch die Resolutionen Nr. 21, 27 und 37 des Gouverneursrats
wurden die 60.000 von der ehemaligen UdSSR gezeichneten Anteile
den Ländern (mit Ausnahme der baltischen Staaten) zugeweiht, die
ehemals Bestandteil der UdSSR waren.

Durch die Resolutionen Nr. 30, 31, 34, 35, 53 und 56 des Gouverneurs-
rats wurden 8.125 der 12.800 vom ehemaligen Jugoslawien gezeich-
neten Anteile Kroatien (3.646 Anteile), Slowenien (2.098 Anteile),
der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien (691 Anteile)
und Bosnien-Herzegowina (1.690 Anteile) zugeweiht. Die verbleibenden
4.675 Anteile werden zu gegebener Zeit Ländern des ehemaligen
Jugoslawien zugeweiht.

Durch die am 15. April 1996 angenommene Resolution Nr. 59
bewilligte der Gouverneursrat vorbehaltlich der Regelungen dieser
Resolution eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals auf
20 Milliarden Ecu. Von den 10 Milliarden Ecu, um die das genehmigte
Kapital erhöht wurde, sind 22,5% in bar zu zahlen, und der Rest ist
gemäß den Regelungen der Resolution abrufbar.

Zum 31. Dezember 1996 hatten 11 Mitglieder Zeichnungsdokumente
bei der Bank hinterlegt und zeichneten damit 196.975 Anteile. Dies
entspricht 39,86% des Zeichnungsniveaus, das erreicht sein muß,
bevor die Kapitalerhöhung in Kraft tritt. Nach Jahresende sind
weitere 214.675 Anteile von 12 Mitgliedern gezeichnet worden. Die
Gesamtzahl der zum 11. März 1997 eingegangenen Zeichnungen
entspricht 83,30% der Zeichnungen, die für das Inkrafttreten der
Kapitalerhöhung erforderlich sind.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied
eingezahlten und abrufbaren Summen nach der Zeichnung ausweist,
findet sich zusammen mit der Summe der nicht verteilten Anteile,
überfälligen Zeichnungen und der beschränkten Stimmrechte in der
folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden
die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil des fälligen Betrags
ihrer Zeichnungsverpflichtungen nicht eingezahlt haben, anteilmäßig
solange reduziert, bis die Verpflichtung erfüllt ist. In Anmerkung 15
finden sich Einzelheiten über überfällige Einlösungen von durch
Mitglieder hinterlegten Schuldscheinen.

Gezeichnetes Kapital (Fortsetzung)	Anteile (Anzahl)	Stimmrechte	Stimmrechte	Gesamtes Kapital Ecu 000	Abrufbares Kapital Ecu 000	Einlage-	Einlage-	Einlage-
		Einge- schränkte Stimmrechte*	Tat- sächliche Stimmrechte			kapital; noch nicht fällige Beträge Ecu 000	kapital; fällige, noch nicht einge- gangene Beträge Ecu 000	
Aufstellung der Kapitalzeichnungen Stand 31. Dezember 1996 Mitglieder								
Mitglieder der Europäischen Union								
Belgien	22.800	-	22.800	228.000	159.600	-	-	68.400
Dänemark	12.000	-	12.000	120.000	84.000	-	-	36.000
Deutschland	85.175	-	85.175	851.750	596.225	-	-	255.525
Finnland	12.500	-	12.500	125.000	87.500	-	-	37.500
Frankreich	85.175	-	85.175	851.750	596.225	-	-	255.525
Griechenland	6.500	-	6.500	65.000	45.500	-	-	19.500
Irland	3.000	-	3.000	30.000	21.000	-	-	9.000
Italien	85.175	-	85.175	851.750	596.225	-	-	255.525
Luxemburg	2.000	-	2.000	20.000	14.000	-	-	6.000
Niederlande	24.800	-	24.800	248.000	173.600	-	-	74.400
Österreich	22.800	-	22.800	228.000	159.600	-	-	68.400
Portugal	4.200	-	4.200	42.000	29.400	-	-	12.600
Schweden	22.800	-	22.800	228.000	159.600	-	-	68.400
Spanien	34.000	-	34.000	340.000	238.000	-	-	102.000
Vereinigtes Königreich	85.175	-	85.175	851.750	596.225	-	-	255.525
Europäische Gemeinschaft	30.000	-	30.000	300.000	210.000	-	-	90.000
Europäische Investitionsbank	30.000	-	30.000	300.000	210.000	-	-	90.000
Weitere europäische Länder								
Island	1.000	67	933	10.000	7.000	-	-	3.000
Israel	6.500	-	6.500	65.000	45.500	-	-	19.500
Liechtenstein	200	-	200	2.000	1.400	-	-	600
Malta	100	-	100	1.000	700	-	-	300
Norwegen	12.500	-	12.500	125.000	87.500	-	-	37.500
Schweiz	22.800	-	22.800	228.000	159.600	-	-	68.400
Türkei	11.500	-	11.500	115.000	80.500	-	-	34.500
Zypern	1.000	67	933	10.000	7.000	-	-	3.000
Einsatzländer								
Albanien	1.000	733	267	10.000	7.000	-	2.200	800
Armenien	500	-	500	5.000	3.500	-	-	1.500
Aserbaidschan	1.000	700	300	10.000	7.000	-	1.500	1.500
Bosnien-Herzegowina	1.690	-	1.690	16.900	11.830	3.042	-	2.028
Bulgarien	7.900	2.370	5.530	79.000	55.300	-	4.740	18.960
Estland	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
Georgien	1.000	633	367	10.000	7.000	-	900	2.100
Kasachstan	2.300	-	2.300	23.000	16.100	-	-	6.900
Kirgisistan	1.000	400	600	10.000	7.000	-	1.200	1.800
Kroatien	3.646	-	3.646	36.460	25.520	4.256	-	6.684
Lettland	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
Litauen	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
EJR Mazedonien	691	-	691	6.910	4.840	708	-	1.362
Moldau	1.000	67	933	10.000	7.000	-	-	3.000
Polen	12.800	-	12.800	128.000	89.600	-	-	38.400
Rumänien	4.800	-	4.800	48.000	33.600	-	-	14.400
Russische Föderation	40.000	-	40.000	400.000	280.000	-	-	120.000
Slowakische Republik	4.267	-	4.267	42.670	29.869	-	-	12.801
Slowenien	2.098	-	2.098	20.980	14.680	2.400	-	3.900
Tadschikistan	1.000	800	200	10.000	7.000	-	1.800	1.200
Tschechische Republik	8.533	-	8.533	85.330	59.731	-	-	25.599
Turkmenistan	100	-	100	1.000	700	-	-	300
Ukraine	8.000	266	7.734	80.000	56.000	-	-	24.000
Ungarn	7.900	-	7.900	79.000	55.300	-	-	23.700
Usbekistan	2.100	-	2.100	21.000	14.700	-	-	6.300
Weißrußland	2.000	-	2.000	20.000	14.000	-	-	6.000
Nicht zugeweilte Anteile für die Länder, die ehemals Bestandteil Jugoslawiens waren	4.675**	-	-	46.750	32.730	11.216	-	2.804
Außereuropäische Länder								
Australien	10.000	-	10.000	100.000	70.000	-	-	30.000
Ägypten	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
Japan	85.175	-	85.175	851.750	596.225	-	-	255.525
Kanada	34.000	-	34.000	340.000	238.000	-	-	102.000
Republik Korea	6.500	-	6.500	65.000	45.500	-	-	19.500
Mexico	3.000	-	3.000	30.000	21.000	-	-	9.000
Marokko	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
Neuseeland	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
Vereinigte Staaten von Amerika	100.000	5.040	94.960	1.000.000	700.000	-	15.107***	284.893
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	988.375	11.143	972.557	9.883.750	6.918.625	21.622	27.447	2.916.056
Nicht zugeweilte Anteile	11.625			116.250				
Autorisiertes Stammkapital	1.000.000			10.000.000				

* Stimmrechte nicht ausübbar aufgrund nicht eingegangener Beträge aus Verpflichtungen des Mitglieds im Hinblick auf Einlagekapital.

** Die mit diesen Anteilen verbundenen Stimmrechte sind bis zur Neuaufteilung ausgesetzt worden. Die Gesamtzahl der Stimmrechte unter Einschluß der eingeschränkten beträgt 983.700.

*** Geplante Einzahlungstermine für die Gesamtsumme der ausstehenden Beträge sind inzwischen von den Vereinigten Staaten bestätigt worden; die letzte Überweisung ist im Oktober 1998 fällig. Am 3. Januar 1997 wurden 1,7 Millionen Ecu von den Vereinigten Staaten eingezahlt.

15 Von Mitgliedern begebene Schuldscheine	Insgesamt erhalten Ecu 000	Wechselkurs-	In Anspruch	1996	1995
		gewinn/ (-verlust) Ecu 000	genommener Betrag Ecu 000	Ausstehender Betrag Ecu 000	Ausstehender Betrag Ecu 000
<i>Emissionswahrung</i>					
Europäische Währungseinheiten	655.990	-	(601.566)	54.424	149.934
Japanische Yen	127.762	6.411	(123.928)	10.245	32.862
US-Dollar	358.509	(9.226)	(327.207)	22.076	58.542
Stand 31. Dezember	1.142.261	(2.815)	(1.052.701)	86.745	241.338

Gemäß dem Übereinkommen erfolgt die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen genehmigten Kapitals von 10 Milliarden Ecu in fünf gleichen Jahresraten. Das Übereinkommen gestattet einem Mitglied, bis zu 50% jeder Rate in nicht übertragbaren unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln einzuzahlen.

Die Schuldscheine oder anderen Schuldtitel lauten auf Ecu, US-Dollar oder japanische Yen. Das Direktorium hat ein Verfahren eingeführt, das einen festen Zeitplan für die Inanspruchnahme der Schuldscheine

oder anderer 1992 oder in späteren Jahren begebenen Schuldtitel vorsieht. Gemäß diesem Verfahren wird jetzt jeder Schuldschein oder andere Schuldtitel in drei gleichen jährlichen Raten gezogen.

Die in US-Dollar oder Yen ausgestellten Schuldscheine oder anderen Anleihen wurden entweder zu den am Einlsungstag gültigen Wechselkursen oder, falls sie am Jahresende noch im Bestand waren, zu den am 31. Dezember 1996 gültigen Marktkursen in Ecu umgerechnet.

Acht Mitgliedsländer sind mit der Einlösung der hinterlegten Schuldscheine wie folgt im Rückstand:

Mitgliedsland	1991	1992	1993	1994	1995	Gesamt Ecu 000
	Schuldscheine Ecu 000					
Aserbaidschan	94	188	282	-	-	564
Bulgarien	-	-	1.580	790	-	2.370
Georgien	-	188	283	283	188	942
Island	-	-	-	100	100	200
Moldau	-	-	-	94	94	188
Tadschikistan	-	282	188	94	-	564
Ukraine	-	-	-	-	752	752
Zypern	-	-	-	100	100	200
Gesamt	94	658	2.333	1.461	1.234	5.780

Darüber hinaus steht noch die Einlösung der früher vom ehemaligen Jugoslawien gehaltenen, aber noch nicht zugeteilten Anteile in Höhe von 1,40 Millionen Ecu aus.

Die oben dargelegten Einzelheiten zur ausstehenden Einlösung von Schuldscheinen erhöhen die in der Tabelle zu Anmerkung 14 aufgeführten fälligen, aber noch nicht eingegangenen Kapitalzeichnungen von 27,45 Millionen Ecu. Dies schließt den Nichteingang von Schuldscheinen im Werte von 5,67 Millionen Ecu ein.

16 Rücklagen

	Umrechnungs- reserve Ecu 000	Allgemeine Rücklage Ecu 000	Sonder- rücklage Ecu 000	Verlust- vortrag aus Vorjahren Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Stand 1. Januar 1996	7.397	12.705	31.641	(39.653)	12.090
Einstellungen im Geschäftsjahr	(128)	3.578	19.670	(12.163)	10.957
Stand 31. Dezember 1996	7.269	16.283	51.311	(51.816)	23.047

In die Rücklage für Umrechnungsdifferenzen werden die Unterschiedsbeträge eingestellt, die sich aus der Umrechnung von nicht auf Ecu lautenden Kapitaleinlagen ergeben. Bis Januar 1993 wurde in US-Dollar und japanischen Yen gezeichnetes Kapital beim Eingang in bar oder, bei vorheriger Haltung als Schuldschein, bei Einlösung in Ecu umgerechnet. Unterschiedsbeträge zwischen den tatsächlich eingegangenen Ecu-Beträgen und den durch die festen Wechselkurse bestimmten Beträgen wurden in die Rücklage für Umrechnungsdifferenzen eingestellt. Es ist übliche Praxis in der Bank, Devisenterminkontrakte abzuschließen, um den bekannten Ecu-Wert zukünftiger in US-Dollar oder japanischen Yen denominierten Kapitalzeichnungen festzulegen. Die Differenzen zwischen den durch diese Kontrakte erworbenen Ecu-Beträgen zum einen und den durch die festen Wechselkurse bestimmten Ecu-Beträge zum anderen wurden in die Rücklage für Umrechnungsdifferenzen eingestellt. Wenn vorgesehene Eingangs- oder Einlsungstermine nicht eingehalten werden, werden Ersatzdevisenterminkontrakte abgeschlossen, die ebenfalls Anpassungen der Rücklagen für Umrechnungsdifferenzen erforderlich machen können. Zum 31. Dezember 1996 wies der Marktwert der ausstehenden Devisenterminkontrakte für zukünftige Kapitalzeichnungen einen Kursgewinn von 3,21 Millionen Ecu aus, der gemäß den Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank in diesem Jahresabschluß nicht verbucht wird.

Die allgemeine Rücklage besteht aus den gemäß Artikel 53 des Übereinkommens gezahlten internen Steuern. In Übereinstimmung mit diesem Artikel unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter einer von der Bank erhobenen Steuer auf die von ihr gezahlten Gehälter und Bezüge. Gemäß dem Übereinkommen verbleibt der Bank die zu ihren Gunsten einbehaltene Steuer. Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens und Artikel 16 des Sitzabkommens sind die von der Bank gezahlten Gehälter und Bezüge von der Einkommensteuer im Vereinigten Königreich freigestellt.

Gemäß dem Übereinkommen wird eine Sonderrücklage zum Ausgleich bestimmter, dort näher definierter Verluste der Bank gebildet. Entsprechend den Verfahrensrichtlinien der Bank erfolgt die Dotierung der Sonderrücklage durch Einstellung in Höhe des Gesamtbetrages der der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Konsortialgeschaft zufließenden Gebühren und Provisionen, bis die Sonderrücklage nach Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat.

Der Verlustvortrag aus Vorjahren repräsentiert die aufgelaufenen Verluste abzüglich Zuweisungen von designierten Gebühren- und Provisionseinknfte in die Sonderrücklage.

17 Nettowährungsposition	US-Dollar Ecu 000	Japanische Yen Ecu 000	Deutsche Mark Ecu 000	Italienische Lira Ecu 000	Sonstige Währungen Ecu 000	Ecu Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	392.352	339.698	542	559	4.528	204.322	942.001
Sonstige Geldmarktplatzierungen und Ausleihungen	117.520	534.867	-	10.584	152.877	-	815.848
Schuldtitle	1.817.097	609.791	751.512	323.960	1.344.744	603.454	5.450.558
Andere Aktiva	104.902	37.552	30.049	34.636	130.993	149.390	487.522
Darlehen	1.556.129	-	595.182	2.788	76.812	229.829	2.460.740
Aktienanlagen	44.370	-	-	-	628.315	(52.948)	619.737
Sachanlagen	-	-	-	-	-	51.994	51.994
Von Mitgliedern begebene Schuldscheine	22.076	10.245	-	-	-	54.424	86.745
Kapitalzeichnungen	22.707	-	-	-	-	26.362	49.069
Aktiva gesamt	4.077.153	1.532.153	1.377.285	372.527	2.338.269	1.266.827	10.964.214
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(496)	(627.875)	(3.132)	(11.640)	(649.051)	(112.310)	(1.404.504)
Verbriefte Schulden	(724.297)	(1.590.404)	(420.117)	(389.084)	(1.699.251)	(749.104)	(5.572.257)
Sonstige Verbindlichkeiten	(212.074)	(39.793)	(17.422)	(186.998)	(215.706)	(200.491)	(872.484)
Rückstellungen für allgemeine Bestandsrisiken	-	-	-	-	-	(121.909)	(121.909)
Passiva gesamt	(936.867)	(2.258.072)	(440.671)	(587.722)	(2.564.008)	(1.183.814)	(7.971.154)
Unter- / (Über-)deckung	3.140.286	(725.919)	936.614	(215.195)	(225.739)	83.013	2.993.060
Derivative Finanzinstrumente							
Währungsswaps	(2.573.930)	709.200	(389.692)	228.563	1.278.453	747.406	-
Devisenterminkontrakte	(598.734)	15.831	(553.189)	(56.896)	(409.453)	1.602.441	-
Stand 31. Dezember 1996	(32.378)	(888)	(6.267)	(43.528)	643.261	2.432.860	2.993.060
Stand 31. Dezember 1995	(41.636)	(22.501)	(12.817)	(37.987)	452.850	2.646.813	2.984.722

Zusätzlich zum Ecu enthält die vorstehende Tabelle nur die Währungen, in denen die Bank, nach damit verbundenen Swaps, Mittel aufnimmt. Alle anderen werden unter 'Sonstige Währungen' zusammengefaßt.

Die Fremdwährungspositionen zum 31. Dezember 1996 schließen Positionen ein, die sich aus der Entscheidung der Bank ergeben, gewisse Aktienanlagen nicht in Ecu zu finanzieren. Solche Finanzierung

leitet sich aus Optionen her, die die Bank ermächtigen, ihre Anlagen – innerhalb gewisser Fristen und zu bestimmten Renditen – in den Währungen zu veräußern, in denen sie finanziert werden. Die Bilanzierung von Aktienanlagen erfordert, daß die entsprechenden Aktiva in Ecu ausgewiesen werden; auf diese Weise entsteht ein Ungleichgewicht zwischen der Währung der Aktiva und der Währung entsprechender Passiva.

18 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist die Bemessungsgrundlage dafür, inwieweit die Bank unter Umständen gezwungen ist, Mittel aufzunehmen, um mit Finanzinstrumenten verbundene Zusagen einzuhalten. Die Verpflichtung der Bank zur Beibehaltung einer starken Liquiditätsposition schlägt sich in Grundsätzen nieder, die ein Mindestliquiditätsverhältnis erfordern. Dieses Verhältnis gründet sich auf 45% ihrer Nettobarerfordernisse im Rahmen mehrerer Jahre für die nächsten 36 Monate mit voller Deckung aller zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen, zusammen mit der Auflage, daß 40% ihrer eigenen Nettoinvestitionen eine Laufzeit von nicht mehr als einem Jahr haben. Diese Grundsätze werden dadurch umgesetzt, daß die Liquidität innerhalb eines Zielbereichs von 90% der Nettobarerfordernisse der nächsten drei Jahre, also über der erforderlichen Mindesthöhe, gehalten wird.

Nachstehende Tabelle bietet eine Analyse der Aktiva und Passiva und des Kapitals der Mitglieder in relevanten Laufzeitkategorien, gestützt auf die Restlaufzeit vom Bilanzdatum bis zum vertraglichen Fälligkeitsdatum. Sie basiert auf einer zurückhaltenden Berücksichtigung von Fälligkeitsdaten, wo Options- oder Rückzahlungsstrukturen vorzeitige Rückkäufe zulassen. Daher wird im Fall von Verbindlichkeiten das frühestmögliche Rückzahlungsdatum, bei Aktiva das spätestmögliche Rückzahlungsdatum ausgewiesen.

Aktiva und Passiva ohne vertragliche Fälligkeit werden unter der Kategorie 'Laufzeiten nicht näher bestimmt' zusammengefaßt.

	Bis zu einem Monat Ecu 000	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Ecu 000	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Ecu 000	Über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren Ecu 000	Über 5 Jahre Ecu 000	Laufzeiten nicht näher bestimmt Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Aktiva							
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	411.837	257.277	272.887	-	-	-	942.001
Sonstige Geldmarktplazierungen und Ausleihungen	815.848	-	-	-	-	-	815.848
Schuldtitel	1.079.657	304.031	870.930	1.853.677	1.342.263	-	5.450.558
Sonstige Aktiva	233.113	18.380	93.933	49.120	20.031	72.945	487.522
Darlehen	43.208	96.247	334.415	1.169.474	856.661	(39.265)	2.460.740
Aktienanlagen	-	-	827	-	-	618.910	619.737
Sachanlagen	-	-	-	-	-	51.994	51.994
Von Mitgliedern begebene Schuldscheine	5.780	-	78.494	1.069	-	1.402	86.745
Gezeichnetes Kapital:							
Fällig, aber noch nicht erhalten	-	1.703	11.701	1.703	-	12.340	27.447
Abgerufen, aber noch nicht fällig	-	-	4.696	5.710	-	11.216	21.622
Aktiva gesamt	2.589.443	677.638	1.667.883	3.080.753	2.218.955	729.542	10.964.214
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(1.243.889)	(33.215)	(7.077)	-	(120.323)	-	(1.404.504)
Verbriefte Schulden	(254.673)	(354.161)	(936.804)	(2.645.997)	(1.380.622)	-	(5.572.257)
Sonstige Verbindlichkeiten	(424.471)	(13.988)	(48.439)	(110.987)	(274.599)	-	(872.484)
Rückstellungen für allgemeine Bestandsrisiken	-	-	-	-	-	(121.909)	(121.909)
Kapitalbeteiligungen der Mitglieder	-	-	-	-	-	(2.993.060)	(2.993.060)
Passiva und Kapitalbeteiligungen der Mitglieder insgesamt	(1.923.033)	(401.364)	(992.320)	(2.756.984)	(1.775.544)	(3.114.969)	(10.964.214)
Liquiditätsrisiko am 31. Dezember 1996	666.410	276.274	675.563	323.769	443.411	(2.385.427)	-
Kumulatives Liquiditätsrisiko zum 31. Dezember 1996	666.410	942.684	1.618.247	1.942.016	2.385.427	-	-
Kumulatives Liquiditätsrisiko zum 31. Dezember 1995	167.931	866.908	1.267.953	1.317.068	2.461.110	-	-

19 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko besagt, daß der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist daher ein Indikator dafür, wie lange es einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Nachfolgende Tabelle bietet Informationen darüber,

wie weit die Bank dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Maßgebend ist dabei entweder das vertragliche Fälligkeitsdatum der Finanzinstrumente oder bei zinsvariablen Instrumenten die Zeit bis zur Zinsneufestsetzung. Von Wertpapieren des Handelsbestands der Bank wird angenommen, daß sie unter die Kategorie 'Bis zu einem Monat' fallen.

Zinsneufestsetzungsfristen	Bis zu einem Monat Ecu 000	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Ecu 000	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Ecu 000	Über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren Ecu 000	Über 5 Jahre Ecu 000	Ohne Zinserträge Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	411.838	257.277	272.886	-	-	-	942.001
Andere Geldmarktplatzierungen und Ausleihungen	815.848	-	-	-	-	-	815.848
Schuldtitel	2.482.739	932.641	454.137	992.689	588.352	-	5.450.558
Andere Aktiva	170.305	-	154.167	-	-	163.050	487.522
Darlehen	412.358	697.709	1.023.860	48.049	318.029	(39.265)	2.460.740
Nichtverzinsliche Aktiva einschließlich gezeichnetem, abgerufenem, aber noch nicht fälligen Kapital	-	-	-	-	-	807.545	807.545
Aktiva gesamt	4.293.088	1.887.627	1.905.050	1.040.738	906.381	931.330	10.964.214
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(1.243.889)	(33.215)	(7.077)	-	(120.323)	-	(1.404.504)
Verbriefte Schulden	(522.133)	(290.238)	(1.159.813)	(2.307.717)	(1.292.356)	-	(5.572.257)
Sonstige Verbindlichkeiten	(622.323)	-	(141.227)	-	-	(108.934)	(872.484)
Rückstellungen für das allgemeine Bestandsrisiko	-	-	-	-	-	(121.909)	(121.909)
Kapitalbeteiligungen der Mitglieder	-	-	-	-	-	(2.993.060)	(2.993.060)
Passiva und Kapitalbeteiligungen der Mitglieder insgesamt	(2.388.345)	(323.453)	(1.308.117)	(2.307.717)	(1.412.679)	(3.223.903)	(10.964.214)
Unter-/ (Über-)deckung	1.904.743	1.564.174	596.933	(1.266.979)	(506.298)	(2.292.573)	-
Bilanzunwirksame Instrumente	320.018	(1.393.018)	(721.135)	1.287.837	506.298	-	-
Zinsänderungsrisiko	2.224.761	171.156	(124.202)	20.858	-	(2.292.573)	-
Stand 31. Dezember 1996	2.224.761	171.156	(124.202)	20.858	-	(2.292.573)	-
Kumulatives Zinsänderungsrisiko	2.224.761	2.395.917	2.271.715	2.292.573	2.292.573	-	-
Stand 31. Dezember 1996	2.224.761	2.395.917	2.271.715	2.292.573	2.292.573	-	-
Kumulatives Zinsänderungsrisiko	1.971.972	2.545.457	2.261.720	2.262.838	2.264.579	-	-
Stand 31. Dezember 1995	1.971.972	2.545.457	2.261.720	2.262.838	2.264.579	-	-

Die Aktiva und Passiva des Bestands der Bank unterliegen einer aktiven Steuerung und werden entsprechend vorgegebenen Laufzeitrichtlinien angelegt. Zum 31. Dezember 1996 betrug die durchschnittliche Gesamtlaufrzeit dieser Aktiva 0,01 Jahr (1995: 0,38 Jahr), während sich im Jahresdurchschnitt ein Wert von 0,05 Jahr (1995: 0,24 Jahr) ergab. Zinsänderungsrisiken aus den anderen Aktiva und Passiva

der Bank werden täglich überwacht, indem die sich aus der Veränderung der Zinssätze um einen Basispunkt ergebenden Wertveränderungen festgestellt werden. Zum 31. Dezember 1996 hätte eine Anhebung um einen Basispunkt für die Zinssätze aller Währungen, in denen die Finanzabteilung der Bank Positionen hält, einen Verlust von 7.000 Ecu verursacht.

20 Kreditbezogene Informationen über bestimmte Finanzinstrumente des Bankbestands

Zum 31. Dezember 1996 hatte die Bank aufgrund von bestimmten derivativen Kreditgeschäften, als Teil der Bestandsinvestitions- und Finanzierungstätigkeit, Eventualverbindlichkeiten in maximaler Gesamthöhe von 1,400 Milliarden Ecu (1995: Null). Zusätzlich trug die Bank ein mögliches Risiko von 652,04 Millionen Ecu (1995: 557,87 Millionen Ecu) im Fall der Nichterfüllung von Swap- und Optionsvereinbarungen im Freiverkehrsmarkt durch die Partner. Diese Beträge entsprachen den Bruttoersatzkosten zu Marktpreisen (Stand 31. Dezember 1996) aller in Umlauf befindlichen Vereinbarungen für den Fall, daß alle Partner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nach

kommen. Die Wirkung von Verrechnungsvereinbarungen wurde dabei nicht in Betracht gezogen. Nach Berücksichtigung bestehender Verrechnungsvereinbarungen betrug die Risikoposition 460,47 Millionen Ecu. Die Bank legt jedoch bei der Wahl ihrer Partner ein hohes Maß an Umsicht an den Tag und deshalb wird davon ausgegangen, daß Zahlungsunfähigkeit kein nennenswertes Risiko darstellt. Für Derivatgeschäfte mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten müssen die Partner ein Mindestrating von A-, für Laufzeiten über drei Monate ein Mindestrating von AA- oder besser haben, oder mit den Partnern muß ein Überkommen über eine unterlegte Sicherheit unterzeichnet worden sein.

21 Informationen über den geschätzten Veräußerungswert

Nachstehende Tabelle enthält Informationen über den geschätzten Veräußerungswert der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank. Sie bietet Schätzbeträge, für die zwischen sachkundigen Partnern bei geschäftsmäßigen Transaktionen ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit einvernehmlich abgelöst werden könnte. Wo für ein besonderes Instrument ein aktiver Markt besteht, wurden notierte Preise verwendet. Wo ein solcher Markt nicht besteht, wurden die geschätzten Werte von internen Preisfestsetzungsmodellen auf der Grundlage von Barwertrechnungsmethoden abgeleitet.

Bei den unten dargestellten geschätzten Veräußerungswerten sollte Folgendes in Betracht gezogen werden:

(a) Der Wert kurzfristiger Finanzinstrumente – mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr – nähert sich dem in der Bilanz der Bank ausgewiesenen Wert.

(b) Im Wert für Schuldverschreibungen und verbrieften Schuldtiteln ist der geschätzte Veräußerungswert damit verbundener Derivatinstrumente enthalten. Aufgrund der Tatsache, daß es sich bei vielen verbrieften Schuldtiteln der Bank um private Plazierungen handelt, wurden Informationen nur für die Emissionen zugänglich gemacht,

bei denen die Bank später einen Teil der Emission zurückgekauft hat.

(c) Der Bilanzwert von Darlehen wird abzüglich Rückstellungen angegeben, was ungefähr dem geschätzten Veräußerungswert entspricht. Aufgrund der Tatsache, daß die Bank ihr Zinsänderungsrisiko auf Portfoliobasis kontrolliert, ist es nicht möglich, die besonderen Derivatinstrumente zu identifizieren, die das Zinsänderungsrisiko des Darlehensportfolios der Bank besichern. Folglich berücksichtigt der angegebene Betrag des Darlehensportfolios nicht den Schätzwert der möglicherweise damit verbundenen besichernden Derivatinstrumente.

(d) Der Wert von Aktienanlagen, die an einer amtlichen Wertpapierbörse gehandelt werden, wird durch die um Wechselkursschwankungen korrigierten Börsennotierungen festgestellt. Die notierten Aktienanlagen der Bank befinden sich im allgemeinen in Märkten, die relativ schwankend und wenig flüssig sind, was in dem unten angegebenen Wert nicht zusätzlich berücksichtigt wird. In allen anderen Fällen wird angenommen, daß der Wert den historischen Kosten der Bank entspricht, abzüglich Rückstellungen, berichtigt um Wechselkursschwankungen seit dem Zeitpunkt der Auszahlung.

	Bilanzwert 1996 Ecu 000	Anpassung des geschätzten Veräußerungswerts 1996 Ecu 000	Geschätzter Veräußerungswert 1996 Ecu 000
Aktiva			
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	942.001	–	942.001
Andere Geldmarktplazierungen	815.848	–	815.848
Schuldtitel	5.450.558	1.661	5.452.219
	7.208.407	1.661	7.210.068
Darlehen	2.460.740	–	2.460.740
Aktienanlagen	619.737	123.763	743.500
Sonstiges Sachvermögen	675.330	–	675.330
Aktiva Gesamt	10.964.214	125.424	11.089.638
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(1.404.504)	–	(1.404.504)
Verbriefte Schulden	(5.572.257)	10.076	(5.562.181)
	(6.976.761)	10.076	(6.966.685)
Sonstige nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	(994.393)	–	(994.393)
Kapitalbeteiligungen der Mitglieder	(2.993.060)	–	(2.993.060)
Passiva und Kapitalbeteiligungen der Mitglieder insgesamt	(10.964.214)	10.076	(10.954.138)

22 Pachtverträge

Die Bank hat den Hauptsitz in London und Gebäude für einen Teil ihrer Länderbüros in Einsatzländern gepachtet. Dabei handelt es sich um normale Operate-Leasingverträge mit Verlängerungsoptionen und periodischen Gleitklauseln; sie sind für die Bank im normalen Geschäftsverlauf ohne erhebliche Vertragsstrafen nicht kündbar. In einigen Leasingverträgen wird der Bank auferlegt, den ursprünglichen Zustand der gepachteten Räumlichkeiten wiederherzustellen. Für den Hauptsitz der Bank wird aufgrund einer Schätzung der Bausachverständigen der Bank

eine Rücklage auf Monatsbasis geschaffen, mit deren Hilfe innerhalb der Laufzeit des Leasingvertrags Mittel zur Deckung der geschätzten Gesamtaufwendungen für Renovierungsarbeiten auflaufen sollen. Die mit der Renovierung der Länderbüros verbundenen Aufwendungen gelten als unerheblich, es werden daher keine vergleichbaren Rücklagen vorgenommen.

Die zukünftigen Mindestpachtzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Operate-Leasingverträge sind nachfolgend ausgewiesen:

	1996	1995
	Ecu 000	Ecu 000
Zahlbar innerhalb eines Jahres	21.661	19.159
Zahlbar in ein bis fünf Jahren	81.836	73.636
Zahlbar in mehr als fünf Jahren	93.771	100.438
Stand 31. Dezember	197.268	193.233

23 Sonstige Fondsabkommen

Neben der Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank mehrere bilaterale und multilaterale Beihilfeabkommen, um in den Ländern im Geschäftsbereich technische Unterstützung zu gewähren. Diese Abkommen sind vorwiegend auf Vorbereitung und Durchführung von Projekten sowie auf Beratungsleistungen und Schulung ausgerichtet. Die durch diese Abkommen bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den gewöhnlichen Mitteln der Bank geführt und unterliegen einer externen Rechnungsprüfung.

Zum 31. Dezember 1996 verwaltete die Bank 47 Kooperationsfondsvereinbarungen (1995: 43) mit einem Gesamtvolumen von annähernd 423,78 Millionen Ecu (1995: 347,91 Millionen). Dieser Betrag umfaßt auch Mittel für das Tacis- und das Phare-Programm in Höhe von 156,39 Millionen Ecu, bei denen die Europäische Kommission den einzelnen Verträgen zustimmen muß. Von den zugesagten Beträgen waren zum 31. Dezember 1996 insgesamt 264,90 Millionen Ecu eingegangen. Die noch nicht zugesagten Mittel der Fonds betragen zum 31. Dezember 1996 insgesamt 81,23 Millionen Ecu.

Darüber hinaus verwaltete die Bank 51 projektgebundene Kooperationsvereinbarungen mit einem Gesamtvolumen von 24,14 Millionen Ecu und zwei Investmentfonds-Kooperationsvereinbarungen mit einem Gesamtvolumen von 10,02 Millionen Ecu.

Das Finanzministerium Japans hat über einen getrennten Fonds, der als EBRD-Japan Special Earmarked Fund bezeichnet wird, japanische Yen im Gegenwert von 28,60 Millionen US-Dollar bei der Bank deponiert. Nach Ermessen des japanischen Finanzministeriums kann dieser Betrag von Zeit zu Zeit dazu benutzt werden, Beiträge in die im Rahmen des Programms für russische Kleinunternehmen geschaffenen Sonderfonds einzuzahlen. Zum 31. Dezember 1996 waren 25,40 Millionen US-Dollar und 3,2 Millionen US-Dollar aus dem EBRD-Japan Special Earmarked Fund in den Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation bzw. den Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation eingezahlt worden.

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das Reaktorsicherheitskonto ("RSK") von der Bank eingerichtet. Die Mittel des RSK werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 1996 waren, auf der Grundlage des in den Richtlinien des RSK festgelegten Wechselkurses, Zusicherungen von 15 Beitragszahlern im Gesamtvolumen von 257,36 Millionen Ecu eingegangen.

Bericht der Abschlußprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung zum 31. Dezember 1996 und die zugehörige Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 57 bis 73 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlußprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlußprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlußprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falschen Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlußprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlußprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß unter Beachtung der Internationalen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaften über den Jahresabschluß und den Konzernabschluß von Banken und anderen Finanzinstituten in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 1996 und der Ergebnisse der Geschäftstätigkeit sowie der Mittelherkunft und Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
11. März 1997

Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum

Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum	Geschäftsjahr zum
		31. Dezember 1996 Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen		865	544
sonstige Zinsen		650	1.157
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen		35	209
Devisen		(189)	26
Sonstiger betrieblicher Aufwand	3	(103)	(3)
Übertragung von Zinserträgen an den Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum		-	(3.494)
Betriebsgewinn/(-verlust) vor Rückstellungen		1.258	(1.561)
Rückstellungen für Verluste	4	(191)	(571)
Gewinn/(Verlust) für das Jahr		1.067	(2.132)

(Verlust-)/Gewinnverwendung für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum	Geschäftsjahr zum
		31. Dezember 1996 Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Stand 1. Januar		1.870	951
(Verlust)/Gewinn aus dem vorangegangenen Jahr		(2.132)	919
Zuführung zur Sonderrücklage aus dem vorangegangenen Jahr	9	(146)	-
Stand 31. Dezember		(408)	1.870

Im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1996 wurden keine designierten Gebühren und Provisionen verdient, die in die Sonderrücklage eingestellt werden müssen.

Gemäß dem Übereinkommen besteht deshalb keine Notwendigkeit, einen Betrag in die Sonderrücklage einzustellen.

Bilanz zum 31. Dezember 1996	Anmerkung	31 Dezember		31 Dezember	
		1996 Ecu 000	1996 Ecu 000	1995 Ecu 000	1995 Ecu 000
Aktiva					
Plazierungen bei Kreditinstituten	5		18.221		14.620
Sonstige Aktiva			537		445
Darlehen und Aktienanlagen					
Darlehen	6	11.472		11.321	
Aktienanlagen	6	4.822		4.119	
			16.294		15.440
Fällige, aber noch nicht eingegangene Einlagen	8		30		-
Zugesagte, aber noch nicht fällige Einlagen	8		7.500		-
Summe der Aktiva			42.582		30.505
Passiva					
Sonstige Verbindlichkeiten			39		105
Wertberichtigungen für allgemeine Bestandsrisiken	4		238		662
Einlagen	8		41.500		30.000
Rücklagen	9		(262)		1.870
Gewinn/(Verlust) für das Jahr			1.067		(2.132)
Summe der Verbindlichkeiten und Einlagen			42.582		30.505
Bilanzvermerke					
Zusagen	10		2.829		8.946

Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Geschäftsjahr	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1996 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995 Ecu 000
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Betriebsgewinn/(-verlust) für das Jahr	1.067	(2.132)
Anpassungen des Betriebsgewinns/(-verlusts) zur Bestimmung der Nettobarmittel bereitgestellt aus/(verwendet für) Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen und Wertberichtigungen	191	571
Zuwachs an Zinsforderungen	(92)	(185)
(Zunahme)/Abnahme sonstiger Verbindlichkeiten	(66)	105
Fremdwährung	435	2
Nettobarmittel bereitgestellt aus/(verwendet für) Geschäftstätigkeit	1.535	(1.639)
Cashflow aus Investitionstätigkeit		
Fonds für Darlehen und Aktienanlagen	(1.904)	(10.756)
Mittelverwendung (netto) für Investitionen	(1.904)	(10.756)
Cashflow aus Finanzgeschäften		
Einlagen	3.970	-
Mittelherkunft (netto) aus Finanzgeschäften	3.970	-
Nettozunahme/(-abnahme) liquider Mittel und gleichgestellter Aktiva	3.601	(12.395)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva am 1. Januar	14.620	27.015
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva am 31. Dezember	18.221	14.620

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Der Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum ("der Fonds") wurde errichtet und wird verwaltet im Rahmen des Übereinkommens vom 14. April 1992 ("das Fondsübereinkommen") zwischen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ("die Bank") und den Regierungen des Königreichs Dänemark, der Republik Finnland, der Republik Island, des Königreichs Norwegen und des Königreichs Schweden ("die nordischen Länder").

Der Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Das Ziel des Fonds ist, die Entwicklung des privaten Sektors durch Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen zu fördern.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

i Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt und entspricht den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen.

ii Fremdwährungen

Auf Fremdwährungen lautende Aktiva und Passiva werden zum am 31. Dezember 1996 gültigen Kassakurs in Ecu übertragen. Nicht-monetäre Instrumente werden in dem zur Zeit des Geschäftsvorganges geltenden Wechselkurs in Ecu ausgedrückt.

Wechselkursgewinne oder -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei den Geschäftsvorfällen während des Geschäftsjahrs werden erfolgswirksam behandelt.

iii Aktienanlagen

Aktienanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der Wertberichtigungen für eine dauernde Wertminderung ausgewiesen. Dividenden werden nach Eingang unter Einkommen ausgewiesen.

iv Wertberichtigungen für Verluste und allgemeine Bestandsrisiken

Allgemeine Rücklagen für mögliche Verluste bei nicht-staatlichen Risikoanlagen erfolgen in zwei Schritten: bei der Zusage und bei der Auszahlung. Für zweifelhafte Darlehen und Ausleihungen werden Einzelwertberichtigungen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls auf den noch offenen Forderungssaldo gebildet. Für die Bestände an Aktien und anderen Anteilspapieren werden die bei einer dauernden Wertminderung erforderlichen Abwertungen durch Schätzung ermittelt. Es bestehen zusätzliche Rücklagen für Bestandsrisiken zur Abdeckung der latenten Risiken im Forderungs- und Aktienbestand, sowie aus vertraglichen Verpflichtungen und schwebenden Geschäften. Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen werden nach Verrechnung mit den Auflösungen des Geschäftsjahrs in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt.

v Zinsen und Bereitstellungsprovisionen

Zinsen und Bereitstellungsprovisionen werden zeitanteilig abgegrenzt und als Ertrag vereinnahmt. Zinserträge aus ausfallgefährdeten Darlehen oder solchen mit Zins- und Tilgungsrückständen von über 180 Tagen für Darlehen an den öffentlichen Sektor oder 60 Tagen für Darlehen an den privaten Sektor werden nur bei Zahlungseingang vereinnahmt. Zinsen auf solche notleidenden Kredite werden danach nur bei Zahlungseingang vereinnahmt.

vi Bilanzunwirksame Finanzinstrumente

Im Rahmen seiner laufenden Geschäftstätigkeit ist der Fonds Vertragspartei bilanzunwirksamer Geschäfte, einschließlich von Währungsswapkontrakten. Diese Finanzinstrumente dienen dazu, die Währungsrisiken des Fonds im Aktivgeschäft zu steuern.

Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten, die der Kurssicherung dienen, werden mit den Verlusten und Gewinnen aus den kursgesicherten Geschäften verrechnet.

3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Fonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Fonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 2,5 Prozent jeder Leistung auf die Einlagen berechnet.

4 Wertberichtigungen für Verluste und allgemeine Bestandsrisiken

Zuführungen für Gewinn und Verlust	Darlehen Ecu 000	Aktien- anlagen Ecu 000	1996 Gesamt Ecu 000	1995 Gesamt Ecu 000
Rückstellungen im Geschäftsjahr:				
Allgemeine Rückstellungen:				
In Umlauf befindliche Auszahlungen	98	170	268	(91)
Noch nicht ausgezahlte Zusagen	(161)	(223)	(384)	477
Sonderrückstellungen	-	350	350	-
Bestandsrisiko	(38)	(5)	(43)	185
Für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Geschäftsjahr	(101)	292	191	571
Für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr	357	214		

Veränderungen in der Rückstellung	Darlehen Ecu 000	Aktien- anlagen Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Stand 1. Januar 1996	417	518	935
Rückstellungen im Geschäftsjahr	(101)	292	191
Wechselkursanpassungen im Geschäftsjahr	-	2	2
Stand 31. Dezember 1996	316	812	1.128
Analysiert nach:			
Allgemeinen Rückstellungen für in Umlauf befindliche Auszahlungen	179	361	540
Sonderrückstellungen	-	350	350
Rückstellungen für von Aktiva abgezogene Verluste	179	711	890
Allgemeine Rückstellungen für ausstehende Zusagen	35	63	98
Bestandsrisiko	102	38	140
Rückstellungen für allgemeine Bestandsrisiken	137	101	238
Stand 31. Dezember 1996	316	812	1.128

Allgemeine Rückstellungen werden nach dem Risikoprinzip für nicht-staatliches Risikovermögen in zwei Schritten vorgenommen. Ein anfänglicher Betrag von 50% der Gesamtrückstellung wird zum Zeitpunkt der Zusage eingestellt und die restlichen 50% bei Auszahlung. Die Rückstellung für Zusagen wird – zusammen mit einer Bestandsrisikorückstellung in Höhe von 0,75% der Bruttozusagen abzüglich der Rückzahlungen – in die 'Rückstellungen für allgemeine Bestandsrisiken' eingeschlossen. Allgemeine Rückstellungen bei

Auszahlungen werden, zusammen mit Sonderrückstellungen, als Abzüge von den Aktivakategorien Darlehen und Aktienanlagen ausgewiesen.

5 Plazierungen bei Kreditinstituten

Alle Plazierungen bei Kreditinstituten sind Sichteinlagen und lauten auf Ecu.

6 Darlehen und Aktienanlagen

	Darlehen Ecu 000	Aktien- anlagen Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Stand 1. Januar 1996	11.403	4.310	15.713
Auszahlungen im Geschäftsjahr	2.754	1.223	3.977
Rückzahlungen im Geschäftsjahr	(2.073)	-	(2.073)
Wechselkursanpassungen	(433)	-	(433)
Stand 31. Dezember 1996	11.651	5.533	17.184
Rückstellungen zum 31. Dezember 1996	(179)	(711)	(890)
Gesamt abzüglich Wertberichtigungen zum 31. Dezember 1996	11.472	4.822	16.294

7 Analyse der Geschäftstätigkeit

<i>Aufgegliedert nach Ländern</i>	31. Dezember 1996	31. Dezember 1995
	Ecu 000	Ecu 000
Estland	11.063	11.265
Lettland	3.490	3.039
Litauen	1.600	900
Region	1.031	509
	17.184	15.713
<i>Aufgegliedert nach Währungen</i>		
Darlehen		
lautend auf Deutsche Mark	9.168	9.266
lautend auf Europäische Währungseinheiten	2.089	500
lautend auf US-Dollar	394	1.637
	11.651	11.403
Aktienanlagen		
lautend auf Deutsche Mark	1.401	1.401
lautend auf Europäische Währungseinheiten	3.100	2.400
lautend auf US-Dollar	1.032	509
	5.533	4.310
<i>Fälligkeitsanalyse der vereinbarten Darlehensrückzahlungen</i>		
Über ein Jahr und bis einschließlich 5 Jahre	9.758	6.643
Über 5 Jahre	1.893	4.760
	11.651	11.403

8 Einlagen

Die von den nordischen Ländern zugesagten Einlagen werden nachfolgend aufgeführt:	1996	1995
	Ecu 000	Ecu 000
Eingegangene Einlagen		
Dänemark	7.140	6.180
Finnland	7.384	6.720
Island	344	300
Norwegen	6.240	5.490
Schweden	12.862	11.310
	33.970	30.000
Fällige, aber noch nicht eingegangene Einlagen		
Norwegen	30	-
Zu leistende, aber noch nicht fällige Einlagen		
Dänemark	1.800	-
Finnland	1.245	-
Island	83	-
Norwegen	1.462	-
Schweden	2.910	-
	7.500	-
	41.500	30.000
Gesamteinlagen	Ecu 000	%
Dänemark	8.940	21,6
Finnland	8.629	20,8
Island	427	1,0
Norwegen	7.732	18,6
Schweden	15.772	38,0
	41.500	100,0

9 Rücklagen	Sonderrücklage Ecu 000	Verlustvortrag aus vorangehenden Jahren Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Stand 1. Januar 1996	-	(408)	(408)
Veränderungen im Geschäftsjahr	146	-	146
Stand 31. Dezember 1996	146	(408)	(262)

In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wird eine besondere Rücklage gebildet, um bestimmte abgegrenzte Fondsverluste auszugleichen. Entsprechend den Finanzgrundsätzen des Fonds wurde diese Sonderrücklage dadurch gebildet, daß 100 % der

eingegangenen designierten darlehensbezogenen Gebühren und Kommissionen in die Rücklage eingestellt werden, bis das Direktorium entscheidet, daß der Umfang der Sonderrücklage ausreicht.

10 Bilanzunwirksame Instrumente	31. Dezember 1996 Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Zusagen		
Nicht in Anspruch genommene Darlehenszusagen	1.772	7.408
Zusagen zum Aktienerwerb	1.057	1.538
	2.829	8.946
Währungsswaps	6.439	7.235

Die zum Stichtag ausstehenden nominellen Hauptbeträge von Wechselkurswaps sind keine Indikatoren für damit verbundene Marktrisiken.

Bericht der Abschlußprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum zum 31. Dezember 1996 und die zugehörige Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 74 bis 78 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung eines Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlußprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlußprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlußprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falschen Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlußprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlußprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß unter Beachtung der Internationalen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1996 und der Ergebnisse der Geschäftstätigkeit sowie der Mittelherkunft und Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
11. März 1997

Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum

Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds für das Geschäftsjahr bis 31. Dezember 1996	Anmerkung	Geschäftsjahr zum	Geschäftsjahr zum
		31. Dezember 1996 Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Bilanzvortrag		5.143	3.670
Eingehene Einlagen	3	330	-
Zinsen und zinsähnliche Erträge		167	228
Übertragung von Zinserträgen aus dem Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum		-	3.494
		5.640	7.392
Auszahlungen	4	(2.150)	(2.246)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	(20)	(3)
Fondsvermögen		3.470	5.143

Bilanz zum 31. Dezember 1996	Anmerkung	31. Dezember	31. Dezember
		1996 Ecu 000	1995 Ecu 000
Aktiva			
Platzierungen bei Kreditinstituten	6	2.806	4.461
Sonstige Aktiva		673	685
Summe der Aktiva		3.479	5.146
Passiva			
Nichteingesetztes Fondsvermögen		897	1.147
Eingesetztes Fondsvermögen	4	2.573	3.996
		3.470	5.143
Andere Passiva		9	3
Summe der Passiva		3.479	5.146

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Der Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum ("der Fonds") wurde errichtet und wird verwaltet im Rahmen des Übereinkommens vom 14. April 1992 ("das Fondsübereinkommen") zwischen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ("die Bank") und den Regierungen des Königreichs Dänemark, der Republik Finnland, der Republik Island, des Königreichs Norwegen und des Königreichs Schweden ("die nordischen Länder").

Der Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Es ist der Zweck des Fonds, die Entwicklung der Marktwirtschaft in Estland, Lettland und Litauen ("die baltischen Staaten") zu fördern. Dabei konzentriert der Sonderfonds seine Aktivitäten auf die Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen des privaten Sektors.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

i Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt. Einlagen und Auszahlungen werden bei Geldbewegung gebucht. Zinserträge und betrieblicher Aufwand sind abgegrenzt.

ii Währungsumrechnung

Auszahlungen in einer anderen Währung als Ecu werden zu dem zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gültigen Wechselkurs umgerechnet.

iii Fertiggestellte Projekte

Ein Projekt gilt als abgeschlossen, wenn sämtliche beteiligten Berater alle vertraglichen Verpflichtungen erfüllt haben und alle auf das Projekt bezogenen Rechnungen zur Zahlung eingereicht worden sind.

Nach Fertigstellung eines Projekts werden nicht ausgezahlte Beträge dem nicht eingesetzten Fondsvermögen zugeführt.

3 Einlagen

Die von den nordischen Ländern während des Geschäftsjahrs eingegangenen Einlagen werden nachfolgend aufgeführt:

	1996 Ecu 000	1995 Ecu 000
Dänemark	79	-
Finnland	55	-
Island	4	-
Norwegen	64	-
Schweden	128	-
	330	-
Zugesagte, aber noch nicht fällige Einlagen:	31. Dezember 1996 Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Dänemark	101	-
Finnland	70	-
Island	4	-
Norwegen	82	-
Schweden	163	-
	420	-

4 Eingesetztes Fondsvermögen und Auszahlungen

Das eingesetzte Fondsvermögen besteht aus allen von der Bank im Rahmen des Fondsübereinkommens gebilligten Zusagen abzüglich der Summe geleisteter Zahlungen.

	Gebilligte Zusagen Ecu 000	Auszahlungen Ecu 000	Eingesetztes Fondsvermögen Ecu 000
Laufende Projekte			
Stand 1. Januar 1996	6.634	2.638	3.996
Bewegungen im Geschäftsjahr	(1.009)	414	(1.423)
Stand 31. Dezember 1996	5.625	3.052	2.573
Fertiggestellte Projekte			
Stand 1. Januar 1996	1.166	1.166	–
Bewegungen im Geschäftsjahr	1.736	1.736	–
Stand 31. Dezember 1996	2.902	2.902	–
Projekte insgesamt			
Stand 1. Januar 1996	7.800	3.804	3.996
Bewegungen im Geschäftsjahr	727	2.150	(1.423)
Stand 31. Dezember 1996	8.527	5.954	2.573

5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Sonderfonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Sonderfonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 5% jeder Leistung auf die Einlagen berechnet.

6 Plazierungen bei Kreditinstituten

Die Plazierungen bei Kreditinstituten umfassen auf Ecu lautende Sichtguthaben.

Bericht der Abschlußprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum zum 31. Dezember 1996 sowie den zugehörigen Mittelzufluß und die Mittelverwendung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 79 bis 80 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlußprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlußprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlußprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falschen Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlußprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlußprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß auf der Grundlage der Ausführungen in Anmerkung 2 in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1996 sowie des Mittelzuflusses und der Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
11. März 1997

Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Geschäftsjahr

	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1996 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995 Ecu 000
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
Aus Darlehen		888	276
Sonstige Zinsen		795	440
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(151)	(116)
Devisenneubewertung		(289)	(290)
Sonstiger betrieblicher Aufwand	3	(726)	(170)
Betriebsgewinn vor Wertberichtigungen		1.095	140
Wertberichtigungen	4	(4.768)	(1.842)
Fehlbetrag für das Geschäftsjahr		(3.673)	(1.702)

Bilanz zum 31. Dezember 1996

	Anmerkung	31. Dezember 1996 Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Aktiva			
Plazierungen bei Kreditinstituten	5	26.096	9.732
Sonstige Aktiva		370	148
Darlehen und Aktienanlagen			
Darlehen	6	6.872	2.752
Aktienanlagen	6	290	56
Zugesagte, jedoch noch nicht fällige Einlagen	7	7.162	2.808
		5.976	3.430
Summe der Aktiva		39.604	16.118
Passiva			
Sonstige Passiva		630	139
Einlagen	7	45.688	19.020
Rücklagen	8	(3.041)	(1.339)
Fehlbetrag für das Geschäftsjahr		(3.673)	(1.702)
Summe der Verbindlichkeiten und Einlagen		39.604	16.118
Bilanzvermerke			
Zusagen	9	42.544	24.451

Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Geschäftsjahr

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1996 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995 Ecu 000
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Verlust aus der Geschäftstätigkeit für das Jahr	(3.673)	(1.702)
Überleitung des Verlusts auf die eingegangenen Mittel/(Mittelverwendung) (netto) für laufende Geschäftstätigkeit:		
Wertberichtigungen	4.768	1.842
Erhöhung der Zinsforderungen	(222)	(97)
Zunahme/(Abnahme) der sonstigen Verbindlichkeiten	339	(113)
Kursgewinne (-verluste)	(64)	(24)
Eingegangene/(verwendete) Mittel aus Geschäftstätigkeit	1.148	(94)
Cashflow aus Investitionstätigkeit		
Mittel für Darlehen und Anlagen in Aktien	(8.906)	(3.638)
Mittelverwendung (netto) für Investitionen	(8.906)	(3.638)
Cashflow aus Finanzgeschäften		
Einlagen	24.122	5.041
Mittelherkunft (netto) aus Finanzgeschäften	24.122	5.041
Zunahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellter Aktiva	16.364	1.309
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 1. Januar	9.732	8.423
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember	26.096	9.732

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Die Errichtung des Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation ("der Fonds") wurde vom Direktorium ("das Direktorium") der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ("die Bank") auf seiner Sitzung vom 18. Oktober 1993 genehmigt. Der Fonds wird unter anderem im Rahmen der am gleichen Tag vom Direktorium genehmigten Satzung des Fonds verwaltet. Der Fonds nahm seine Geschäftstätigkeit im Lauf des Jahres 1994 auf, als sich die von den Geberländern eingegangenen Zusagen auf 3 Millionen US-Dollar beliefen. Die Pilotphase des Programms wurde während des Jahres weiter ausgedehnt. Das Direktorium billigte am 14. Juli 1994 eine Änderung der Satzung, wonach das Fondskapital nicht mehr auf Ecu, sondern auf US-Dollar lautet. Das Direktorium bewilligte die volle Betriebsphase des Fondsprogramms für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation anlässlich seiner Sitzung am 30. August 1995, und eine im Hinblick auf die volle Betriebsphase geprüfte Fassung der Geschäftsordnung des Fonds wurde vom Direktorium am 1. April 1996 gebilligt.

Der Fonds wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Es ist Zweck des Fonds, die Entwicklung von Kleinunternehmen im privaten Sektor der Russischen Föderation zu fördern.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

i Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt und entspricht den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen.

ii Währungsumrechnung

In Fremdwährungen denominated Aktiva und Passiva sind zu dem am 31. Dezember 1996 geltenden Kassakurs umgerechnet. Andere Bestand als Währung wird in dem zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Ecu-Wechselkurs ausgedrückt. Wechselkursgewinne oder -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei

Geschäftsvorfällen während des Jahres werden erfolgswirksam behandelt.

iii Aktienanlagen

Aktienanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für dauernde Wertminderungen ausgewiesen. Dividenden werden zum Zeitpunkt des Empfangs den Einkünften zugerechnet.

iv Wertberichtigungen

Für zweifelhafte Darlehen und Ausleihungen werden Einzelwertberichtigungen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls auf den noch offenen Forderungssaldo gebildet. Für die Bestände an Aktien und anderen Wertpapieren werden die bei einer dauernden Wertminderung erforderlichen Abwertungen durch Schätzung ermittelt. Zur Abdeckung der latenten Risiken im Forderungs- und Aktienbestand sowie aus schwebenden Geschäften bestehen zusätzliche Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen. Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen werden nach Verrechnung mit den Auflosungen des Geschäftsjahres in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt.

v Zinsen

Zinsen werden zeitanteilig abgegrenzt und als Ertrag vereinnahmt. Zinserträge aus ausfallgefährdeten Darlehen oder solchen mit Zins- und Tilgungsrückständen von über 180 Tagen für Darlehen an den öffentlichen Sektor oder 60 Tagen für Darlehen an den privaten Sektor werden nur bei Zahlungseingang vereinnahmt. Zinsen auf solche notleidenden Kredite werden danach nur bei Zahlungseingang vereinnahmt.

3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Fonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Sonderfonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 3% jeder Leistung auf die eingegangenen Einlagen berechnet.

4 Rückstellungen für Verluste

Zuführungen für Gewinn und Verlust	Darlehen Ecu 000	Aktienanlagen Ecu 000	Darlehen & Aktien Gesamt Ecu 000	Garantien Ecu 000	1996 Gesamt Ecu 000	1995 Gesamt Ecu 000
Rückstellungsgebühr für das Geschäftsjahr:						
Allgemeine Rückstellungen						
Im Umlauf befindliche Auszahlungen	4.003	234	4.237	-	4.237	1.842
Sonderrückstellungen	379	-	379	152	531	-
Für das am 31. Dezember 1996 abgelaufene Geschäftsjahr	4.382	234	4.616	152	4.768	1.842
Für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr	1.786	56	1.842	-		

Veränderungen bei Rückstellungen	Darlehen Ecu 000	Aktien- anlagen Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Stand 1. Januar 1996	2.751	56	2.807
Rückstellungsgebühr für das Geschäftsjahr	4.382	234	4.616
Wechselkursanpassungen im Geschäftsjahr	117	-	117
Freigabe von abgeschriebenen Darlehen	(379)	-	(379)
Stand 31. Dezember 1996	6.871	290	7.161

Gemäß Abschnitt 5.04 (i) der Satzung des Fonds trägt der Fonds Verluste aus von ihm finanzierten Investitionen sowie Parallelinvestitionen der Bank bis zum maximalen Gesamtbetrag von 75 Millionen US-Dollar. Darüber hinausgehende Verluste werden zu gleichen Teilen vom Fonds und der Bank getragen. Dementsprechend erfolgt bei der Auszahlung sowohl für Darlehen als auch für Aktienanlagen eine allgemeine Rückstellung in Höhe von 50%.

5 Plazierungen bei Kreditinstituten

Sämtliche Plazierungen bei Kreditinstituten umfassen auf US-Dollar lautende Sichtguthaben.

6 Darlehen und Aktienanlagen	Darlehen Ecu 000	Aktien- anlagen Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Stand 1. Januar 1996	5.503	112	5.615
Auszahlungen im Geschäftsjahr	9.905	468	10.373
Rückzahlungen im Geschäftsjahr	(1.467)	-	(1.467)
Wertberichtigung bei Fremdwährungen Abgeschrieben	181 (379)	- -	181 (379)
Stand 31. Dezember 1996	13.743	580	14.323
Rückstellungen zum 31. Dezember 1996	(6.871)	(290)	(7.161)
Insgesamt abzüglich Rückstellungen zum 31. Dezember 1996	6.872	290	7.162
<hr/>			
Fälligkeitsanalyse der geplanten Darlehensrückzahlungen	1996 Ecu 000		1995 Ecu 000
Bis zu einem Jahr	1.142		2.230
Über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	12.601		3.273
	13.743		5.503

Alle Darlehen und Aktienanlagen sind für Projekte in der Russischen Föderation bestimmt und werden in US-Dollar zugesagt und ausgezahlt.

7 Einlagen

Die von den Geberländern zugesagten Einlagen werden nachfolgend aufgeführt:

Erhaltene Einlagen	Ecu 000	1996 Ecu 000	1995 Ecu 000
Deutschland		2.739	2.739
Frankreich		3.116	820
Italien		6.719	1.930
Japan		21.162	4.703
Kanada		761	761
Schweiz		2.360	-
Vereinigte Staaten von Amerika	5.031		
Abzüglich: Übertragung von Einlagen an den Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation	(2.176)	2.855	4.637
		39.712	15.590
<hr/>			
Zugesagte, aber noch nicht fällige Einlagen			
Deutschland		3.721	701
Frankreich		2.255	-
Schweiz		-	2.339
Vereinigte Staaten von Amerika		-	390
		5.976	3.430
		45.688	19.020

8 Rücklagen	Verlustvortrag aus den vorangegangenen Jahren Ecu 000	
Stand 1. Januar 1996		(3.041)
Bewegungen im Geschäftsjahr		-
Stand 31. Dezember 1996		(3.041)

9 Bilanzunwirksame Instrumente	31. Dezember 1996 Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Zusagen		
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	19.248	15.058
Zusagen zum Aktienwerb	4.434	1.832
Garantien	18.862	7.561
	42.544	24.451

Bericht der Abschlußprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation zum 31. Dezember 1996 und die zugehörige Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 81 bis 84 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlußprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlußprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlußprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falschen Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlußprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlußprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß unter Beachtung der internationalen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1996 und der Ergebnisse der Geschäftstätigkeit sowie der Mittelherkunft und Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
11. März 1997

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1996		Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1996 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995 Ecu 000
	Anmerkung		
Bilanzvortrag		2.089	3.886
Eingegangene Einlagen	3	10.840	2.962
Zinsen und zinsähnliche Erträge		195	175
Devisen		205	(236)
Zuführung von Einlagen aus dem Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation	4	2.176	-
		15.505	6.787
Auszahlungen	5	(7.671)	(4.605)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	(395)	(93)
Verfügbares Fondsvermögen		7.439	2.089

Bilanz zum 31. Dezember 1996		31. Dezember 1996 Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
	Anmerkung		
Aktiva			
Plazierungen bei Kreditinstituten	7	7.532	2.086
Sonstige Aktiva		22	11
Summe der Aktiva		7.554	2.097
Passiva			
Nicht eingesetztes Fondsvermögen		1.424	(505)
Eingesetztes Fondsvermögen	5	6.015	2.594
		7.439	2.089
Sonstige Passiva		115	8
Summe der Passiva		7.554	2.097

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Die Errichtung des Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation ("der Fonds") wurde vom Direktorium ("das Direktorium") der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ("die Bank") auf seiner Sitzung vom 18. Oktober 1993 genehmigt. Der Fonds wird unter anderem im Rahmen der am gleichen Tag vom Direktorium genehmigten Satzung des Fonds verwaltet. Das Direktorium verabschiedete am 14. Juli 1994 eine Änderung der Satzung, wonach das Fondskapital nicht mehr auf Ecu, sondern auf US-Dollar lautet. Das Direktorium bewilligte die volle Betriebsphase des Fondsprogramms für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation anlässlich seiner Sitzung am 30. August 1995, und eine geprüfte Fassung der Geschäftsordnung des Fonds wurde am 1. April 1996 vom Direktorium im Zusammenhang mit der vollen Betriebsphase bewilligt.

Der Fonds wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Abkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Es ist Zweck des Fonds, die technische Zusammenarbeit zur Vorbereitung und Durchführung der Versuchsphase, einer erweiterten Versuchsphase und der vollen Betriebsphase des Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation zu finanzieren.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

i Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt. Einlagen und Auszahlungen werden bei Geldbewegung gebucht. Zinserträge und betrieblicher Aufwand sind abgegrenzt.

ii Währungsumrechnung

Aktiva und Passiva in anderen Währungen als Ecu wurden zu den am 31. Dezember 1996 gültigen Wechselkursen in Ecu umgerechnet. Geschäftsvorfälle in anderen Währungen als Ecu, einschließlich Auszahlungen, werden zum Wechselkurs per Monatsultimo in Ecu umgerechnet. Das eingesetzte Fondsvermögen wird zu dem am 31. Dezember 1996 gültigen Wechselkurs umgerechnet.

Wechselkursgewinne und -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei Geschäftsvorfällen während des Jahres werden dem Mittelzufluß und der Mittelverwendung des Fonds zugerechnet.

iii Fertiggestellte Projekte

Ein Projekt gilt als abgeschlossen, wenn sämtliche beteiligten Berater alle vertraglichen Verpflichtungen erfüllt haben, und alle auf das Projekt bezogenen Rechnungen zur Zahlung eingereicht worden sind.

Nach Fertigstellung eines Projekts werden nicht ausgezahlte Beträge dem nicht eingesetzten Fondsvermögen zugeführt.

3 Eingegangene Einlagen

Die von den Geberländern während des Geschäftsjahrs erbrachten Einlagen werden nachfolgend aufgeführt:	1996 Ecu 000	1995 Ecu 000
Deutschland	1.329	-
Frankreich	948	159
Italien	1.208	-
Japan	2.588	-
Kanada	1.157	164
Schweiz	-	1.244
Vereinigtes Königreich	3.216	645
Vereinigte Staaten von Amerika	394	750
	10.840	2.962

Zu leistende, aber noch nicht fällige Einlagen:	31. Dezember 1996 Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Deutschland	266	-
Frankreich	1.288	156
Vereinigtes Königreich	821	-
Vereinigte Staaten von Amerika	-	390
	2.375	546

4 Zuführung von Einlagen aus dem Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

Gemäß der Zuwendungsvereinbarung vom 29. Sept. 1994 zwischen der US-Behörde für Internationale Entwicklung (USAID) und der Bank wurden dem Fonds Einlagen von 2,18 Mio Ecu aus dem Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation zugeführt.

5 Eingesetztes Fondsvermögen und Auszahlungen

Das eingesetzte Fondsvermögen ergibt sich aus den von der Bank im Rahmen des Fondsübereinkommens genehmigten Zusagen abzüglich der erfolgten aufgelaufenen Auszahlungen.

	Gebilligte Zusagen Ecu 000	Auszahlungen Ecu 000	Eingesetztes Fondsvermögen Ecu 000
Laufende Projekte			
Stand 1. Januar 1996	6.642	4.048	2.594
Bewegungen im Geschäftsjahr	10.955	7.534	3.421
Stand 31. Dezember 1996	17.597	11.582	6.015
Fertiggestellte Projekte			
Stand 1. Januar 1996	2.329	2.329	-
Bewegungen im Geschäftsjahr	137	137	-
Stand 31. Dezember 1996	2.466	2.466	-
Projekte insgesamt			
Stand 1. Januar 1996	8.971	6.377	2.594
Bewegungen im Geschäftsjahr	11.092	7.671	3.421
Stand 31. Dezember 1996	20.063	14.048	6.015

6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Sonderfonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Sonderfonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 3% jeder Leistung auf die Einlagen berechnet.

7 Plazierungen bei Kreditinstituten

Die Plazierungen bei Kreditinstituten bestehen ausschließlich aus auf US-Dollar lautenden Sichtguthaben.

Bericht der Abschlußprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation zum 31. Dezember 1996 sowie den zugehörigen Mittelzufluß und die Mittelverwendung des Fonds für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 85 bis 86 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlußprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlußprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlußprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falschen Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlußprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlußprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß auf der Grundlage der Ausführungen in Anmerkung 2 in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1996 sowie des Mittelzuflusses und der Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
11. März 1997

Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Moldau

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 3. September bis 31. Dezember 1996	Anmerkung	Zeitraum bis 31. Dezember 1996 Ecu 000
Zinsen und zinsähnliche Erträge		
Sonstige Zinsen		5
Devisen		28
Sonstiger betrieblicher Aufwand	3	(1)
Betriebsgewinn vor Wertberichtigungen		32
Wertberichtigungen für Verluste	4	(13)
Gewinn für den Zeitraum		19

Bilanz zum 31. Dezember 1996	Anmerkung	31. Dezember 1996 ECU 000
Aktiva		
Plazierungen bei Kreditinstituten	5	1.263
Sonstige Aktiva		5
Darlehen	6	13
Summe der Aktiva		1.281
Passiva		
Sonstige Verbindlichkeiten		1
Einlagen	7	1.261
Gewinn für den Zeitraum		19
Summe der Verbindlichkeiten und Einlagen		1.281
Bilanzvermerke		
Verpflichtungen	8	1.060

Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für den Zeitraum vom 3. September bis 31. Dezember 1996	Zeitraum bis 31. Dezember 1996 Ecu 000
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	
Betriebsgewinn für den Zeitraum	19
Anpassungen des Betriebsgewinns zur Bestimmung der aus Geschäftstätigkeit bereitgestellten Nettobarmittel	
Abschreibungen und Wertberichtigungen	13
Zuwachs an Zinsforderungen	(5)
Zunahme sonstiger Verbindlichkeiten	1
Barmittel (netto) bereitgestellt aus Geschäftstätigkeit	28
Cashflow aus Investitionstätigkeit	
Fonds für Darlehensinvestitionen	(26)
Mittelverwendung (netto) für Investitionen	(26)
Cashflow aus Finanzgeschäften	
Einlagen	1.261
Mittelherkunft (netto) aus Finanzgeschäften	1.261
Nettozunahme liquider Mittel und gleichgestellter Aktiva	1.263
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember	1.263

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Der Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Moldau wurde errichtet und wird verwaltet im Rahmen des Übereinkommens vom 3. September 1996 ("das Fondsübereinkommen") zwischen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ("die Bank") und der Regierung der Schweiz ("die Schweizer Regierung").

Der Sonderfonds wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Das Ziel des Fonds ist, die Entwicklung von wirtschaftlichen Einheiten durch Unterstützung von Kleinunternehmen in Moldau zu fördern.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

i Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt und entspricht den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen.

ii Fremdwährungen

Auf Fremdwährungen lautende Aktiva und Passiva werden zu am 31. Dezember 1996 gültigen Kassakursen in Ecu übertragen. Nicht-monetäre Instrumente werden zu dem zur Zeit des Geschäftsvorgangs geltenden Wechselkurs in Ecu umgerechnet.

Wechselkursgewinne oder -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie den Geschäftsvorfällen während des Geschäftsjahrs werden erfolgswirksam behandelt.

4 Wertberichtigungen für Verluste

Zuführungen für Gewinn und Verlust	Darlehen Ecu 000	1996 Gesamt Ecu 000
Rückstellungen für den Zeitraum:		
Allgemeine Rückstellungen		
In Umlauf befindliche Auszahlungen	13	13
Für den am 31. Dezember 1996 abgelaufenen Zeitraum	13	13
Veränderungen in der Rückstellung		
Rückstellungen für den Zeitraum	13	13
Stand 31. Dezember 1996	13	13

In Übereinstimmung mit den Durchführungsbestimmungen des Fonds trägt dieser bis zu 75% der aus fondsfinanzierten Kapitalanlagen und Parallelinvestitionen der Bank anfallenden Verluste. Darüber hinausgehende Verluste werden zu gleichen Teilen vom Fonds und von der Bank getragen. Dementsprechend erfolgt bei der Auszahlung eine allgemeine Rückstellung für Darlehen von 50%.

iii Wertberichtigungen für Verluste

Für zweifelhafte Darlehen werden Einzelwertberichtigungen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls auf den noch offenen Forderungssaldo gebildet. Zusätzliche allgemeine Rücklagen werden hinsichtlich solcher Verluste vorgenommen, die, obwohl nicht im einzelnen definiert, in jedem Bestand vertraglicher Zusagen, Darlehen und Kapitalanlagen latent sind. Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen werden nach Verrechnung mit den Auflösungen des Geschäftsjahrs in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt.

iv Zinsen

Zinsen werden zeitanteilig abgegrenzt und als Ertrag vereinnahmt. Zinserträge aus ausfallgefährdeten Darlehen oder solchen mit Zins- und Tilgungsrückständen von über 180 Tagen für Darlehen an den öffentlichen Sektor oder 60 Tagen für Darlehen an den privaten Sektor werden nur bei Zahlungseingang vereinnahmt. Zinsen auf solche notleidenden Kredite werden danach nur bei Zahlungseingang vereinnahmt.

3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Sonderfonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten.

5 Plazierungen bei Kreditinstituten

Alle Plazierungen bei Kreditinstituten sind Sichteinlagen und lauten auf US-Dollar.

6 Darlehen	Darlehen Ecu 000	1996 Gesamt Ecu 000
Auszahlungen im Zeitraum	26	26
Stand 31. Dezember 1996	26	26
Rückstellungen zum 31. Dezember 1996	(13)	(13)
Gesamt abzüglich Rückstellungen zum 31. Dezember 1996	13	13

Fälligkeitsanalyse der vereinbarten Darlehensrückzahlungen	1996 Ecu 000
Über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	26

Alle Darlehen sind für Projekte in Moldau bestimmt und werden in US-Dollar zugesagt und ausgezahlt.

7 Einlagen

Die gemäß Fondsübereinkommen zahlbaren Beiträge sind während des Zeitraums vollständig von der Schweizer Regierung eingegangen.

8 Bilanzunwirksame Geschäfte

	Ecu 000
Zusagen	
Nicht in Anspruch genommene offizielle Darlehenszusagen	1.005
Garantien	55
Stand 31. Dezember	1.060

Bericht der Abschlußprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Moldau zum 31. Dezember 1996 sowie den zugehörigen Mittelzufluß und die Mittelverwendung des Fonds für das zu diesem Stichtag abgelaufenen Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 87 bis 89 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung des Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlußprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlußprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlußprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falschen Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlußprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlußprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß gemäß den Internationalen Grundsätzen über die ordnungsgemäße Durchführung von Abschlußprüfungen in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1996 sowie des Mittelzuflusses und der Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
11. März 1997

Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit

Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds für den Zeitraum vom 12. September 1995 bis zum 31. Dezember 1996

	Anmerkung	Zeitraum bis 31. Dezember 1996 Ecu 000
Erhaltene Einlagen	3	247
Zinsen und zinsähnliche Erträge		4
		251
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4	(4)
Verfügbares Fondsvermögen		247

Bilanz Stand 31. Dezember 1996

	Anmerkung	31. Dezember 1996 Ecu 000
Aktiva		
Plazierungen bei Kreditinstituten	5	249
Summe der Aktiva		249
Passiva		
Nichtzugeteiltes Fondsvermögen	6	247
Andere Passiva		2
Verbindlichkeiten gesamt		249

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Die Errichtung des Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit ("der Fonds") wurde vom Direktorium der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ("das Direktorium") bei seiner Sitzung am 12./13. September 1995 bewilligt und wird im Rahmen der Auslegungsvorschriften für den Sonderfonds, die ebenfalls zu diesem Zeitpunkt vom Direktorium bewilligt wurden, verwaltet. Nach Eingang der ersten Einlage nahm der Fonds im Juni 1996 seine Tätigkeit auf.

Der Fonds wurde gemäß Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank errichtet. Ziel des Fonds ist es, als Einrichtung für die Finanzierung von Projekten der Technischen Zusammenarbeit in den Einsatzländern der Bank zu dienen.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt. Eingänge und Auszahlungen werden erfolgswirksam verbucht. Zinserträge und Betriebsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

3 Eingegangene Einlagen

Im Juni 1996 wurden Beiträge von 247.400 Ecu durch das Vereinigte Königreich eingezahlt.

4 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Betriebsaufwendungen umfassen direkte Kosten und an die Bank zu zahlende Kontoführungsgebühren für die Verwaltung des Fonds. Diese Gebühren sind so bemessen, daß sie die Zinserträge abzüglich der direkten Kosten nicht überschreiten sollten.

5 Plazierungen bei Kreditinstituten

Die Plazierungen bei Kreditinstituten sind Sichteinlagen und lauten auf Ecu.

6 Nicht zugeteiltes Fondsvermögen

Das nicht zugeteilte Fondsvermögen besteht aus nicht zugesagten eingegangenen Mitteln.

Bericht der Abschlußprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit zum 31. Dezember 1996 sowie den zugehörigen Mittelzufluß und die Mittelverwendung des Fonds für das zu diesem Stichpunkt abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf Seite 90 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlußprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsgemäße Durchführung von Abschlußprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlußprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falschen Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlußprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlußprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß auf der Grundlage der Ausführungen in Anmerkung 2 in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1996 sowie des Mittelzuflusses und der Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
11. März 1997

Projektbewilligungen 1996

Stand 31. Dezember 1996

	Land	Sektor	UPK*	Art	Zeichnungsdatum (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projektinvestitionen in Mio Ecu
Euromerchant Albania Fund Wagniskapitalfonds für Investitionen in KMU	Albanien	Holding/ andere Investitionen	C/0	Aktien	20. Dezember (24. September)	2,8	8,1
Modernisierung der Flugleitsysteme Nachrüstung des Flugsicherungssystems in Aserbaidschan	Aserbaidschan	Flugleitsysteme	B/0	Darlehen	21. Dezember (17. Dezember)	11,0	12,6
Notprojekt für den Wiederaufbau der Verkehrswege Straßenreparatur und Modernisierung des Flughafens	Bosnien- Herzegowina	Verkehrswesen	C/0	Darlehen	5. Dezember (10. September)	26,3	76,0
Kapitalbeteiligung an Hrvatska Banka, Mostar Zur Weitervergabe an örtliche Unternehmen	Bosnien- Herzegowina	Banken	C/0	Aktien	(3. Dezember)	1,0	1,0
Astera OOD Privatisierung und Modernisierung des Herstellers von Körperpflegemitteln	Bulgarien	Körperpflege	B/1	Darlehen	23. Oktober (18. Juni)	8,1	14,3
Danone MPF – Serdika, Kapitalaufstockung Zeichnung von Danone Serdika zur Kapitalerhöhung	Bulgarien	Nahrungsmittel	C/0	Aktien	11. Oktober (24. September)	1,2	2,0
Storco Modernisierung einer Obst- und Gemüseverarbeitungsanlage	Bulgarien	Nahrungsmittel	B/1	Darlehen & Aktien	25. Oktober (24. September)	8,0	28,5
First Investment Bank Limited Kreditlinie für die Finanzierung im KMU-Sektor	Bulgarien	Banken	C/0	Darlehen & Aktien	23. Oktober (22. Oktober)	3,2	3,2
AS Hansapank Wohnungsfinanzierung Wohnungsfinanzierungsfazilität durch Interbankdarlehen und Unternehmenskreditlinie	Estland	Banken	C/0	Darlehen	8. März (20. Februar)	6,2	6,2
AS Hansapank Wohnungsfinanzierungsfazilität durch Interbankdarlehen und Unternehmenskreditlinie	Estland	Banken	C/0	Darlehen	8. März (20. Februar)	6,2	6,2
AS Tallinna Pank Kreditlinie Entwicklung des Unternehmensdarlehensportfolios der Bank	Estland	Banken	C/0	Darlehen	11. Juni (4. Juni)	6,2	6,2
AS Eesti Foreksbank Kreditlinie für die Finanzierung von Projekten im Privatunternehmenssektor	Estland	Banken	C/0	Darlehen	26. Juli (16. Juli)	6,2	6,2
International Black Sea Bank Georgia Errichtung der ersten internationalen Bank zur Bereitstellung von Geschäftsbanking	Georgien	Banken	C/0	Aktien	11. September (30. Juli)	0,5	3,7
Absolute Bank, mittelfristiger Kredit Bereitstellung mittelfristiger Kredite für Privatunternehmen	Georgien	Banken	C/0	Darlehen	(19. November)	4,0	4,0
KMU Kreditlinie – Georgien Zur Weitervergabe an private KMU TBC Bank TbilComBank TbilCreditBank	Georgien	Banken	C/0	Darlehen	(Rahmenentwurf 3. Dezember) Darlehen 12. Dezember Darlehen 12. Dezember Darlehen 12. Dezember	3,2 2,4 1,6 2,4	3,2 2,4 1,6 2,4
Nachprivatisierungsfonds Kasachstan Wagniskapitalfonds, der vorwiegend in KMU investiert	Kasachstan	Holding/ andere Investitionen	C/0	Aktien	7. Februar (6. Februar)	30,0	30,0

Darlehen sind zu den am 31. Dezember 1996 gültigen Wechselkursen ausgewiesen. Aktien sind zu dem am Tag der Auszahlung gültigen Ecu-Wechselkurs umgerechnet.

* Umweltprüfungskategorien:
Das Projekt erfordert:
A – eine vollständige Umweltprüfung
B – teilweise eine Umweltanalyse
C – keine Umweltprüfung oder Umweltanalyse
1 – eine Umweltrevison
0 – keine Umweltrevison

	Land	Sektor	UPK*	Art	Zeichnungsdatum (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projektinvestitionen in Mio Ecu
Aktau, Hafenumstrukturierungsprojekt (1. Bauabschnitt) Unterstützung beim Wiederaufbau des einzigen Hafens von Kasachstan	Kasachstan	Schifffahrt	B/O	Darlehen	16. April (2. April)	43,1	59,6
Demirbank Kirgisistan Errichtung der ersten Bank in ausländischer Hand	Kirgisistan	Banken	C/O	Darlehen & Aktien	7. November (4. Juni)	1,9	6,4
Panonska Pivovara d.o.o Modernisierung der bestehenden Anlage und Bau einer neuen Brauerei	Kroatien	Nahrungsmittel	B/1	Darlehen	27. Februar (23. Januar)	17,1	62,9
Rahmenfinanzierung für KMU Entwicklung der KMU-Finanzierung, insbesondere für langfristige Geschäfte Trgovacka Banka d.d.	Kroatien	Banken	C/O	Darlehen	(Rahmenentwurf 4. Juni)	20,7	20,7
				Darlehen	11. Juli	5,2	5,2
Tourismuskreditlinie Erste langfristige Finanzierung von Kroatiens Tourismusindustrie	Kroatien	Banken	C/O	Darlehen	26. Juni (4. Juni)	25,9	25,9
Varzdinska Banka Für Darlehen an den Industriesektor zur Unterstützung des Privatisierungsprozesses	Kroatien	Banken	C/O	Darlehen & Aktien	1. Oktober (10. September)	12,0	12,0
Alpe Jadran Banka Interbankdarlehen für Weitervergabe	Kroatien	Banken	C/O	Darlehen	19. November (24. September)	5,2	5,2
Bank Austria Kroatien d.d. Investition in eine neue Geschäftsbank	Kroatien	Banken	C/O	Aktien	25. November (24. September)	3,1	11,8
Dalmatinska Banka Kreditlinienerweiterung Mittel- bis langfristige Finanzierung für Investitionsprojekte von KMU	Kroatien	Banken	C/O	Darlehen	18. November (5. November)	10,4	10,4
Investmentprogramm Kommunale Umweltinfrastruktur Erweiterung und Verbesserung von Wasseraufbereitungsanlagen	Kroatien	Umwelt	A/O	Darlehen	9. Dezember (19. November)	54,4	164,5
Hypo Banka Kroatien Kapitalisierung des neuen Finanzintermediärs zur Intensivierung des Wettbewerbs im Bankwesen	Kroatien	Banken	C/O	Aktien	21. Februar 97 (17. Dezember)	2,7	10,8
Sonderumstrukturierungsprogramm Fonds für Investitionen in staatseigenen Betrieben und Förderung der Privatisierung	Lettland	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	4. März (20. Februar)	15,0	15,0
A/S Latvijas Zemes Banka (Kapitalbeteiligung) Erhöhung des Stammkapitals der Bank und Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit in Lettland	Lettland	Banken	C/O	Aktien	12. April (2. April)	1,8	2,2
A/S Latvijas Unibanka (Kapitalbeteiligung) Hilfe bei Privatisierung der Bank, Stärkung ihrer Kapitalbasis und Unternehmensführung	Lettland	Banken	C/O	Aktien	11. Mai (8. Mai)	7,7	8,1
Wasser- und Umweltprojekt, Riga Verminderung ungeklärter Abwässer in der Daugava, bessere Wasserversorgung	Lettland	Umwelt	B/O	Darlehen	6. August (16. Juli)	18,1	97,5
SIA Vainionpaa Bau einer modernen kompletten Sägemühle in Taurkalne	Lettland	Holzindustrie	A/O	Darlehen	15. November (28. August)	7,2	21,8

	Land	Sektor	UPK*	Art	Zeichnungsdatum (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Rigas Komerbanka Kapitalbeteiligung Verbesserung der Unternehmensführung und Kapitalisierung der Bank	Lettland	Banken	C/O	Aktien	20. November (22. Oktober)	5,6	5,6
Valdemara Centre SIA Bau des ersten international kompatiblen Geschäftszentrums im Baltikum	Lettland	Immobilien- sektor	B/O	Darlehen	18. Dezember (3. Dezember)	5,4	15,7
Kreditlinie, Litauische Entwicklungsbank Weitervergabe und Investitionstätigkeit der LEB für KMU	Litauen	Banken	C/O	Darlehen	2. April (9. Januar)	5,3	5,3
Kapitalerhöhung, Litauische Entwicklungsbank Ausbau und Festigung der Kapitalbasis	Litauen	Banken	C/O	Aktien	19. November (9. Januar)	0,7	5,0
Nach-Privatisierungsfonds Unterstützung von privatisierten Firmen in der Marktwirtschaft nach der Übergangsphase	Litauen	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	30. März (20. Februar)	15,0	15,0
Via Baltica und Straßenbauprojekt, Litauen Schaffung einer verbesserten Straßen- verkehrsinfrastruktur	Litauen	Straßenbau	A/O	Darlehen	29. August (16. Juli)	18,7	94,3
Komercijalna Banka a.d. Entwicklung des Privatsektors durch Weitervergabe an KMU	EJR Mazedonien	Banken	C/O	Darlehen & Aktien	26. März (23. Januar)	7,8	7,8
Gasverteilerprojekt Bau eines Niederdruckferngasverteilersystems	EJR Mazedonien	Energie- wirtschaft	B/O	Darlehen & Aktien	28. Dezember (17. Dezember)	33,9	64,1
Siehe ebenfalls Danube Holding Ltd. unter Rumänien (unten)	Moldau						
Swiss-American Micro-Enterprise Programme Sichere Bankfinanzierung und Mikrokredite an Moldaus Kleinbetriebe Banca Mobias Victoria Bank Moldova Agroindbank	Moldau	Banken	C/O	Darlehen	(Rahmenent- wurf 18. Juni)		
					3. September	0,5	0,8
					3. September	0,5	0,8
					3. September	1,1	1,6
Netia SA Finanzierung eines lokalen Telekomnetzes mit 350.000 Anschlüssen in zehn zugelassenen Gebieten	Polen	Nachrichten- wesen	B/O	Darlehen & Garantie Aktien	26. Juni (9. Januar) 11. September (9. Januar)	77,2 12,0	307,6
Kredyt Bank Hilfe bei der vermehrten Kapitalbeschaffung für den polnischen Bankensektor	Polen	Banken	C/O	Aktien Garantie	23. Juli (6. Februar) (6. Februar)	4,0 2,4	6,4
KZP Zusatzdarlehen für Abschluß der Um- strukturierung und weitere Investitionen	Polen	Papier- industrie	B/1	Darlehen	30. April (20. Februar)	9,7	42,0
Warschauer Finanzzentrum Baufinanzierung des größten privaten Bürogebäudekomplexes in der Region	Polen	Immobilien- sektor	B/O	Darlehen	23. September (2. April)	22,9	92,6
Rolimpex S.A. Unterstützung der letzten Privatisierungsphasen	Polen	Nahrungs- mittel	B/O	Aktien	3. Juli (2. Juli)	13,0	79,3
Rolimpex S.A. Zur Weitervergabe an KMU	Polen	Nahrungs- mittel	C/O	Darlehen	(Rahmenent- wurf 2. Juli)	16,1	32,2

Darlehen sind zu den am 31. Dezember 1996 gültigen Wechselkursen ausgewiesen.
Aktien sind zu dem am Tag der Auszahlung gültigen Ecu-Wechselkurs umgerechnet.

* Umweltprüfungskategorien:
Das Projekt erfordert:
A – eine vollständige Umweltprüfung
B – teilweise eine Umweltanalyse
C – keine Umweltprüfung oder Umweltanalyse
1 – eine Umweltrevison
0 – keine Umweltrevison

	Land	Sektor	UPK*	Art	Zeichnungs- datum (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Polish Enterprise Fund Kapitalbeteiligungen u. beteiligungsähnliche Investitionen in private u. sich privatisierende KMU	Polen	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	11. Dezember (15. Oktober)	24,2	120,8
Warschauer Großhandelsmarkt Errichtung eines neuen Markts und moderner Infrastruktur für den Nahrungsmittelhandel	Polen	Nahrungs- mittel	B/O	Darlehen	6. Dezember (19. November)	12,1	31,0
Air Liquide – Huta Katowice Luftzerlegungsanlage für Huta Katowice	Polen	Gas- produktion & -verteilung	B/1	Darlehen	(17. Dezember)	13,5	30,7
Prompt S.A. Erweiterung der Produktionskapazität der Firma für Strickwaren und Bekleidung	Rumänien	Bekleidungs- industrie	B/1	Darlehen & Aktien	19. Juni (2. April)	8,6	17,0
Eisenbahnsanierung Sanierung des Lokomotiv- und Waggonparks	Rumänien	Eisenbahn	B/O	Darlehen	23. Juli (2. April)	58,5	338,2
Vereinigte Rumänische Brauereien Bau einer neuen Brauerei und der Entwicklung eines modernen Verteilsystems	Rumänien	Nahrungs- mittel	B/O	Darlehen	8. Oktober (23. April)	15,3	44,3
Danube Holding Ltd Fonds zur Investition in KMU in Rumänien und Moldau	Rumänien & Moldau	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	30. Oktober (8. Mai)	4,8	24,2
Nach-Privatisierungsfonds Investition in privatisierte und neue Unternehmen im Privatsektor	Rumänien	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	10. Oktober (2. Juli)	25,0	50,0
Energieeinsparung und KMU-Kreditlinie Investition in allgemeine und Energiesparprojekte	Rumänien	Banken	C/O	Darlehen	18. Dezember (16. Juli)	8,1	13,2
Bukarest-Pitesti Straßenprojekt Entwicklung von 96 Straßenkilometern auf Autobahnniveau	Rumänien	Straßenbau	B/O	Darlehen	5. August (30. Juli)	42,8	83,3
Regionales Wasser- und Umweltprojekt Zuverlässige Versorgung des Jiu-Tals mit Trinkwasser	Rumänien	Wasser- versorgung	B/O	Darlehen	5. August (30. Juli)	20,1	42,4
NAR-Umstrukturierungs- und Straßensanierungsprojekt Unterstützung für die Kommerzialisierung und Privatisierung der nationalen Straßenverwaltung	Rumänien	Straßenbau	B/O	Darlehen	20. November (5. November)	69,2	483,2
Raffinerie Atschinsk, Modernisierungsprojekt Modernisierung und bessere Einhaltung der Umweltvorgaben	Russische Föderation	Öl	B/1	Darlehen	19. April (9. Januar)	36,2	74,8
Schiffahrtsunternehmen Sachalin Erwerb von Schiffen durch SASCO-Tochtergesellschaften	Russische Föderation	Schifffahrt	B/O	Darlehen	12. Juli (6. Februar)	18,3	65,2
SFAT/Transfat Teilfinanzierung von Schienentankwagen für den Transport von Öl u. anderen Produkten	Russische Föderation	Eisenbahn	B/1	Darlehen & Aktien	25. April (6. Februar)	25,8	57,1
Eutelsat Satellitenstart Garantie zur Risikodeckung bei Fehlschlag des Raketenstarts	Russische Föderation	Raumfahrt	B/1	Garantie	12. April (5. März)	33,5	116,9

	Land	Sektor	UPK*	Art	Zeichnungsdatum (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projektinvestitionen in Mio Ecu
Investitionsbank Kuban Kapitalisierung der IBK zur Bereitstellung von Fremd- und Beteiligungsfinanzierung für örtl. Untern.	Russische Föderation	Banken	C/0	Aktien	8. November (5. März)	2,0	8,1
AOZT Perekrestok Errichtung und Finanzierung einer russischen Supermarktkette	Russische Föderation	Einzelhandel	B/0	Darlehen	15. November (19. März)	19,8	56,5
Newskij Prospekt 25 Fertigstellung des Umbaus und Aufbau moderner Büroräumlichkeiten in St. Petersburg	Russische Föderation	Immobilien-sektor	B/0	Darlehen	7. August (23. April)	5,9	22,2
Russisches Eisenbahnmodernisierungsprojekt Schienentechnologie, Datenvermittlung und Übergang zu kommerzieller Arbeitsweise	Russische Föderation	Eisenbahn	B/0	Darlehen	28. Juni (23. April)	96,8	153,6
Stolichny Bank of Savings Bereitstellung von mittelfristiger Finanzierung für den Privatsektor	Russische Föderation	Banken	C/0	Darlehen	18. Juni (21. Mai)	24,2	24,2
North-West GSM Finanzierung von Bau und Betrieb des Mobilfunknetzes GSM900 in St. Petersburg	Russische Föderation	Nachrichten-wesen	B/0	Darlehen & Aktien	10. Dezember (16. Juli)	22,4	74,8
Cadbury ZAO Finanzierung einer Süßwarenfabrik in Nowgorod	Russische Föderation	Nahrungs-mittel	B/0	Darlehen	28. November (30. Juli)	36,2	119,4
Faboyta Anopino Plus O.O.O. Darlehen zur Modernisierung und Erweiterung eines Glaswerkes	Russische Föderation	Glas-herstellung	B/1	Darlehen	7. Oktober (30. Juli)	13,5	38,7
RWF Schwarzerdegebiet Modernisierung u. Umstrukturierung neuer und vor kurzem privatisierter Unternehmen	Russische Föderation	Ver-schiedenes	C/0	Aktien	25. Oktober (30. Juli)	24,0	24,0
Templeton Asset Management Company & Unit Investment Fund Verwaltung inländischer Investmentfonds	Russische Föderation	Banken	C/0	Aktien	23. Dezember (30. Juli)	1,0	4,8
Templeton Value Fund Erster von Templeton verwalteter offener inländischer Investmentfonds	Russische Föderation	Banken	C/0	Aktien	31. Dezember (30. Juli)	8,1	40,3
Geoilbent West-sibirische Öl- und Gasfeldentwicklung	Russische Föderation	Öl und Gas	A/1	Darlehen	21. November (24. September)	44,3	331,2
Kubaka Gold Project (Darlehenserhöhung) Erhöhung des bestehenden Bankdarlehens um 15 Mio US-Dollar	Russische Föderation	Metall-bergbau	C/0	Darlehen	20. November (15. Oktober)	12,1	40,3
Uralpromstroibank-Kreditlinie Für mittelfristige Weitervergabe an Privat-unternehmen in der Russischen Föderation	Russische Föderation	Banken	C/0	Darlehen	13. November (15. Oktober)	8,1	8,1
Burjatsoloto Renovierung und Erweiterung von Goldberg-werken in Sibirien	Russische Föderation	Metall-bergbau	A/1	Darlehen & Aktien	19. Dezember (5. November)	14,1	47,9
Industry & Construction Bank, Kreditlinie Finanzierung privater KMU	Russische Föderation	Banken	C/0	Darlehen	17. Dezember (19. November)	24,2	24,2

Darlehen sind zu den am 31. Dezember 1996 gültigen Wechselkursen ausgewiesen.
Aktien sind zu dem am Tag der Auszahlung gültigen Ecu-Wechselkurs umgerechnet.

* Umweltprüfungskategorien:
Das Projekt erfordert:
A – eine vollständige Umweltprüfung
B – teilweise eine Umweltanalyse
C – keine Umweltprüfung oder Umweltanalyse
1 – eine Umweltrevison
0 – keine Umweltrevison

	Land	Sektor	UPK*	Art	Zeichnungs- datum (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Kreditlinie Moskau Für Banken in Moskau zur Weitervergabe an Privatsektorprojekte International Moscow Bank	Russische Föderation	Banken	C/O	Darlehen	(Rahmenentwurf 9. November)	92,6	92,6
				Darlehen	11. Dezember	16,1	16,1
Awtobank – Kreditlinie/Kapitalbeteiligung Mittel- u. langfristige Mittelbereitstellung zur Weitervergabe an private Industrieunternehmen	Russische Föderation	Banken	C/O	Darlehen & Aktien	10. Dezember (3. Dezember)	40,3	40,3
Meschcombank, revolvingende Kreditlinie Für kurzfristige Exportvorfinanzierung und Weitervergabe an Privatunternehmen	Russische Föderation	Banken	C/O	Darlehen	13. Dezember (3. Dezember)	16,1	16,1
Tokobank – Kreditlinienfazilität Zur Weitervergabe für mittelfristige Investitionsprojekte im Privatsektor	Russische Föderation	Banken	C/O	Darlehen	(3. Dezember)	16,1	16,1
Vena St. Petersburg – Equity II Erweiterung einer privatisierten Brauerei in St. Petersburg	Russische Föderation	Nahrungs- mittel	B/1	Aktien	18. Dezember (3. Dezember)	9,1	27,3
Athina-Wolga JSC Erweiterung der Nahrungsmittelproduktions- kapazität der Firma	Russische Föderation	Nahrungs- mittel	B/O	Darlehen	(17. Dezember)	16,2	46,3
Tschernogoroneft Bohrungsprogramm u. Umweltaktions- plan für einen Teil des Samotlor-Feldes	Russische Föderation	Öl und Gas	B/1	Darlehen	(17. Dezember)	40,3	40,3
GAS-Wolga Verbesserung von Qualität, Design und Produktionseinrichtungen von Personenwagen	Russische Föderation	Metall- verarbeitung	B/1	Darlehen	6. Januar 97 (17. Dezember)	52,3	202,4
Darlehen für Nach-Privatisierung Umstrukturierung, Verbesserung der Unter- nehmensführung und Anreize für Auslandskapital	Russische Föderation	Regierungen	C/O	Darlehen	(17. Dezember)	22,9	22,9
Procter & Gamble/Nowomoskowsk Waschmittelanlagenprojekt (Rev.) P & G erwirbt Mehrheitsanteile an einer Waschmittelanlage	Russische Föderation	Chemische Industrie	B/1	Darlehen & Aktien	20. Dezember (17. Dezember)	13,7	40,3
Nachrüstung für zentrale Gasversorgung Einführung von Zählern, Automatisierung und mobiler Verdichter für Gasprom	Russische Föderation	Energie- wirtschaft	B/1	Darlehen	6. Januar 97 (17. Dezember)	80,5	241,6
Volgotanker Vessels Konstruktionsprojekt Ankauf von Fluß-/See-Öltankern und Umstruk- turierung langfristiger Leasingverpflichtungen	Russische Föderation	Schifffahrt	B/1	Darlehen	(17. Dezember)	31,1	106,7
Skoobal a.s. Modernisierung der Schmelzöfen und Unterstützung bei der Privatisierung	Slowakische Republik	Glas, Steine, Erden	C/1	Darlehen	(21. Mai)	11,9	44,4
Slovenske Lodenice a.s. Finanzierung von Schiffbau	Slowakische Republik	Schifffahrt	B/1	Darlehen	(21. Mai)	44,0	68,9
Tatra Banka Subordinated Debt Nachrangiges Darlehen an eine Privatbank	Slowakische Republik	Banken	C/O	Darlehen	20. November (30. Juli)	13,0	13,0
Pol'nobanka II (Vormals Slovenska Pol'nohospodarska Banka) Investition in Informationstechnologie, Zweigstellennetz, Stärkung der Kapitalbasis	Slowakische Republik	Banken	C/O	Aktien	24. Oktober (22. Oktober)	3,0	15,1

	Land	Sektor	UPK*	Art	Zeichnungsdatum (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
PBK Allgemeine und Energieeffizienz-Kreditfazilität Erweiterung des Kreditgeschäfts u. Finanzierung von Energiesparprojekten	Slowakische Republik	Banken	C/0	Darlehen	20. Dezember (3. Dezember)	14,9	18,8
Poslovni sistem Mercator Bau, Renovierung und Modernisierung der Einzelhandelskette	Slowenien	Einzelhandel	B/0	Darlehen	19. Dezember (22. Oktober)	31,1	95,1
Yulon 2 dd. Zweite Phase der Erweiterung von Nylon- textilienproduktion	Slowenien	Textil- industrie	B/1	Aktien	18. Dezember (19. November)	5,2	5,2
Initiativen für Finanzinstitute, Tadschikistan Zur Stärkung der Finanzposition und der intermediären Kapazität von TBB und OB Orienbank Tajikbankbusiness	Tadschikistan	Banken	C/0	Darlehen & Aktien	19. Dezember (3. Dezember)	0,2	0,2
				Darlehen	19. Dezember	3,2	3,2
				Darlehen & Aktien	19. Dezember	3,5	6,9
Fornasari Textile Holdings Werkserweiterung und Verbesserung der Umweltbedingungen in der Anlage	Tschechische Republik	Textil- industrie für Unternehmen	B/1	Darlehen	(8. Mai)	10,3	34,0
Czech PPF Globales Kapitalgeschäft mit Hochrisikobeteiligung	Tschechische Republik	Dienst- leistungen für Unternehmen	C/0	Aktien	(28. August)	28,2	80,5
Rema 1000 Gründung einer Lebensmittelkette mit Lizenz	Tschechische Republik	Nahrungs- mittel	B/0	Darlehen	(3. Dezember)	11,8	38,2
Ukrainian Wave Installation und Inbetriebnahme eines drahtlosen Festnetztelefondienstes für Lwiw	Ukraine	Nachrichten- wesen	B/0	Darlehen	(24. September)	12,1	32,2
Energieversorgungsmodernisierung Starobeschewo Unterstützung der laufenden Umstrukturierung und Kommerzialisierung des Energiesektors	Ukraine	Energie- wirtschaft	B/1	Darlehen	11. Dezember (3. Dezember)	91,2	131,4
Svitoch Süßwaren Erweiterung und Modernisierung der Schokoladeproduktion	Ukraine	Nahrungs- mittel	B/1	Darlehen & Aktien	(3. Dezember)	11,8	16,6
Digitel 2002 Rt. Entwicklung von Telekomnetzen in zwei Regionen nördlich von Budapest	Ungarn	Nachrichten- wesen	B/0	Darlehen & Aktien	16. April (2. April)	18,5	102,3
Szikra Lapnyomda Rt. Verbesserung von Szikra Lapnyomdas Farbdruckqualität und Produktivität	Ungarn	Druck- und Verlagswesen	B/1	Darlehen & Aktien	12. September (18. Juni)	6,6	14,4
Goldsun II Gefrier- und Verarbeitungsanlage für Obst und Gemüse	Ungarn	Nahrungs- mittel	B/0	Aktien	11. Oktober (24. September)	1,1	1,1
Hungarian Equity Partners Errichtung eines Wagniskapitalfonds für Investitionen in mittlere Betriebe	Ungarn	Holding/ andere Investitionen	C/0	Aktien	(15. Oktober)	6,8	36,2
Allzweckkreditlinie für einen EBWE-PHARE-Kofinanzierungsplan zugunsten von Umwelt u. Energieeffizienz Finanzierung tragfähiger Privatsektorprojekte für Umweltschutz und höhere Energieeffizienz	Ungarn	Banken	C/0	Darlehen	31. Dezember (5. November)	30,0	47,5

Darlehen sind zu den am 31. Dezember 1996 gültigen Wechselkursen ausgewiesen.
Aktien sind zu dem am Tag der Auszahlung gültigen Ecu-Wechselkurs umgerechnet.

* Umweltprüfungskategorien:
Das Projekt erfordert:
A – eine vollständige Umweltprüfung
B – teilweise eine Umweltanalyse
C – keine Umweltprüfung oder Umweltanalyse
1 – eine Umweltrevison
0 – keine Umweltrevison

	Land	Sektor	UPK*	Art	Zeichnungs- datum (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
SRP Ungarn Umstrukturierung und Modernisierung tragfähiger nicht ausgelasteter Firmen	Ungarn	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	(17. Dezember)	30,0	30,4
OTP Nachrangiges Darlehen Kapitalisierungsverbesserung u. Erweiterung der Geschäftstätigkeit einschl. Privatsektorkredite	Ungarn	Banken	C/O	Darlehen	18. Dezember (17. Dezember)	40,3	40,3
Kasansai-Tekmen Wollprodukte Bau einer integrierten Produktionsanlage für Wollstoffe, Strickgarne und Woldecken	Usbekistan	Textil- industrie	B/O	Darlehen & Aktien	18. Juli (9. Januar)	21,8	63,6
ABN AMRO NB Usbekistan Errichtung u. Kapitalisierung der neuen Bank und Mobilisierung sonstiger Mittel	Usbekistan	Banken	C/O	Aktien	12. Juni (21. Mai)	0,8	8,1
UzDaewoo Bank Eine neue Joint-venture Bank mit der Daewoo- gruppe und KorAm Bank	Usbekistan	Banken	C/O	Aktien	17. Dezember (24. September)	4,0	16,1
Usbekistan: KMU II – NB für Außenwirtschaft Mittelfristige Kredite zur Entwicklung von Privatunternehmen	Usbekistan	Banken	C/O	Darlehen	17. Dezember (3. Dezember)	24,2	24,2
Usbekistan: KMU II Asaka Bank Mittelfristige Kredite zur Entwicklung von Privatunternehmen	Usbekistan	Banken	C/O	Darlehen	17. Dezember (3. Dezember)	12,1	12,1
Usbekistan: KMU – Kreditlinie II Zur Weitervergabe an Privatunternehmen mit Investitionsprojekten	Usbekistan	Banken	C/O	Darlehen	(3. Dezember)	60,4	60,4
New Europe Insurance Ventures (NEIV) Fund Gemeinsames Investitionsprogramm mit Regionalfonds	Region	Versiche- rungswesen	C/O	Aktien	23. Oktober (23. Januar)	20,1	80,5
Landis & Gyr Multiprojektfazilität Multiprojektfazilität zur Erweiterung von Energieversorgungsunternehmen	Region	Energie- wirtschaft	C/O	Darlehen & Aktien	18. Dezember (2. April)	70,0	190,0
Multiprojektfazilität Stadtwerke: RWE Entsorgung, Rahmenvereinbarung Investitionen in die private Bereitstellung von Kommunal- u. Umweltdienstleistungen	Region	Wasser- versorgung	C/O	Darlehen & Aktien	(Rahmenent- wurf 23. April)	33,7	103,6
CGC ESCO Multiprojektfazilität Multiprojektfazilität zur Finanzierung von Energieversorgungsunternehmen CGC Thermotech ESCO	Region Slowakische Republik	Energie- wirtschaft	C/O	Darlehen & Aktien Darlehen	(Rahmenent- wurf 30. Juli) 7. November	36,7 3,6	108,1 12,6
FGG Kommunalienste Multiprojektfazilität Förderung privater Bereitstellung und Finanzierung von Kommunal- und Umweltdiensten in der Region Heatco Fernheizungsprojekt	Region Slowakische Republik	Kommunal- struktur und Umwelt Energie- effizienz	C/O	Darlehen & Aktien Darlehen & Aktien	(Rahmenent- wurf 30. Juli) 7. November	41,0 3,2	129,4 10,7
Risikoteilungsvereinbarung mit EGAP Vereinbarung mit der tschechischen Export- kreditgesellschaft (EGAP)	Region	Banken	C/O	Darlehen	(15. Oktober)	25,0	25,0
AIG Silk Road Fund Bereitstellung von Kapitalbeteiligung für KMU im Privatsektor	Region	Banken	C/O	Aktien	(3. Dezember)	12,1	80,5

	Land	Sektor	UPK*	Art	Zeichnungsdatum (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projektinvestitionen in Mio Ecu
Carlsberg MPF Beteiligungslinie Modernisierung bestehender Brauereien und begrenzte Neuanlagen	Region	Nahrungsmittel	C/O	Darlehen	15. Dezember (3. Dezember)	75,0	200,0
Umwelt-Investmentfonds Finanzierung von Dienstleistungen, Produktion und Entwicklung von Projekten im Sektor Infrastruktur	Region	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	(3. Dezember)	8,0	40,0
Multiprojektfazilität Lafarge Ankauf, Modernisierung, Bau u. Betrieb von Herstellungsanlagen für Baumaterial Kujawy und RMC	Region	Baustoffe	C/O	Aktien	(Rahmenentwurf 3. Dezember)	45,1	209,6
	Polen			Aktien	11. Dezember	27,4	72,3
Honeywell Multiprojektfazilität Schaffung von Energiebetrieben zur Umsetzung von Projekten für höhere Energieeffizienz	Region	Energie- wirtschaft	C/O	Aktien	(Rahmenentwurf 17. Dezember)	20,0	123,0
Gesamtbetrag						2.827,3	7.500,2

Darlehen sind zu den am 31. Dezember 1996 gültigen Wechselkursen ausgewiesen.
Aktien sind zu dem am Tag der Auszahlung gültigen Ecu-Wechselkurs umgerechnet.

Die Gesamtbeträge entsprechen wegen der durchgeführten Abrundungen
möglicherweise nicht dem Gesamtvolumen sämtlicher Einzelbeträge.

* Umweltprüfungskategorien:
Das Projekt erfordert:
A – eine vollständige Umweltprüfung
B – teilweise eine Umweltanalyse
C – keine Umweltprüfung oder Umweltanalyse
1 – eine Umweltrevison
0 – keine Umweltrevison

Gouverneure

Gouverneure und Stellvertretende Gouverneure 31. Dezember 1996

Mitglied	Gouverneur	Stellvertretender Gouverneur
Ägypten	Ahmad Ahmad Goueli	Nawal Al Tatawi
Albanien	Dylber Vrioni	Elizabeth Gjoni
Armenien	Lewon Barchudartjan	Bagrat Asatjan
Aserbaidzchan	Elman S. Roustamow	Fuad Achundow
Australien	Peter Costello	Andrew Thomson
Belgien	Philippe Maystadt	Grégoire Brouhns
Bosnien-Herzegowina	–	–
Bulgarien	Dimitar Kostow	Plamen Iltschew
Dänemark	Marianne Jelved	Michael Dithmer
Deutschland	Theo Waigel	Jürgen Stark
Estland	Mart Opmann	Enn Pant
Finnland	Sauli Niinistö	Antti Hynninen
Frankreich	Jean Arthuis	Jean Lemierre
Georgien	Teimuras Mamatsaschwili	Konstantin Saldastanischwili
Griechenland	Yannos Papantoniou	Nicolaos Zahariadis
Irland	Ruairi Quinn	Paddy Mullarkey
Island	Finnur Ingólfsson	Halldór J. Kristjánsson
Israel	Jacob A. Frenkel	David Brodet
Italien	Carlo Azeglio Ciampi	Mario Draghi
Japan	Hiroshi Mitsuzuka	Yasuo Matsushita
Kanada	Paul Martin	Gordon Smith
Kasachstan	Umirsak Schukejew	Alexander S. Pawlow
Kirgisistan	Askar Sarygulow	Umar Toigonbajew
Republik Korea	Seung-Soo Han	Kyung Shik Lee
Kroatien	Bozo Prka	Josip Kulisic
Lettland	Aivars Guntis Kreituss	Guntars Krasts
Liechtenstein	Egmond Frommelt	Roland Marxer
Litauen	Algimantas Krizinauskas	Jonas Niaura
Luxemburg	Jean-Claude Juncker	Yves Mersch
Malta	Lino Spiteri	Francis J. Vassallo
Marokko	Mohamed Kabbaj	Abdelfettah Belmansour
EJR Mazedonien	Jane Miljovski	Taki Fiti
Mexiko	Guillermo Ortíz Martínez	José Julián Sidaoui
Moldau	Valeriu Bobutac	Dumitru Ursu
Neuseeland	Don McKinnon	John Collinge
Niederlande	Gerrit Zalm	Hans van Mierlo
Norwegen	Sigbjørn Johnsen	Even Aas
Österreich	Viktor Klima	Hans Dietmar Schweisgut
Polen	Hanna Gronkiewicz-Waltz	Krzysztof Kalicki
Portugal	António de Sousa Franco	Fernando Teixeira dos Santos
Rumänien	Florin Georgescu	Mugur Isarescu
Russische Föderation	Sergej Dubinin	Andrej Wawilow
Schweden	Erik Åsbrink	Svante Öberg
Schweiz	Jean-Pascal Delamuraz	Rudolf Ramsauer
Slowakische Republik	Sergej Kozlik	Vladimír Masár
Slowenien	Mitja Gaspari	Meta Bole
Spanien	Rodrigo Rato	Cristóbal Montoro
Tadschikistan	Murotali M. Alimardonow	Scharif M. Rachimow
Tschechische Republik	Ivan Kocárník	Josef Tosovský
Türkei	Mehmet Kaytaz	Cüneyt Sel
Turkmenistan	Hudaiberdy A. Orasow	Alexander Grischin
Ukraine	Walentin M. Koronewsky	Wiktor A. Justschenko
Ungarn	Péter Medgyessy	György Surányi
Usbekistan	Rustam S. Asimow	Abdurafik A. Achadow
Vereinigtes Königreich	Kenneth Clarke	Baroness Chalker
Vereinigte Staaten von Amerika	Robert Rubin	Joan Spero
Weißrussland	Pawel W. Dyk	Nikolaj P. Saitschenko
Zypern	Christodoulos Christodoulou	Antonis Malaos
Europäische Gemeinschaft	Yves-Thibault de Silguy	Giovanni Ravasio
Europäische Investitionsbank	Sir Brian Unwin	Wolfgang Roth

Alle Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat. Der Gouverneursrat hat viele seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, das für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit der Bank verantwortlich ist. Unter anderem legt das Direktorium Richtlinien fest und trifft Entscheidungen in Verbindung mit Darlehen, Kapitalbeteiligungen und anderen Geschäften, die den allgemeinen Grundsätzen des Gouverneursrats entsprechen.

Der Präsident steht dem Direktorium vor. Unter Anleitung des Direktoriums führt er die laufenden Geschäfte der Bank und ist als Personalchef für die Organisation und die Ernennung von Mitarbeitern verantwortlich.

Vorsitzender des Gouverneursrats
Ruairi Quinn, Irland

Stellvertretende Vorsitzende des Gouverneursrats
Jean-Pascal Delamuraz, Schweiz
Walentin M. Koronewsky, Ukraine

Direktoren

Direktoren

31. Dezember 1996

Direktoren	Stellvertreter	Länderbereich
Jan Bielecki ¹ Péter Bod	– 2 Tomás Parizek	Polen/Bulgarien/Albanien Ungarn/Tschechische Republik/ Slowakische Republik/Kroatien
Elisabeth Bukspan ³ John Coleman Staffan Crona Robert Graham-Harrison Johan Hilbers Brian Hillery Michail Jernow ⁵	Didier Elbaum Tom MacDonald ⁴ Håkan Emsgård David Roe Kees Spaans Asger Lund-Sørensen Sergej Owsejtschik	Frankreich Kanada/Marokko Schweden/Island/Estland Vereinigtes Königreich Niederlande Irland/Dänemark/Litauen/EJR Mazedonien Russische Föderation/Tadschikistan/ Weißrußland
Helge Kringstad Roger Lavelle Heiner Luschin	Rauli Suikkanen Walter Cernoia ⁶ Amos Rubín	Norwegen/Finnland/Lettland Europäische Investitionsbank Österreich/Israel/Zypern/ Malta/Kasachstan
Alan Morris Philippe Petit-Laurent Jurij Polunejew ⁷	Huhn-Gunn Ro Peter Blackie Maria Sultanoiu ⁸	Australien/Korea/Neuseeland/Ägypten Europäische Gemeinschaft Ukraine/Rumänien/Moldau/ Georgien/Armenien
Enzo Quattrociocche ⁹ Jacques Reverdin	Pasquale Terracciano ¹⁰ Selçuk Demiralp	Italien Schweiz/Türkei/Liechtenstein/Usbekistan/ Kirgisistan/Aserbaidschan/Turkmenistan
Karen Shepherd ¹¹ Bernard Snoy Fernando Soares Carneiro Kazuhito Tatebe ¹³ Miguel Valle Günter Winkelmann	– 12 Ernest Muhlen Stefanos Vavalidis Takashi Osanai Belén Cristino Joachim Hacker ¹⁴	Vereinigte Staaten von Amerika Belgien/Luxemburg/Slowenien Portugal/Griechenland Japan Spanien/Mexiko Deutschland

Das Budget der EBWE sieht für jede Direktorstelle gegenüber 1995 eine Verringerung der Personalkosten für Ländergruppen um 20% vor. Eine Anzahl von Ländern finanziert die Stelle des Stellvertretenden Direktors oder des Assistenten des Direktors direkt.

- ¹ Jan Bielecki und Plamen Iltschew tauschten ihre Funktionen im Mai
- ² Bis zur Ernennung eines Nachfolgers für Plamen Iltschew
- ³ Elisabeth Bukspan ersetzte Patrick Mordacq im September
- ⁴ Tom MacDonald ersetzte David Horley im November
- ⁵ Michail Jernow ersetzte Oleg Preksin im Juni
- ⁶ Walter Cernoia ersetzte Terry Brown im Juli
- ⁷ Jurij Polunejew ersetzte Olexander Sawtschenko im Juli
- ⁸ Maria Sultanoiu ersetzte Stanel Ghencea im Oktober
- ⁹ Enzo Quattrociocche ersetzte Giuseppe Maresca im Januar
- ¹⁰ Pasquale Terracciano ersetzte Maurizio Serra im September
- ¹¹ Karen Shepherd ersetzte Lee Jackson im November
- ¹² Bis zur Ernennung eines Nachfolgers für Matthew Hennessy
- ¹³ Kazuhito Tatebe ersetzte Kazumoto Suzuki im Juli
- ¹⁴ Joachim Hacker ersetzte Hans-Heinrich Wrede im Oktober

Direktoriums-ausschüsse

31. Dezember 1996

Finanzprüfungsausschuß	Ausschuß für Budget und Verwaltungsangelegenheiten	Ausschuß für Finanzierungsgrundsätze und Geschäftstätigkeit
Roger Lavelle (Vorsitzender) Helge Kringstad (Stellvertretender Vorsitzender) Johan Hilbers Heiner Luschin Bernard Snoy Miguel Valle Günter Winkelmann	Enzo Quattrociocche (Vorsitzender) Philippe Petit-Laurent (Stellvertretender Vorsitzender) Péter Bod Fernando Soares Carneiro Michail Jernow Jacques Reverdin Karen Shepherd Kazuhito Tatebe	John Coleman (Vorsitzender) Staffan Crona (Stellvertretender Vorsitzender) Jan Bielecki Elisabeth Bukspan Robert Graham-Harrison Brian Hillery Alan Morris Jurij Polunejew

Der Finanzprüfungsausschuß beschäftigt sich mit der Ernennung und dem Aufgabenbereich der Externen Rechnungsprüfer. Er überprüft den Jahresabschluss, die allgemeinen Abrechnungsprinzipien, die Grundsätze und Tätigkeit des Innenrevisors, die Autorisierung der Ausgaben, die Kontrollsysteme sowie die Beschaffungspolitik und Projektbewertung.

Der Ausschuß für Budget und Verwaltungsangelegenheiten prüft die allgemeine Haushaltspolitik sowie diesbezügliche Vorschläge, Verfahren und Berichte. Er beschäftigt sich weiterhin mit Personalfragen, Verwaltungs- und Organisationsangelegenheiten sowie den Verwaltungsangelegenheiten im Zusammenhang mit Direktoren und ihren Mitarbeitern.

Der Ausschuß für Finanzierungsgrundsätze und Geschäftstätigkeit überprüft die Finanzpolitik einschließlich der für die Kreditaufnahme, allgemeine Grundsätze im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit sowie die Erfordernisse für Verfahrensweisen und Berichterstattung.

Die Lenkungsgruppe des Direktoriums wurde 1994 eingerichtet. Ihre Aufgabe besteht darin, die Koordinierung zwischen dem Direktorium und dem Management im Hinblick auf die Vorbereitung und die Vorlage der Tagesordnung für Sitzungen des Direktoriums, der Ausschüsse und von Workshops zu verbessern. Die Gruppe steht 1996/97 unter dem Vorsitz von Bernard Snoy und Jan Bielecki (Stellvertretender Vorsitzender) und setzt sich aus den Vorsitzenden und Stellvertretenden Vorsitzenden der drei Direktoriums-ausschüsse, dem Generalsekretär und den Stellvertretenden Generalsekretären zusammen.

Kontakte und Informationen

11. März 1997

Präsident	Jacques de Larosière		
------------------	----------------------	--	--

Banking			
Sekretariat			
Erster Vizepräsident	Ron Freeman		
Stellvertretende Vizepräsidenten	Guy de Selliers David Hexter Jean-François Maquet		
Leiter, Neue Leistungen, Grundsatzfragen	Gavin Anderson		
Leiter, Sekretariat	Achim von Heynitz		
Leiter, Berater der Länderbüros	Rolf Westling		
Länderteams	Leiter		
Aserbaidzhan/Kirgisistan/ Tadschikistan/Turkmenistan	Stijn Albrechts		
Baltische Staaten/Weißrussland	George Krivicky		
Bulgarien/Albanien/ EJR Mazedonien/Slowenien/ Armenien/Georgien	Olivier Descamps		
Kasachstan/Usbekistan	Junichi Maruyama		
Polen	Alain Pilloux		
Rumänien/Moldau/Kroatien			
Bosnien-Herzegowina	Josué Tanaka		
Russische Föderation	Reinhard Schmoelz		
Slowakische Republik/ Tschechische Republik	Jiri Huebner		
Ungarn	Gyuri Karady		
Ukraine	Josué Tanaka		
Bereichsteams	Leiter		
Agrarindustrie	Hans Christian Jacobsen		
Ausbildung und Training	Ken Pasternak		
Bodenschätze	Sergej Popow (amtierend), Gunther Vowinckel (amtierend)		
Frühphasenbeteiligung	Sven Hegstad		
Elektrizität/Energie- versorgungsunternehmen	Ananda Covindassamy		
Energiewirksamkeit	Bernard Jamet		
Finanzinstitutionen	David Hexter, Kurt Geiger, Pierre Mellinger Dragica Pilipovic-Chaffey		
Immobilien/Tourismus	Marc Mogull		
Kommunalstruktur/Umwelt	Johan Bastin		
Sonderprojekte Energiesektor	Mark Tomlinson		
Telekommunikation	Peter Reiniger		
Verkehr	Roy Knighton		
Unterstützungsgruppen	Leiter		
Umweltprüfung	Tim Murphy		
Operative Verwaltung	Lieve Reckers		
TurnAround-Managementprogramm	Michael McAlister		
Beratungsgruppe EG	Antonio Mendes		

Finanzen			
Vizepräsident	Bart le Blanc		
Stellvertretende Vizepräsidentin	Noreen Dovie		
Budget, Finanzpolitik und strategische Planung			
Leiterin	Patricia Haas Cleveland		
Verantwortlicher, Planung und Budget	Claus Biering		
Verantwortliche, Planung und Finanzpolitik	Evelyn Cox		
Controlling			
Controller	Christopher Holyoak		
Bereichsleiter/Stellvertretender Controller	Nigel Kerby		
Leiter, Laufende Geschäftstätigkeit	Peter Franklin		

Kreditwesen und kommerzielle Kofinanzierung			
Direktorin	Noreen Doyle		
Verantwortlicher, Kreditwesen	Bob Harada		
Verantwortlicher, Portfolioprüfung	Mike Williams		
Konsortial- und Kofinanzierung	Lorenz Jorgensen		
Leiter, Sondervermögen	Charles Wrangham		
Unabhängige Gruppe Finanzierungsrisiko			
Risikocontroller	Jean-André Sorasio		
Informationstechnologie			
Leiter	Guy de Poerck		
Stellvertretender Leiter/ Kundendienst u. Infrastruktur	Simon Fowler		
Leiter, Systembetreuung für Geschäftssysteme	Tim Goldstone		
Finanzabteilung			
Leiter	Mark Cutis		
Stellvertretender Leiter	Marcus Fedder		
Leiter, kurzfristige Aktiva und Finanzierung	Andrew Donaldson		
Leiter, Strategische Finanzierung	Ayesha Shah		
Leiter, Handel und Risikoanalytik	Jaakko Karki		
Leiter, Risikohandel	George Hatjoulis		

Personal und Verwaltung			
Vizepräsident	Miklós Németh		
Leiter, Personalwesen	Franco Furno		
Leiter, Verwaltung	John McNess		

Projektbewertung			
Vizepräsident	Joachim Jahnke		
Kofinanzierung mit IFI und Berater			
Leiter	Ullrich Kiermayr		
Projektbewertung			
Leiter	Fredrik Korfker		
Beschaffung und Technische Unterstützung			
Leiter	Robin Davidson		
Reaktorsicherheit			
Leiter	Manfred Banaschik		

Generalsekretariat			
Generalsekretär	Antonio Maria Costa		
Stellvertretender Generalsekretär	Daud Ilyas		
Stellvertretender Generalsekretär	Nigel Carter		

Rechtsabteilung			
Leiter	John Taylor		
Stellvertreter	Emmanuel Maurice		
Teamleiter	Norbert Seiler		

Volkswirtschaftliche Abteilung			
Leiter	Nicholas Stern		
Stellvertreter	Ricardo Lago		
Verantwortlicher, Grundsatzstudien	Mark Schankerman		

Innenrevision			
Leiter	Tarek Rouchdy		

Medien			
Leiterin	Barbara Clay		

Hauptsitz

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

One Exchange Square
London EC2A 2EH
Vereinigtes Königreich

Telefonzentrale:

Tel: (44) 171 338 6000
Fax: (44) 171 338 6100
Telex: 8812161 EBRD L G
Swift: EBRDGB2L
Webseite: <http://www.ebrd.com>

Publikationsanforderungen:

Tel: (44) 171 338 7553
Fax: (44) 171 338 6139

Allgemeine Anfragen über die EBWE:

Tel: (44) 171 338 7931/7236

Projektanfragen und Vorschläge:

Tel: (44) 171 338 6282
Fax: (44) 171 338 6102

Vertretungen der EBWE*

1 Albanien

e4 Rruga Deshmoret
Shkurtit Nr. 26
Tirana, Albanien
Tel: (355) 42 32898
Fax: (355) 42 32368
Ständiger Repräsentant:
Philippe Leclercq

2 Aserbaidschan

ul. Sabir 5
Baku 370004
Aserbaidschan
Tel: (99) 412 971 014
Fax: (99) 412 971 019
Missionsberater: Rufat Imamwerdijew

4 Bosnien-Herzegowina

1. Etage
4 Obala Kulina, Banastr. 4
71000 Sarajewo
Bosnien-Herzegowina
Tel: (387) 71 667 945
Fax: (387) 71 667 950
Sonderrepräsentant: Paul Monroy
Stellvertretende Ständige
Repräsentantin: Zsuzsanna Hargitai

5 Bulgarien

ul. Moskowska 17
Sofia 1000, Bulgarien
Tel: (359) 2 987 6611
Fax: (359) 2 981 5336
Ständiger Repräsentant: Tim O'Neill

8 Estland

Harju 6, EE 0001
Tallinn, Estland
Tel: (372) 6310 580
Fax: (372) 6310 581
Leiter des Büros: Jonathan Harfield

11 Kasachstan

Prospekt Abaja 10a, 8. Etage
480013 Almaty, Kasachstan
Tel: (7) 3272 63 22 47
Fax: (7) 3275 81 14 24
Ständiger Repräsentant:
Ferdinando Buffoni
Stellvertreter: Michel Marias

12 Kirgisistan

ul. Geologitscheskaja 26
Bischkek, Kirgisistan
Tel: (7) 3312 440 868
Fax: (7) 3312 620 800
Verantwortlicher Banker:
Nikolaj Hadschijski
Stellvertreterin: Dschyldys Gallewa

6 Kroatien

Petrinjska 59, 5. Etage
10000 Zagreb, Kroatien
Tel: (385) 1 4557 120
Fax: (385) 1 429 521
Ständige Repräsentantin:
Juliet Stubican

13 Lettland

Kalku 15, 4. Etage
LV 1050 Riga, Lettland
Tel: (371) 7 830 300
Fax: (371) 7 830 301
Leiter des Büros: Juuso Salokoski

14 Litauen

Jaksto 5, 3. Etage
2600 Wilna, Litauen
Tel: (370) 2 227 258
Fax: (370) 2 224 666
Leiter des Büros: Juuso Salokoski
(Ansässig im Länderbüro in Riga)

9 EJRMazedonien

2. Etage, Dame Gruev 14
Skopje, 91000
EJR Mazedonien
Missionsberaterin:
Biljana Miloschewska

15 Moldau

Straße des 31. August 1989
277012 Chisinau
Moldau
Tel: (373) 2 248 414
Fax: (373) 2 249 363
Missionsberater: Marina Cotruta,
Maxim Kakareka

16 Polen

15-10 LIM Centre-Marriott
Al. Jerozolimskie 65/79
00-697 Warschau, Polen
Tel: (48) 22 630 7275
Fax: (48) 22 630 6551
Leitende Bankerin:
Alicia Kornasiewicz

17 Rumänien

Strada J. L. Calderon 38
Sektor 2, Bukarest, Rumänien
Tel: (401) 312 2232
Fax: (401) 312 2233
Ständiger Repräsentant:
Henry Russell

18 Russische Föderation

6. Etage, ul. Gasheka 8/10
125047 Moskau
Russische Föderation
Tel: (7) 503 956 1111
Fax: (7) 503 956 1122
Ständiger Repräsentant:
Lou Naumowski
Stellvertreter: Stephan Ducharme

21 Regionalbüro:

ul. Gogdia 15a,
620151 Jekaterinburg
Russische Föderation
Tel: (7) 3432 592 980/561 292
Fax: (7) 3432 592 980
Regionalrepräsentant:
Tatjana Jembulajewa

19 Regionalbüro:

ul. Antonenko 6
190000 St. Petersburg
Russische Föderation
Tel: (7) 812 314 3704
Fax: (7) 812 314 8032
Regionalrepräsentant: Grigorij Glaskow

20 Regionalbüro:

ul. Mordowzewa 12, Zi. 131
690 000 Wladiwostok
Russische Föderation
Tel: (7) 4232 43 07 50
Fax: (7) 4232 43 09 49
Regionalrepräsentantin: Elena Danysch

22 Slowakische Republik

Grösslingova 4
814 18 Preßburg
Slowakische Republik
Tel: (42) 17 367 835
Fax: (42) 17 321 459
Ständiger Repräsentant: Jaromir Cekota

23 Slowenien

Trg Republike 3, 9. Etage
Ljubljana 61000, Slowenien
Tel: (386) 61 126 3600
Fax: (386) 61 126 3636
Ständige Repräsentantin:
Agneta Hallman

24 Tadschikistan

c/o TajikBankBusiness
ul. 29 Schotemur
734025 Dushanbe, Tadschikistan
Tel: (7) 3772 210 763
Fax: (7) 3772 210 763
Missionsberaterin: Walerija Seledkowa

7 Tschechische Republik

Karlova 27, Prag 1
Tschechische Republik
Tel: (42) 02 2423 9070
Fax: (42) 02 2423 3077
Leitender Banker, Ko-Leiter:
Christian Mruck
Leitender Banker, Ko-Leiter: Igor Ocka

25 Turkmenistan

ul. 54a Tellija
Aschgabat, Turkmenistan
Tel: (7) 3632 254 700
Fax: (7) 3632 254 700
Missionsberaterin: Gulja Chidirowa

10 Ungarn

Rakoczi ut 42
1072 Budapest, Ungarn
Tel: (36) 1 266 6000
Fax: (36) 1 266 6003
Leiter: Hubert Warsmann

26 Ukraine

Zimmer 407, Hotel National
Korpus 1, ul. Lypyska 5
252021 Kiew, Ukraine
Tel: (380) 44 230 2626
Fax: (380) 44 291 8966
Ständiger Repräsentant:
Jaroslav Kinach
Stellvertreterin: Lesia Haliv

27 Usbekistan

4. Etage
Internationales Finanzzentrum
ul. Turab-Tula 1
Taschkent 700003, Usbekistan
Tel: (7) 3712 455 793
Fax: (7) 3712 406 121
Ständiger Repräsentant:
Isao Kawanishi
Stellvertreter: Franco Delneri

3 Weißrußland

ul. Sowjetskaja 7, 6. Etage
Minsk 220097, Weißrußland
Tel: (375) 172 201 537
Fax: (375) 172 207 668
Ständiger Repräsentant: Allan Popoff
Stellvertreterin: Ilkka Sulamaa

* Vertretung/Regionale Vertreter und
Missionsberater

Weitere Informationen

Veröffentlichungen

Allgemeine Veröffentlichungen

Die EBWE veröffentlicht eine Reihe von Publikationen, Grundsatzpapieren, Zusammenfassungen von Länderstrategien und Broschüren. Regelmäßig erscheinen unter anderem: *Alternative Finanzierungsquellen für kleine und mittlere Projekte*; *Environments in Transition* (über das Umweltprogramm der EBWE, mit aktualisierten Informationen über Projekte); *Law in Transition* (zu Fragen der Zusammenarbeit und regionalen Ausbildung in Rechtsangelegenheiten). Alle kostenlose Veröffentlichungen sind im *Guide to Publications* aufgelistet und bei der Publikationsstelle der EBWE erhältlich. (Tel: (44) 171 338 7553; Fax: (44) 171 338 6139). Viele finden sich auch auf der Webseite der EBWE: <http://www.ebrd.com>.

Transition Report

Eine jährlich erscheinende Veröffentlichung, in der Fragen des Systemwandels und des gesamtwirtschaftlichen und rechtlichen Fortschritts in den Einsatzländern behandelt werden (publiziert im November, £25); außerdem der *Transition Report Update* (publiziert im April, £15). Erhältlich bei The Stationery Office Publication Centre, PO Box 276, London SW8 5DT, Vereinigtes Königreich, (Tel: (44) 171 873 8200).

Procurement Opportunities

Erscheint monatlich, Jahresabonnement £85. Veröffentlicht eine Liste aller EBWE-Projekte in Vorbereitung, informiert über den Projektbestand im öffentlichen Sektor mit Anmerkungen zu Status- und Beschaffungsfragen sowie Informationen über technische Kooperationsvorhaben. Erhältlich bei EBRD Procurement Opportunities, Subscription Department, 82-84 Peckham Rye, London SE15 4HB, Vereinigtes Königreich.

EBRD Directory of Business Information Sources on Central and Eastern Europe and the CIS

Das vom Wirtschaftsinformationszentrum (BIC) zusammengestellte Verzeichnis enthält eine Liste von über 1500 Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, On-Line- und CD-ROM-Datenbanken und Internetzugängen. Eintragungen schließen Kontaktinformationen und Kurzbeschreibungen ein. Hauptauflistungen nach Regionen und Ländern, Register aufgeschlüsselt nach Quellen und Sektoren/Betätigungsfeldern. Erscheint im März. Preis £149.

EBRD Business Information Review

Das vierteljährlich erscheinende Mitteilungsblatt enthält Informationen über wirtschaftliche Perspektiven und kritische Analysen in Zusammenhang mit neuen Entwicklungen bei der Bereitstellung von Wirtschaftsinformationen in Mittel- und Osteuropa und der GUS. Diese Analyse ergänzt das EBWE-Verzeichnis und beinhaltet verschiedene Materialien, unter anderem einen gedrängten Überblick über wirtschaftliche Entwicklung und Prognosen für die Region, eine Zusammenstellung der wichtigen Nachrichten des letzten Vierteljahres, die Region betreffende On-Line und CD-ROM-Datenbanken, neue Internetzugänge, Bücher und Berichte. Zusätzlich gibt es Auskunft über bevorstehende Veranstaltungen, die für die Investoren in der Region von Bedeutung sind, und enthält eine ständig aktualisierte Liste wichtiger Kontaktadressen und gelegentlich Interviews mit leitenden Industriellen und Regierungsmitgliedern. Der Preis eines Jahresabonnements beträgt £149. Erhältlich bei Effective Technology Marketing Limited, PO Box 171, Grimsby DN35 0TP, Vereinigtes Königreich (Tel/Fax: (44) 1472 699027; E-mail: sales@etmltd.demon.co.uk).

Wirtschaftsinformations-suchdienste für Abonnenten

Das Wirtschaftsinformationszentrum (BIC) der EBWE bietet einen Informationssuchdienst für Mittel- und Osteuropa und die ehemalige GUS. Das BIC-Recherchenteam sucht und beschafft öffentlich zugängliches Informationsmaterial, unter anderem über demographische und wirtschaftliche Trends, Märkte und Industrien, Privatisierung und Unternehmen, den Erwerb von Dokumentationen und Handelspartner. Ein Abonnement berechtigt Mitarbeiter der betreffenden Organisationen auch zu freiem Zugang zum BIC, zur Ausleihe von Büchern und anderem Material. Nähere Informationen bei BIC (Tel: (44) 171 338 6361; Fax: (44) 171 338 6155; E-mail: kroonr@ebrd.com).

Jahrestagung

Die Jahrestagung der EBWE umfaßt auch ein Programm für potentielle Investoren in der Region. Über Einzelheiten informiert: EBRD Annual Meetings Management Unit (Tel: (44) 171 338 7319; Fax: (44) 171 338 7320). Die Jahrestagung 1998 wird im Mai in Kiew (Ukraine) stattfinden.

Abkürzungen und Akronyme

Die Bank, EBWE Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
BIZ Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BOT Bau-Betrieb-Transfer
CEAL Mitteleuropäische Kreditlinie
CEFTA Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn
ECA Exportkreditlinie
ECLAT Exportkreditdarlehensvereinbarung
Ecu Europäische Währungseinheit
EG Europäische Gemeinschaft
EIB Europäische Investitionsbank
EJR Mazedonien Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien
ESCO Energieversorgungsunternehmen
ESP Unternehmensförderungsprojekt
EU Europäische Union
FIDP Entwicklungsprogramm für Finanzinstitute
FPB Frühphasenbeteiligung
G7 Gruppe der Sieben (Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten von Amerika)
GUS Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
IBWE Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
IFC Internationale Finanz-Corporation
IFI Internationale Finanzinstitution
ISDA International Swaps and Derivatives Association
IWF Internationaler Währungsfonds
JEXIM Japanische Export- und Importbank
KMU Kleine und mittlere Unternehmen
Libor Londoner Interbanken-Angebotsatz
MPP Multiprojektfinanzierung
OECD Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OEFC Fonds für wirtschaftliche Zusammenarbeit mit überseeischen Ländern (Japan)
OPIC Private Investmentgesellschaft für überseeische Geschäfte
Phare Hilfsprogramm zur wirtschaftlichen Umstrukturierung in Polen und Ungarn (EU)
PPF Nach-Privatisierungsfonds
RSBF Sonderfonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation
RSK Reaktorsicherheitskonto
RWF Regionaler Wagniskapitalfonds
SRP Spezielles Umstrukturierungsprogramm
Tacis Technisches Unterstützungsprogramm für die GUS-Länder (EU)
TAM Sanierungsprogramm (TurnAround Management Programme)
TC Technische Zusammenarbeit
USAID Behörde für Internationale Entwicklung (USA)

Veröffentlicht von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung.
Zusammengestellt und herausgegeben durch die Publications Unit, Abteilung Medien.
Übersetzung ins Deutsche, Französische und Russische: Sprachendienst. Layout und
Produktion: Gruppe Design und Druck. Gedruckt in England von Burrups Ltd auf
Consort Royal Era Satin und Retreeve. Die Papiersorte Consort Royal Era Satin wird
umweltbewußt produziert: 50% der Papierfaser stammen aus Altpapier, 10% davon
wurden entfärbt. Neupulpe wird ohne jede Verwendung von Chlordioxid gebleicht;
bei der Herstellung werden keine optischen Aufheller zugesetzt. Retreeve besteht zu
100% aus Recyclingstoffen mit 10% Altmaterial.



